B 5603 EX

foto magazin

MÜNCHEN · 27. JAHRGANG · 1. DEZEMBER 197 · 51.– öS · 7.– sfr · 6.– DM

12/75

Theater-Fotografie

Geschenk-Tips für Weihnachten

Norwegen - Land der Gletscher und Fjorde

Deinhard LILA Das Fest

Deinhard Lila Er ist kostbar –
weil nur auserlesene Riesling-Weine berühmter Lagen an Rhein und Mosel zu seiner Herstellung verwendet werden.

Deinhard Lila Er ist exclusiv –
weil die Kellermeister des Hauses Deinhard eher bereit sind, auf Quantität zu verzichten, als daß sie auch nur um ein Geringes abwichen von der Forderung nach überragender Qualität.

Deinhard & Co. Koblenz an Rhein und Mosel

Titelfoto: Christine Kaufmann, fotografiert von HANS-GÜNTHER KAUFMANN, Nikon, Nikkor-P Auto C 2,5/105 mm, Bl. 8, 1/60 sec, Skylight-Filter, Kodak Ektachrome.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Dr. Walther Heering, Seebruck am Chiemsee. **Redaktion:** Hildegard A. Niepel, Franz Raith, Cornelia Winkelhann. Anschrift der Redaktion: 8 München 70, Ortlerstraße 8, Telefon 7 60 20 24, Fernschreiber 05-22 720. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr; stets doppeltes Rückporto beilegen. Verantwortlich und Alleinauslieferung für Österreich: Hillstein-Verlag Dr. Wolfgang Steiner, Salzburg, Rochusgasse 9, Telefon 4 63 98.

Bezug: Monatlich ein Heft. Einzelpreis 6.– DM. Der Endverkaufspreis enthält den jeweils geltenden ermäßigten Mehrwertsteuersatz. Bezug: Im Abonnement oder einzeln in jeder Buchhandlung, Zeitschriftenhandlung oder im Postabonnement (Bestellung beim Verlag oder beim zuständigen Postamt) in Deutschland – z. Z. außer DDR – und den meisten europäischen Ländern. Das FOTO-MAGAZIN darf nur mit widerruflicher schriftlicher Genehmigung des Verlages in Lesemappen geführt werden. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung der Abonnementsgebühren. Postscheckkonto: Heering-Verlag GmbH, Abt. Vertrieb, München, Kto. München 9781/802. Bank: Bayer. Hypotheken- u. Wechsel-Bank, München, Kto. 317/22 802.
Zeitschriften im gleichen Verlag: FILM+TON-MAGAZIN (5.– DM, monatlich); DIE FOTOWIRTSCHAFT (5.– DM, halbmonatlich); ALPINISMUS (4.80 DM, monatlich); SUBMARIN (3.– DM, monatlich).

Anzeigen: Dr. Helmut Kümpfel (verantwortlicher Anzeigenleiter), Gerfried Urban (Stellvertreter). Anzeigenverwaltung: Heering-Verlag GmbH, 8 München 70, Ortlerstr. 8, Telefon 7 60 20 24, Fernschreiber 05-22720. Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 14 · Postscheckkonto München 267 01/809 · Bank: Bayerische Hypotheken- u. Wechsel-Bank, München, Kto. 317/22756.

Druck: Heering-Verlag GmbH, 8 München 70, Ortlerstraße 8.

Rechte: Copyright by Heering-Verlag GmbH, München. Gesellschafter: Verleger Dr. Walther Heering und Melina Heering (100%), Seebruck am Chiemsee.
Alle Rechte – auch die des auszugsweisen Nachdrucks – vorbehalten. Erfüllungsort und Gerichtsstand München. Printed in Germany.

foto magazin

DEUTSCHLANDS GROSSE FACHILLUSTRIERTE · VEREINIGT MIT DER »FOTOPOST« und »KLICK«

Sonderthema: Theater-Fotografie

5	Leitartikel: „Eine Kamera, die Luxus verströmt . . ." – Fachschriftsteller über die neue Contax	
16	Bestandsaufnahme Fotografie 1975 – DGPh-Tagung in Stuttgart	
18	Fotografie im Rampenlicht	Hans Bernhard
20	Welt der Oper	
23	Folklore und Schattenspiel	
24	Das zweite Gesicht	
25	Provokatives Theater	
26	Klassische Komödie	
28	Ballett	
40	FM-Interview mit Opernstar Ruggero Raimondi	
44	FM-Weihnachtsbazar	
48	Norwegen – Land der Gletscher und Fjorde	
59	Reise-Information	
60	Kameras – gestern und heute	
108	FM-Glosse	Herbert Rittlinger

FM-Information

6	FM-aktuell	
8	Neueste Meldungen	
42	Bildjournalismus	Hanns Hubmann
72	Foto-Historica	Marian Schwabik
74	Genau besehen . . .	
75	Leserbriefe	
76	Streiflichter	Dr. Karl Steinorth
99	Wettbewerbe – Ausstellungen	Alfred Albinger
100	Bildagenturen – FM-Interview mit Friedrich Rauch	

FM-Praxis

10	FM-Testreport: Mamiya M645	epp-Testlabor
78	Kodak-Tele-Instamatic 430	Günter Richter
80	Noris Norimat electronic	
82	Das Wunder der fächelnden Hand	
84	FM-Beratungsdienst	Karl-Heinz Schadt
86	Neuheiten-Report	
98	FM-Service	

FM-professionell

64	Fotografie 1929/1975	Dr. Karl Steinorth
66	Kurz notiert	
70	Profi-Notizen: Deutscher Boß für Europhot	Max Joseph Riedl

Die 90-Minuten ELMO-Tonprojektion mit 360 m-Spule

ELMO ST 1200 M

für Magnettonaufnahme und -Wiedergabe

ELMO ST 1200 MO

für Magnettonaufnahme und -Wiedergabe sowie Lichttonwiedergabe

Der ELMO ST 1200 MO wurde als erster Super-8-Spulentonprojektor vom FWU (Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht München) geprüft und für den Einsatz in Schulen und Universitäten empfohlen.

Die überragende Tontechnik des ST 1200

Volltransistorisierter Verstärker in Bausteintechnik mit rauscharmer Eingangsstufe und verzerrungsfreier Ausgangsleistung max. 12 Watt (4 IC). Aussteuerung automatisch und manuell bei Erhaltung des vollen Dynamikumfanges. Tontrickblende zum Einblenden von Sprache oder Geräuschen in zuvor überspielte Musik mit variablem Löschregler. Doppelaufnahme zur gleichzeitigen Aufnahme von zwei Tonquellen. Ferrit-Aufnahmekopf mit extrem langer Lebensdauer (im Dauerversuch getestet).
Lichtton-Wiedergabe mit dem ST 1200 MO, das bedeutet: Ein breites Programm von Unterhaltungs-, Werbe- und Lehrfilmen, 25-30% preisgünstiger als vergleichbare Magnettonfilme.

Prüfen Sie deshalb vor dem Kauf eines Tonprojektors, ob Sie sich für den ELMO ST 1200 MO entscheiden wollen, denn ein nachträgliches Umrüsten des Projektors auf Lichtton ist nicht möglich.

AIC Partner
für Foto- und Filmtechnik
AIC Fototechnik GmbH
7000 Stuttgart 81, Postfach 810126

Ausschneiden und einsenden an:
AIC Fototechnik GmbH,
7000 Stuttgart 81, Postfach 810126.

Bitte schicken Sie mir kostenlos Unterlagen über ELMO ST 1200 Tonprojektoren

Name_____

Ort_____

Straße_____

„Eine Kamera, die Luxus verströmt ..."

Fachschriftsteller über die neue Contax

Wir werden diametral entgegengesetzte Urteile von Fachschriftstellern über die Contax RTS zitieren, so daß sich ganz von selbst die Frage ergibt: Auf was oder wen ist noch Verlaß, welches der Urteile ist das richtige? Wie weit ist ein totales Fehlurteil verzeihbar? Kann ein seriöser Skribent etwa sagen: Der Mercedes 350 ist untauglich und von Dilettanten gemacht? Wie sehr daneben muß ein Urteil liegen, damit die irregeleiteten Leser protestieren und mit Abbestellung „ihres" Blattes drohen?!

Sie werden sich alle diese Fragen — so glauben wir — selbst beantworten, wenn Sie unsere Zitate gelesen haben werden. Auf jeden Fall aber werden Sie am Beispiel Contax ablesen können, daß Unmögliches möglich ist, daß Fachschriftsteller nicht gleich Fachschriftsteller und Fachblatt nicht gleich Fachblatt ist — auf dem Fotosektor jedenfalls — und daß der eine Schreiber für einen Rappen hält, was für den anderen ein Schimmel ist.

Vorweg: Auf dem Gehäuse der neuen Contax steht „Yashica/Japan" und auf der Objektivfassung „Carl Zeiss". Die deutsche Firma Carl Zeiss, die ihre Kameraproduktion bei ihrer Tochter Zeiss Ikon einstellte, übertrug Konzeption und Konstruktion ihrer weltberühmten und dann fortentwickelten Contax auf die japanische Firma Yashica. Wie sie das schon 1910 tat, als sie „Fabrikationslizenzen" an vier Firmen in Amerika, England, Frankreich und Italien übertrug, wodurch diese Firmen „in den Stand gesetzt (wurden), die Zeiss-Objektive genau in derselben Qualität wie wir zu fabrizieren" (aus einem Zeiss-Prospekt 1910).

Yashica-Deutschland (Hamburg) hat im Oktober die ersten Contax-Kameras an den Handel ausgeliefert. Eilig, übereilig und pauschal war nach dem vorgepreschten „Stern" (26/1975) als Fachblatt das „Color-Foto-Journal" (9/1975) mit Alexander Borells Nörgelei über den „Stern" da, aber auch mit dessen Standardlob: „Tatsächlich, die Contax RTS ist in Konzeption und Konstruktion ein großer Schritt nach vorne: Sie hätte es schlicht verdient, sogar im ‚Stern' von einem Fachmann beschrieben worden zu sein."

Als dieser Fachmann bot sich dann auch dieser Alexander Borell im nächsten „Color"-Heft (10/1975) an. Dabei muß in der Zwischenzeit etwas passiert sein, was ihn umdenken ließ. Denn er versicherte sich der Mithilfe und des Mitschreibens von zwei weiteren „Color"-Mitarbeitern, und diese drei leisteten sich nun — unisono — einen so noch nie dagewesenen Verriß der weltberühmten Contax („Die Fotowirtschaft" 20/1975: „Verriß-Terzett"). Der Eklat war da. Es schrieben im „Color"-Heft 10:

- Alexander Borell[1]: „Man weiß nicht, ob man über so viel naiven Dilettantismus lachen oder weinen soll; mir ist eigentlich mehr zum Heulen zumute ... Wer von diesen drei Herstellern nun den Brei so gründlich verdorben hat, das zu untersuchen, ist nicht meine Sache. Für mich ist diese Kamera eine bittere Enttäuschung: Sie ist eine in der Geschichte des Kamerabaues wohl einzigartige Mischung aus tatsächlich vollendeter Technik und absolutem unbegreifbaren Dilettantismus."
- Fritz Meisnitzer: „Halbheiten sind — für Blitzaufhellung — die Synchronisation bis zu 1/60 sec und — für Mehrfachbelichtungen — die geradezu antike Trickserei, mit der der Verschluß neu zu spannen ist."
- Herbert Sittenauer: „Jetzt, da ich sie seit etwa drei Wochen habe, bin ich enttäuscht ... von Dilettanten in die Praxis umgesetzt ... wenn die genauso wichtigen Kleinigkeiten danebengeraten sind. Irgendwie ist diese Kamera zuviel am grünen Tisch gebaut worden."

Die schockierten und vom Kauf abgeschreckten Leser von etwa 34 000 „Color"-Exemplaren konnten nur selten lesen, was fast gleichzeitig von den erfahrenen Publizisten in USA gesagt wurde, die 1 200 000 Mio Monatsauflage repräsentieren. Sie sagten schlicht und klar das genaue Gegenteil:

- Arthur Goldsmith (Redaktionsdirektor „Popular Photography") und Herbert Keppler (Herausgeber „Modern Photography") kennzeichnen die Contax RTS als „die größte Errungenschaft in der elektronischen Technik bei Kleinbild-Spiegelreflexkameras". So teilte es Norman C. Lipton, Geschäftsführer des Importeur-Verbandes PMDA, einem deutschen Freund mit.
- Michele Frank, im Testlabor der größten Zeitschrift der Welt für Produkt-Tests zuständig: „Wenn je das Adjektiv ‚schwelgerisch' für eine Kamera vergeben werden sollte, müßte diese Kamera die Contax RTS sein. Ohne sie zu berühren, scheint sie Luxus zu verströmen ... diese Kamera bringt in die Spiegelreflex-Welt ein Beispiel funktioneller Eleganz ... Ich jagte Filme durch die RTS, als hätte mir jemand ein Ultimatum gestellt, jeder Tag sei der letzte. Zusammen mit dem Real Time Winder ist das eine schwer zu schlagende Kombination ... Im allgemeinen kann ich bequem 1/30 sec mit der Hand halten, aber mit der Contax RTS fand ich, daß vergrößerungsfähige Ergebnisse mit 1/4 und 1/8 sec ... möglich sind ... Der Contax Real Time Winder wird meines Erachtens das echte Lieblingszubehör werden."

  Und wie eine Schlußhymne: „Sie ist sexy. Sie ist wollüstig. Ihre Erscheinung sagt dem Fotografen: ‚Ich bin eine Kamera, als dein Werkzeug konstruiert, die kreativ-fotografischen Bemühungen zu fördern, nicht sie zu behindern.' Die Kamera scheint von Leuten konstruiert zu sein, die selbst Bilder machen (oder weise genug waren, solche zu fragen, die das machen), so daß ein wunderbares Gerät daraus wurde, das von allen bewundert werden muß, die es benützen."

Das Kommerzblatt „Die Fotowirtschaft" nahm „Color" an und schrieb für die Fotofachhändler:

- In Heft 10/75, S. 775: „Der Fachhändler, der die Contax verkaufen will, wird schwerlich die Kaufabschreckung „Color" daneben legen. Für ihn bürgen sicher auch die Namen Zeiss und Contax eher für Qualität als die Namen dieser Kritikusse für Nichtqualität."
- In Heft 20/1975, S. 819: „Der herbe Dreigesang Borell—Meisnitzer—Sittenauer fand in seinem garstigen Contax-Lied keine Andeutung von Bewunderung, ja nicht einmal ein Wort darüber, daß man mit dieser Kamera recht gut fotografieren kann. Der Refrain des Trios reimte sich vorzugsweise auf die Dilettanten, die diese Kamera so beklagenswert verkonstruiert hätten. Wie oft dieser Vorwurf jedoch auch wiederholt wird, — bis jetzt, Mitte Oktober, steht ‚Color' damit weltweit allein da."

Bei so viel Divergenz rief der „Color"-Verleger den „Fotowirtschaft" (FW)-Verleger an: „Color" müsse doch auf die harten Worte der „Fotowirtschaft" antworten und ob er dazu den Artikel der FW in Faksimile abdrucken könne. Der Verleger der FW (Dr. Heering) gab mit großer Freude seine Zustimmung: Die FW-Artikel könnten gar nicht stark genug verbreitet werden.

Leider hat „Color" dennoch im Novemberheft zum Thema geschwiegen. Noch?

[1] Einst im FM als „Nörgelmann" bekannt.

FM-aktuell

Hase und Igel

„Sie müssen die Preise für Filme erhöhen, dann werden nicht so viele Fotos gemacht", scherzte der saudiarabische Ölminister Jamani gegenüber Bundesfinanzminister Hans Apel bei der internationalen Energiekonferenz der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn im Blitzlicht der Fotografen. Apel zeigte sich in seiner Antwort unter Anspielung auf die gestiegenen Erdölpreise schlagfertig: „Sie sind mir schon zuvorgekommen, denn die Filme werden aus Rohöl hergestellt."

Charles Wilp jetzt in Kuwait

Der Fotograf Karl Paul, 43 – Künstlername Charles Wilp – verlegte Anfang 1975 seinen Wohnsitz von Düsseldorf nach Kuwait. Da ihm als exzentrischem Werbefotografen die Felle wegschwammen, änderte er auch seinen Beruf vom Werber zum Makler („der Industrie direkt zu helfen"). Er rühmt sich, „ein Freund des Emirs" zu sein. Wilp über Wilp: „Ich habe viele aussichtsreiche Geschäfte angebahnt ... inzwischen läuft die gesamte Korrespondenz des Scheichtums mit deutschen Unternehmen über meinen Schreibtisch." „Capital" (11/75), das sich die Geschäfte des neuen Industriemaklers, besonders mit Thyssen und Bertelsmann, näher ansah, kommt freilich zu dem ernüchternden Urteil: „Tatsächlich entpuppen sich Wilps erste Millionen-Makeleien als orientalische Märchen." Wilps *Adresse: Kuwait, Sheraton-Hotel.*

Der große Dunkelkammer-Wettbewerb

Eine Riesen-Überraschung für alle Heimlabor-Fans! In der Januar-Ausgabe starten wir einen großen Winter-Wettbewerb – einen „Aktiv-Kreativ-Wettbewerb" – der in seiner Form einzigartig ist. Vorweg: Mitmachen kann jeder! Alles, was Sie brauchen, ist das nächste „Foto-Magazin", eine Dunkelkammer-Ausrüstung (es muß nicht unbedingt die eigene sein) und viel Spaß am Experimentieren. Und hier die Sensation:

● In jedem „Foto-Magazin" ● befindet sich ein Schwarz-● weiß-Negativ. Das heißt: ● 60 000 Original-Negative ● wurden in einem speziel-● len Prozeß extra für die-● sen Hobby-Wettbewerb ● hergestellt.

Jeder, der mitmachen will, hat also seine eigene Vorlage – die Startbedingungen sind, wie beim Schachspiel, für alle gleich. Und das ist die Aufgabe: Das Negativ muß vergrößert und dabei kreativ verändert werden. Erlaubt sind alle Experimentierverfahren, je ausgefallener und origineller desto besser.

Selbstverständlich winken bei diesem Wettbewerb, den das „Foto-Magazin" mit der Durst AG durchführt, viele wertvolle Preise. Am besten, Sie befassen sich in nächster Zeit ein wenig mit den verschiedenen Vergrößerungstechniken (siehe auch Seite 82). Eine Übersicht der Dunkelkammerpraxis, ausgearbeitet von unserem Experten Toni Angermayer, finden Sie ebenfalls in der Januar-Ausgabe. Besorgen Sie sich das nächste FM auf jeden Fall rechtzeitig, und sichern Sie sich I h r Negativ! Alle Einzelheiten geben wir in der Januar-Nummer bekannt.

Leni Riefenstahl hat hierzulande neuerliches Aufsehen mit ihrem großen Farbbericht im „Stern" über den Nuba-Stamm im Sudan ausgelöst. Kodak weist daraufhin, daß die Riefenstahl, eine alte Leica-Spezialistin, jetzt auch eine Kodak-Pocket-Instamatic 500 verwendet. Dazu die Fotografin: „Ich konnte damit völlig unbemerkt fotografieren und kam zu Aufnahmen, die ich sonst nie hätte machen können." FM-Herausgeber und Chefredakteur Dr. Walther Heering, selbst Riefenstahl-Jahrgang, hat die Künstlerin soeben in ihrem Münchner Domizil interviewt und sich den Abdruck besonders schöner Nuba-Fotos für einen späteren Zeitpunkt im „Foto-Magazin" gesichert.

Im Busch erprobt: Diaprojektor mit Benzinmotor

Es klingt absurd, ist es aber nicht, wenn die australische Firma L&S Education Equipment für ihren neuen Kleinbild-Dia- und Filmstrip-Projektor mit dem niedrigen Benzinverbrauch von einem Liter in zwölf Stunden wirbt. Das robuste Gerät ist zum Einsatz im Busch bestimmt, weshalb das „Magnascope" einen integrierten Stromgenerator besitzt. Es wurde in 200 Schulen in Papua/Neu Guinea bereits mit Erfolg erprobt und soll jetzt in Entwicklungsländer geliefert werden.

Agfa-Gevaert in „Low-Noise" gefunden

Keine Schwierigkeiten hatte die deutsche Bundespost, die Agfa-Gevaert AG sofort ausfindig zu machen. In Verkennung des Begriffes „Low-Noise" bei Agfa-Gevaert-Compact-Cassetten hatte ein polnischer Verwender der Tonkassetten angenommen, daß es sich hierbei um den Sitz des Unternehmens handele. Die falsche Ortsangabe „Low-Noise/BRD" verzögerte den Brief indessen nicht, pünktlich kam das Schreiben aus Tarnow in Leverkusen an.

Wiener Symphoniker schmuggeln Kameras

Bei der Rückkehr von einer 10-tägigen Japan-Tournee wurde eine Gruppe der Wiener Symphoniker beim Passieren des österreichischen Zolls als Schmuggler entlarvt. Da sie mit einer Sondermaschine nach Wien zurückgeflogen waren, hatten sie wohl geglaubt, dem Zoll ein Schnippchen schlagen zu können und sich reichlich mit Schmuggelgut eingedeckt: Uhren, optische Geräte, Mini-Spione und wertvolle Kameras ...

Überraschung für die Modebranche:

Topmodell Uschi Obermeier geht unter die Fotografen. Während ihrer Flitterwochen-Safari mit dem Hamburger Café-Besitzer Dieter Bockhorn will sie mit ihrer Nikon beweisen, daß man heutzutage ohne Fotolehre und Kummer mit der Technik hervorragende Bilder schießen kann. Kein Wunder, ihre Amateurkamera arbeitet vollautomatisch. Uschi braucht sich nur um das zu kümmern, wofür sie selbst Stargagen kassiert: ums Motiv.

Fotojagd auf Abstandssünder

Die nordrhein-westfälische Polizei geht nun auch mit speziellen Fotogeräten gegen „Abstandssünder" auf den Autobahnen vor. Dabei werden von Brücken aus die Autos fotografiert, deren Fahrer zu dicht auf den Vordermann auffahren. Diese Methode wird auch in anderen Bundesländern bereits praktiziert.

„Die Kunst hört da auf, wo die Fotografie beginnt."
Aus einem Gerichtsurteil (1893) in Brüssel

Rollei Movie.
Das neue Super-8-Programm.

Was erwarten Sie heute von einer Filmausrüstung?

Gleich, wie billig oder teuer Ihre Kamera oder Ihr Projektor sind, Sie sollen Ihnen auf Anhieb ein gutes Filmergebnis liefern!
Sie sollen einfach modern sein: mit allen auf Ihren persönlichen Bedarf abgestimmten Einzelleistungen, die Filmkameras und Filmprojektoren überhaupt bieten können.
Z. B. Schnellgang, elektromagnetischer Fernauslöser, Gegenlichtkorrektur, Warnanzeige gegen Fehlbelichtung etc.
Z. B. automatische Filmeinfädelung, Vario-Projektionsobjektiv, Halogenlampe mit Kaltlichtspiegel, Trickeinrichtung etc.

Natürlich gibt es auch Ausstattungsdetails, die nicht jeder Filmer braucht: großen Zoombereich, automatische Überblendung, Blitzanschluß, Tonanschluß etc.
Rollei hat deshalb drei Kamera- und zwei Projektorentypen in ihrer Leistungsbreite so aufeinander abgestimmt, daß auch Sie Ihre Filmausrüstung finden werden.

Ob Sie zum ersten Mal eine Filmkamera in die Hand nehmen, oder ob Sie schon ein perfekter „Super-8-Profi" sind.

Rollei Movie. Das ist schon etwas.
Seit fünfzig Jahren zählen Fotogeräte mit dem Namen Rollei zu den besten der Welt.
Aber urteilen Sie selbst!
Über die Form. Über die Funktion.
Über die Zuverlässigkeit.
Über Rollei.

Rollei
Fortschritt der Fotografie.

Rollei P 840 T.
Zweiformat-Tonfilmprojektor mit eingebautem Lautsprecher, Einfädelautomatik, Lampensparschaltung, Tonsteuerungsautomatik, Vorwärts/Rückwärtsprojektion mit oder ohne Ton.
Vario-Objektiv 1:1,3/16,5–30 mm, 12 V/100 W Halogenlampe mit Kaltlichtspiegel.

Rollei Movie 8.
Super-8-Filmkamera mit Belichtungs-Vollautomatik, Rollei Vario-Objektiv 1:1,7 f/7,5–60 mm, 8fach Motorzoom, Mikroraster-Entfernungsmesser, Auf- und Abblendeinrichtung, Überblendautomatik, Bildfrequenzeinstellung auf 1, 18 und 24 B/s, Zeitlupenautomatik mit 48 B/s.

Coupon

Informationen über die Rollei Movies und das gesamte Rollei-Programm durch den Fachhandel oder Rollei-Werke, 33 Braunschweig, Postfach 3365.

Name:

Anschrift:

foto-Magazin

Neueste Meldungen

Tele erspäht „Top Secret“

Die Sicherheitsmaßnahmen während der Konferenz in Helsinki waren — so schien es zumindest — perfekt. Sie beeindruckten auch den italienischen Fotografen Franco Rossi („Domenica del Corriere“), der als Reporter an der Konferenz teilnahm. Er verfolgte, wie amerikanische Sicherheitsbeamte die Plätze ihres Präsidenten Gerald Ford und des Außenministers Henry Kissinger kontrollierten und sogar das bereitstehende Mineralwasser überprüften. Von der Pressetribüne aus fotografierte Rossi den Außenminister mit Canon F-1, 600-mm-Objektiv, 1/30 sec, Bl. 5,6, Kodak Tri-X-Pan, beim Aktenstudium. Das Ergebnis war verblüffend: Er hatte Kissinger während der Lektüre eines Schriftstückes fotografiert, das als „Top Secret“ eingestuft war. Was die Canon auf die große Entfernung mit überraschender Schärfe erspähte, war ein höchst geheimer Bericht über diplomatische Kontakte zwischen Paris und Hanoi. „Es scheint unglaublich“, so Rossi, „daß die Sicherheitsbeamten bei ihren Abschirmungsmaßnahmen völlig außer acht ließen, daß Fotografen so ausgezeichnete Teleobjektive besitzen.“

Kissinger beim Studium einer höchst geheimen Akte. Foto: Franco Rossi

Olympus OM-2 vorgestellt

Für Mitte November, also nach Redaktionsschluß für diese Nummer, war in Tokyo die Präsentation der Olympus OM-2 angesetzt. Wir berichten ausführlich, sobald wir die Unterlagen haben. Hier nur so viel: Die Kamera entspricht im wesentlichen dem auf der letzten photokina gezeigten Prototyp und wird, bei Beibehaltung der vom Erfolgsmodell OM-1 bekannten Kompaktheit, vollautomatische Belichtungsregelung bieten. Olympus will das neue Modell allerdings in Europa erst auf den Markt bringen, wenn auch der Service gesichert ist. Das wird im Frühjahr 1976 der Fall sein.

Berkey: Streit um Polaroid

Der Markenname „Polaroid“ sei Allgemeingut, weil er inzwischen zu einem Synonym für Sofortbildfotografie geworden sei; deshalb müßten ihn Berkey und auch andere Hersteller ohne weiteres für ihre Produkte für die Sofortbildfotografie verwenden dürfen. Diese Forderung stellt die Berkey Photo Inc., USA, im „Gegenangriff“ auf eine Klage der Polaroid Corp., die von Berkey angekündigte Sofortbildkamera Wizard XF 1000 verletze mindestens zehn Polaroid-Patente. In der Erwiderung auf diese Anschuldigung fanden die Berkey-Anwälte scharfe Töne: Die beanspruchten Rechte seien durch ältere Patente ungültig, und überhaupt hätte sich Polaroid in der Vergangenheit Schutzrechte betrügerisch gesichert und diese dann monopolistisch und gesetzwidrig ausgewertet.

Workshop „Fotografie und Druck“

Im Agfa-Gevaert-Technikum, München, wurde erstmals ein Workshop für Foto-Fachredakteure veranstaltet, bei dem sich die Teilnehmer mit dem Thema „Vom Foto bis zum fertigen Druck“ befaßten. Die dreitägige Arbeitstagung fand unter Leitung des neuen Technikum-Leiters Dr. Raimo Gareis statt. In Theorie und Praxis wurden die vielfältigen Probleme angegangen, die sich immer noch stellen — angefangen vom Fotografen über Redaktion, Klischee-Anstalt und Druckerei. Den Abschluß des Workshops bildete eine Podiumsdiskussion, an der auch österreichische Bildredakteure, Fotografen sowie die Abschlußklasse der Bayerischen Staatslehranstalt für Photographie teilnahmen.

Gerücht aus Japan: Halbformat-Spiegelreflex?

Die Formatfrage bei Spiegelreflexkameras ist wieder in Bewegung. Nachdem man schon glaubte, es sei alles auf 24×36 mm, 6×6 cm und 6×7 cm fixiert, gab es erste Gerüchte über eine Pocket-Spiegelreflex-Kamera. Aber noch bevor eine solche im Schaufenster des Fotohändlers stand, präsentierte Mamiya die erste einäugige Spiegelreflexkamera mit 4,5×6-cm-Format. Dazwischen tauchte die Meldung auf, möglicherweise sei Kodak dabei, das oft als antiquiert verschriene Kleinbildformat 24×36 mm zu reformieren. Jetzt hört man aus Japan, ein bedeutender Hersteller beabsichtige, eine moderne Halbformat-Spiegelreflexkamera 18×24 mm zu entwickeln. Werden wir auf der photokina 1976 (nur wenige Jahre, nachdem Olympus die sehr schöne, wenn auch nicht gerade moderne, Pen FT schmählich eingehen ließ) mit einer Halbformat-Super-Systemkamera neuesten Zuschnitts konfrontiert? Bis jetzt fand sich noch niemand, der die Gerüchte bestätigt hätte. P. H.

Rollei aktiviert Vertrieb in Südostasien

Anläßlich einer Pressekonferenz in Singapore bekräftigte der Vorsitzende der Rollei-Geschäftsführung, Peter C. J. Peperzak, die Entscheidung des Rollei-Managements, im asiatischen Wirtschaftsraum aktiver als bisher den Absatz von Rollei-Produkten zu verfolgen. Wie weiter bekanntgegeben wurde, konnte das dänische Handelshaus Jebsen & Jessen als „joint venture“-Partner für Rollei-Vertriebsfirmen in Singapore und Hongkong gewonnen werden. Die Asien-Aktivitäten von Jebsen & Jessen sind — unabhängig vom fotografischen Bereich — international bestens bekannt. Als Startzeitpunkt ist der 1. Januar 1976 im Gespräch. Bei beiden Vertriebsfirmen, die unter dem Namen „Rollei“ geführt werden, wird Jebsen & Jessen die Anteilsmehrheit halten.

Agfa-Touren-Karten eingestellt

Wie Agfa-Gevaert der FM-Redaktion mitteilt, werden die Agfa-Touren-Karten nicht mehr hergestellt. Autor Toni Angermayer hatte im FM 9/75 (S. 40) auf diese für den Landschaftsfotografen praktischen Foto-Reisekarten hingewiesen.

Unser Foto vom Agfa-Gevaert-Workshop zeigt (v. l.): Manfred Gloyna („Der Foto-Markt“), Dr. Rolf-Hasso Ley (Pressechef der Agfa-Gevaert), Cornelia Winkelhann und Hildegard Niepel (FM), Dr. Raimo Gareis (Leiter des Agfa-Gevaert-Technikums).

Neueste Meldungen

Autofocus-Kameras zur photokina?

Die ersten mit der automatischen Scharfstell-Einrichtung „Visitronic Auto/Focus" ausgerüsteten Kameras sind zur photokina '76 zu erwarten. Dies schreibt der Technische Direktor der „Popular Photography"-Redaktion in seinem Bericht über die sensationelle Neuheit von Honeywell. Wie inzwischen weltweit berichtet, gab der amerikanische Elektronik-Hersteller im September in Denver bekannt, daß den Kamera-Herstellern in aller Welt ein Bauteil angeboten würde, das eine automatische Entfernungsmessung und Scharfeinstellung des Objektivs erlaube.

Auch Norman Goldberg kann hinsichtlich technischer Einzelheiten nur „informierte Vermutungen" anstellen, denn die Honeywell-Sprecher gaben keine Einzelheiten, etwa technischer Art, bekannt. Offiziell wurde gesagt, daß die Baugruppe klein genug sei, um auch in Pocketkameras eingebaut zu werden, und auch für andere Instrumente wie Diaprojektoren, Vergrößerer, Ferngläser und Zielfernrohre geeignet sei.

Die Einrichtung ist so sensitiv, daß sie noch exakt mißt, wo schlechte Lichtverhältnisse manuell eine akkurate Scharfeinstellung längst nicht mehr erlauben, und schnell genug, um auch bei Kameraschwenks die Fokussierung kontinuierlich nachführen zu können, falls der Kamerahersteller eine automatische Scharfeinstellung vorgesehen hat. Es gäbe bereits, so erklärte der Honeywell-Sprecher, funktionierende Testkameras mit Visitronic Auto/Focus.

Zu den für die Schärfebestimmung herangezogenen Prinzipien vermutet Norman Goldberg informiert, daß wahrscheinlich der mit der Scharfeinstellung wechselnde Bildkontrast die optimale Fokussierung festlegt. Der Verwender einer Autofocus-Kamera visiert sein Motiv mit einem Meßpunkt im Sucher an, das Objektiv auf Unendlich gestellt. Verlangt das Motiv eine Scharfeinstellung, erfolgt diese elektromotorisch, solange der Kontrast wächst. In dem Augenblick, in dem er wieder abfällt, weil der optimale Fokuspunkt überschritten ist, schaltet der Motor ab. (Bei manueller Version erfolgt die Einstellung von Hand; ist das Optimum überschritten, leuchtet ein Signal.) Sogar an eine Erhöhung der Schärfentiefe durch Fokusverschiebung während der Belichtung denkt Norman Goldberg, der im übrigen weitere Informationen in den kommenden Ausgaben von „Popular Photography" ankündigt.

Die übliche Weihnachts-Verlegenheit

Wenn Sie im letzten Moment noch ein kleines, aber stilvolles Weihnachtsgeschenk suchen: Nehmen Sie den für 1976 besonders gut gelungenen „Heering-Fotokalender 1976". Netter und fotografischer kann's für 14.80 DM kaum sein.

Ein Kalenderbild, fotografiert von Peter Basch.

Verein „Leica Historica" gegründet

Leica-Freunde aus ganz Deutschland gründeten vor kurzer Zeit den Verein „Leica Historica". Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, seinen Mitgliedern eine Hilfe bei der Erhellung der Leica-Geschichte zu sein. Bei regelmäßig stattfindenden Treffen sollen unter anderem Tausch- und gegebenenfalls Kaufbörsen organisiert werden. Außerdem ist eine vereinseigene Zeitschrift geplant. Nähere Informationen bei Klaus Grothe, 3154 Stederdorf, Burgkamp 15 A.

Naturfotografie mit Dr. F. Sauer

Unter der Leitung von Dr. Frieder Sauer finden 1976 Fotokurse für Amateure am Biggesee im Sauerland statt. Thema ist die Naturfotografie zu allen Jahreszeiten. An den Kursen können jeweils ca. 20 Interessenten teilnehmen. Der erste Kurs findet vom 9. bis 13. Januar statt. Das Programm umfaßt Mikro- und Makrofotografie, Fotografie mit polarisiertem Licht, Aquarien- und Küvettenfotografie, Blitzen, Fotografie am Futterhaus sowie Arbeiten mit Lichtschranke und Funksteuerung. Nähere Auskunft erteilt die Gesellschaft für freie Mitarbeiter Foto, Film, Dia, Ton, 582 Gevelsberg, Postfach 1448.

„Fotofaszination"

Zum einjährigen Bestehen des „Foto-Historama" der Agfa-Gevaert in Leverkusen ist jetzt ein repräsentativer Bildband von Johann Willsberger im Bertelsmann Lexikon-Verlag erschienen. „Fotofaszination" zeigt den Weg der Fotografie von ihren Anfängen bis zur modernen Entwicklung anhand beispielhafter Geräte, Fotografien, Zeichnungen und Karikaturen. Ein Großteil der Buchillustrationen wurde im „Foto-Historama" aufgenommen.

Foto-Lernkurse für Amateure

Im Januar 1976 beginnen wieder die Fotokurse im Foto-Lernstudio Herbert Dombrowski, 2 Hamburg 13, Oderfelderstr. 17, Tel.: (0 40) 46 30 46. Die Kurse, die für Amateure und Interessenten, die im Beruf mit Fotografie zu tun haben, gedacht sind, finden in den Atelierräumen eines Fotowerbestudios statt. Modernste fotografische Geräte stehen für den Unterricht zur Verfügung, den erfahrene Meisterfotografen leiten.

JCIA plant Schwarzmarkt-Analyse

Der japanische Kameraindustrieverband JCIA will sich verstärkt des Themas „Schwarzexporte" annehmen. Offensichtlich in Reaktion auf zunehmende Klagen der offiziellen Übersee-Importeure haben sich die Verbandsmitglieder an die Japan Camera Industry Association gewandt, Informationen über Ausmaß und Störeffekte des „inoffiziellen" Warenflusses zu beschaffen. Dazu JCIA-Direktor Kanichiro Akiyama: „Wir werden eine Marktanalyse in Europa durchführen und dazu Mitglieder unserer Verwaltung entsenden. Sie sollen sowohl das Volumen der Schwarzimporte, die Wege und auch den Ursprung untersuchen.

Flüssigkonzentrate für Farbbilder

Für Positiv-Farbmaterial, das wie die Agfacolor PE-Papiere oder der Agfacolor Positiv-M-Film verarbeitet werden kann, bringt das Tetenal Fotowerk jetzt einen Satz mit flüssigen Entwicklerkonzentraten auf den Markt. Die neuen Farbbäder können regeneriert und damit mehrfach verwendet werden, so daß sich ihre Ausnutzung nicht nur auf die einmalige Verwendung in Entwicklungstrommeln beschränkt.

Foto-Aktienkurse[1]

		27. 9.	27. 10.
Farben Bayer	DM	108.20	113.20
Bell & Howell	US $	17 7/8	16 3/4
Braun (Vorzüge)	DM	305.—	325.50
Canon Camera	jap. Yen	200.—	248.—
Ciba Geigy AG	sfrs.	1260.—	1415.—
Du Pont	DM	315.—	304.—
Eastman Kodak	DM	240.—	260.—
Fuji Photo Film	jap. Yen	340.—	375.—
Gevaert	DM	70.—	71.—
Hanimex	austr. $	1.22	1.20
ICI	DM	15.20	15.—
3M	DM	142.—	148.—
Minolta Camera	jap. Yen	251.—	278.—
Olympus	jap. Yen	748.—	753.—
Polaroid	US $	33 1/4	36 5/8
Zeiss Ikon	DM	141.—	142.50

[1] Nach Angaben der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank

Mamiya M 645

Nicht zum ersten Mal stellt Mamiya unter Beweis, daß Interessantes und teilweise auch Eigenwilliges nicht nur von den Großen der Branche zu erwarten ist. Schon Anfang der fünfziger Jahre war es der Hersteller Mamiya, der eine zweiäugige 6×6-Reflex mit Wechseloptik auf den Markt brachte. Und obwohl der Amateurmarkt für 6×6-Kameras inzwischen relativ klein geworden ist, konnte sich diese Kamera in ihren verschiedenen Ausbaustufen bis zur heutigen C330f und C220 behaupten. Ein rundes Dutzend anderer Fabrikate hat inzwischen in dieser Klasse die Waffen gestreckt. Die einzigen Überlebenden sind das große Vorbild Rollei mit seinem Ruf ausgezeichneter Qualität, der große und vielseitige Konkurrent Yashica mit seinem attraktiven Preis und – wie schon gesagt – Mamiya mit seiner geglückten Synthese aus überzeugenden technischen Vorteilen, hohem Qualitätsniveau und angemessenem Preis. Im Gegensatz zu den Yashica-Kameras dieses Typs wird die Mamiya C330 ebenso wie ihre Vorgänger auch heute noch beruflich eingesetzt. Optisch wie mechanisch ist sie diesen Anforderungen zweifellos gewachsen.

Doch damit ist die Eigenwilligkeit und Konsequenz Mamiyas noch nicht am Ende. In einer Zeit, in der in Europa die klassische Presskamera nahezu vergessen ist, baut Mamiya eine modernisierte Kamera dieses Typs für die Formate 6×7 cm/6×9 cm mit Wechselobjektiven. Sie eignet sich für eine ganze Reihe beruflicher Aufgaben. Gebaut wurde sie jedoch ursprünglich für den amerikanischen Markt, auf dem sich dieser Kameratyp wesentlich länger gehalten hat als bei uns. In Europa fanden die Press 23 Super und die Press Universal zwar allgemeines Interesse, jedoch nur relativ wenig Käufer. Pressefotografen arbeiteten schon damals lieber mit zweiäugigen 6×6-Kameras und etwas später mit Kleinbildkameras. Trotzdem wird auch diese Kamera heute noch gebaut, während ihre Konkurrenten das Rennen längst aufgegeben haben.

Mit der RB67 schließlich stellte Mamiya seine Aufgeschlossenheit gegenüber allem Neuen wiederum unter Beweis. Ihr Drehrahmen im Verein mit dem wirtschaftlichen und leistungsfähigen Format 6×7 cm war eine echte Neuheit, das System selbst ausgefeilt und umfassend. So hat sich die Kamera zu einem verhältnismäßig niedrigen Preis außerordentlich gut eingeführt und wird sich sicher noch viele Jahre behaupten. Ihr Zubehörangebot wird laufend erweitert.

Alle diese Entwicklungen zeigen, daß es sich für einen kleineren Hersteller durchaus lohnen kann, in die von den Großen gelassenen Marktlücken vorzustoßen, solange seine Konstruktionen wirklich durchdacht und technisch einwandfrei verwirklicht sind. Der Mut zum Anderen, nicht Alltäglichen brachte Mamiya den kommerziellen Erfolg, der diesem Hersteller auf dem Kleinbildsektor in gleicher Form nicht beschieden war.

Das Konzept der M645

Was mag Mamiya zu dieser neuen und wiederum durchaus eigenwilligen Konstruktion bewogen haben? Es ist nicht schwer zu erraten, daß sich Mamiya einen beträchtlichen Bedarf an einer guten, doch nicht allzu teuren einäugigen Reflex für das Mittelformat ausgerechnet hat. Auch andere Hersteller haben sich ja auf diesem Sektor engagiert. Trotzdem hat die Erfahrung gezeigt, daß keiner der Hasselblad-Konkurrenten – wie Rollei, Zenza Bronica, Kowa oder Mamiya selbst – bisher zu einer echten Herausforderung für das schwedische Vorbild geworden ist. Nach wie vor ist Hasselblad tonangebend, steigert seinen Umsatz und baut heute jährlich über 15000 Kameras, davon gute 13000 vom Standardtyp. Mit diesen Ziffern kann sich keiner seiner Wettbewerber auch nur annähernd messen.

Die Entwicklungsziele Mamiyas bei der Schaffung der M645 dürften etwa wie folgt ausgesehen haben: Mittelformat; einäugige Reflex; Systemkamera; für den Berufseinsatz ausreichende technische Vielseitigkeit; für den Amateur noch erschwinglicher Preis; hoher Bedienungskomfort und kompakte Konstruktion. Nun ist eine kompaktere Konstruktion als die der Hasselblad wohl kaum denkbar. Wenn Mamiya davon ausgegangen ist, daß das quadratische Format 6×6 cm sowieso nur in den seltensten Fällen voll ausgenutzt wird – denn die meisten veröffentlichten Abbildungen sind nun einmal rechteckig – so war die Wahl eines von 6×6 abgeleiteten, ewas kleineren Formats eigentlich nur noch eine logische Schlußfolgerung. Das außerordentlich günstig geschnittene Format 4,5×6 cm bot sich an. Natürlich wäre eine von 6×6

Technik, die Sie überlegen macht:

Minolta

Die Minolta-Überlegenheit.

Erfahrungsvorsprung und Mut zu völlig neuer Technik machen Minolta überlegen. Punkt für Punkt.

Das Zubehörprogramm der mehr als 200 Teile. Dazu die über 30 Rokkor-Objektive – mit „Achromatik Coating" für bessere Farbwiedergabe und -trennung, geringe Reflexneigung und erhöhte Lichtdurchlässigkeit

Immer optimale Belichtung durch den automatischen Kontrast-Ausgleich „CLC".

Im Sucher Full-Information: Schärfe, Belichtung, Blende, Zeit. Übergroßer schlagfreier Rückschwenkspiegel.

Die neue Minolta XE-1:

Die vollautomatische Kleinbild-Spiegelreflex-Kamera. Funktionssicher durch über 120 elektronische Bauelemente in zwei monolithischen, integrierten Schaltkreisen, Offenblende-Innenmessung. Und: extrem genaue, abschaltbare Belichtungs-Automatik.

Die Minolta SRT 303 b

Unübertroffen an Zuverlässigkeit und Vielseitigkeit. Die ausgereifte Spiegelreflex-Kamera mit Offenblende-Innenmessung und vielen anderen technischen Besonderheiten.

Der praktische Minolta Bajonett-Anschluß. Ermöglicht schnellen, einfachen und sicheren Wechsel aller Minolta Rokkor-Objektive auf allen Minolta Kameras.

ausgehende Formaterweiterung nach oben – z. B. auf 6×7 cm – der noch höheren Leistung wegen durchaus reizvoll gewesen, doch hätte man damit den Amateurmarkt fast völlig abgeschnitten. Der Amateur legt nach wie vor in vielen Fällen Wert auf eine Diaprojektion, die für das größere Format praktisch unmöglich wird. Auch der gerätetechnische Aufwand für das Vergrößern der 6×7-Negative übersteigt im allgemeinen die vom Amateur aufgewendeten Mittel.
Nach all diesen Erwägungen mußte Mamiya eine einäugige Reflex 4,5×6 cm zu einem Preis knapp unter 2000.– DM als an Amateur und Berufsfotografen gleichermaßen gut absetzbar erscheinen.

Das Format

Ganz neu ist es nicht, denn vor vielen Jahren wurde das Format 4,5×6 cm u. a. von Zeiss in den unvergeßlichen Super-Ikontas verwendet, die auch heute noch gebraucht beachtliche Preise erzielen. Von den in kleinen Stückzahlen in Gebrauch befindlichen Einsätzen für bebekannte 6×6-Kameras abgesehen, war jedoch bisher keine Kamera dieses Formats mehr auf dem Markt. Um so erfreulicher, daß es in der Mamiya M645 nunmehr fröhliche Urständ feiert.
Die nachstehende Skizze und Tabelle verdeutlichen die Unterschiede zwischen den wichtigsten Formaten. Die letzte Spalte der Tabelle macht den vom Format 4,5×6 cm zu erwartenden Qualitätsgewinn recht deutlich: immerhin ist es gut dreimal so groß wie das Kleinbildformat. Interessanterweise ist 6×6 kaum vorteilhafter als 4,5×6, während sich 6×7 mit einem Flächengewinn von fast 50% wieder klar von 6×6 abhebt. Andererseits schlägt sich dieser Gewinn natürlich auch im Umfang und Gewicht der Kamera nieder, so daß er durchaus seinen Preis hat. Insgesamt gesehen jedoch sind die Argumente für die von Mamiya forcierten „neuen" Formate 4,5×6 und 6×7 durchaus überzeugend.

Nennformat	Effektives Bildformat (mm)	Bilddiagonale (mm)	Bildfläche (mm^2)	Nutzfläche bei Vergrößerung auf 20×25 cm, randlos (mm^2)
Kleinbild	24×36	43	864	720
4,5×6 cm	42×56	70	2352	2200
6×6 cm	56×56	78	3136	2500
6×7 cm	56×68	88	3808	3700

Der Test

Erst ein einziges Vorausexemplar gab es in Deutschland, das der Presse eine erste Begutachtung der Kamera ermöglichen sollte. Drei Wochen stand dieses eine Exemplar dem „Foto-Magazin" zur Verfügung. In dieser Zeit wurde es vom epp-Testlabor in Holland auf Herz und Nieren geprüft. Und wie unsere holländischen Kollegen hierzu berichten, gab es kaum eine andere Kamera, die in drei Wochen intensiver benutzt wurde als die Mamiya M645. Die Mitarbeiter des Testlabors standen gewissermaßen Schlange, um die Kamera ausprobieren zu können. Und das allein sagt schon vieles.

Das Kameragehäuse

Wenn es von außen auch so scheint, als habe die Hasselblad der M645 als Vorbild gedient, so sind die Ähnlichkeiten damit schnell erschöpft. Auf Filmmagazine hat Mamiya bewußt verzichtet und das Problem durch unterschiedliche Filmeinsätze gelöst. Ob hier Rolleis Marktforschung für die revolutionäre SLX 66 Pate gestanden hat, der zufolge der echte Bedarf an Wechselmagazinen nur sehr gering ist? Allerdings ist ein Wechsel der Filmsorte mitten im Film mit den neuen Einsätzen von Mamiya nicht möglich.
Auch in anderer Hinsicht sind die Unterschiede zum Hasselblad-Konzept beachtlich. So besitzt die M645 z. B. einen Schlitzverschluß. Der Grundstein für die automatische Belichtung mit Blendenvorwahl ist gelegt. Des rechteckigen Formats wegen besitzt die Kamera zwei Auslöser, so daß die Umstellung zwischen Hoch- und Querformat keine Schwierigkeiten bereitet. Nein, eine Hasselblad ist sie bestimmt nicht. Eher ähnelt sie einer Bronica EC. Doch auch dieser Vergleich hinkt. Die M645 ist eine von Grund auf neue Kamera.
Schon nach dem ersten Film ist man voll mit ihr vertraut. Bei Queraufnahmen ist alles ganz normal: die linke Hand stützt die Kamera von unten, die rechte übernimmt die Fokussierung, Auslösung und den Filmtransport. Bei Hochaufnahmen liegt die linke Kameraseite, auf der sich nur der Verschlußzeitenknopf und die Blitzkontakte befinden, in der linken Hand. Welchen der beiden Auslöser man benutzt, ist sicher weitgehend Geschmackssache. Für Aufnahmen aus der Hand wird es wahrscheinlich meist jener an der Vorderseite der Kamera sein, für Stativaufnahmen der Auslöser an der Kamera-Oberseite.
Wohl die schwächste Seite der Kamera ist die Spiegeldämpfung. Bei der Kowa Super 66 zum Beispiel hat man dieses Problem wesentlich besser gelöst. Zum Glück gestattet die M645 das getrennte Hochklappen des Spiegels vor der Verschlußauslösung, womit sich Restschwingungen bei den längeren Zeiten ab $^1/_{15}$ sec ausschalten lassen. Wie sich zeigt, ist eine solche Vorrichtung bei Reflexkameras des Mittelformats durchaus notwendig.

Der Sucher

Der Schwingspiegel ist – auch im Vergleich zur Hasselbad – sehr groß dimensioniert. Die Folge ist ein auffällig helles und deutliches Sucherbild. Vermutlich wird sich daran auch bei längeren Tele-Brennweiten kaum etwas ändern.
Der Lichtschachtsucher überzeugt recht wenig, denn bei Hochaufnahmen steht das Sucherbild natürlich wieder kopf. Außer für Spezialzwecke kann man diesen Sucher wahrscheinlich vergessen.
Der Prismensucher verkleinert das Sucherbild zwar ziemlich stark, vermittelte jedoch allen, die die Kamera benutzten, den Eindruck eines hellen und gut überschaubaren Sucherbildes. Die Verkleinerung wurde nicht als störend empfunden. Ein Vorteil eben dieser Verkleinerung ist es, daß Brillenträger das gesamte Bildfeld viel leichter überblicken können als bei jeder Kleinbildreflex. Die Wiedergabe von 88% des Bildfeldes im Sucher ist ausreichend genau.
Die serienmäßige Einstellscheibe ist ausgezeichnet. Das Mikroprismenraster ge-

Allgemeine Beurteilung der Mamiya M645

Normalobjektiv	
Optische Leistung	8
Handhabung und Objektivwechsel	9
Verschluß	
Genauigkeit	9
Betriebsgeräusch (mit Spiegel)	6
Vibrationen (mit Spiegel)	6
Sucher	
Helligkeit und Brillanz	8
Suchergesichtsfeld = 88% des Bildformats	8
Eignung für Brillenträger	9
Entfernungsmesser	
Genauigkeit	8
Einstellgeschwindigkeit	8
Eignung für extreme Brennweiten	8
Handhabung	
Leichtgängigkeit des Auslösers	9
Auslösedruck 380 g (normal)	8
Leichtgängigkeit des Filmtransports	9
Aufzugswinkel 360°	8
Handlichkeit	8
Anordnung der Bedienungselemente	8
Filmeinlegen	7
Leichtigkeit des Anschlusses von Zubehör	7
Verarbeitung	
innen	8
außen	8
Dauerhaftigkeit	7
Ausbaufähigkeit mit Systemzubehör	8
Preiswürdigkeit	9

Stärken
Moderne, wohldurchdachte Konstruktion.
Hoher Bedienungskomfort.

Schwächen
Restschwingungen aus dem Spiegelablauf bei längeren Belichtungszeiten.

Benotung
10 Punkte = hervorragend;
1 Punkt = unbrauchbar.

stattet schnelle Scharfeinstellung, und die Zwiebelringe der Stufenlinse sind so fein, daß sie nicht stören. Ein Feinmattring bietet eine zusätzliche Einstellhilfe. Als weitere Einstellscheiben sind lieferbar: eine Vollmattscheibe ohne jede Einstellhilfe (primär für Makro- und Tele-Aufnahmen), eine Vollmattscheibe mit Gitterteilung und eine Vollmattscheibe mit Schnittbildindikator.

Nicht so wesentlich, doch letzten Endes recht praktisch ist der Mittenkontakt im Sucherschuh auf dem auswechselbaren Prismensucher. Lediglich der Entriegelungsknopf des Suchers ist wenig bequem. Allerdings wird er auch nur relativ selten benötigt.

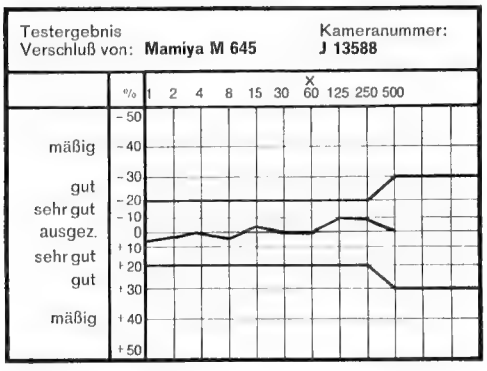
Über die weiteren Suchersysteme läßt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nichts sagen. Der Prismensucher PD mit Siliciumzellen-Innenmeßsystem und Leuchtdioden-Anzeige wird noch 1975 erwartet, ein Prismensucher EE mit automatischer Belichtungssteuerung erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1976. Die Blendenkupplung zwischen den Meßsuchern und dem Objektiv erfolgt mit einer Gabel der auch von Nikon verwendeten Form.

Weitere Details

Das Einlegen des Films in die auswechselbaren Einsätze ist einfach und bereitet keine Schwierigkeiten. Ein Filmwechsel ist auch dann möglich, wenn die Kamera auf einem Stativ steht.

Zur Batterieprüfung ist lediglich ein Knopfdruck erforderlich. Die Kamera ist übrigens völlig batterieabhängig: ohne Batterie blockiert sie bei geöffnetem Verschluß. Mamiya nimmt für sich in Anspruch, einen Schlitzverschluß entwickelt zu haben, dessen Leistungsaufnahme ungleich geringer ist als die aller bisher bekannten Verschlüsse dieser Art. Mit anderen Worten, der Batterie wird eine besonders lange Lebensdauer vorausgesagt. Ungeachtet dieser Tatsache läßt es die bisherige Erfahrung mit elektronischen Kameras grundsätzlich angeraten erscheinen, eine Ersatzbatterie mitzuführen.

Die Lebenserwartung des völlig neu konstruierten Schlitzverschlusses läßt sich verständlicherweise zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur schwer beurteilen. Aus der Vergangenheit wissen wir, daß die Schlitzverschlüsse in Mittelformatkameras öfter Schwierigkeiten bereiten. In billigeren Kameras tun sie es zuweilen noch heute. Der Verschluß der M645 andererseits ist durchaus vertrauenerweckend. Bei den vorgenommenen Messungen erwiesen sich die Verschlußzeiten als sehr genau, so daß der neue „Drehspul-Schlitzverschluß", wie ihn Mamiya nennt, keine besondere Anfälligkeit erwarten läßt.



Optik

Mit 80 mm hat Mamiya eine ziemlich lange Normalbrennweite gewählt, die den 50 oder 55 mm bei Kleinbild nicht unähnlich ist. In relativ kurzer Frist soll jedoch auch ein Objektiv 1:2,8/45 mm erscheinen, das einer Brennweite von 28 mm bei Kleinbild entsprechen würde. Ebenfalls in Kürze erwartet werden Objektive 1:2,8/55 mm, 1:4/150 mm und 1:4/210 mm. Darüber hinaus bereitet Mamiya noch ein 1:3,5/35 mm vor, das einer Kleinbildbrennweite von 21 mm entsprechen würde. Weiter vorgesehen sind ein 1:2,8/110 mm, 1:5,6/300 mm, 1:5,6/500 mm, 1:1,8 oder 1:2/80 mm, 1:2,8/70 mm in Zentralverschluß und 1:5,6/100 mm mit Makro-Einstellung. Die längste Brennweite von 500 mm würde einer Kleinbildbrennweite von 300 mm entsprechen. Bis auf das lichtstarke Objektiv 80 mm soll das gesamte Programm Mitte 1976 lieferbar sein.

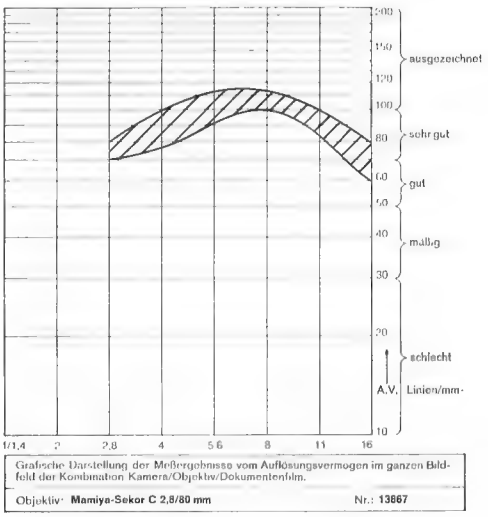
Für Nahaufnahmen kommt ein Satz Automatik-Zwischenringe hinzu. Das übrige Zubehör umfaßt u. a. zwei L-förmige Handgriffe, einen Pistolengriff, einen Schnellfokussierhebel, Einstellupen, einen Winkelsucher und Diarähmchen aus Pappe, deren Beschaffung oft Schwierigkeiten bereitet.

Gesamturteil

Das Arbeiten mit der M645 macht rundum Freude. Sie besitzt einen äußerst genauen Verschluß, ist sowohl bei Quer- als auch bei Hochaufnahmen sehr leicht zu bedienen, bietet einen hellen, großen Sucher, eine reiche Auswahl an auswechselbaren Suchersystemen sowie ein umfassendes Objektiv- und Zubehörprogramm. Ihr Gesamtbild läßt sich somit nur als ausgesprochen positiv bezeichnen. Ihre einzige wirkliche Schwäche – die Restschwingungen bei längeren Belichtungszeiten – läßt sich durch Feststellen des Spiegels überspielen.

Ihre technischen Vorzüge und ihr ausgesprochen vernünftiger Preis dürften dieser Kamera einen vollen Erfolg sichern, zumal sie auch die Anforderungen des Berufsfotografen voll erfüllt. Wohltuend hebt sich die M645 vom Gros der anderen Kameras ab und beschreitet neue Wege. Nach der Olympus OM-1 wieder einmal eine „Kamera des Jahres".

Mamiya Sekor C/1:2,8/80 mm



Technische Daten

Bildwinkel: 47°.
Optischer Aufbau: 6 Linsen in 5 Gliedern.
Kleinste Blende: 22, in vollen Stufen rastend.
Blendenkupplung: Gabel-Außenkupplung mit Innenmeß-Suchern.
Kürzeste Einstellentfernung: 70 cm.
Filtergewinde: 58 mm ϕ.
Größter Fassungsdurchmesser: 68 mm.
Baulänge: 47 mm.
Gewicht: 250 g.

Testerfahrungen

Für den Test stand bei dieser neuen Kamera nur das Normalobjektiv zur Verfügung: ein gutes Objektiv mit sehr gleichmäßiger Schärfe über das ganze Bildfeld. Relativ weiche Zeichnung bei den beiden größten Blenden. Generell zeichnet dieses Objektiv eine Idee weicher als die besten Objektive für das Mittelformat. So ist es etwas weicher als das entsprechende Zeiss-Objektiv für die Hasselblad, jedoch besser als das Normalobjektiv 85 mm für die Kowa-Six. Dies mag daran liegen, daß das Mamiya-Objektiv ursprünglich für 6×6 cm gerechnet wurde und sein Bildkreis bei 4,5×6 cm nicht voll ausgenutzt wird. Das Auslösungsvermögen an den Rändern ist besser als erwartet. Insbesonders bei Blende 8 – der optimalen Blende – ist die Leistung des Objektivs sehr gut. Nachdem das Auflösungsvermögen bei Objektiven für Mittelformatkameras generell etwas niedriger liegt als bei entsprechenden Kleinbildobjektiven, wird dieses Objektiv allen Anforderungen gerecht werden.

Deutsche Bearbeitung von Günter Richter.

CONTAX RTS/F. DISTAGON 16mm F2.8/Real Time Winder
Infrared Controller/Data Back

CONTAX RTS.
Inbegriff der
Real Time Fotografie.

Nehmen Sie die neue CONTAX RTS (Real Time System) in die Hand. Sie ist eine ungewöhnliche und unvergleichbare Camera.

Endlich eine Camera mit eindeutigen Unterschieden. Eine Camera, die heute und auch in Zukunft sämtlichen Ansprüchen der Fotografie gerecht wird.
Die CONTAX RTS wurde für das „Real Time"-Konzept entwickelt. Die Camera zeichnet sich durch ultrahohe Geschwindigkeit, bezogen auf die Bereiche Optik, Elektronik und Mechanik aus. Daraus ergeben sich unbegrenzte Möglichkeiten einer fotografischen Interpretation von Motiven - so, wie der Fotograf es wünscht.

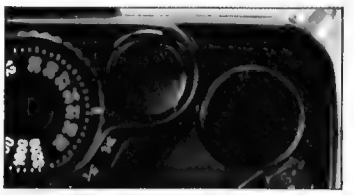
Eine konsequente Investition des Know-How der Firmen Yashica und Carl Zeiss für die Zukunft der Fotografie.

Die CONTAX RTS bietet Ihnen sämtliche Vorteile der „Real Time Fotografie" - insbesondere dann, wenn das umfangreiche Zubehör verwendet wird.

Nehmen Sie die CONTAX RTS zur Hand und arbeiten Sie mit ihr. Sie spüren sofort: Den Anforderungen der „Real Time Fotografie" - dem neuen Begriff in der Systemfotografie - wurde mit dieser Camera konsequent entsprochen.

Vorteile der CONTAX RTS:

★ Der „Real Time"-Magnetauslöser, der es dem Fotografen ermöglicht, das magnetische Auslösesystem in dem Augenblick zu aktivieren, wenn er den Verschluß fast ohne zeitliche Verzögerung auszulösen wünscht. Die Camera läßt sich durch ein federleichtes Antippen auslösen und hält das Motiv fest.



★ Die „Real Time"-mittenbetonte Lichtmessung durch das Objektiv mit der hypersensitiven Silizium-Foto-Diode.

★ Die „Real Time"-16 Punkt-LED-Belichtungsanzeige (Light Emitting Diode) gibt die Belichtungszeit im Sucher an.

★ Der „Real Time"-Verschluß sorgt durch den außerordentlich großen Bereich von 4 Sec. bis 1/2000 Sec. für exakte Belichtungszeiten.

★ Die „Real Time"-Fernbedienung wird elektromagnetisch impulsgesteuert. Sie ist nur ein Beispiel des umfangreichen Zubehörprogramms.

★ Der „Real Time"-Motor gewährleistet die vollkommene Synchronisation der Camera und des Motorantriebes bei allen Belichtungszeiten.

★ Die „Real Time"-T*-Objektive sind Neuentwicklungen von Carl Zeiss. Sie sind die Gewähr für optische Spitzenleistung und bieten unbegrenzte Möglichkeiten für den schöpferischen Fotografen.

Ausgewogenes Porsche Gesamtdesign

Das Design der CONTAX RTS erinnert an einen atemberaubenden Sportwagen.
Cameragehäuse und funktionelle Bedienungselemente versprechen Zuverlässigkeit, Genauigkeit und Schnelligkeit, denn sie wurden von Porsche Design in Stuttgart entworfen.

Sie werden überrascht sein, wie leicht die Camera sich Ihrer Handform anpaßt.
Alle Seiten und sämtliche Ecken sind abgerundet.

Das Cameragehäuse ist mit einem neuentwickelten Kunstledermaterial mit weicher Einlage überzogen.

Sämtliche funktionellen Bedienungselemente sind so geformt und angeordnet, daß eine schnelle und einwandfreie Bedienung beim Fotografieren gewährleistet ist. Jeder Aspekt der äußeren Form der CONTAX RTS garantiert Handlichkeit, Stabilität, Zuverlässigkeit und äußerst schnelle Reaktion.

Lassen Sie sich die CONTAX RTS bei Ihrem Fachhändler zeigen. Für detaillierte Informationen über das „Real Time System" wenden Sie sich bitte an:

CONTAX RTS

Real Time Photography

Herstellung und Weltvertrieb der CONTAX RTS: **Yashica Co., Ltd., CONTAX Division,** 27-8, 6-chome, Jingumae, Shibuya-ku, Tokyo, Japan
Yashica Inc., Main Office. 50-17, Queens Blvd., Woodside, New York, N. Y. 11377, U. S. A. **Yashica Europe GmbH, CONTAX Division,** 2000 Hamburg 28, Billstraße 28, West Germany **Yashica AG, CONTAX Division,** 8038 Zürich, Renggerstraße 71, Switzerland **Yashica Handelsgesellschaft mbH, CONTAX Division,** 1010 Wien, Rotenturmstraße 5-9, Austria

DGPh-Tagung in Stuttgart

Bestandsaufnahme Fotografie 1975

Die Dr.-Erich-Salomon-Preisverleihung, fünf Fotoausstellungen, 15 Fachreferate, Podiumsdiskussionen, die Jahreshauptversammlungen der DGPh und der Sektionen Bild und Geschichte — das war das Mammutprogramm der diesjährigen Tagung. Selbst Oberbürgermeister Manfred Rommel betonte in seiner Begrüßungsansprache, er sei angenehm überrascht über diesen geballten Einzug der Fotografie in Stuttgart, dem Ort des Geschehens. Kein Wunder auch, daß die rund 230 Teilnehmer Mühe hatten, in den vier Tagen (16.—19. 10.) das Programm zu bewältigen. Ziel dieser Tagung der Sektion Bild unter Leitung des Vorsitzenden Hugo Schöttle: Bestandsaufnahme zeitgenössischer professioneller Fotografie und Fixierung ihrer immer wichtiger werdenden Aufgaben in der Gesellschaft. Thema: „Fotografie im Spannungsfeld zwischen Design und Kunst."

„Die Sektion Bild der DGPh ist sich der Problematik dieses provozierenden Titels der Tagung voll bewußt, wählte ihn aber dennoch", so Hugo Schöttle, „um unterschiedliche Auffassungen über Foto-Design und über die Bedeutung fotografischer Kunst anzudeuten und in den Referaten zu überprüfen und zu beantworten."

Wenn man davon ausgeht, daß Fotografie Kunst sein k a n n, was wir Ihnen, lieber Leser, mit der Abbildung hervorragender Farb- und Schwarzweißaufnahmen im „Foto-Magazin" immer wieder zeigen, erscheint es angebracht, diesen Part mit den humorigen Ausführungen des Referenten Professor Kurt Weidemann heute und hier dahingestellt zu lassen. Er zitierte Ad Reinhard: „Kunst ist nur als Kunst Kunst, alles andere ist alles andere" und fügte hinzu: „Honig ist nur als Honig Honig, alles andere ist Kunsthonig."

Anders aber mit „Foto-Design". Dieser Begriff ist den meisten Fotofreunden noch nicht geläufig, wenngleich Pan Walther während einer Tagungspause versicherte, daß er ihn nicht mehr hören könne. Das ist verständlich (Professor Pan Walther bildet junge Foto-Designer in der Fachhochschule in Nordrhein-Westfalen aus. Siehe auch FM 9/74). Es ist also unser Anliegen, Sie hierüber zu informieren, und zwar anhand der Ausführungen von Professor Gottfried Jäger, dem stellvertretenden Vorsitzenden der Sektion Bild. Wir zitieren:

„Wir alle wissen, das Wort Design entstammt dem angelsächsischen Sprachschatz, und es repräsentiert dort mehrere im Zusammenhang miteinander stehende Bedeutungen wie Planung, Gestaltung, Konzeption, Entwurf, Zeichnung.

Im öffentlichen Bewußtsein hat sich jedoch für den Begriff zunächst eine spezielle Bedeutung festgesetzt, nämlich Design als Produktgestaltung, als Formgebung industriell und seriell hergestellter Gebrauchsgegenstände. Inzwischen hat der Begriff eine umfassendere Bedeutung erlangt: Er steht für Planung und Entwurf der gesamten komplexen Umwelt . . . Entgegen der ursprünglichen Bedeutung des Begriffs als Produktgestaltung und Formgebung industriell hergestellter Gebrauchsgegenstände, hat sich seine Bedeutung aber auch auf ein anderes, uns hier eher interessierendes Gebiet erstreckt: Es ist das Gebiet der Informationsgestaltung. Danach bestehen zwei spezielle Design-Richtungen: 1. Produkt-Design, mit seinen Schwerpunkten Industrie-Design, Textil-Design, Keramik-Design, Schmuck-Design; 2. Informations-Design, mit seinen Schwerpunkten Grafik-Design, Foto- und Film-Design. Um eines jedoch klarzustellen: Der Begriff Foto-Design repräsentiert nicht etwa all das, was wir unter dem Begriff Fotografie zusammenfassen . . . In den vorbereiteten Gesprächen zu dieser Tagung haben sich die Beteiligten auf eine vorläufige und einfache Definition für den Begriff Foto-Design geeinigt. Er lautet: Foto-Design ist die Aufbereitung von Informationen mit fotografischen Mitteln für Zwecke der Beobachtung, Aneignung und Verständigung. Foto-Design hätte demnach zumindest drei Aspekte: den explorativen, den kognitiven und den kommunikativen Aspekt . . . Soweit zum Begriff Design, speziell Foto-Design."

Bei der Vielzahl der Referate traf nicht jedes jeden Geschmack — wie in solchen Fällen nicht anders möglich — doch es gab genügend für jeden Geschmack. Zu dem Referat von Bernd Lohse über „Jenseits von Kunst und Design: Jüngste Tendenzen zeitgenössischer Fotografie" siehe auch Seite 42.

Den Dr.-Erich-Salomon-Preis, eine klassische Reporterkamera aus dem ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts, nahm der Intendant des ZDF, Professor Dr. Karl Holzamer persönlich entgegen. Unser Foto zeigt (von links): Dr. Gerhard Schröder, Georg Stefan Troller, Autor und Regisseur von „Personenbeschreibung", Dr. Karl Holzamer, Cutterin Elfi Harder und Kameramann Carl-Franz Hutterer.

Foto: KURT EPPLER

Die Preisverleihung

Der Dr.-Erich-Salomon-Preis 1975 wurde in feierlichem Rahmen in der Stuttgarter Liederhalle von Dr. Gerhard Schröder MdB, Präsident der DGPh, an das Zweite Deutsche Fernsehen für die Sendereihe „Personenbeschreibung" vergeben. Besser gesagt, an Georg Stefan Troller, seinen Kameramann Carl-Franz Hutterer, die Cutterin Elfie Harder und alle Beteiligten, wie Professor L. Fritz Gruber in der Laudatio hervorhob. Oder genauer gesagt, an den Chef persönlich, nämlich den Intendanten Professor Dr. Karl Holzamer.

Was ist „Personenbeschreibung"? Soviel sei — speziell auch für Fernseh-Muffel aus Selek-

tions- oder Zeitgründen — mit L. Fritz Gruber gesagt: „Die Sendereihe ‚Personenbeschreibung' besteht aus bis jetzt 19 halbstündigen Darbietungen von ungewöhnlichen Menschen, welche die ihnen eingegebene Mission und Vision ungeachtet aller Widerstände und Nachteile verfolgt und damit sich selbst verwirklicht haben. Es sind Personen, die fähig sind, den Zuschauer wachzurütteln . . . Georg Stefan Troller ist — obwohl er selbst kaum noch in seinen Sendungen auftritt —, der eigentliche Schöpfer der preisgekrönten Sendereihe. Er hat einen Stil der Fernseh-Reportage geschaffen, der aus einer fesselnden Mischung von Information und Entertainment sowie deren optischer und akustischer Durchformung besteht . . ."

Zu den Ausstellungen

Gleich fünf auf einen Schlag. Das hätte es vor ein paar Jahren noch nicht gegeben. Wer allerdings verfolgt hat, wie Foto-Galerien gleich Pilzen aus dem Boden schießen, Foto-Historica eine Blüte erleben, Foto-Ausstellungen immer populärer werden, den wird es nicht wundern, daß man zu dieser Großveranstaltung gleich fünf Sammlungen zusammengetragen hatte. Drei allein von der Firma Kodak AG: „Die Hill/Adamson-Alben — Porträts aus der Frühzeit der Fotografie", eine historische Fotoausstellung in Zusammenarbeit mit der National Portrait Gallery, London; „Zeichen von Gestern", Farbfotos von alten Pariser Fassaden, und „The Camera — Eye of History", mit Aufnahmen des amerikanischen Fotografen Mathew B. Brady aus dem amerikanischen Bürgerkrieg. Ungewöhnlich deswegen, weil die historischen Fotos von Brady auf Mikrofilm reproduziert wurden und über ein Mikrofilmlesegerät betrachtet werden konnten. Die vierte Sammlung, eine Wanderausstellung, bestand aus den Fotos, die bei der letztjährigen photokina unter dem Titel „Herausforderung Farbe" gezeigt wurden.

Die meiste Bedeutung kam ohne Zweifel der Ausstellung „Fotografie 1929/1975" des Württembergischen Kunstvereins im Stuttgarter Kunstgebäude zu (siehe dazu auch Seite 64/65). Was auf der einen Seite mit Rhetorik dargeboten wurde, hier wurde der bildmäßige Beweis geliefert: ein halbes Jahrhundert Fotografie. Auf der einen Seite die Bilder der berühmten Meister, die an der legendären Fotoausstellung „Film und Foto" des Deutschen Werkbunds 1929 in Stuttgart teilgenommen hatten; auf der anderen Seite die Arbeiten der zeitgenössischen „Meister mit der Kamera". Normalerweise muß man sich hüten, „über den Kamm zu scheren", hier darf, ja muß man es: Wir hatten damals Meister und haben sie heute!

„Foto-geselliges"

Was der Tagung besonderen Reiz verlieh, waren die „Splitter am Rande", die Fünf-Minuten-Gespräche im Foyer. Hier erzählte Felix H. Man von seiner Ausstellung in Schweden, da sah man „Umbo" (Otto Umbehr), der ja schon 1929 mit seinen Arbeiten vertreten war, im heiteren Gespräch mit ein paar Fotografen-Freunden. Sie waren alle gekommen, die da zu der großen „Foto-Familie" gehören, und die vom „großen gelben Vater" an einen riesigen Büfett-Tisch geladen waren. Firmenchef Helmut Nagel begrüßte seine Gäste zu diesem gemütlichen Abend, der Gelegenheit zu ausführlicheren Gesprächen bot.

Der Stand der Dinge

Vier Tage lang befaßten sich DGPh-Mitglieder und Freunde der Gesellschaft mit allen Aspekten der Fotografie. Aufsehenerregendes wie etwa zu Zeiten der „Speisekammer-Fotografie" wurde nicht geboten, dafür ist die Fotografie im Jahr 1975 wahrscheinlich viel zu perfekt. Hier wurde Bestandsaufnahme gemacht. Dabei zeigte sich, wie wichtig es doch ist, wenigstens einmal im Jahr ein derartiges Treffen zu veranstalten, um in Sachen Fotografie auf dem laufenden zu sein.

Fotografie im Rampenlicht

Hans Bernhard, DGPh, ESFIAP, befaßt sich mit der Theaterfotografie von gestern und heute

Da stand in der klassischen Zeit des deutschen Theaters der Satz hart im Raum, daß die Nachwelt „dem Mimen keine Kränze flechte". War der Vorhang gefallen, der Applaus verrauscht, hatte sich das Publikum verlaufen, fand der Schauspieler höchstens in der Kritik im Journal einen knappen Satz über seine Leistung. Und meist war es eine boshafte Anmerkung des Rezensenten, der sich über irgendeine Nebensächlichkeit geärgert hatte und nun die gallige Tinte nach dem Falschen verspritzte.

Nimmt man „Theater" als ganz weiten Begriff, geht man zu den Quellen, den mythischen Urgründen des magischen Kults zurück, findet man in den Ritzzeichnungen der Steinzeit an Höhlenwänden vermummte Zauberer in Tierverkleidung, und das wäre dann die erste „Theater-Reportage" der Menschheitsgeschichte. Die Kette reißt nicht ab, mythisches und religiöses Spiel hat sich immer wieder in den Funden der Archäologie gezeigt, ob in Ägypten oder Persien, auf Kreta oder in Griechenland.

Nur, und das ist als Unterscheidung sehr wichtig, hat der Mensch des Altertums bis hin zu dem des Mittelalters das Spiel als eine Art Wirklichkeit verstanden, und der Darsteller war für ihn mit dem Dargestellten nahezu, wenn nicht völlig, identisch. In den Passionsspielen des frühen Mittelalters kennen wir Fälle, wo ein Christusdarsteller wirklich am Kreuz umgekommen ist, weil man Realität und Fiktion nicht streng genug auseinanderhalten konnte.

Theater als Thema der Maler und Zeichner

Auch die Kunstgeschichte hat „Theater-Reportagen" vorzuweisen. Die Passionsdarstellungen des Mittelalters entsprechen dem, was wir heute eine Mehrfach- oder Vielfachbelichtung nennen könnten. Man sieht auf einer solchen Tafel (Turiner Passion) in einer gewissen Draufsicht den Spielplatz eines ganzen Passionsspiels vom Einzug in Jerusalem bis zur Grablegung gleichzeitig, „simultan". In der Realität solcher Passionsspiele zogen die Darsteller, von den Zuschauern begleitet, von Platz zu Platz, von Spielort zu Spielort. Und die Spielhäuschen, gewissermaßen „Umkleidekabinen" und „Wartegarderoben" für zeitweise nicht gebrauchte Darsteller, sind in diesen Städtebildern zu sehen. Da es seinerzeit keine Zeitungen in unserem heutigen Sinne gab, können wir auch nicht ernsthaft von einer „Theater-Reportage" sprechen; das Bild war ja nur ein Unikat. Es gibt aber heute noch einen detaillierten Bericht über den Ablauf des ganzen Spiels mit allen Darstellern und allen wichtigen Ergebnissen in Simultan-Manier.

Die Maler des französischen Barock (z. B. Fragouard) haben das Theater als Vorwurf für ihre freien Kompositionen genommen, sie arrangierten sich Schauspieler und Tänzer in ihren typischen Kostümen in Parklandschaften und romantischen Gemäuern und malten sie im Fackel- oder Lampenschein abendlichen Freilichtspiels. Diese Arrangements haben mehr mit der künstlerischen Fantasie des Malers als mit den Realitäten des zeitgenössischen Theaters zu tun.

Doch gab es auch Maler, die den Schauspieler, und der tat's zur Aufbesserung seiner knappen Bezüge dann auch recht gern, als Modell hernahmen, ihn im Atelier drehten und wendeten, bis er für sie und ihre Schüler zeichengerecht dastand. Doch wissen wir auch, daß Maler ins Theater gingen, um dort ihre Studien zu machen. Sie skizzierten für spätere Gemälde die Mimen auf der Probe, ohne selbst in das Geschehen auf der Bühne einzugreifen.

Der Stecher Chodowietzky bemühte sich im Berlin des 18. Jahrhunderts um eine theatergerechte Wiedergabe des Bühnengeschehens; er hatte eine spezielle Freikarte zum Theaterbesuch und ließ ein Jahr lang keine Vorstellung aus. Aber seine Theater-Erfahrung ließ ihn manches Mal das Geschehen auf der Bühne, die Inszenierung, verbessern. Er zeichnete Szenenbilder und technische Einrichtungen, von denen der Theaterhistoriker genau weiß, daß es sie dort nie gegeben hat. Chodowietzky idealisierte die Szene und mußte dabei von der Bühnenwirklichkeit abweichen. Die Frage der Wahrheit oder der Wahrscheinlichkeit soll uns beim Theaterfoto noch einmal beschäftigen. Chodowietzky führte seine Arbeiten im Theater nicht systematisch fort; als Illustration in gedruckten Textbüchern finden sich Elemente der einjährigen Arbeit „literarisch" umgesetzt als Vignetten wieder.

Von den vielen Buch-Illustratoren jener Zeit hat außer Chodowietzky kaum einer direkten Theaterkontakt gehabt, zumal die zeichnerische Arbeit im Theater bei der abenteuerlichen Beleuchtung jener Tage fast unmöglich war. Und Proben, wie wir sie vom Theater unserer Tage kennen, gab es kaum; eine große Lear-Inszenierung war in wenigen Tagen „aufführungsreif".

Zeichner arbeiten für das Theater

Im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts entstanden, auch in Berlin, die ersten Illustrationen, bei denen wir als von einer Reportage sprechen können. Die Gebrüder Henschel zeichneten den berühmten Schauspieler Iffland, vom ganzen Szenenbild mit Mimen und Bühnenbild bis zur einzelnen Geste und Mimik Ifflands. Sie erhoben mit ihren Zeichnungen den Anspruch auf Dokumentation einerseits und Lehrmaterial für werdende Schauspieler andererseits. Die einzelnen Phasen in der Darstellung sind mit dem Wortlaut der Rolle belegt. Von einem anonymen Zeichner gibt es schon vorher Versuche (Schauspieler Schröder als Hamlet, Berlin 1773), die aber nicht die Qualität und die Konsequenz der Zeichnungen der Gebrüder Henschel aufweisen.

Beginnen wir also mit den Iffland-Zeichnungen der Gebrüder Henschel, wenn wir von einer „Theater-Reportage" sprechen. Und bis zur Erfindung der Fotografie und ihrer Veröffentlichung ist es ja nicht mehr lange hin. Tatsächlich kennen wir sehr frühe Versuche, mit der Fotografie Schauspieler in ihrer Umwelt „festzuhalten". Doch es geschah im Atelier des Fotografen, mit Pappdekoration und dem Kopf in der Stillhalte-Zwinge. Von einer echten Reportage kann also keine Rede sein. Die Zeichner und Maler sind mit ihren Ergebnissen lange Zeit der Fotografie weit voraus, selbst Karikaturen von Daumier lassen vom Vorgang auf der Bühne mehr miterleben als das zementierte Foto aus dem Atelier.

Die fotografische Bildreportage

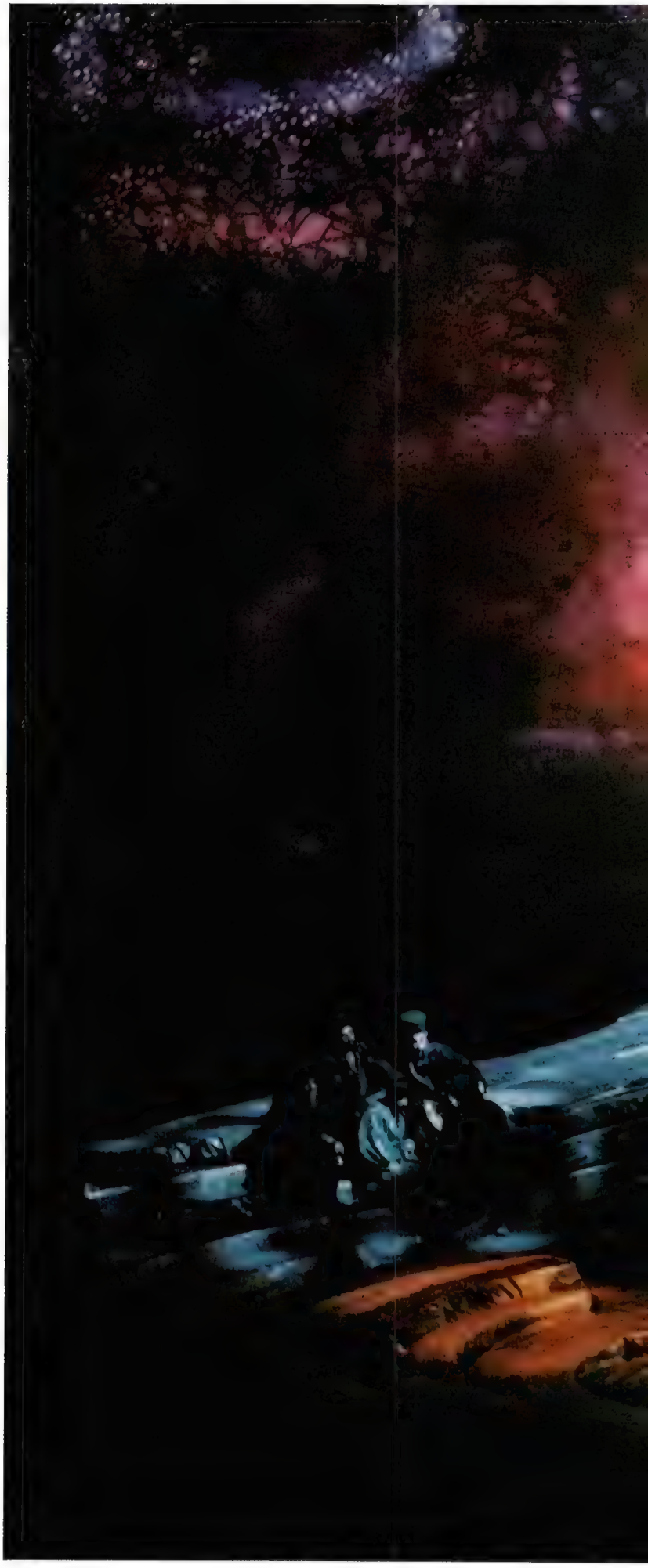
Aber die Fotografie kommt in Bewegung, empfindlichere Aufnahmematerialien und auch hellere Bühnenbeleuchtung — das Gaslicht löst die Batterien von Kerzen ab und macht dann dem elektrischen Licht Platz —

Fortsetzung Seite 27

Aufnahme rechte Seite:

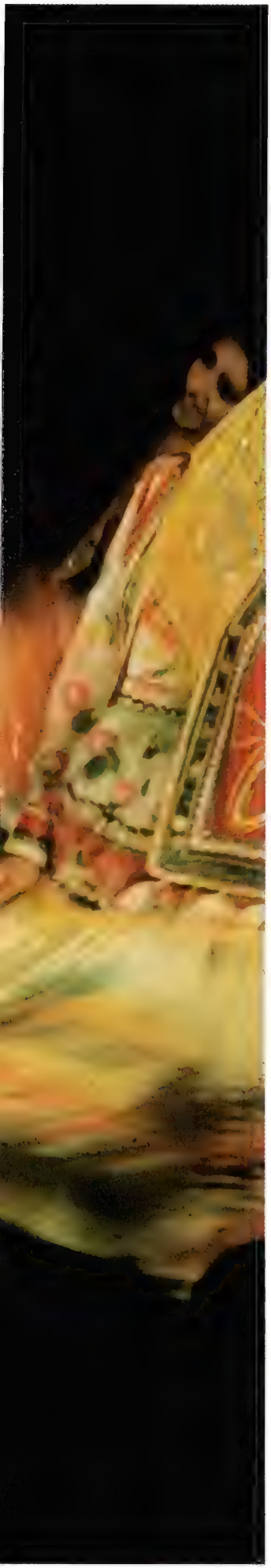
Szene aus „Der Rosenkavalier" von Richard Strauss mit Brigitte Fassbaender als Octavian, Karl Ridderbusch als Baron Ochs und Benno Kusche als Herr von Faninal in einer Inszenierung von Otto Schenk am Nationaltheater München. — SABINE TOEPFFER fotografierte mit Tele-Rolleiflex, Sonnar 4/135 mm, Bl. 4, 1/30 sec, Ektachrome Highspeed, bei original Theaterbeleuchtung.

Welt der Oper



Aufnahme oben:
Szene aus der Oper „Pelléas und Mélisande" von Claude Debussy, inszeniert von Jean Pierre Ponelle am Nationaltheater München mit Eliane Manchet als Mélisande, Victor Conrad Braun als Golo und Hans Buchhirl (Tölzer Knabenchor) als Yniold. – SABINE TOEPFFER fotografierte mit Praktisix, Bionetar 2,8/80 mm, Bl. 4, 1,5 sec, Ektachrome Highspeed. Das Bild entstand bei Theaterbeleuchtung während der Generalprobe.

Aufnahme rechts:
Szene aus „Salome" von Richard Strauss, aufgeführt am Nationaltheater München in einer Inszenierung von Dr. Günther Rennert mit Gunilla af Malmborg als Salome (links neben Zysterne), Astrid Varnay als Herodias (links auf Thron) und Gerhard Stolze als Herodes (rechts auf Thron). – SABINE TOEPFFER fotografierte während der Generalprobe mit Rolleiflex T, Tessar 3,5/75 mm, Bl. 4, 1 sec, Ektachrome Highspeed.



Folklore und Schattenspiel

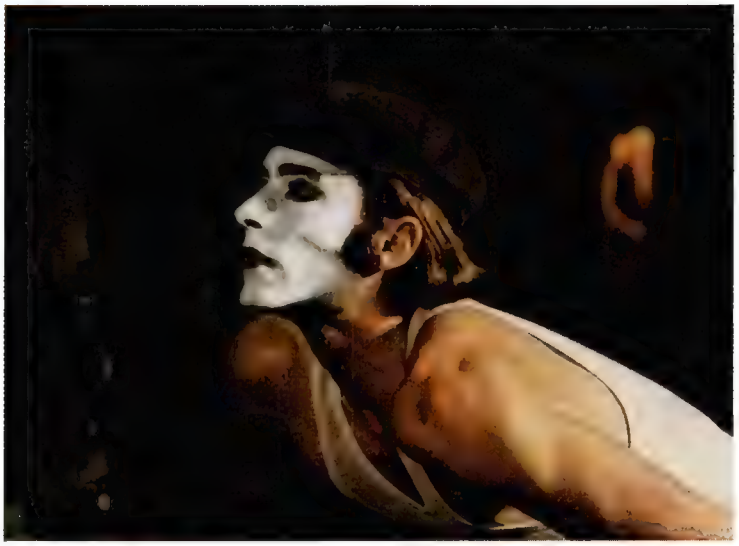
Aufnahme links:
Im folkloristischen Tanz spiegelt sich der Lieder-, Märchen- und Sagenschatz eines Volkes wider. HAIDER GIAHI fotografierte die persischen Folklore-Tänzer während einer Aufführung im Bazar von Zahedan mit Hasselblad 500 C auf Agfachrome 50 S.
Aufnahme ganz oben:
Chinesisches Schattenspiel, fotografiert von MADELINE WINKLER-BETZENDAHL. Das Schattenspiel, das im Fernen Osten seinen Ursprung hat und im 18. Jahrhundert nach Europa kam, ist ein Spiel mit Figuren und Gegenständen hinter einer beleuchteten, durchsichtigen Fläche, auf der sie als Schatten erscheinen.
Aufnahme oben:
Ganz anders als die chinesischen, aber nicht weniger kunstvoll, sind die Figuren des javanesischen Schattenspiels. GEROLD JUNG fotografierte mit Hasselblad 500 C/M, Zeiss Planar 2,8/80 mm, Bl. 5,6, 1/125 sec, Kodak Ektachrome, Blitzgerät Braun F 800 (indirekt aufgehellt).

Das zweite Gesicht

Clowns, wie wir sie heute aus dem Zirkus kennen, waren ursprünglich die Spaßmacher der frühen englischen Bühne. Oft hat Clownerie neben Komik etwas Tragisches an sich. Diesen Eindruck vermittelt auch die Bildserie von FLORIAN ADLER, die den Clown Ramon, den Bruder des weltberühmten Charly Rivel, beim Schminken zeigt. Ramon ist 76 Jahre alt und seit 70 Jahren Clown. Der Fotograf schilderte uns, wie es zu den Aufnahmen kam: „Ein liebenswürdiger alter Mann empfing mich in seinem Wohnwagen, der vollgestopft mit Requisiten war. Auf einem kleinen Tisch standen die verschiedensten Schminktöpfe. Durch ein kleines Fenster und die Tür drang schwaches Licht in den Raum.

Ramon begann sofort mit seiner Arbeit. Es war aufregend, zu beobachten, mit welchem Geschick er die Schminke auf seinem Gesicht verteilte. Erst stäubte er es mit einer Art Kreide ein, dann betupfte er es wie eine alternde Diva mit einem Wattebausch. Die schwarze Farbe für seine Augenbrauen fertigte er selbst aus einem Gemisch von Schweinefett und Holzruß an. War Ramon am Anfang unserer Bekanntschaft eher schüchtern, so taute er jetzt auf und begann sich an vergangene Zeiten zu erinnern: seine Erfolge, sein Leben. Seine Augen schminkte er besonders sorgfältig und malte liebevoll die kleinsten Details aus. Schließlich hatte er sein Werk vollendet. Jetzt wurde er ein völlig anderer Mensch: Er begann Possen zu machen, versuchte auf rührende und tragische Art zugleich Gesichter zu ziehen, die er schon als junger Mann gezogen hatte, um die Menschen zum Lachen zu bringen. Schließlich verlor Ramon mehr und mehr seine Lebendigkeit, und am Ende vergaß er auch mich, über eine Landkarte gebeugt, die nächsten Stationen seines Wanderwegs studierend."

Technische Daten:
Minolta SR-T 303, Rokkor 2,8/135 mm und 1,2/58 mm, Bl. 2,8–3,5, 1/30 sec, Agfa CT 21.



Provokatives Theater

Szenen aus „Viva Italia – Revue gegen den neuen Faschismus", aufgeführt vom Münchner Theaterkollektiv „Rote Rübe". Darsteller: Katja Rupé und Hans Peter Cloos (oben), Ludwig Böttger (links oben) und Hans Peter Cloos (rechts oben). – ISOLDE OHLBAUM fotografierte mit Minolta SRT-101, Rokkor 2,8/135 mm, Bl. 5,6, 1/125 sec, Kodak EHB.

Klassische Komödie

Szenenbild aus der Shakespeare-Komödie „Die lustigen Weiber von Windsor" (unten links). Dr. ROBERT LORENZ fotografierte bei den Freilicht-Festspielen in Schwäbisch Hall mit Hasselblad 500 C/M, Zeiss Sonnar 4/150 mm, Bl. 4, 1/4 sec, Kodak EHB, leichter Rotfilter. — Den Schauspieler Hans Mahnke als Argan in „Der eingebildete Kranke" von Molière zeigt die Aufnahme unten rechts von MADELINE WINKLER-BETZENDAHL. Regie: Peter Palitzsch. Bühne: Thomas Richter-Forgach.

Theaterfotografie

Fortsetzung von Seite 18

lassen die Theater-Fotografie möglich werden. Solange noch mit Zusatz- und Effektbeleuchtung auf der Bühne selbst gearbeitet werden mußte, war die Theater-Fotografie das Privileg der wenigen Professionellen, und der Pressefotograf, der bei den Fotografierproben mit dem Blitzlicht dazwischenfunkte, war außer von den Schauspielern von keinem sonst gelitten. Der Mime nahm den unbequemen „Pressefritzen" in Kauf, weil sein Bild am nächsten Tag in der Zeitung mit größerer Sicherheit zu finden war als das des künstlerisch arbeitenden Theater-Fotografen. Dessen Bilder brauchte er später, wenn er Bewerbungen für die nächste Spielzeit zu verschicken hatte.

Der dem Regisseur ebenbürtige Bühnenfotograf war in den Jahren des Wiederbeginns nach dem Krieg der gesuchte Mann; ihm überließ man in den Fotografierpausen während der Generalprobe die Bühne. Die arrangierte Szene mit eigener Ausleuchtung durch Fotolampen war beim Stand der damaligen Fototechnik die Voraussetzung des wirkungsstarken Bühnenfotos.

Porträt oder Szenenfoto?

Weil manche Fotografen stark übertrieben, weil ihre Fotos dramatische Porträts wurden, wenn das dazugehörige Stück vielleicht nur ein heiteres Boulevardstück war, weil sie mit Licht und Schatten unangemessen manipulierten, gab es in den frühen 50er Jahren eine Gegenbewegung in der Bühnen-Fotografie. Man kann sicher nicht sagen, daß die Brecht-Fotografin Ruth Berlau die Technik des aus dem Szenenablauf heraus fotografierten Theaters erfunden hat, doch waren ihre Bilder eine starke Anregung, ähnlich zu arbeiten. Es gab einmal eine Gesellschaft für Bühnen-Fotografie, die zu den Salzburger Festspielen eine Ausstellung von Theaterfotos arrangierte. In den Ausschreibungsbestimmungen war nachdrücklich eine Abfolge von Szenenfotos gefordert, aus denen die Inszenierung des Stücks zweifelsfrei zu erkennen sein mußte. Das Schauspieler-Porträt war von der Teilnahme an dieser Ausstellung ausgeschlossen.

Sicher war diese Einseitigkeit nicht der einzige Grund für das Verschwinden dieser Gesellschaft. Hinzu kamen finanzielle Schwierigkeiten, personelle Gründe, oder was auch immer, jedenfalls spricht heute niemand mehr von der Gesellschaft für Bühnen-Fotografie. Und das ist sehr schade.

Rudolf Mirbt hat vor etwa 15 oder 20 Jahren einmal ein sehr schönes Buch über das Foto vom Laienspiel herausgebracht. Da es bei diesem Amateur-Theater, oder was manchen besser zu klingen scheint, bei diesem Volksspiel, nicht um kommerzielle Gesichtspunkte geht, weder beim Spielen noch beim Fotografieren, hat man dort viel mehr Zeit und manches Mal auch mehr Ehrgeiz, gute Bilder als Erinnerung an die vielleicht nur einmal jährlich stattfindende Aufführung zu schaffen. Und auf der ersten Seite hatte der Herausgeber dieses Fotobands einen Ausspruch vorangestellt: „Die gut ausgeleuchtete Landschaft eines spielergriffenen Gesichts kann über eine Aufführung mehr aussagen als eine Reihe von Szenenfotos."

Wahrheit oder Wahrscheinlichkeit?

Wir wollen das reine Schauspieler-Porträt, selbst wenn es in Kostüm und Maske im szenischen Umraum gemacht wurde, aus unserer Untersuchung herauslassen. Zu fragen wäre, ob nur das aus dem Ablauf der Aufführung — oder der Generalprobe — herausgeschossene Szenenbild oder auch das nacharrangierte und damit „verfälschte" Bühnenfoto richtig ist.

Verlangt der Theaterwissenschaftler und Theaterhistoriker die Dokumentation einer bestimmten Inszenierung, sollte eigentlich nur das Bild gültig sein, das aus dem Zuschauerraum, also aus der Sicht des Zuschauers, aufgenommen wurde. Nun ist aber der Zuschauer in seinem Verhalten nicht identisch mit der Kamera. Sein Aufmerksamkeitskreis kann sich in bestimmten Situationen sehr stark verengen und andere Darsteller als die gerade sprechenden und handelnden vernachlässigen, ja ganz außer acht lassen. Nehmen wir an, es entstünde über die Breite der ganzen Bühne zwischen zwei Kontrahenten ein Spannungsbogen. Von links nach rechts und umgekehrt gehen die aggressiven Sätze hin und her; der Zuschauer im Parkett vergißt völlig das Stück Bühnenbild dazwischen und die Gruppe der Mitspieler, die zwei, drei Meter weiter hinten steht und die Szene ihrerseits gespannt verfolgt. Das Szenenfoto, das vom Zuschauerstand- oder besser „Sitz"-Punkt aufgenommen wurde, zumal mit einem Weitwinkelobjektiv, um die ganze Bühnenbreite zu erfassen, zeigt, nahe zusammengerückt, eine Gruppe, die der selektierende Blick aus dem Parkettplatz zur Bühne hinauf überhaupt nicht gesehen hat. Das Bild entspricht absolut nicht der Erinnerung des Theaterbesuchers und auch nicht der des Regisseurs, der, zumindest unbewußt, die Reaktion des Publikums einberechnet.

Ein vom, dem Regisseur kongenialen, Bühnenfotografen nacharrangiertes Bild wird die beiden handelnden Darsteller auf kurzen Abstand zusammenstellen, vielleicht seitlich an einem Gesicht vorbei das Antlitz des anderen Schauspielers erfassen und mit gelenktem Licht „dramatisieren". Vom Bühnenhintergrund, der hier völlig unwichtig sein kann, ist auf dem Foto nichts mehr zu sehen; ein schwarzer Bildhintergrund kann eine solche Szene ganz zur Hauptsache machen.

Das Kölner Institut für Theaterwissenschaft führte Mitte der fünfziger Jahre den „Belagerungszustand" von Camus auf. Professor Niessen hatte das Fotografieren erlaubt, wenn an der Inszenierung nichts verändert würde; die Bilder sollten reine Dokumentation sein. Nun war der Professor nicht während der ganzen Generalprobe anwesend, er wurde zu einer Besprechung abberufen. Ich, der ich diese Aufnahmen machte, nahm die Chance wahr. Im „Belagerungszustand" gibt es einige Massenszenen, wenn das Volk von Cadiz sich auf dem Marktplatz versammelt und mit der Besatzungsmacht, der Pest, konfrontiert ist. Der Blick durch den Sucher der Kamera zeigte ein Durcheinander von Gestalten; von einer szenischen Ordnung, die sich durch das Spiel und durch das im Foto fehlende Wort automatisch ergab, konnte man nicht sprechen. Ich habe dann „neu inszeniert", wichtige Köpfe nach vorn geholt, die Gruppen abgestuft umgebaut, mit einigen Fotolampen Akzente gesetzt und fotografiert. Als der Professor sich die Bilder später ansah, fand er gerade diese Einstellung besonders typisch für die Inszenierung, und die originale Szene, die ich vorsichtshalber auch fotografiert hatte, legte er als nicht brauchbar gleich zur Seite.

Der „überflüssige" Bühnenfotograf

Immer muß sich der Bühnenfotograf, bevor er zum Fotografieren im Theater erscheint, mit dem Stück und der Inszenierung beschäftigt haben; dazu gehören ein Informationsbesuch beim Bühnenbildner, ein Gespräch mit dem Regisseur und die Teilnahme an einer der letzten Proben. Doch was sich hier so einfach niederschreibt, ist in der Wirklichkeit des Theaters kaum zu realisieren. Leider wird der Bühnenfotograf, selbst wenn er mit dem Theaterunternehmen in einem Vertragsverhältnis steht, als lästiger Zeitgenosse betrachtet. Daß aber seine Bilder in den Schaukästen des Theaters und in der Presse die Zuschauer aktivieren und dem Theater Besucher bringen, wird bei seiner Arbeit während der Generalprobe kaum gebührend gewürdigt. Die Nervenanspannung kurz vor der Premiere ist so stark, daß jeder Beteiligte sich nur und nur mit seinen Dingen befassen möchte. Der Bühnenfotograf ist doch wirklich „überflüssig".

Es hängt viel von den Fähigkeiten des Theaterfotografen ab, sich einzupassen und doch das durchzusetzen, was er für fachlich und künstlerisch richtig hält. Dazu gehört eine

Fortsetzung Seite 34

Ballett

Im großen Bereich der Theater-Fotografie nehmen Ballett-Aufnahmen eine besondere Stellung ein. Das meisterhafte Ballett-Foto zeichnet sich dadurch aus, daß es nicht „eingefroren" wirkt, sondern naturgemäß Bewegung und Anmut zum Ausdruck bringt. Fotografische Techniken wie Prismatik oder Mehrfachbelichtung führen oft zu den besten Resultaten.— Die Prisma-Aufnahme der Primaballerina (unten) des tschechischen Fotografen IGOR GROSSMANN entstand mit Hasselblad 500 C, Opton 500 mm, Braun-F-800-Blitzgerät und Agfachrome 50 S. — Das Kirow-Ballett in Leningrad (Leporello-Seite) fotografierte ROBERT HETZ (Expression-Foto) mit Plaubel machina, 10-cm-Objektiv, Bl. 4, 1/50 sec. Bei der Aufnahme handelt es sich um eine Doppelbelichtung.

Leporello – bitte aufklappen

2in1

Zwei Objektive in einer Camera

Normal..... und Tele

Kodak Tele-Instamatic® Camera

Die Kodak Tele-Instamatic Camera verfügt als erste »pocket« Camera über 2 fest eingebaute Objektive: ein Normal-Objektiv und ein Tele-Objektiv.
Für Ihre Wahl zwischen einer Normal- oder Teleaufnahme genügt ein Fingerdruck auf den Objektiv-Wählschieber — ganz einfach. Das ist alles.

Technische Daten: Normal-Objektiv KODAK REOMAR f:5,6 25 mm, Dreilinser, Fixfocus.

Tele-Objektiv KODAK TELE-REOMAR f:5,6/42 mm, Dreilinser, einstellbar von 1,2 m bis unendlich. Zwei-Zeiten-Verschluß $^{1}/_{100}$ und $^{1}/_{50}$ Sekunde. Elektronische CdS-Belichtungsmessung. X-Blitzwürfeleinrichtung. Aufsteckschuh für Elektronenblitzgerät KODALUX 2.

Kodak Tele-Instamatic Cameras erhalten Sie auch in Österreich und in der Schweiz.

Kodak

Eine neue Kodak Idee

Zu den Aufnahmen:
Heinz Bosl, „Danseur étoile" des Balletts der Münchener Staatsoper, mit seiner langjährigen Partnerin Margot Werner (links). GEROLD JUNG fotografierte den unvergeßlichen jungen Tänzer drei Wochen vor seinem Tod im Mai 1975. — Die Primaballerina Virgie Derman vom „Royal Ballett London" (rechts) in „La Bayadère" bei einer „Arabeske", einer der Grundstellungen des klassischen Balletts. Aufnahme: WOLFGANG STRUNZ. — Eine Pose aus einem „Pas de deux" des Balletts „Romeo und Julia" in der Choreographie von John Cranko (unten). WOLFGANG STRUNZ fotografierte Marcia Haydée und Richard Cragun vom Württembergischen Staatstheater Stuttgart bei einem Gastspiel in Wuppertal. — Die Solotänzerin Michèle Poupon bei einem „Grand jeté" in „Hamlet" in der Choreographie von Boris Pilato (rechte Seite). Aufnahme: WOLFGANG STRUNZ.

Theaterfotografie

Fortsetzung von Seite 27

beachtliche Portion psychologischer Kenntnis der Darsteller und des Inszenators.

Schwarzweiß, Color, Collagen und Montagen

„Je tragischer, desto dunkler" ist offensichtlich die Maxime mancher Inszenierungen. Hier hilft nur der höchstempfindliche Film, notfalls Spezialentwicklung, um die DIN-Zahl noch höher zu kitzeln. Doch erkauft man sich die höhere Lichtempfindlichkeit mit gröberem Korn; starke Ausschnitte aus solchen Aufnahmen werden dann problematisch. Die ersten Farbaufnahmen waren einst Sensationen; natürlich reizte die Oper die Fotografen in erster Linie: Filmempfindlichkeit und das gegebene Licht stehen in einer Abhängigkeit voneinander, und die Oper wird meist gleichmäßig ausgeleuchtet. Dekoration und Kostüme sind in Opern-Inszenierungen auch meist farbiger als im Drama. Die heutigen Farbfilme, meist Negativfilme, weil für die Schaukästen ja Bilder gebraucht werden, erlauben mit ihrer DIN-Zahl und den variablen Verarbeitungsmöglichkeiten dem Theaterfotografen schon einige Experimente. Nur, er muß sich seiner Sache recht sicher sein, denn die Generalprobe ist eine einmalige Sache und verpatzte Bilder sind kaum zu wiederholen.

Daß auch mit Farbe Experimente möglich sind, hat schon sehr bald Charles Compère bewiesen: Er kletterte mit seiner Kamera in das Gestänge der Kölner Bühne und fotografierte die Jahrmarktszenen der „Wupper"-Inszenierung von oben herunter. Dabei entstanden eindrucksvolle Farbfotos, die zwar nicht das wiedergaben, was der Zuschauer zu sehen bekam, aber dennoch sehr typisch die Atmosphäre des Stücks erfaßten. Oft gibt es auch gar nichts zu fotografieren, jedenfalls nichts, was den Inhalt des gespielten Stücks einfängt. Dies tritt vor allem bei reinen Sprechstücken auf, wenn sie im Zimmertheater ohne Dekoration im Zuschauerrund gespielt werden. Am besten kann man das an einem Beispiel klarmachen:

Das Westdeutsche Zimmertheater führte den „Fischbecker Wandteppich" auf; die Handlungsstationen jenes „Wandteppichs" werden von heutigen Schauspielern im Alltagsgewand ohne Requisiten angespielt. Erst aus diesen Gesprächen und angedeuteten Szenen — ein umgedrehter Stuhl ist etwa ein mittelalterlicher Waschzuber, in dem der Ritter mit Gift umgebracht wird — erfährt der Zuschauer von der gespielten Geschichte. Manfred Hausmann erzählt auf diese Weise vom Mord an dem Ehemann durch die eifersüchtige Magd, die die Ehefrau dadurch in Verdacht bringt.

Da stand ich als Theaterfotograf und sollte diese Geschichte ins Bild umsetzen; was war zu tun? Ich besorgte mir eine Ansichtskarte aus Fischbeck und reproduzierte die jeweils in einem kreisrunden Feld dargestellten mittelalterlichen Szenen-Darstellungen. Die vor neutralem Hintergrund gespielten Theaterszenen baute ich in einer Collage mit den „Teppich"-Szenen zusammen und erhielt dadurch eine dem Hör- und Seheindruck des Zuschauers ähnliche Wirkung. Auch mit Doppelbelichtung oder entsprechenden Manipulationen in der Dunkelkammer lassen sich Wahnvorstellungen oder Traumereignisse auf der Bühne ins inszenierungsgerechte Bild umsetzen. Die fehlende Dimension des Hörens muß oftmals in die des Sehens umgesetzt werden; eine schwierige, aber sehr schöne Aufgabe für den Theaterfotografen.

So gesehen ist der Bühnenlichtbildner sogar ein „Regisseur". Was der Theaterinszenator mit seinen Mitteln, mit den Darstellern der Rollen und dem Bühnenbild und der Beleuchtung, dazu mit Requisiten und auch der Bühnenmaschinerie aus einem Text macht, das muß der Theaterfotograf mit seinem Handwerkszeug Kamera und Film bei der Aufnahme und in der Dunkelkammer von der Inszenierung in die Sprache des zweidimensionalen und stummen Bildes umsetzen.

Wie kommt man ran?

Das Berufstheater kann aus seinen Gegebenheiten diese Chance nur seinem Vertragsfotografen einräumen, anderenfalls würde sein Betriebsablauf unerträglich gestört. Wo aber sollte der Anfänger in Theaterfotografie seine ersten Schritte tun?

Wenn nicht sein Onkel Regisseur an einem Theater ist, gibt es kaum eine Möglichkeit, anders anzufangen als beim Laienspiel, der Amateur-Theatergruppe oder beim Volksspiel. Auch im Bereich der Schule gibt es viele Chancen, solche Spielszenen zu fotografieren. Ein hübsches Beispiel möchte ich hier erzählen:

Laienspieler führten als Freilichtspiel „Ali Baba und die vierzig Räuber" bei einem Treffen in Bad Godesberg auf. Es gab, als ich mit meinen Fotografierwünschen kam, keine Probe mehr; die hatte bereits vor Tagen woanders stattgefunden. Eine kurze Unterhaltung mit dem Spielleiter brachte die Lösung: Ich setzte mir, aus einem Maskenverleih besorgt, einen Tropenhelm auf. Damit und mit meinem hellen Sommeranzug tauchte ich mit der Kamera im Gewühl der orientalischen Marktszene unter und spielte den Touristen, der Aufnahmen für sein Album machte. Diese Theaterbilder hätte ich außerhalb der Szene niemals so „lebensnah" einfangen können.

Wer als fleißiger Berichterstatter von solchen nichtprofessionellen Aufführungen einen Stapel brauchbarer bis guter Bilder erarbeitet hat, wird eines Tages höher hinaus wollen und das Berufstheater als Ziel vor Augen haben. Wie man es fertigbringt, dort hineinzukommen, weiß ich selbst nicht. Bei allen bekannten Theaterfotografen, die ich kenne, war der Schritt ins Theater mehr oder weniger Zufall.

Spezialausbildung und Verdienst

Oft und lange habe ich mit dem Gedanken gespielt, an einer Fotofachschule oder auch auf dem Wege des Fernunterrichts — etwa wie die Famous Photographer's School in Amerika — spezielle Ausbildung in Theaterfotografie zu erteilen. Die Interessenten (bereits ausgebildete Fotografen oder Semiprofis) sollten den Umgang mit den Theaterleuten lernen und die besonderen Anforderungen der Bühne aufgezeigt bekommen. Bei internationalen Laienspiel-Treffen habe ich in dieser Richtung Begleitkurse für Fotografen durchgeführt, die ein voller Erfolg waren: Fotografen und Fotografierte waren begeistert!

Während meiner Lehrzeit bei einem Theaterfotografen betreuten wir drei Theater in zwei großen Städten. In den zweimonatigen Theaterferien mußten wir allerdings intensiv Möbelprogramme mit der Großbildkamera fotografieren, damit wir uns die Arbeit an den Theatern leisten konnten. Das klingt extrem, ist aber die volle Wahrheit. Schon die Arbeit an den drei Theatern war terminlich nur möglich, weil mein Meister ein anerkannter Theaterfotograf war, demzuliebe auch mal eine Generalprobe auf einen anderen Tag gelegt wurde. Mehr als zwei, drei Bühnen schafft ein Theaterfotograf auf keinen Fall. Und er müßte es, wollte er davon leben. Neben den offiziellen Ankäufen der Theater, wo eine bestimmte Anzahl von 24×30-Vergrößerungen für die Schaukästen und einige 13×18-Bilder für die Pressearbeit zu liefern sind, besteht das Geschäft des Theaterfotografen aus dem Verkauf von 7×10-Bildchen und vielleicht Postkarten an die Schauspieler. Mittelsmann ist meist der Inspizient, der natürlich von dem relativ kleinen Preis auch noch eine Provision abbekommt.

→

Rechte Seite:
Die Aufnahme von ROSEMARIE CLAUSEN zeigt die große alte Charakterdarstellerin Tilla Durieux († 1973) als Pförtnerin in „Ein Traumspiel" von August Strindberg, aufgeführt am 11. 9. 1963 am Deutschen Schauspielhaus Hamburg unter der Regie von O. F. Schuh.

Je besser der Bühnenfotograf arbeitet, desto zurückhaltender werden die Schauspieler übrigens mit ihren Bestellungen; es wird ja bei jeder neuen Inszenierung wieder gute Bilder geben. Außerdem sind heute durch Presse und Fernsehen viele Schauspielergesichter bei anderen Bühnen, wo man sich für die kommende Spielzeit bewerben möchte, hinreichend bekannt; die Bühnenfotos sind nicht mehr so aktuell wie noch vor zehn, zwanzig Jahren.

Aus den sowieso seltenen Veröffentlichungen in Zeitschriften ist kein großes Honorar zu erwarten. Die Bilder in der Tagespresse und in den Lokalzeitungen gehen meist als honorarfreie Bilder im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Theaters hinaus, und der Fotograf kann froh sein, wenn er seinen Namen unter dem Bild findet. Die wenigen Theater-Fachzeitschriften sind mit Veröffentlichungen und Honoraren recht sparsam.

Das Resümee dieser „Schwarzmalerei"? Das, was ein Theaterfotograf an Kenntnissen und Fähigkeiten im eigentlichen Fachbereich mitbringen und darüber hinaus aus dem Bereich des Theaters kennen und können muß, wird niemals auch nur annähernd entlohnt werden können. Und darum habe ich mich nicht dazu entschließen können, eine spezielle Ausbildung für Bühnenfotografen zu etablieren. Eher noch könnte heute jemand mit Aussicht auf großen Reichtum Schauspieler werden.

Doch dem Amateur, der Theater fotografiert, soll damit die Freude an seinem Hobby nicht genommen werden.

Wozu Theaterfotografie?

Vielleicht wäre noch die Frage zu stellen, wozu Theater fotografiert wird. In erster Linie dient das Theaterfoto der Werbung und Öffentlichkeitsarbeit des Theaters in den Schaukästen und in der Zeitung; manchmal erscheinen auch solche Bilder in Mitgliedszeitschriften von Theaterringen.

Theaterwissenschaftliche und theaterhistorische Institute hätten wohl Verwendung für Theaterfotos, die eine Inszenierung dokumentieren, doch fehlen ihnen meist die Mittel, solche Serien anzukaufen. Sie sind auf Spenden und Stiftungen angewiesen. Im Bereich der Schauspieler-Ausbildung leisten audiovisuelle Aufzeichnungen mehr als das reine Theaterfoto.

Zeitschriften- und Buchverlage können hin und wieder Reportage-Bilder aus dem Umkreis der Bühne gebrauchen; so etwa den Gastregisseur bei der Probearbeit, den Hauptdarsteller im Gespräch mit dem Autoren des Stücks und ähnliches. Der Fotograf ist aber beileibe nicht absoluter Herr seiner Bilder. Leider ist das anschließend berichtete Beispiel Karajans nicht nur für den Maestro gültig, sondern wird manchesmal auch von kleineren Napoleons unerbittlich exerziert:

Bei den Salzburger Festspielen dieses Jahres mußten die seine Carlos-Inszenierung fotografierenden Lichtbildner zuvor einen Revers unterschreiben, daß sie keine Bilder zur Veröffentlichung geben dürften, die nicht von Karajan genehmigt worden seien. Begründet wurde diese diktatorische Maßnahme so: Herr von Karajan möchte einfach, daß nur gute Bilder von Don Carlos in der Presse erscheinen. Ein, zugegeben, Meister in seinem Fach maßt sich damit ein Urteil über Qualitäten an, die zu beurteilen andere Leute, ob Fotografen oder Redakteure, sich durch eine harte Ausbildung und ebensolche Praxis in langen Jahren erarbeitet haben. Die Tagespresse merkte dazu an, daß von Karajan „noch nicht einmal Amateurfotograf sei".

Das Handwerkszeug des Theaterfotografen

Womit wir wieder zum Amateur zurückgekehrt wären. So, wie ich dem einen professionellen Status anstrebenden Fachfotografen die Bühnenfotografie ausreden möchte, rate ich dem theaterbesessenen Amateurfotografen zu. Hier noch einige Hinweise, was er an Ausrüstung braucht:

Sagen wir es ganz einfach — jede einigermaßen gute Ausrüstung kann im Theater eingesetzt werden. Eine Kleinbildkamera ist wegen der Filmlänge und damit höheren Aufnahmezahl einer Mittelformat-Kamera vorzuziehen, denn es gibt keine lange Verweilpause zum Filmeinlegen zwischendurch. Muß während der Probe oder gar während der Aufführung fotografiert werden, sollte die Kamera beim Transport und beim Auslösen keinen großen Lärm machen. Alle Objektive sind möglich und, je nach Inszenierung, auch nötig. Statt des extremen Weitwinkels, das außer der Bühnenbreite auch die Höhe entsprechend ausdehnt, ließe sich ein Anachromat verwenden, das in der Manier des Breitwandfilms auf Normal-Kleinbildfilm die Breite zusammendrückt ohne die Höhe hinzuzunehmen. Bei der Projektion sorgt ein Zusatzobjektiv (Iscorama) für wieder normale Verteilung auf der Breitleinwand; Papierbildverarbeitung bringt allerdings Probleme mit sich.

Über die Lichtverhältnisse sollte exakte Messung Klarheit verschaffen; im dunklen Theater hilft eine kleine Taschenlampe beim Ablesen und auch bei anderen Hantierungen an der Kamera. Da man auf relativ große Entfernung einen Raum ohne allzugroße Tiefe aufnimmt, braucht nicht extrem abgeblendet zu werden, und daher sind nicht unbedingt höchstempfindliche Filme nötig. Die Praxis des Theaters wird die Verwendung von Blitzlicht ebenso verbieten wie das schlechte Ergebnis; meist wird, da man nur von vorn draufhalten kann, jede Stimmung zerstört.

Möglich wäre die Verwendung von Blitzlicht mit Aufhellschirm oder einem Zusatzlampenstab bei arrangierten Aufnahmen auf der Bühne selbst. Man erspart sich damit Lampen auf Stativen oder Handlampen mit großen Blechtüten davor. Mit sehr viel Erfahrung oder einigen Aufnahmen mehr, kann man auf einen Blitzbelichtungsmesser verzichten. Und, was bei Coloraufnahmen nicht zu vergessen ist: Auf der Bühne wird Kunstlicht verwendet; der Blitz entspricht dem Tageslicht, wenn nicht ein Gelbfilter vorgesetzt wird.

Die künstlerische Leistung des guten Bühnenfotos erbringt der Individualist. Da er jedoch keine vier oder sechs Hände hat, nimmt er sich einen eingearbeiteten Helfer mit, wenn auf der Bühne zwischen den Szenenfolgen der Generalprobe fotografiert wird. Gut ist es auch, vor Beginn der Arbeit mit den Kollegen abzusprechen, wann wer was aufnimmt. Die schönste Ausleuchtung kann zum Teufel gehen, wenn in die Zehntelsekunde der Pressefotograf hineinblitzt.

Manche Inszenierung verwendet als Gestaltungselement Dia- und Filmprojektion. Bei der Großprojektion von Dias reicht bei einem 27-DIN-Filmmaterial nach meiner Erfahrung etwa die Viertelsekunde, wenn es die Spielhandlung zuläßt, so lange zu belichten. Was bei Filmprojektion zu machen ist, läßt sich eigentlich nur ausprobieren. Man kann kaum mit Xenonlicht rechnen, so wird's also höllisch dunkel sein. Doch steht und fällt mit dem fachgerechten Einfangen solcher theatralischer Finessen nicht die Reportage über das Theater. Und der Fotograf, der sich mit dem Theater als Vorwurf für seine Bilder befassen will, hätte rechtes Pech, geriete er gleich zu Beginn an eine solche Inszenierung. Laienspiel, Volkstheater, Freilichtaufführungen und dann professionelles Theater im geschlossenen Raum, das wären die Stufen, die zu nehmen sind. Und noch eine Bitte zum Schluß: Aufnahmen von Ihrem Platz im Zuschauerraum können Sie vielleicht im Zirkus machen, der in gewisser Weise auch zum Theater gehört, aber im Theater selbst stören Sie damit ganz sicher Ihre Nachbarn. □

Rechte Seite:

Oben links: Curd Jürgens und Klausjürgen Wussow in „Jedermann" von Hugo von Hofmannsthal, fotografiert bei den Salzburger Festspielen in der Premiere am 27. 7. 1975. — Oben rechts: Josef Meinrad in „Der Färber und sein Zwillingsbruder" von Johann Nestroy, aufgeführt bei den Schauspielwochen 1975 am Deutschen Theater München. — Unten: Siegfried Lowitz und Dietrich Thoms in „Gnadenbrot" von Iwan Sergejewitsch Turgenjew am 8. 6. 1975 in einer Premiere am Münchner Residenztheater. Alle Aufnahmen: WINFRIED RABANUS.

Zu den Aufnahmen:

Carin Braun und Bernd Herberger in „Die neuen Leiden des jungen W." von Ulrich Plenzdorf bei der Premiere in den Münchner Kammerspielen unter der Regie von Klaus Emmerich (oben). — Heinz Rühmann und Michael Schwarzmaier in „Der Hausmeister" von Harold Pinter, aufgeführt an den Münchner Kammerspielen unter der Regie von August Everding (unten). — Maria Nicklisch, Christiane Hammacher, Lambert Hamel und Karl Renar in „Richards Korkbein" von Brendan Behan bei einer Erstaufführung des Münchner Werkraumtheaters (ganz unten). — Lola Müthel und Elsbeth Peter in „Die See" von Edward Bond bei der Premiere im Münchner Residenztheater (rechts). — Ebenfalls ein Bild aus „Die See", inszeniert von Luc Bondy (rechte Seite oben). — Grete Wurm und Dieter Junck in „Worte Gottes" von Ramón del Valle-Inclan bei der Premiere in den Münchner Kammerspielen unter der Regie von Johannes Schaaf (rechte Seite unten). *Alle Aufnahmen: WINFRIED RABANUS.*

FM-Gespräch mit dem Opernstar Ruggero Raimondi

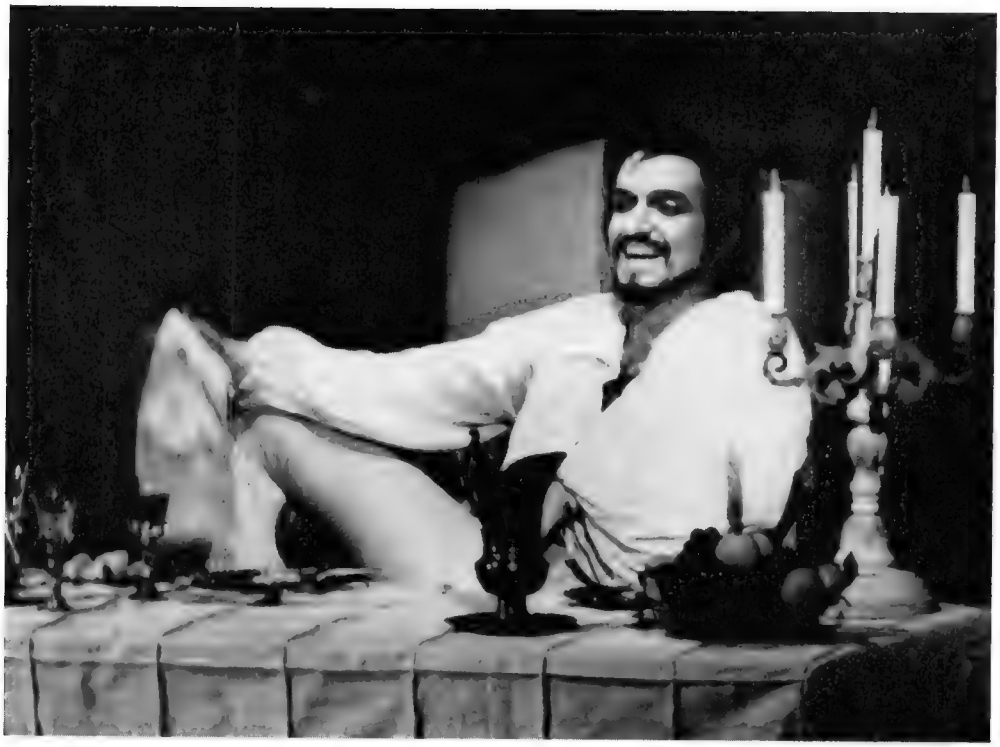
„Don Giovanni" in der Dunkelkammer

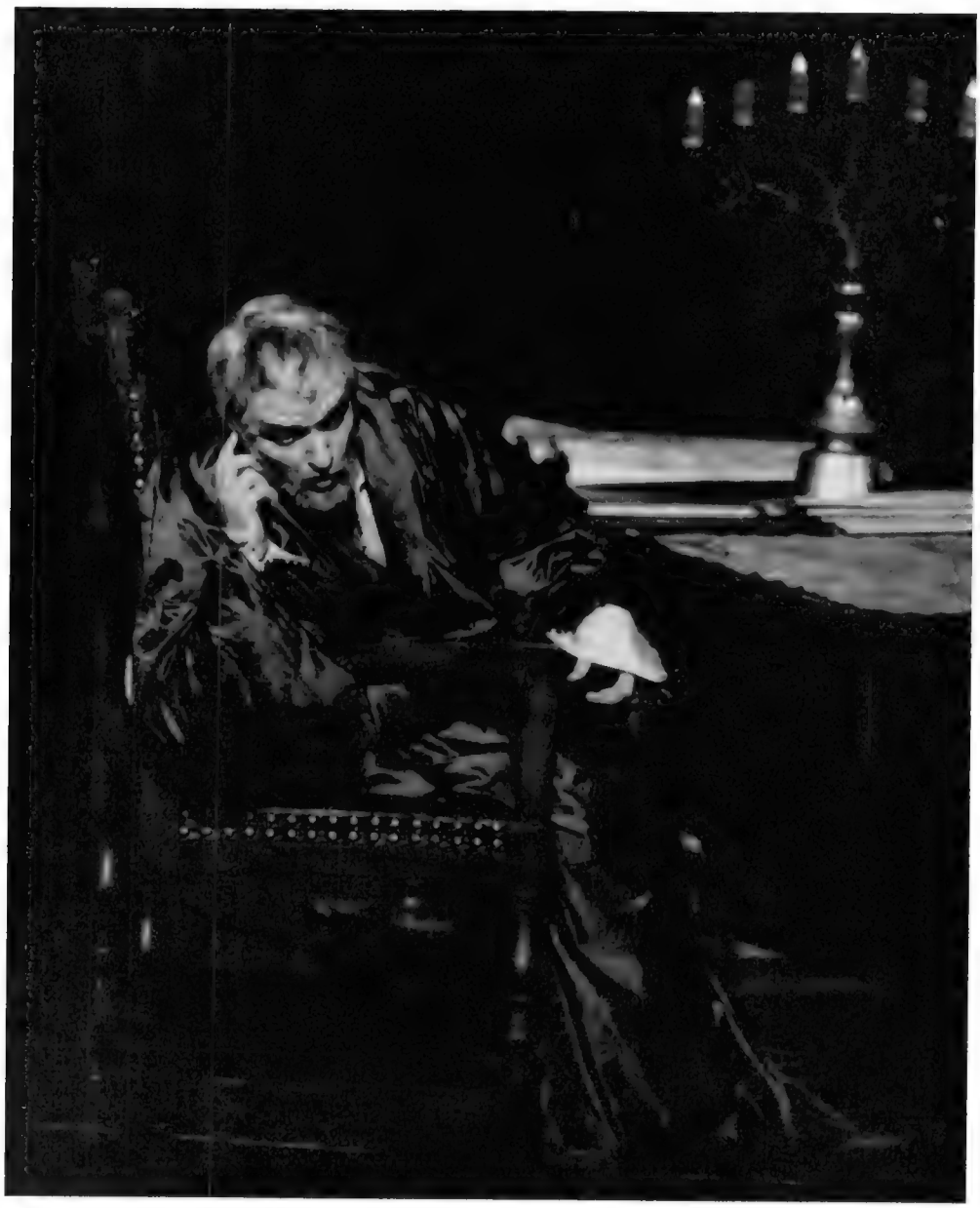
Nach jeder Vorstellung wird er stürmisch gefeiert, die gestrengen Kritiker wissen nur Gutes über ihn zu schreiben, Journalisten und Fotografen reißen sich um ihn. Wo immer Opern-Weltstar Ruggero Raimondi gastiert, erobert er die Herzen seiner Zuhörer. Ob als verführerischer „Don Giovanni" oder als greisenhafter König Philipp II. in „Don Carlos" — Raimondi verblüfft Kenner und versetzt seine Fans in Staunen. Die Karriere des Bassisten begann 1964 bei den Experimentierwochen in Spoleto. Als Sieger eines römischen Gesang-Wettbewerbs trat er dort in der Verdi-Oper „Die sizilianische Vesper" auf. Raimondi schaffte einen sofortigen Durchbruch. Inzwischen sang er an der Metropolitan Opera in New York, gastierte am Londoner Covent Garden und an der Mailänder Scala, reiste zwischen Berlin, Paris und Wien. Jährlich singt der Sohn eines wohlhabenden Kaufmanns aus Bologna in 60 bis 70 Vorstellungen. Was aber die wenigsten wissen und uns speziell interessierte: Ruggero Raimondi ist nicht nur einer der größten Opernsänger unserer Zeit, sondern auch begeisterter Amateurfotograf. Deshalb drehte sich das Gespräch, das die FM-Redakteurinnen Hildegard Niepel und Cornelia Winkelhann mit Ruggero Raimondi auf der Probe-Bühne des Münchner Nationaltheaters führten, einmal nicht um Gesang und Oper, sondern um Fotografie.

FM: Herr Raimondi, eine Frage vorweg: Stehen Sie lieber vor oder hinter der Kamera?
RAIMONDI: Bei weitem lieber hinter der Kamera! Durch die Linse eröffnet sich einem eine Welt von kleinen, interessanten Dingen. Man sieht nur den Ausschnitt, den man sehen möchte, ohne vom Gesamtbild abgelenkt zu werden.
FM: Wann haben Sie angefangen zu fotografieren?
RAIMONDI: Oh — das liegt lange zurück. Mein erstes Foto habe ich mit drei Jahren gemacht. Seitdem habe ich Unmengen von Film verschossen. Aber ich bin immer Amateur geblieben, weil ich auch gar nicht die Zeit hätte, professionell zu arbeiten und meine Technik weiter zu entwickeln.
FM: Wie kam es dazu, daß Sie bereits als Kind fotografierten?
RAIMONDI: Nun, meine Eltern waren leidenschaftliche Hobby-Fotografen, so daß bei uns zu Hause immer viel fotografiert wurde. Übrigens, ich habe vorher natürlich ein wenig übertrieben, meine ersten Bilder habe ich wohl mit sieben oder acht Jahren gemacht.
FM: Könnten Sie sich vorstellen, daß die Fotografie eines Tages — wenn Sie mehr Zeit haben — zu Ihrem Beruf werden könnte?
RAIMONDI: Ich glaube nicht, denn wirklich gut zu fotografieren ist ja äußerst schwierig, und es dauert Jahre, bis man das Handwerk perfekt beherrscht.
FM: Und was nehmen Sie auf? Gibt es bestimmte Motive, die Sie bevorzugen?
RAIMONDI: Am liebsten nehme ich meine Kamera, bestücke sie mit einem 300er-Tele und tauche im Straßengewühl unter. Und dann fotografiere ich Menschen.
FM: Also keine Landschaften oder etwas anderes?
RAIMONDI: Nein, ich fotografiere nur Menschen. Fotografie heißt für mich: Gesichter, Mienenspiel, Festhalten von Augenblicken . . .
FM: Machen Sie auch manchmal Aufnahmen von Ihren Kollegen an der Oper?
RAIMONDI: Ja, wenn ich selbst nicht auf der Bühne stehe. Das macht mir dann viel Spaß!
FM: Sehen Sie eine Verbindung zwischen Singen und Fotografieren? Beides verlangt ja künstlerische u n d technische Fähigkeiten ab.
RAIMONDI: Es gibt eine Verbindung. Das Beherrschen der Technik ist beim Singen wie auch beim Fotografieren Voraussetzung. Dann erst kommt der künstlerische Aspekt.
FM: Gibt es Fotografen, deren Aufnahmen Sie besonders mögen?
RAIMONDI: Ich habe leider ein schlechtes Gedächtnis für Namen. Es gab einen amerikanischen Fotografen — er ist schon tot — der sehr ausdrucksstarke Fotos vom Krieg in Vietnam gemacht hat. — Für mich ist die Fotografie in erster Linie ein Medium für Kommunikation. Darüber hinaus muß der Fotograf jedoch — ich spreche wieder von Menschen-Aufnahmen — den Ausdruck in einem Gesicht erfassen und festhalten. Das muß oft innerhalb einer Sekunde geschehen. Hier beginnt die Kunst.

Auf der Probebühne des Münchner Nationaltheaters: Opernstar Ruggero Raimondi im Gespräch mit den FM-Redakteurinnen Hildegard Niepel und Cornelia Winkelhann. Foto: GERHARD KNOOP

Rechte Seite: Ruggero Raimondi in zwei seiner Glanzrollen — einmal als Philipp II. in der Verdi-Oper „Don Carlos" (unten) und einmal als Don Giovanni (oben). SABINE TOEPFFER fotografierte an der Bayerischen Staatsoper.





FM: Zwei fototechnische Fragen: Mit welchen Kameras und Filmen arbeiten Sie?

RAIMONDI: Mit Nikon-Kameras. An Filmen benutze ich Agfa und Ilford. Diese Schwarzweiß-Filme sind sehr gut.

FM: Fotografieren Sie ausschließlich schwarzweiß?

RAIMONDI: Hauptsächlich, denn ich entwickle und vergrößere selbst. Ich habe in meinem Haus ein Fotolabor eingerichtet. Farbvergrößerungen sind mir zu kompliziert.

FM: Wissen Sie schon, daß die Firma Durst vor kurzem eine Color-Entwicklungsmaschine für das Amateur-Heimlabor auf den Markt gebracht hat?

RAIMONDI: Tatsächlich? Nein, das wußte ich nicht.

FM: Mit dieser Maschine kann nun jeder Amateur seine eigenen Farbvergrößerungen vollautomatisch herstellen.

RAIMONDI: Eine tolle Sache!

FM: Können Sie sagen, wieviele Aufnahmen Sie im Jahr machen?

RAIMONDI: Nicht genau. Es gibt Tage, da schieße ich allein an einem Vormittag 300 Bilder. Wenn ich auf Tournee bin vergehen dagegen wieder Monate, bis ich wieder Zeit finde zu fotografieren.

FM: Lassen Sie uns ein wenig über Theaterfotografie sprechen. Betrachten Sie als ernsthafter Amateurfotograf die Theaterfotos, die ja von Profis gemacht werden, besonders kritisch?

RAIMONDI: Meinen Sie Theaterfotos allgemein, oder speziell Aufnahmen von mir?

FM: Sagen wir einmal Fotos von Ihnen.

RAIMONDI: Die sehe ich auf jeden Fall mit kritischem Auge an, denn sie sind ja wichtig für mich. Es ist für die Karriere eines jeden Sängers von großer Bedeutung, daß gute Aufnahmen von ihm gemacht werden.

FM: Sind Sie generell mit den Arbeiten der Theaterfotografen zufrieden?

RAIMONDI: Es gibt da große Unterschiede. Besonders in kleineren Städten werden nicht immer die besten Porträt- oder Bühnenaufnahmen gemacht. Das kann aber zum Beispiel auch in Paris passieren. Die Fotos, die hier an der Bayerischen Staatsoper gemacht werden, sind jedenfalls immer ganz hervorragend! Im übrigen muß man sagen, daß die Theaterfotografie eine äußerst schwierige Sache ist, die vom Fotografen neben perfektem technischen Können auch viel Einfühlungsvermögen abverlangt. Der Umgang mit Künstlern ist ja bekanntlich nicht immer leicht!

FM: Herr Raimondi, wir danken Ihnen für dieses Gespräch und wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg auf der Bühne und hinter der Kamera. □

Bildjournalismus

Hanns Hubmann

Bernd Lohse

Fotografie jenseits von Kunst und Design

Die jungen Bildjournalisten drückt zweifach der Schuh: Sie müssen Anschluß halten an die „neue Richtung in der Fotografie", und sie müssen Wege finden, auf denen sie noch etwas mit ihren Bildern verdienen können. Da kam ein Vortrag gerade zur rechten Zeit, den der bekannte Foto-Fachschriftsteller Bernd Lohse auf der DGPh-Tagung in Stuttgart hielt. Lohse, früher selbst Bildjournalist, dann Lektor, Zeitschriften-Redakteur und nun seit Oktober schreibender Pensionär (mit wohl einzigartigem Archiv!) sprach zum Thema „Jenseits von Kunst und Design".

„Die Frage", so Lohse, „die sich dem Fotografierenden von heute stellt, kann einmal lauten: Hat sich etwas geändert an der Bewußtseinslage der Fotografie? Oder schlichter: Wer sagt mir denn, woran ich heute noch erkennen soll, was gute Fotografie ist? Oder auch in klarem Opportunismus: Wen kann ich mir denn heute als Vorbild nehmen, wenn ich auf der Höhe der Zeit sein will? Stellen wir zunächst axiomatisch als erste These fest: Ein tiefes Mißbehagen zieht sich quer durch die Welt der heute Fotografierenden."

Viele Generationen hindurch sei die Fotografie für den einzelnen das naturgegebene Mittel gewesen, sich der Welt um ihn zu bemächtigen. Das neue Wollen nun, das neben die überkommene Auffassung als eine andere trete, richte sich nicht so sehr auf die Wiedergabe von Eindrücken als auf Ausdruck. „Self-expression" und „inner directed", seien heute die Formeln, die am häufigsten auftauchen; denn das eigentliche Ziel sei ja, so spüre man, daß durch die Bilder selbst Unterbewußtsein sprechen solle.

Dann führte Lohse seine Zuhörer anhand von Zitaten und projizierten Bildern in die Schaffenswelt der Fotografen in der Schweiz, in Frankreich, in Italien, vor allem aber in den USA ein, die zu wissen glauben, wohin die neue Richtung der Fotografie geht. So wurde zum Beispiel Giorgio Pagin, ein junger talentierter Fotograf aus dem Tessin zitiert: „Wenn ich mich für ein Leben mit und für die Fotografie entschieden habe, geschah dies aus Gründen rein emotioneller Natur ... Meine Bilder sind einfach Zeugnis und Dokument meiner selbst; der Vorgang der Bildwerdung jedoch entzieht sich aller rationalen Erklärung ..." Oder der 28jährige Franzose Eddie Kuligowski zu seinen Bildern aus einem Waisenhaus: „Das Kinderheim ist der erste Ort, wo der kleine Mensch das Gemeinschaftsleben und die Disziplin kennenlernt, diese Disziplin, der man sich später immer unterwerfen soll und die die Schule zum Gefängnis werden läßt. Vermutlich wollte es das Schicksal, daß ich eine Reportage über ein solches Heim machen mußte, weil mir hier die Augen dafür aufgingen, weshalb ich immer aus allen Schulen weggelaufen bin ..."

Die Fotos, die Lohse zu diesen Aussagen zeigte, ließen in Form und Farbe keinen gemeinsamen Nenner erkennen, außer vielleicht, daß sie sämtlich ohne Dunkelkammer-Manipulationen oder andere Verfremdungstechniken zustandegekommen waren. Was aber dennoch all diesen Aufnahmen gemeinsam ist, formulierte Bernd Lohse so: „Hier wird aus einer ganz persönlichen, aus gedanklicher oder emotionaler Veranlassung heraus fotografiert. Der junge Mensch, der mit Hilfe der Kamera aus dem tausendfältigen Geschehen um ihn herum einen Augenblick – im wahrsten Sinn des Wortes – aus dem visuellen Geschehen der Außenwelt herausgreift und festhält, der schöpft die Veranlassung dazu nicht aus dem Objekt, sondern aus seinem eigenen Inneren. Um es primitiv, aber anschaulich auszudrücken: Hier wird nicht von außen nach innen, sondern von innen nach außen fotografiert."

„Wir spielen gern Krieg" – eine Aufnahme aus der Serie „Suburbia" von Bill Owens (aus „Creative Camera").

Frage man heute junge, aufgeschlossene Fotografen nach ihren Idolen, so höre man drei Namen zugleich: Duane Michals, Ralph Gibson, Les Krims. „Diese Beschränkung auf Amerika ist ein bißchen ungerecht", meinte Lohse, „aber es ist eine Tatsache, daß die jungen Fotografen in unserer Sichtweite von nichts so sehr beeinflußt worden sind wie von den amerikanischen Strömungen der letzten fünf Jahre, um die Zeitspanne mal ganz grob zu umreißen." Michals, Gibson, Krims wären längst bei „Life" oder „Look", wenn diese beiden größten amerikanischen Illustrierten nicht schon seit ein paar Jahren tot wären. Was erfanden sie nun eigentlich?

Duane Michals führte den Begriff der „sequence" ein, der Bildreihung also, als gewissermaßen dramaturgisches Mittel – völlig unabhängig vom altüberkommenen Begriff der reportagehaften Bildserie, wie er viele Jahrzehnte im Bildjournalismus eine Rolle spielte. Michals Eigenart ist es dabei, daß er übersinnliche Elemente in die Handlung einführt, soweit man überhaupt von einer solchen sprechen kann. „Sie sind eine Art Märchen aus unserem Alltag", schrieb ein Student an einer deutschen Pädagogischen Hochschule, der seine Examensarbeit der Sequenz gewidmet hatte.

Ralph Gibson macht Bücher wie „Der Schlafwandler" oder „Déjà-vu". Darin wird die „Unterbewußtseinfotografie" zum Extrem gebracht. Aus dem nun mal gegebenen banalen Naturalismus der Situation und des Fotos ist es dem Beschauer über-

Ein jüdischer Riese zu Hause mit seinen Eltern im Stadtteil Bronx, N. Y. – eine Aufnahme von Diane Arbus (aus dem Buch „Diane Arbus").

lassen, seine eigenen Assoziationen zu formen.

Les Krims ist der Meister des „Portfolios". Er beschäftigt sich mit dem total prosaischen Festhalten von Szenen. Vom schlichten, vielleicht etwas hintergründigen Abbilden hat er sich in letzter Zeit entfernt, um immer abstruser zu werden. So etwa in dem Portfolio „Wie macht man Hühnersuppe" — 28 Fotos mit ausführlichem Text.

„Viele der jetzt so beliebten Fotobücher in den USA beschäftigen sich mit dokumentarischer Fotografie", stellte Bernd Lohse fest. „Nicht mit jener sozusagen normalen Art der fotografischen Weltschilderung, wie sie zu jeder Zeit im Bildjournalismus vor sich geht. Nein, ich meine das nüchterne Umsichschauen und das wie unbeteiligt wirkende Festhalten der Wirklichkeit des Alltags, wie es viele Arbeiten junger Fotografen kennzeichnet." Dies, das scheinbar unbeteiligte Festhalten dessen, was ist, hat Bill Owens in seinem Buch „Suburbia" in einer der Bungalow-Vorstädte Californiens getan, in denen sich am klarsten das Bild der heutigen amerikanischen Zivilisation ausprägt. Wiederum das gute System: Die Dargestellten liefern selbst den Text durch das, was sie dem Fotografen sagen.

Zuletzt wandte sich Lohse „einer ganz und gar singulären Erscheinung" zu, die während der jüngsten Zeitspanne wohl den stärksten Eindruck gemacht hat — sowohl in der konsequenten Einseitigkeit der Thematik, als auch in der Kraft des Ausdrucks, aus der ein lebendiger Strom des Mitempfindens, nämlich mit den Objekten vor der Kamera, spricht. Die Rede ist von der New Yorker Fotografin Diane Arbus. Auch sie wählte das Abstruse, aber ohne Manipulation. Sie ist eine reine Dokumentaristin. Sie suchte die Absurdität im Alltag, besonders aber die Abseitigen der menschlichen Gesellschaft. Dazu Lohse: „Man hat Diane Arbus kühlen Voyeurismus und eine makabre Lust am Abartigen vorgeworfen. Ich sehe in ihrer Art zu fotografieren eher ein profundes Mitleiden mit Geschöpfen am Rande der Gesellschaft . . ."

So weit Bernd Lohse.

Schön und gut ist, was sich in Amerika tut. Doch in Deutschland sind wir noch lange nicht so weit: es gibt noch viel zu wenige Foto-Galerien, die Sequenzen und Portfolios verkaufen können. Und Bücher herzustellen ist bei uns teuer, jedenfalls ist der Abnehmerkreis zu klein.

Der Sherry, der einen Namen hat

DRY SACK
Unverwechselbar Sherry

Produced and Bottled by Williams & Humbert.
Aus diesem Hause kommen auch die weltberühmten Marken:
Sherry Cedro – Canasta Cream – Pando.

Alleinvertretung und Import: Epikur GmbH · 54 Koblenz/Rhein

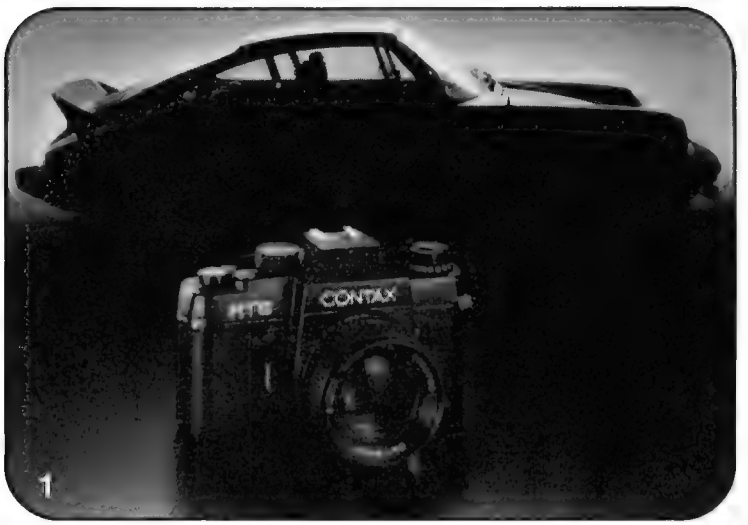
„Foto-Magazin"-Weihnachtsbazar

Geschenke für Fotoamateure, die wissen, was sie wollen

1 Aus einer Kooperation zwischen dem deutschen Giganten der Optik Carl Zeiss und der bekannten japanischen Kamerafirma Yashica wurde vor kurzem die Contax RTS präsentiert. Das Design der neuen einäugigen Spiegelreflexkamera aus dieser Kooperation stammt vom Porsche-Team. Entsprechend stromlinienförmig, weich und fließend ist das Äußere dieser Kamera mit Zeiss-Wechselobjektiven.

Michele Frank schrieb in der November-Ausgabe von „Popular Photography" unter anderem folgende Sätze über diese Kamera: „Ohne sie zu berühren, scheint sie Luxus zu verströmen ... Ich jagte Filme durch die RTS, als hätte mir jemand ein Ultimatum gestellt, jeder Tag sei der letzte."

Sollten Sie etwa 1500.– DM übrig haben, so können Sie diese Kamera kaufen – oder auch nicht. Lieferschwierigkeiten machen die RTS – jedenfalls vorerst noch – zu einer Rarität.



1

2

2 Die Firma Reflecta in Schwabach bei Nürnberg brachte in diesem Jahr als erster Leinwand-Hersteller „tönende Leinwände" auf den Markt. Mit diesen Lichtbildwänden in Mono- oder Stereoausführung kann der Amateur sein Heimkino perfekt gestalten. Speziell dafür hergestellte Lautsprecher mit 5 Watt, 8 Ohm, gewährleisten eine hervorragende Klangqualität. Die in unserer Abbildung gezeigte Tonleinwand „reflecta-stereo-sound" wird zu einem Preis von etwas unter 200.– DM geliefert.

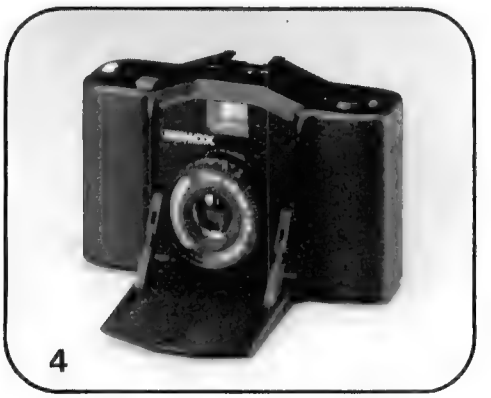
3 Für alle, die einem fotobegeisterten jungen Menschen einen großen Wunsch erfüllen möchten, liefert Kodak ein preislich attraktives Weihnachtsgeschenk: Kodak-Instamatic-Reporter-Set.

Dieses Set – in Geschenkkarton – enthält eine komplette Fotoausrüstung für den Anfänger und ist in zwei Versionen erhältlich:

Instamatic 92 im Taschenformat – mit Trageschlaufe und Etui, Kodacolor-II-Film, 2 Blitzwürfeln, Blitz-Extender und Fototip-Broschüre.

Instamatic 192, ebenfalls im Taschenformat, für die etwas anspruchsvolleren Anfänger.

3


4

Beide Sets sind unter 100.– DM im Fotohandel erhältlich.

4 Die winzige Kleinbild-Klappkamera Minox 35 EL ist eine ideale Taschenkamera – und das bei vollem Kleinbildformat 24×36 mm. Trotz ihrer kleinen Abmessungen bietet diese automatische Kleinbildkamera eine hervorragende Ausstattung: 4linsiges Objektiv

2,8/35 mm; Belichtungsautomatik von 1/500 sec bis zu 30 sec; Blitzautomatik; Batterieprüfer. Nachdem die 35 EL als Klappkamera konstruiert ist, sind in geschlossenem Zustand Objektiv und Sucherfenster geschützt. Trotzdem ist die Kamera mit einem Handgriff schußbereit. Für etwa 300.— DM können Sie diese Kamera unter den Weihnachtsbaum legen — sofern Sie dieses winzige Zwerglein nicht schon vorher zum Spielen verleitet.

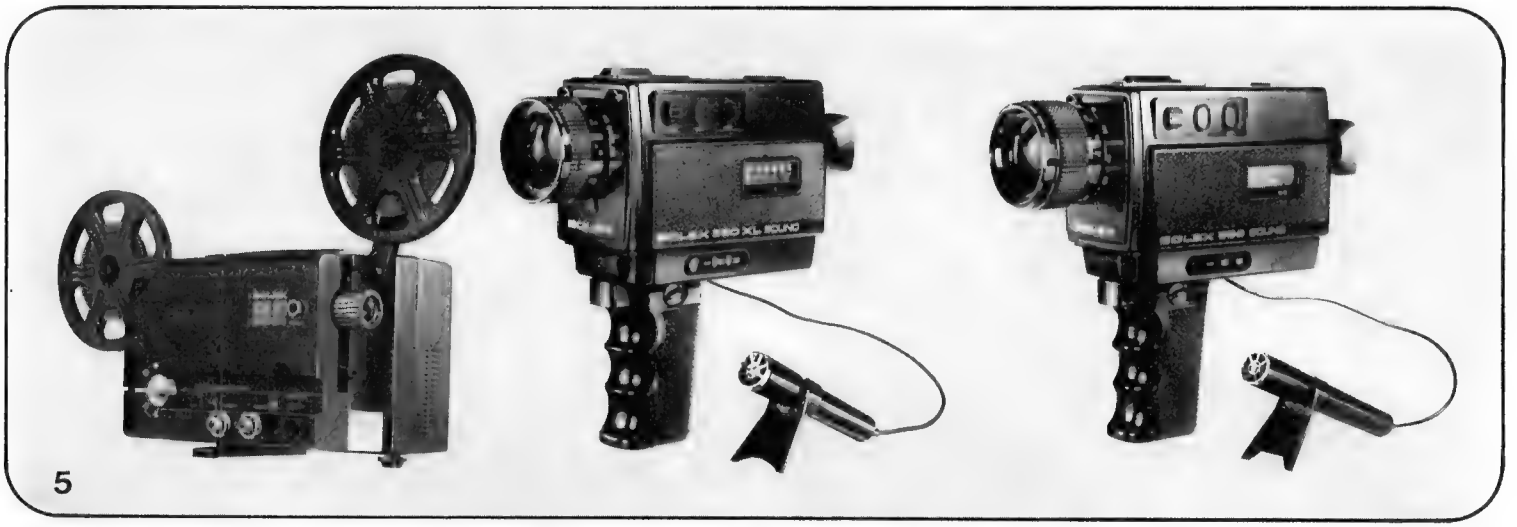
5 Für Schmalfilmfreunde ist von Bolex ein komplettes Sound-Programm — von der Aufnahme bis zur Wiedergabe — lieferbar. Aufnahmeseitig stehen im Sound-Programm zwei verschiedene Filmkameras zur Wahl: Bolex 580 Sound und Bolex 550 XL Sound. Das Spitzenmodell 580 Sound besitzt ein 8fach-Zoomobjektiv 1,7/7,5—60 mm und viele Finessen für den engagierten Filmer.

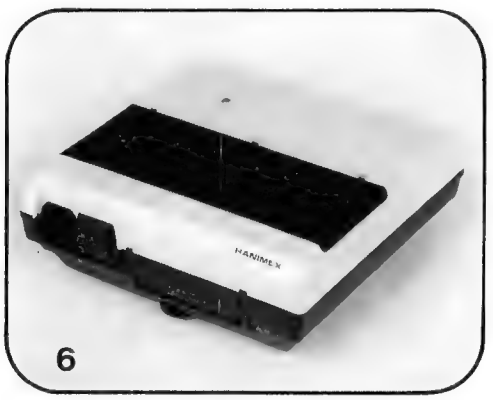
überzeugender Qualität gegeben. Genauere Informationen über Preis und Geräte gibt Ihnen gerne Ihr Fotohändler.

6 Außergewöhnlich in Design, Technik und Handhabung ist der Hanimex Rondette 110, ein vollautomatischer Diaprojektor für das 110er-System. Hervorstechendes Merkmal ist das Projektionsband, das die Funktion des herkömmlichen Magazins übernimmt. Mit enormer Geschwindigkeit und Präzision transportiert dieses Band die Dias in die Projektionsebene. Falls gewünscht, können 120 Dias in etwas mehr als einer halben Minute projiziert werden. Zu einem Preis von etwa 300.— DM verfügt dieser Pocket-Diaprojektor außerdem noch über einen DIN-Anschluß für Tonbandsynchronisation oder Zeitintervallschalter.

zu nehmen als bisher. Und außerdem sind sie, jenseits jeder Vernunft, zum Verlieben da: Man möchte sie haben und nicht mehr hergeben, ohne viel zu überlegen, ob man sie braucht." Für etwa 500.— DM können auch Sie diese Kamera haben.

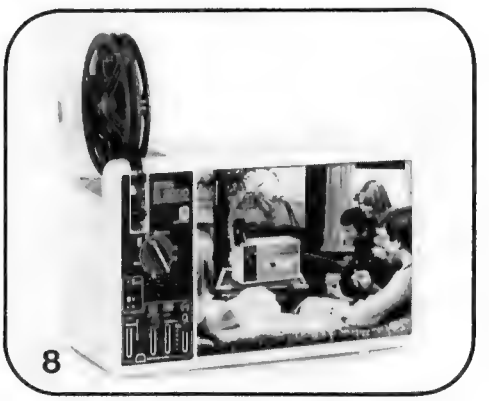
8 Filmvorführen ohne Leinwand, ohne Verdunklung und ohne Vorbereitung ermöglicht der Tageslicht-Projektor Eumig R 2000 Instaprojection. Beim Eumig R 2000 wird der Film — egal ob Super 8 oder Normal 8 — von hinten auf die eingebaute Mattscheibe projiziert. Selbst bei hellem Tageslicht erscheint darauf ein Bild, daß außergewöhnlich brillant, nuancenreich und gestochen scharf ist. Vor- und Rücklauf, mit Licht, schneller Lauf durch den Filmkanal vor und zurück und Start des Kassettenrecorders wird


5



6

7


8

Eine 5fach-Powerzoom-Sound-Kamera für Stumm- und Tonfilme mit fast unerschöpflichen Licht- und Tonreserven durch eine optimale XL-Ausstattung stellt die Bolex 550 XL Sound dar.
In Verbindung mit dem neuen Spitzenprojektor Bolex SM 80 Electronic sind ideale Voraussetzungen für eine problemlose und leichte Herstellung von Super-8-Tonfilmen in

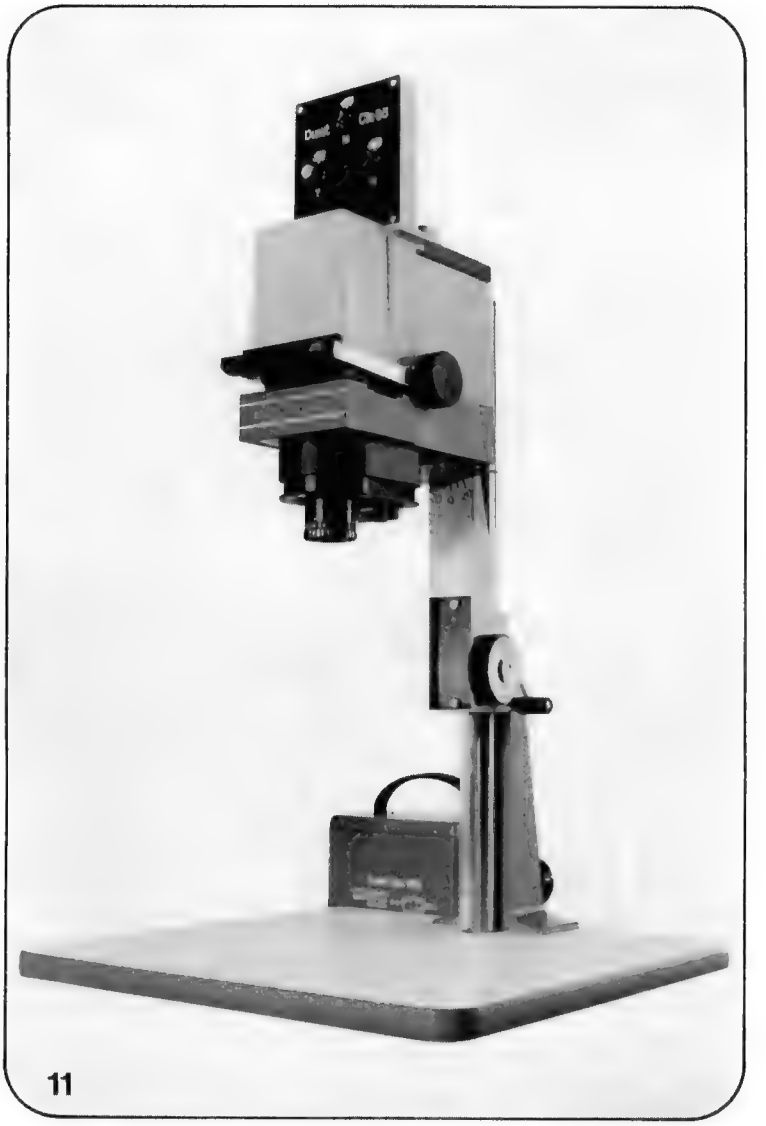
7 Für Leute, die das Besondere lieben, soll nun kurz vor Weihnachten die bereits zur photokina 1974 präsentierte Rollei-Pocket-Kamera A 110 lieferbar sein. Unser freier Mitarbeiter Max Joseph Riedl hatte die Kamera bereits vor einigen Monaten für Testzwecke zur Hand. Er schrieb in FM 9/75 darüber: „Kameras wie die Rollei A 110 sind dazu angetan, die Pocket-Fotografie ernster

über einen Zentralschalter gesteuert. Filmformat, Bildstrich und Filmgeschwindigkeiten 3, 6, 9, 12 B/sec und Normalgang sowie Stillstandsprojektion werden mit praktischen Bedienungselementen eingestellt. Durch Ausschwenken des Projektionsspiegels kann auch auf jede normale Leinwand projiziert werden. Kostenpunkt für die problemlose Tageslicht-Projektion etwa um 700.— DM.

„Foto-Magazin"-Weihnachtsbazar

9

10


11

9 Ein ganzes Jahr lang denkt er an Sie – zwölfmal im Jahr bedankt er sich bei Ihnen:
Der Fotoamateur in Ihrem Bekanntenkreis oder in ihrer Verwandtschaft, dem Sie ein Jahresabonnement „Foto-Magazin" als Weihnachtsgeschenk präsentieren. Für 12mal 6.– DM kommt das „Foto-Magazin" monatlich direkt ins Haus – ohne Portokosten versteht sich – und ist mit Sicherheit für Ihren „Fotofreund" nie vergriffen.

10 Drei neue Pocket-Kameras von Agfa-Gevaert verbinden die ausgereifte Technik der eleganten Agfamatic-Serie mit dem modernsten Blitzsystem: Agfamatic 2008, 3008 und 4008 pocket sensor topflash. Mit dem von Philips entwickelten, piezoelektrisch gezündeten „topflash" kann der Amateur nicht nur viermal, sondern achtmal blitzen. Die drei neuen Pocket-Modelle,

12

in der Preisklasse von etwas über 100.– DM bis etwa 200.– DM, besitzen die bewährte Sensor-Auslösung und die Repitomatic als Schnellschuß-Einrichtung.

11 Für Fotoamateure, die mehr aus ihren Fotos machen wollen, liefert Durst das Color-Inklusiv-Gerät M 301 Color mit Farbmischkopf CLS 35. Der Durst-Halogenfarbmischkopf ist mit hochwertigen, dichroitischen Filtern in den Grundfarben Gelb, Purpur und Blaugrün ausgestattet. Dieses ursprünglich für Raumfahrt entwickelte Filtersystem wurde von Durst erstmals in der professionellen Color-Vergrößerungstechnik eingesetzt und bringt jetzt auch in der Amateur-Vergrößerungstechnik den Schritt zur professionellen Colorvergrößerung.
Selbstvergrößern, in Farbe und Schwarzweiß, können Sie mit dem M 301 Color bereits zu einem Preis von unter 600.– DM.

13

14

15

16

Für Sofortbild-Fans, die weniger Geld anlegen möchten, steht die Colorpack 88 — sie ist schon unter 100.— DM zu haben — zur Verfügung.

15 Durch das inzwischen sehr breite Angebot an Zoomobjektiven wird uns zum Teil die Frage abgenommen, mit welchem Objektiv man bei einer Systemkamera beginnt und in welcher Reihenfolge man sich Zusatzobjektive anschafft. Das Vivitar-Vario-Focus 2,8/35 . . . 85 mm bietet drei verschiedene Brennweiten in einem Objektiv: Weitwinkel 35 mm, Normal 50 mm und ein leichtes Tele 85 mm (ideal für Porträt-Aufnahmen). Dieses Objektiv zum Preis von etwa 1000.— DM bietet die optimale Bildleistung der Vivitar Serie 1 — nicht nur bei unendlich, sondern durch neue Korrektions-Methoden gleichmäßig über den ganzen Einstellbereich hinweg. Lieferbar für Nikon, Canon, Minolta, Konica, Olympus OM-1 und für alle Kameras mit Universal-Schraubgewinde M 42.

12 Automatisch richtig belichtete Fotos im Bereich von 0,9 bis 5 m liefert der Minolta Auto-Electroflash 280. Dieses kompakte Computerblitzgerät mit Thyristor-Serienschaltung verfügt über vier Computer-Programmblenden und leuchtet ein 35-mm-Weitwinkelobjektiv aus. Für indirektes Blitzen läßt sich der Reflektor allseitig verschwenken. Die Blitzfolgezeit dauert etwa 0,5 bis 11 sec und ein Batteriesatz reicht für 120 bis 1200 Blitze. Im Fotohandel ist dieses Gerät für etwa 300.— bis 400.— DM erhältlich.

13 Stative sind zwar unbequem, aber sehr nützlich. Für Fotografen, die sich bisher immer noch vor langen Belichtungszeiten scheuten, bietet Bilora ein komplettes, praktisches Stativ-Programm.
Die 3teilige Profilo-Serie 4000 (Rotakin 4003, Profilo 4013, 4033 und 4063 Autostop — zum Preis von etwa 50.— DM bis über 100.— DM) besitzt geschlossene Prismenprofile aus Aluminium und deckt einen gesamten Arbeitsbereich von etwa 50 cm bis 160 cm. Alle Stativbein-Teilstücke sind bei stufenloser Verstellbarkeit selbstarretierend, wodurch jedes Teilstück beliebig weit ausgezogen werden kann und dem Stativ eine Mindesttragkraft von 30 kg verleiht.

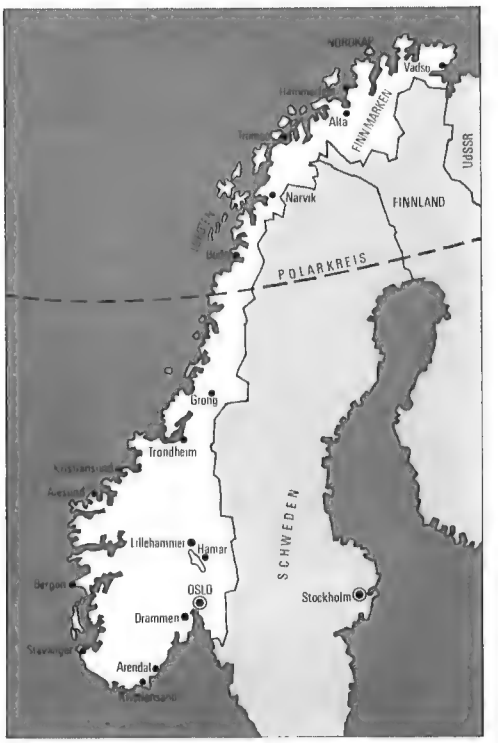
14 Für das Heer der Sofortbildanhänger liefert die Polaroid SX-70 ein sofort fertiges Farbbild, das zwei Sekunden nach der Aufnahme aus der Kamera kommt und sich selbst entwickelt. Sie brauchen nicht auf die Entwicklungszeit zu achten, nichts abzutrennen, nichts wegzuwerfen. Das farbige Bild erblüht vor Ihren Augen. Zwei verschiedene Ausführungen stehen zur Verfügung, zum Preis von etwa 400.— DM und zum Preis von etwa 500.— DM.

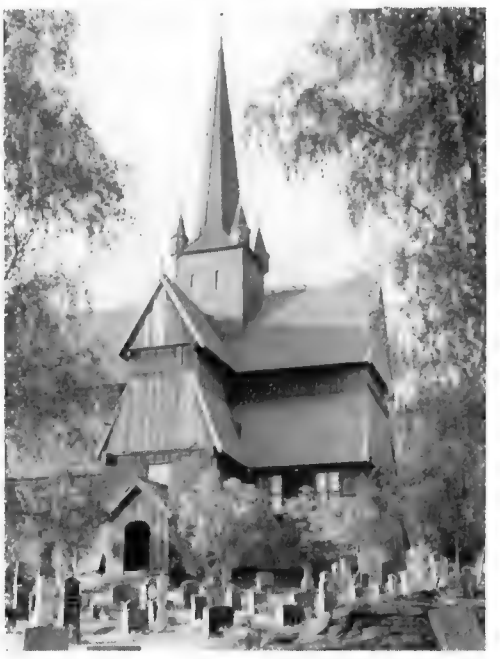
16 Sollte die Fotoausrüstung schon komplett sein — was zwar sehr selten vorkommt — so bietet sich als ideale Ergänzung ein Fernglas aus dem Beroflex-Programm an. Für jeden Zweck das richtige Fernglas, unter diesem Motto liefert Beroflex insgesamt 12 verschiedene Modelle. Die Auswahl sollte unter dem Gesichtspunkt des Gebrauchszweckes getroffen werden. Denn was nützt Ihnen ein Nachtglas, wenn Sie nie oder kaum die Gelegenheit haben, früh bei Tagesanbruch oder während der Abenddämmerung das Glas zu benutzen. Über Preis- und Modelle unterrichtet Sie ihr Fotohändler.

NORWEGEN
Land der Gletscher und Fjorde

„Von Norwegen ist nicht viel zu sagen ... es ist ein sehr unfruchtbares Land, in dem es weder genügend Getreide noch Vieh gibt, um die Bewohner zu ernähren, obgleich sie im Verhältnis zur Größe des Landes nicht sehr zahlreich sind. Es gibt Silberminen, aber es ist sehr die Frage, ob es lohnen würde, sie abzubauen. An Exporterzeugnissen liefert das Land Holz aller Art, besonders Fichte, dann Stockfisch, Schiffsmasten und Eisen. Die Bewohner sind von zäher, arbeitsamer und ehrlicher Art; sie werden von anderen geschätzt und halten sich selber für sehr viel besser als die Dänen." — Diesen Bericht über Norwegen schrieb der ehrenwerte Sir Robert Molesworth vor beinahe 300 Jahren. Abgesehen von dem etwas bissigen ersten Satz stimmt das meiste heute noch erstaunlich genau. Norwegen ist noch immer ein unfruchtbares Land und hat noch immer nicht genügend Korn und Fleisch für den Eigenbedarf, die Bevölkerungszahl ist noch verhältnismäßig gering, und die erwähnten Silberminen wurden endgültig im Jahr 1954 als unrentabel geschlossen. Norwegens hauptsächliche Exportgüter sind nach wie vor die oben genannten und die Norweger selbst haben ihren Charakter auch nicht wesentlich geändert — sie fühlen sich immer noch — wenn auch heute auf freundlich-schmunzelnde Art — den Dänen überlegen.

Eines freilich hat sich inzwischen geändert: Norwegen, noch Anfang des 19. Jahrhunderts ein wildes, fast unbekanntes Land, ist zum beliebten Urlaubsziel geworden. 55 Prozent aller Touristen haben das Land in den vergangenen vier Jahren sogar mindestens zweimal besucht. Dabei muß, wer nach Norwegen fahren will, zunächst einmal ein paar dumme Vorurteile über Bord werfen. Was hört man da nicht alles? Norwegen sei kalt, sonnenarm, regnerisch und teuer. Nichts davon ist wahr. Natürlich, an der Westküste regnet es öfters. Aber dafür gibt es im Landesinneren Gebiete mit der halben Regenmenge der Bundesrepublik. Der Golfstrom längs der Küste, der die Häfen eisfrei hält, sorgt dafür, daß es zumindest in Norwegens südlicher Hälfte kaum kälter ist als bei uns. In Südnorwegen kann man im Meer baden wie in Travemünde — in manchen Jahren sogar noch früher. Und die Sonne? Im Norden scheint sie als Mitternachtssonne von Mitte Mai bis Ende Juli 24 Stunden hindurch! Zu den Preisen ist zu sagen: Manches ist billiger als in Deutschland (Butter, Kaffee, Tee, Käse beispielsweise), manches teurer: Alkohol, Salat, Obst.



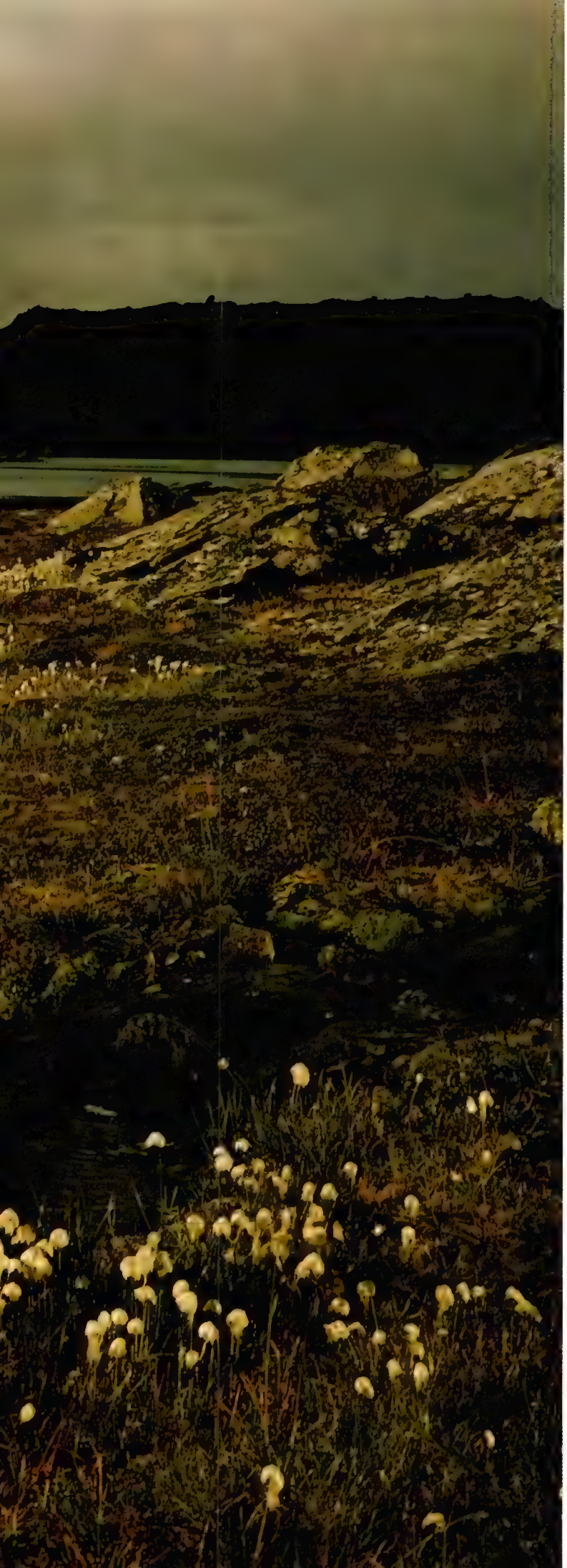


Oben: Die Stabkirche in Ringebu, fotografiert von GERHARD KLAMMET. Im Mittelalter gab es in Norwegen 800 solcher schöner Holzkirchen, ganze 30 sind übrig geblieben.
Rechts: Ein Beispiel für die typisch norwegische Fjord-Landschaft, fotografiert von ERNST JOHN ZIESMANN (Bildagentur Stuttgart), Hasselblad 500 C/M, Zeiss Planar 2,8/80 mm, Kodak Ektachrome Professional.
Folgende Doppelseite: Blick auf Alesund bei Nacht, aufgenommen von GERHARD KLAMMET, Linhof Technika, Schneider Angulon 6,8/165 mm, Bl. 11, 11 Min., Agfachrome 50 S.

Paradies für Landschaftsfotografen

Reisezeit für Norwegen ist jederzeit: Im Frühjahr ab Mai, wenn am Hardanger- und Sognefjord die Obstbäume blühen, im Sommer, wenn die Norweger selbst die Ferien in ihren „hytten" verbringen, im Herbst, wenn es still und klar, doch keineswegs zu frisch ist und im Winter, wenn das ganze Land ab November/Dezember bis März/April vom Schnee verzaubert ist. Für den Hobby-Fotografen bietet jede Jahreszeit in Norwegen besonders reizvolle Motive. Norwegen ist wie kaum ein anderes Land d a s Ziel für Landschaftsfotografen. Der Besucher fährt durch Gegenden, die unbestritten zu den schönsten und abwechslungsreichsten in Europa gehören. Da gibt es Fjorde und Gletscher, Täler und Seen, Stabkirchen und alte Bauernhäuser, Wasserfälle und Ausblicke, zackige Bergspitzen und wilde Hochebenen. Immer wieder entdeckt man Neues, Ungewöhnliches! Es ist deshalb ratsam, das Doppelte an Film mitzunehmen, als man eigentlich vorgehabt hatte. Und außerdem bekommt man vielleicht gerade dort keinen Film zu kaufen, wo einem das Material ausgegangen ist. Bei Fjord-Aufnahmen ist auf die Überstrahlung durch Sonne auf dem Wasser zu achten. Da sich Motive wie Sand am Meer finden, bietet sich genügend Gelegenheit, die verschiedensten Objektive einzusetzen. Wer gerne Wanderungen macht — und Norwegen hat herrliche Wanderstrecken — nimmt am besten die klassische Reporterausrüstung mit, zu der nur die Objektive mit 35 und 300 mm Brennweite gehören. Im übrigen sollte man sich vor der Bevorzugung des Tele- oder Weitwinkelbereichs hüten. Durch Kino und Fernsehen hat mancher vergessen, daß es auch Bilder im Hochformat gibt. Was immer man fotografiert, man wird dabei in Norwegen kaum auf Menschenmassen stoßen, die sich an einem Ausblickspunkt um ein begehrtes Motiv rangeln. Norwegen ist näm-

Fortsetzung Seite 57



Landschaftliche Schönheit findet man in Norwegen überall. Die Aufnahmen dieser Doppelseite von GERHARD KLAMMET entstanden mit Linhof Technika auf Agfachrome 50 S. Links: Wollgrasmoor am Bergsee Sognefjell, Schneider Angulon 6,8/165 mm, Bl. 11½, 1/25 sec. Oben: Haus am Romsdalsfjord bei Andalsnes, Angulon 6,8/165 mm, Bl. 16, 1/25 sec. Unten: Landstrich am Björnevatn, Angulon 6,8/165 mm, Bl. 11⅔, 1/25 sec. Ganz unten: Motiv am Fyresvatn, Symmar 5,6/210 mm, Bl. 32⅔, 1/5 sec, Hinterlinse (Brennweite ca. 370 mm).

Interessante Felszeichnungen aus der Bronzezeit – hier die Darstellung eines Schiffes (oben links) – findet man in der Region Østfold. Die 17 km lange Straße vom Ort Skjeberg zur Hafenstadt Frederikstad hat den Namen „Vorzeitstraße". — Auf der Halbinsel Bygdøy in Oslo ist das Kon-Tiki-Museum untergebracht, mit dem Norwegen seinem zeitgenössischen Erfinder Thor Heyerdahl Ehre erweist. Der Zoologe unternahm 1947 eine aufsehenerregende Fahrt mit seinem nach Inkabauweise gefertigten Floß Kon-Tiki (oben rechts) von Peru zu den polynesischen Inseln, um seine Auffassung von der Besiedlung und kulturellen Formung Polynesiens durch Alt-Peru zu beweisen. Aufnahmen: S. FIORE.– Die Aufnahme von NIKLAS DEAK (unten) entstand auf der Felseninsel Kvalö, auf der Hammerfest, die nördlichste Stadt Europas, liegt. Technische Daten: Leicaflex SL 2, Summicron-R 2/50 mm, Agfa CT 18.

Trockenfisch (oben) wird überall an der norwegischen Küste an Holzpfählen aufgehängt. KURT F. SCHOLZ fotografierte mit Hasselblad 500 C/M, Zeiss Planar 2,8/80 mm, Bl. 5,6, 1/125 sec, Kodak Ektachrome. — Die Aufnahme der Fischerleute vor ihrer einfachen Steinhütte mit Grasdach (unten) machte HORST MICHEL (Bildagentur Stuttgart) mit Hasselblad 500 C/M, Zeiss Planar 2,8/80 mm, Bl. 8, 1/125 sec, Kodak Ektachrome. — Norwegen steht an fünfter Stelle unter den Fischereiländern der Welt und trägt mit 5 Prozent zum Gesamtfang bei. Mit einer Küstenlinie von mehr als 2500 km ist es natürlich, daß die Fischereiwirtschaft in einem Land mit im übrigen begrenzten Naturreichtümern von großer Bedeutung sein muß. 10 bis 15 Prozent des Fischfangs dient der norwegischen Selbstversorgung, während der Rest einen wichtigen Beitrag zum Ausfuhrhandel liefert.

Aufnahme rechts:
Die Rentiere mit dem Tempelfjord im Hintergrund fotografierte ULRICH BAYER in Spitzbergen, das am 14. August dieses Jahres seine 50jährige Zugehörigkeit zu Norwegen feierte. Die Inselgruppe (größte Insel ist West-Spitzbergen mit Hauptort Longyearbyen) liegt im Nordpolarmeer und wird von etwa 3800 Menschen bewohnt. Spitzbergen ist aus paläozonischen bis tertiären Gesteinen aufgebaut, die Landschaft ist gebirgig und stark vergletschert. Das arktische Klima wird durch den Golfstrom etwas gemildert. Technische Daten zur Aufnahme: Nikkormat EL, Nikkor-Auto 1,4/50 mm, Bl. 11, 1/250 sec, Kodak Ektachrome.

Aufnahme unten:
Das Segelschulschiff vor der Stadtkulisse von Bergen fotografierte WOLFGANG LAUTER mit Zenza Bronica, Nikkor 4/200 mm, Bl. 8, 1/60 sec, Kodak Ektachrome. Bergen (117 000 Einwohner) ist der zweitgrößte Hafen Norwegens. Von 1300 bis 1630 war die Stadt der wichtigste hanseatische Handelsplatz in Skandinavien. Von den historischen Bauten dieser Zeit sind allerdings nur mehr wenige erhalten geblieben, da Berge häufig von Brandkatastrophen heimgesucht wurde. Heute ist die Stadt ein bedeutender Umschlagplatz für Seehandel und Fischerei und daneben der kulturelle Mittelpunkt von Westnorwegen.

NORWEGEN

Fortsetzung von Seite 48

lich ein Ferienland für Individualisten — eines der wenigen, die es in Europa noch gibt. Nur einzelne Urlaubsorte besitzen eine Vielzahl von Hotels. Viel häufiger steht ein Hotel für sich — ringsum nur Landschaft.

Viele Wege führen nach Norwegen

Es gibt nicht weniger als 21 Strecken, um zu Lande, zu Wasser oder in der Luft nach Norwegen zu gelangen. Für den Luftweg ist die Wahl einfach. Man fliegt von einem deutschen Flughafen nach Oslo. Dort hat man nach Belieben Anschluß an innernorwegische Linien. Wer sich für die Eisenbahn entscheidet, wird enttäuscht sein. Die Bahn muß zweimal ein Schiff anrollen, um zuerst nach Dänemark und dann nach Schweden zu kommen, von wo es nach Norwegen weitergeht. Wenn man mit dem Wagen unterwegs ist, besteht der Auftakt zur Reise ebenfalls in einer prächtigen Seefahrt. Die direkteste und schnellste Verbindung von der Bundesrepublik mit dem Ausgangspunkt Kiel und dem Ziel Oslo zu Schiff verdankt man der Jahre-Linie. Ihre beiden Schiffe „Kronprins Harald" und „Prinsesse Ragnhild", 7500 Tonnen groß, befördern Passagiere und Wagen. Man fährt jeweils um 13 Uhr in Kiel ab und läuft am nächsten Morgen um 8 Uhr Oslo an. Ab Juni bis Mitte September gibt es noch eine andere direkte Schiffsverbindung nach Norwegen, und zwar mit der „Jupiter" der Bergen-Linie nach Bergen. Ausgangspunkt ist Cuxhaven. Die Fahrzeit beträgt knapp 24 Stunden. Wer als Autofahrer eine längere Seereise scheut, fährt bis Puttgarden auf der Insel Fehmarn, benutzt die Fähre nach Dänemark, folgt dort der Straße nach Kopenhagen, erreicht nördlich von Kopenhagen die Stadt Hälsingør und fährt nun an Schwedens Westküste entlang über Göteborg auf der E 6 bis zur norwegischen Grenze bei Svinesund. Das sind von der deutschen bis zur norwegischen Grenze etwa 550 km.

Die meisten Besucher Norwegens benutzen den eigenen Wagen. Er ermöglicht es, viel zu sehen und Gepäck sowie Kamera-Ausrüstung ständig bequem mit sich zu führen. Über eines muß man sich freilich klar sein: Norwegen ist auf einer Reise und selbst in zwei oder drei Urlauben auch nicht annähernd auszuschöpfen. Norwegens weite Ausdehnung kann man sich sehr schwer vorstellen. Das Land erstreckt sich nicht nur weit über den Polarkreis hinaus, sondern reicht mit seiner nach Osten gewendeten Spitze an Nordschweden und Nordfinnland vorbei bis zur russischen Grenze östlich von Kirkenes. Das sind Luftlinie gerechnet über 1500 km. Weil Norwegen so groß und vielfältig und schwer überschaubar ist, ist es klug, sich für die erste Norwegenreise etwas auszusuchen, worauf man sich spezialisiert. Beispielsweise die Fjorde. Oder das Sørland, das südliche Küstenland. Oder das Gudbrandsdal. Oder Jotunheimen.

Vielgepriesen ist der Geiranger-Fjord (links), der in jeder Beleuchtung ein reizvolles Motiv darstellt. Unsere Aufnahme entstand von der Adlerstraße aus, die vor etwa 20 Jahren gebaut wurde. In elf Kehren bezwingt man einen steilen Berghang, von dem man immer wieder eine großartige Aussicht auf den tief unten liegenden Fjord hat. Nicht weniger attraktiv ist eine Dampferfahrt durch den Fjord. Dabei kann man die Wasserfälle der „Sieben Schwestern" (im Sommer meist nur drei) und den „Trinker-Fall" bewundern und fotografieren. Geiranger selbst ist ein netter kleiner Touristenort mit einigen sehr guten Hotels. — Die Provinz Telemark vereinigt alle landschaftlichen Eigenarten Norwegens. Das Bild rechts zeigt eine typische Fiell-Landschaft, fotografiert an der Haukeli-Straße. Aufnahmen: GERHARD KLAMMET.

Tausende von Fjorden

Betreiben wir einmal ein wenig „Fjordologie". Viele Jahrzehnte waren es die Fjorde, die die Kreuzfahrtschiffe anlockten und den ersten (oft einzigen) Eindruck von Norwegen vermittelten. Der Ursprung der Fjorde liegt in der Eiszeit. Damals wurden die tiefen Rinnen von stürzenden Wassern, die durch das Schmelzen des Eises entstanden, in den Granit geschnitten. Die Fjorde setzen sich gewöhnlich noch als Täler im Land fort. Die südlich liegenden sind verhältnismäßig kurz.

Nur der Oslofjord erstreckt sich über 100 km. Nördlich von Stavanger beginnt die eigentliche Fjordküste, in der sich auch die tiefsten Einschnitte ins Land gebildet haben: der 200 km lange Sognefjord, der 170 km lange Hardangerfjord, der 130 km lange Trondheimsfjord und der 90 km lange, verzweigte Nordfjord. Weiter nördlich die über 100 km langen Porsanger- und Varangerfjorde, die gewöhnlich schon nicht mehr im Programm einer Norwegenreise stehen. Das sind natür-

→

lich nicht alle. Ein Blick auf die Karte weist auf viele andere Fjorde hin: Lyssefjord, Saudafjord, Akrafjord, Sørfjord, Førdefjord, Romsdalsfjord und Geirangerfjord. Besonders die beiden Letztgenannten bieten sehr reizvolle Fotomotive. Nicht jeder Fjord wird von einem Dampfer befahren, wie z. B. Sogne- oder Nordfjord. Da die Wände oft steil in die Höhe ragen, führen auch nicht immer Straßen an ihnen entlang. Man ist also, um fotografieren zu können, oft auf die paar Punkte angewiesen, wo eine einigermaßen befahrbare Straße bis an den Fjord heranführt. Norwegens Küste ist von Fjorden so zerrissen, daß eine Krabbe, die gewissenhaft die ganze Strecke abkriechen würde, dabei rund 18 000 km zurücklegen müßte. Und das ist beinahe der halbe Erdumfang!

Gigantische Gletscher

Wenn wir von den Fjorden sprechen, müssen wir auch die Gletscher erwähnen. Europas größte Gletscher liegen in Norwegen. Riese unter den Riesen ist der Jostedalsbreen, 120 km lang und 4 bis 12 km breit, insgesamt 1252 qkm groß und 400 bis 500 m dick. Zweitgrößtes Gletschergebiet ist der Svartisen in der Nähe von Mo i Rana. Natürlich gibt es noch andere. Diese Gletscher, die allerdings langsam zurückgehen, sind erst vor 2500 Jahren entstanden, als um 500 v. Chr. eine Abkühlung der Temperatur in Nordeuropa stattfand. Es ist ohne Schwierigkeiten möglich, etwa eine Autostunde vom Fjord entfernt an den Gletscherfuß zu gelangen und ein Stück ewiges Eis zu berühren.

Eng zu den Gletschern gehören die Wasserfälle. So viele wie auf einer Reise durch Norwegen bekommt man sonst nirgends zu sehen. Selten dienen sie der Stromerzeugung, aber für den Touristen mit Kamera ist allein der Anblick des tief stürzenden Wassers mit seinem Schleier von Wasserstaub ungemein reizvoll. Fotografisch sind Spielereien mit den verschiedensten Belichtungszeiten erlaubt, je nachdem, ob man klares, perlendes Wasser (kurze Belichtungszeit) oder interessante Verwischungseffekte (lange Belichtungszeit) erreichen will. Nicht immer ist der größte Wasserfall auch der schönste. Jedenfalls: die Auswahl ist erheblich.

Noch ein Wort zu Norwegens Seen. Ihre Fläche ist größer als die des kultivierten Landes, nämlich insgesamt 13 000 qkm. Um bei Superlativen zu bleiben: Norwegen besitzt den tiefsten See Europas. Es ist der Hornindalsvatn mit 514 m Tiefe. Das Wasser ist von besonderer Klarheit — kein Wunder also, daß man im Raftevolds Hotel in Grodas die köstlichsten Forellen essen kann.

Städte sind dünn gesät

Wer ein Land in erster Linie nach seinen Städten beurteilt, hat es mit Norwegen schwer. Es gibt nur drei Großstädte: Oslo, Bergen und Trondheim. Vier weitere Städte haben es auf mehr als 30 000 Einwohner gebracht: Drei im Bereich der südlichen Küsten, und zwar Stavanger, Kristiansand und Drammen sowie, hoch im Norden jenseits des Polarkreises, Tromsø.

Oslo, die Hauptstadt Norwegens, reicht mit immerhin beinahe schon 500 000 Einwohnern flächenmäßig weit über das eigentliche Stadtgebiet hinaus. Die Großstadt besteht zu 52 Prozent aus Wald. Paris ist Frankreich, Amsterdam ist Holland, aber Oslo ist nicht Norwegen. Denn allein die Vorherrschaft der Steinhäuser macht Oslo „unnorwegisch". Ältere Häuser aus dem 18. oder frühen 19.

Oslo, Blick von der Festung Akershus zum Hafen und Rathaus. Links im Hintergrund ist die weltberühmte Sprungschanze Holmenkollen zu sehen, die 1892 eingeweiht wurde. Aufnahme: GERHARD KLAMMET.

Jahrhundert sind spärlich. Oslo ist, wie auch sein 1950 eingeweihtes, den Blick beherrschendes Rathaus beweist, eine moderne Stadt. Die alte Festung Akershus, um 1630 zu einem Renaissanceschloß umgebaut und die Gamle Aker kirke (bereits 1080 erwähnt) sind Ausnahmen. Königsschloß, Parlament und Universität entstanden alle Mitte des 19. Jahrhunderts. Für den Fotografen wird Oslo wenig reizvolle Motive bieten. Lohnenswert ist jedoch ein Besuch auf der Museums-Halbinsel Bygdøy, wo man Wikinger-Schiffe, Kontiki-Attraktionen und norwegisches Volkstum bewundern kann.

Bergen, Nummer zwei von Norwegens Städten, mit etwa 150 000 Einwohnern, hat manchen Vorzug, der Oslo fehlt. Man sollte zuerst einmal mit einer der beiden Bergbahnen zum 320 m hohen Fløien oder zum 607 m hohen Ulriken fahren, um die Stadt aus der Vogelperspektive kennenzulernen. Was die Kulturstadt Bergen so liebenswert macht, ist die Beschaulichkeit, die ihr altes Zentrum mit dem Fischmarkt, dem Hafen, den Hansehäusern von Bryggen (auch wenn manches leider abbrannte) ausstrahlt. Bergens Fischmarkt in den Morgenstunden — das ist ein Stück Norwegen in der Nußschale! Man sollte Bergen auf keinen Fall nur so durcheilen, schon gar nicht, wenn man auf der Suche nach einmaligen Motiven ist.

Trondheim, ungefähr in der Mitte Norwegens gelegen, ist das Herz des Landes. Im 12. Jahrhundert entstand der Nidaros-Dom, die nördlichste Kathedrale der Welt. Der Beginn ist romanisch, die Fertigstellung bis 1320 gotisch. Als 1681 nahezu die ganze Stadt abbrannte, ging das Feuer auch am Dom nicht vorbei. Die Ruine wurde 1869 zur Restaurierung übernommen, die auch heute noch teilweise in Gang ist.

Auf dem Weg zum Nordkap

Ab Trondheim beginnt die eigentliche Nordkapstraße. Eine großartige Strecke voller Gegensätze, romantisch und wild! Über Steinkjer, Mo i Rana und Fauske erreicht man Narvik, das weithin durch den Zweiten Weltkrieg bekannt geworden ist. Von dort aus sind es bis zum Nordkap immer noch 700 km! Nächster größerer Ort ist Oteren, von wo eine Straße nach Finnland abgeht. Weiter führt der Weg nach Lyngseidet, einem alten Handelsplatz mit Abzweigung in Richtung Tromsø. 90 km weiter liegt Alta mit Flugplatz und Verbindung nach Oslo. Der Alta-Fluß ist einer der besten Lachs-Flüsse der Welt. An Lappenlagern vorbei führt die Straße über Skaidi (Abzweigung nach Hammerfest, der nördlichsten Stadt der Welt) nach Olderfjord und Repvag. Ab hier geht eine 75-Minuten-Fähre nach Honningsvag, einem Fischerdorf mit charakteristischen bunten Holzhäuschen (sehr schön von der Fähre aus zu fotografieren!). Zum eigentlichen Nordkap sind es dann noch 33 km.

Um gleich alle Illusionen zu zerstören: Das Nordkap ist keineswegs Europas nördlichster Punkt. Der liegt an der Nordspitze der Halbinsel Nordkyn. Und viel zu sehen gibt es am Nordkap auch nicht. Aber natürlich bekommt man hier einen echten Nordkap-Stempel und kann die Lieben zu Hause als kühner Nordkap-Fahrer grüßen. Seinen Namen erhielt der 307 m hohe Felsen vor über 400 Jahren durch einen englischen Kapitän. Heute harren dort unermüdliche Nordkap-Fahrer aus aller Welt oft tagelang in ihren Zelten (es weht meist ein eisiger Wind), um den schroff abfallenden Fels bei schönster Mitternachtssonne zu fotografieren. Aber wer diesen sportlichen Ehrgeiz nicht aufbringt, kann unzählige andere schöne Erinnerungsfotos von Norwegen mit nach Hause bringen. Und außerdem: Wer noch einen Rest Verbundenheit mit der Natur, Gefühl für den Frieden einer von Menschen unzerstörten Landschaft, Liebe zu Weite oder Urwüchsigkeit in sich trägt, der wird in Norwegen mehr als anderswo das Glück zu leben empfinden. Und — was könnte uns Schöneres auf einer Reise begegnen. □

Reise-Information

Allgemeines über Norwegen

Norwegen (Staatsform: Konstitutionelle Monarchie) liegt auf der Westseite der skandinavischen Halbinsel. Das Land grenzt im Osten an Schweden, im Nordosten an Finnland und an die UdSSR. Es ist in seiner ganzen Ausdehnung Gebirgsland mit tiefen Fjorden, die als schmale und vielverzweigte Meeresbuchten weit ins südnorwegische Hochland eingreifen und von fast senkrechten bis 1500 m hohen Felswänden umrahmt sind. Zu Norwegen gehört u. a. Spitzbergen. Lage: 74–81 Grad nördlicher Breite. Mitternachtssonne vom 20. 4. bis 20. 8. Die Inselgruppe grenzt im Norden an das Packeis.

Fläche:
324 219 qkm.

Bevölkerung:
3,93 Mill. Einwohner.

Städte:
Oslo (Hauptstadt) 550 000 Einwohner, Trondheim 126 200 E., Bergen 116 000 E., Stavanger 82 500 E., Kristiansand 57 800 E., Drammen 50 200 E., Narvik 14 000 E.

Sprache:
Norwegisch, daneben lokal lappisch und finnisch; deutsch und englisch wird in allen größeren Orten verstanden und z. T. auch gesprochen.

Zeit: MEZ.

Klima:
Das Klima Norwegens ist trotz äußerst nördlicher Lage durch den Einfluß des Golfstroms verhältnismäßig mild. Es ist entlang der Küste mäßig kühl und feucht, im Innern trockener und sonniger. Die Winter sind lang und kalt. Das Frühjahr von etwa Anfang Mai bis Mitte Juni ist gewöhnlich kühl, der Sommer von Mitte Juni bis Mitte September warm und sonnig. Durchschnittstemperaturen im Sommer: Oslo 17,3 Grad C, Bodö 13,6 Grad C, in Nordnorwegen auch Temperaturen über 20 Grad C. Hauptsaison: Juni/August. Günstigste Reisezeit für Nordnorwegen: Anfang Juni bis Mitte August.

Vegetation:
Mittel- und Nordnorwegen gehören schon zum Nadelwaldgürtel, an der Skagerakküste treten noch mitteleuropäische Laubwälder auf. In Südnorwegen liegt die Waldgrenze bei 1200 m Höhe; sie sinkt schnell nach Westen und Norden ab. Nach oben geht der Nadelwald in den sog. Fjellbirkenwald über, der von der Vegetationsstufe des Fjell mit Moosen, Flechten, Stauden und Zwergsträuchern abgelöst wird.

Verkehr:
Eisenbahn: Länge des Schienennetzes 4292 km. Straßen: Länge des Straßennetzes 11 332 km. Der Überlandverkehr leidet in Norwegen unter den sehr ungünstigen topographischen Gegebenheiten. Der Großteil der Straßen ist unbefestigt. Im Winter kann der Straßenverkehr in den Gebirgslagen teilweise nicht aufrecht erhalten werden: Norwegen besitzt die drittgrößte Handelsflotte der Erde. Von großer Bedeutung ist jedoch auch die Küstenschiffahrt, die auf wichtigen Routen von Schnelldampfern befahren wird.

Währung:
Einheit: Norwegische Krone (nkr) = 100 Öre (Ö). 1 DM = 2,16/2,17 nkr.

Auskünfte:
Norwegisches Fremdenverkehrsamt, 2 Hamburg 1, Gertrudenkirchhof 8–10, Telefon (040) 32 76 51/52.

Norwegen-Reisen mit airtours international

„Panorama-Tour zum Nordkap"
(8 Tage ab 2212.– DM).

Reiseverlauf:
Deutschland, Oslo, Tromsö, Skjervöy, Skaidi, Alta, Repvag, Honningsvag (Nordkap), Oslo. – Bei dieser Reise mit Flug von Deutschland nach Oslo und Rückflug von Oslo, entdeckt man per Bus und Schiff Norwegens faszinierende Küstenlandschaft nördlich des Polarkreises. Malerische Fjorde, Inseln und kleine Städte liegen auf der Reiseroute. Übernachtung jeweils in guten Hotels.

„Zu den schönsten Fjorden Norwegens"
(10 Tage ab 1974.– DM).

Reiseverlauf:
Deutschland, Oslo, Fefor, Geiranger, Olden, Balestrand/Sognefjord, Bergen, Oslo. – Mit einem komfortabel ausgestatteten Reisebus durchfährt man die einmalige schöne Fjordlandschaft im Süden Norwegens. Übernachtung jeweils in guten Hotels.

Reise zur Mitternachtssonne: Mit den Schiffen der Hurtig-Route zum Nordkap
(13 Tage ab 1797.– DM).

Reiseverlauf:
Deutschland, Bergen, Kristiansund, Rorvic, Bodö, Lofoten, Tromsö, Honningsvag, Kirkenes, Tromsö, Moysalen, Torghatten, Kristiansund, Bergen. – Diese Reise mit Küstenschiffen ist nichts für Luxus-Kreuzfahrer, dafür aber um so interessanter, weil man einen tiefen Einblick in das Leben der Küstenbewohner bekommt.

Weitere Informationen erteilen Ihr Reisebüro oder airtours international, Abt. „Foto-Magazin", 6 Frankfurt/Main, Postfach 2104, Tel.: 06 11/15 05-1.

Reise-Telegramm

Wer der europäischen Skiberge überdrüssig ist und über das notwendige Kleingeld verfügt, kann in diesem Winter seine Skis auch in den Tiefschnee der kanadischen Rocky Mountains setzen. Die ADAC-Reise-Gesellschaft bietet dieses Ziel – elf Tage für 3925.– DM – in ihrem Winterprogramm an. Sein Bogen spannt sich weiter bis zur Kreuzfahrt in einem schwimmenden Hotel auf dem Nil. Neu im Angebot sind auch Rundreisen mit Mietwagen oder eigenem Auto durch Marokko, Sizilien, die Türkei oder Ägypten. Speziell für Abenteuerlustige wurden Safaris durch die Sahara, Kenia und Tansania zusammengestellt. Aber auch auf die Besucher der olympischen Winterspiele hat man sich eingerichtet: Man hat als „Sonderservice" 300 Betten für Olympiabesucher im Umkreis von rund 30 Kilometern um die Tiroler Hauptstadt unter Vertrag genommen. Zum erstenmal hat das Reiseunternehmen auch ein umfangreiches Angebot von Städtereisen ins Programm genommen. In Verbindung mit airtours werden 35 der sehenswertesten Metropolen der Welt angeflogen.

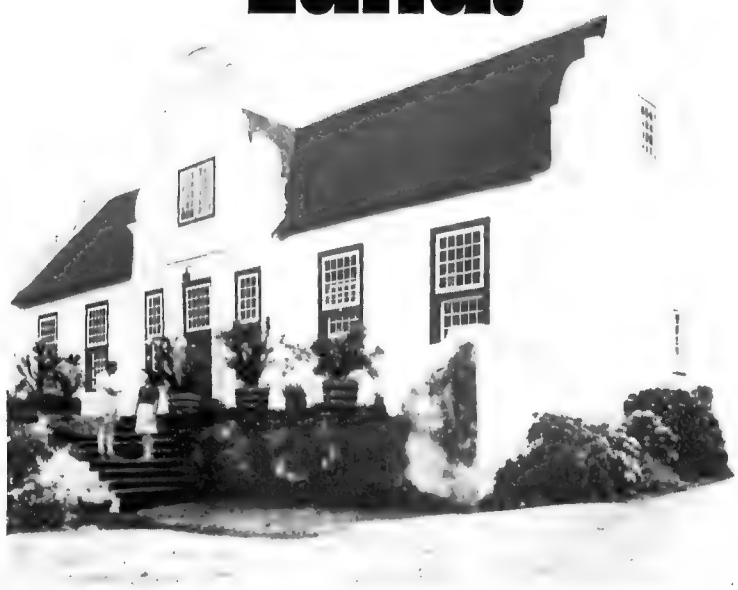
✶

Ein London-Weekend bietet jetzt airtours zusammen mit Lufthansa und British Airways zu einem Preis von 359.– bis 434.– DM ab München. Inbegriffen sind Flüge mit Linienmaschinen, zwei Übernachtungen (Freitag bis Sonntag) mit englischem Frühstück und eine Stadtrundfahrt.

✶

Besonders für „Leute, die nicht gern allein sein wollen", sind Reiseweg und Veranstaltungen der Weihnachts- und Silvester-Kreuzfahrt mit der „Orpheus" zugeschnitten. Das 6000 BRT große Passagierschiff ist vom 23. Dezember bis zum 5. Januar auf der „Sonnenroute" in der Ägäis und im östlichen Mittelmeer unterwegs. Besucht werden Athen und Kreta, Alexandrien und Kairo, Haifa in Israel, Rhodos, Istanbul und wieder Piräus mit Athen. Für die Anreise nach Griechenland und die Rückreise in die Bundesrepublik werden Sonderflugzeuge eingesetzt (alles zu einem Pauschalpreis ab 1280.– DM). Das Angebot kommt von SÜR-Seereisen in Stuttgart 1, Olgastraße 83.

Südafrika die Weltreise in einem Land.



Südafrika ist reich an Erlebnissen, hat viele Urlaubsmöglichkeiten: erstklassige Hotels, Strände an zwei Ozeanen, eine Vielzahl großer Wildreservate mit der vielfältigsten Tierwelt Afrikas.

Machen Sie Ihre Weltreise in einem Land – Südafrika.

Die Broschüre „Entdecken Sie Südafrika" zeigt Ihnen, daß Ihre Südafrika-Reise zu einem unvergeßlichen Erlebnis wird.

Für das südliche Afrika hat Satour alle „Pauschalreisen 1975" für Sie zusammengestellt.

Coupon

Bitte schicken Sie mir kostenlos und unverbindlich die 52-seitige Farbbroschüre und „Pauschalreisen 1975".

Name:

Ort:

Straße:

Satour
Südafrikanisches
Verkehrsbüro
6000 Frankfurt/Main
An der Hauptwache 11

satour

Eine neue Welle, ausgehend von den USA, hat uns erfaßt: Das Sammeln von Fotografika. Der Begriff ist (noch) in keinem Nachschlagewerk oder Wörterbuch zu finden — es handelt sich um eine Neuprägung. Fotografika steht für Sammelobjekte, die — im weitesten Sinn — der Geschichte der Fotografie angehören, angefangen von den Vorläufern wie Camera obscura und Laterna Magica über die ersten Atelier- und Reisekameras bis hin zu den chromblitzenden Apparaten der jüngeren Vergangenheit. Ebensolches Interesse finden die bildnerischen Zeugnisse aus allen Epochen der Fotografie, doch davon soll hier einmal nicht die Rede sein.

Die Preise für fotografische Antiquitäten steigen in noch schwindelerregenderem Tempo an als die auf dem traditionellen Kunstmarkt. In London finden bei Sotheby wie bei Christie's regelmäßig drei bis vier Sonderauktionen im Jahr statt. Der junge deutsche Club Daguerre hat soeben seine zweite Fotografica-Börse mit großem Erfolg veranstaltet. Wie hoch die Zahl der Sammler von Fotografica in Deutschland ist, läßt sich noch nicht übersehen. In den USA wird sie bereits auf 6000 geschätzt.

Einer der bekanntesten und zugleich kenntnisreichsten Kamerasammler Europas ist Michel Auer, der in Hermance bei Genf das „Musée de la Photographie" eingerichtet hat. Diese Schätze aus seinem Privatbesitz, ergänzt mit historischen Kameras aus verschiedenen internationalen Museen, hat Michel Auer nun in dem umfassenden Werk „Kameras — gestern und heute" zusammengetragen. Das 290 Seiten starke Buch mit 70 Farb- und 560 Schwarzweiß-Abbildungen im Großformat 25,5×31 cm, ist im Verlag Edita S. A., Lausanne, erschienen und wird vom Heering-Verlag ausgeliefert (ohne Schweiz). „Kameras — gestern und heute" ist die Geschichte des Fotoapparates. Die erste und sicher einzige dieser Art. Das Werk erscheint zur rechten Zeit — zu einer Zeit, in der, wie wir feststellen, das Interesse an Fotografica immer mehr zunimmt. Und nicht nur kundige Sammler werden von der Begeisterung für fotografische Antiquitäten erfaßt. Jeder, der oft oder auch nur ab und zu eine Kamera in der Hand hält, wird von der abenteuerlichen Geschichte des Fotoapparates fasziniert sein. Abenteuerlich deshalb, weil sie sich in so relativ kurzer Zeit vollzogen hat, und weil wir uns heute ein Leben ohne Kamera — also ohne Fotografie — kaum mehr vorstellen könnten.

Gut eineinhalb Jahrhunderte ist sie nun unter uns, die Kamera, jene einzigartige Verbindung von Kunst und Technik, deren Zweck es ist, die Wirklichkeit mit unbestechlichem Realismus einzufangen, deren heutiger optischer und technischer Entwicklungsstand inzwischen jedoch auch eine fast völlige Verfremdung dieser Realität zuläßt. Vielfältig und faszinierend waren die Entwicklungsstufen der Kamera in ihrer bisherigen Geschichte. Aus den exzentrisch anmutenden Holzkästen mit ihren rudimentären Verschlußvorrichtungen ist die moderne Kamera mit ihrer sachlichen Funktionalität und ihrem computer-gerechneten Objektiv geworden.

„Kameras — gestern und heute" widmet sich ausschließlich diesem Werkzeug des Fotografen. Farb- und Schwarzweiß-Abbildungen, Stiche, Schemazeichnungen und historische Anzeigen beleuchten die Vielfalt der Erscheinungsformen dieses aus unserer Welt nicht mehr wegzudenkenden Aufnahmegeräts. Ein sachlich wohlfundierter Text, ausführliche Bildunterschriften und ein illustriertes Glossar liefern zusätzliche Informationen über die Entwicklung der Kamera und des Kamerabaus. Angefangen von den Tagen der großen Entdeckungen und Erfindungen auf dem Gebiet der Fotografie — der Zeit von Niépce, Fox Talbot und Daguerre — passieren die wichtigsten und interessantesten Kameras Revue: die einfachen Holzkästen mit einer Linse vorn und einer lichtempfindlichen Platte hinten — wie Fox Talbots kleine „Mausefalle" — ebenso wie die ersten Atelierkameras, ganz Mahagoni, Walnuß, Rosenholz und Messingbeschläge; die in Krawatten, Hüten, Spazierstöcken, Taschenuhren und Operngläsern verborgenen „Detektiv"-Kameras und die erste Luftbildkamera — am Bauche einer Taube. Ebensowenig fehlen natürlich militärische und Press-Kameras, frühe Reflexkameras, Entwicklungskameras, Kleinbildkameras, Stereo- und Panoramakameras, bis hinauf zu den modernsten Schöpfungen der Kameratechnik.

Diese Fülle an Wissenswertem über ein Thema von so großem Interesse machen das Werk gleichermaßen wertvoll für den Sammler, den Liebhaber, den Lichtbildner oder den fotografisch Interessierten schlechthin. Das Werk Michel Auers ist ein nobles. Ein nobles Buch, mit dem man ein nobles Geschenk machen kann. Vielleicht ein Geschenk für den Fotofreund, der schon „alles" hat. Er wird für dieses Ausgefallene, Einmalige dankbar sein. Gerade jetzt zu Weihnachten. Der Preis? Stolze 110.— DM für ein Werk, das zu besitzen man stolz sein darf.

Zu den Farbaufnahmen:

Rechte Seite: Certo-Kamera ist ein recht einfallsloser Name für diese exquisite Arbeit von Certo, Dresden. Die Klappkamera wurde etwa 1906 gebaut und könnte mit ihrer Beledeiung aus imitiertem Krokodil leicht für eine Damenhandtasche gehalten werden. In Wirklichkeit war sie eine recht brauchbare 9×12-Plattenkamera mit höhen- und seitenverstellbarer Standarte, Dreizeiten-Verschluß (1/25 sec, 1/50 sec und 1/100 sec) und Certomat 8/150 mm.

Folgende Doppelseite: Die prunkvolle Daguerreotypie-Kamera (linke Seite) von Bourquin mag aus dem Jahr 1845 stammen. Das Bildformat beträgt 8×10,5 cm, und das Petzval-Porträtobjektiv besitzt eine Lichtstärke von 1:4 sowie Zahntrieb-Fokussierung. Die beiden Drachen sind ebenso nützlich wie dekorativ. Ohne sie wäre die Atelier-Kamera hecklastig und schwierig im Gebrauch. — Die Jumelle Sigriste (rechte Seite) wurde 1898 von dem Schweizer Maler Jean Guido Sigriste konstruiert, um die Bewegungen von Pferden während des Galopps genau studieren zu können. Er ließ seine Erfindung in Frankreich patentieren. Das Besondere an dieser Kastenkamera war ein neuartiger Schlitzverschluß, der nur mit 1/10 mm Abstand von der Platte angebracht war. Beim Belichten öffneten sich kurz zwei Plättchen. Die Belichtungszeit wurde durch die Veränderung der Schlitzbreite von 0,5 bis 10 mm und der Federspannung bestimmt, so daß Zeiten von 1/40 sec bis 1/5000 sec berechnet werden konnten. Ein Balgen im Innern der Kamera war mit dem Verschluß gekoppelt und lenkte das Licht während der Belichtung genau auf die Platte. Der äußere Ring des Zifferblattes diente zur Einstellung der Schlitzbreite. Die strahlenförmig angeordneten Zahlen zeigen die Geschwindigkeiten an. Die Kamera besaß ein Magazin für 12 Platten. Beim Herausziehen und Hineinschieben wurde automatisch der Verschluß gespannt. Die Jumelle Sigriste wurde für Plattengrößen 6,5×9 cm, 9×12 cm, 6×13 für Stereo und vereinzelt für Platten 6×5 cm und 13×18 cm angefertigt. Sie konnte mit verschiedenen Objektiven geliefert werden. Die rechteckige Plakette am Plattenmagazin gibt Verschlußzeiten für Aufnahmen von trabenden Pferden, fliegenden Vögeln, Wellen im Sturm usw. an.

Sujets

Fotografie 1929/1975

Eine Ausstellung des württembergischen Kunstvereins

Der Württembergische Kunstverein, der unter der Leitung seines jungen und dynamischen Direktors Dr. Osterwold zur Zeit mit einer großen Klee-Ausstellung Besucherrekorde erzielt, hat aus Anlaß der Stuttgarter Tagung der Sektion Bild der DGPh eine Fotoausstellung auf sein Programm gesetzt. Neben einer historischen Rückblende auf die heute schon fast legendäre Ausstellung Film und Foto, die der Deutsche Werkbund 1929 in Stuttgart veranstaltete, zeigt der Kunstverein etwa 120 Aufnahmen 54 nahmhafter Fotografen aus der Bundesrepublik. Die Bedeutung der Ausstellung beschreibt Hugo Schöttle im Ausstellungskatalog treffend:

„Deutlich wird in diesen Arbeiten die massive Hinwendung zur Farbe, die enorme Verbesserung von Aufnahme- und Verarbeitungstechnik, ebenso das Bemühen der Fotografen, sowohl in der zweckgebundenen Fotografie (Werbung, Mode, Porträt, Industrie, Technik und Wissenschaft), als auch in ihrem freibildnerischen Schaffen im Sinne eines modernen Foto-Design schöpferisch zu wirken."

Als Foto-Design wird jene spezifische Art der Fotografie bezeichnet, die ein erhebliches Maß an gestalterischer Arbeit bei Aufnahme und Verarbeitung voraussetzt, mit dem Ziel „Information mit fotografischen Mitteln zum Zwecke der Beobachtung, Aneignung und Verständigung aufzubereiten", wie es in der Definition Gottfried Jägers heißt. Solche „Aufbereitung" kann sowohl der Verbesserung einer Information, also dem Informationsgewinn dienen, wie auch der ästhetischen Vervollkommnung des fotografischen Bildes.

In der Ausstellung wird aber auch anderes sichtbar, nämlich die fast nostalgische Liebe einiger bedeutsamer Fotografen zur Schwarzweiß-Fotografie, deren Arbeiten sich in der Qualität von Form und Inhalt vollendet zeigen. Nur ein potent schöpferischer Geist vermag es, der Schwarzweiß-Technik auch heute noch immer wieder neue, sehr subjektive Ansichten abzugewinnen. Andererseits signalisiert das Übergewicht an Farbfotografie, daß Farbe nicht nur die entscheidende Forderung des Marktes ist, sondern daß sie — auch im freibildnerischen Schaffen und im Bildjournalismus — die fotografische Gegenwart und Zukunft bestimmt.

Dr. K. Steinorth

Heinrich Riebesehl

Bernd Jansen

PROFESSIONELL

Thomas Lüttge

Timm Rautert

Karin Székessy

Ute Eskildsen

ABCV-Jahresaufgabe 1975 erwies sich als Problem

Was ist dasselbe und was ist das gleiche? Zwar gibt es dafür klare Definitionen, doch legte die Jury des Arbeitskreises Bild im CV (ABCV) keinen stets einheitlichen Maßstab an bei der Beurteilung „bestanden" oder „nicht erfüllt". Am 10. und 11. Oktober 1975 kamen rund 50 Mitglieder und Gäste zur Jahrestagung des Arbeitskreises Bild nach Verden an der Aller. Im Parkhotel „Grüner Jäger" führten am ersten Abend 17 Fotografen Dias vor, um den Kollegen Einblicke in ihre Arbeiten zu vermitteln, Rainer Kiedrowski machte es mit einer Tonbildschau, die viel Beifall bekam.

Am Wettbewerb 1975 hatten sich nur 41 Altmitglieder und 27 Neulinge beteiligt. Unter den 36, deren Bilder angenommen wurden, befanden sich 15 Neueinsender. Auffallend ist eine Verjüngung des Mitgliederkreises und das Aufkommen weiblicher Bildautoren. 38 Arbeiten waren farbig, 30 schwarzweiß. Vier Mitglieder hatten zum dritten Mal die Jahresaufgabe erfüllt und dürfen jetzt das ABCV hinter ihre Namen setzen. Ein einziger Teilnehmer, nämlich Hans-Joachim Taige, hat zum sechsten Mal bestanden und damit das Prädikat ABCV auf Lebenszeit erworben.

Bei aller Anerkennung ihrer Leistungen und unter Berücksichtigung des problematischen Themas 1975 „Die Verschiedenheit desselben" muß man die Urteile der Juroren Ruth Kaiser, Rainer Kiedrowski, Peter Gauditz, Peter Schindler und Peter Windstosser als teilweise etwas ungeglückt bezeichnen. Aber die betroffenen Autoren nahmen es gottlob nicht tragisch. Die Aussprache war offen, freimütig, anregend, manchmal haarspalterisch, aber ein Gewinn für alle. Abgeliefert wurden Einzelbilder, überwiegend zwei Bilder, aber auch „Mosaiken" von 16 und mehr Bildern, wobei die Formate des Kartons als Träger stets maximal 40×50 cm betragen mußten. Man sah nur wenige herausragende gute Einfälle, kaum Pfiff, manche Variationen sich gleichender oder ähnelnder Objekte (statt Wandlungen eines und desselben Produktes). Weitherzig wurden auch Assoziationen anerkannt, während zwar legitime, aber abstrakte Verfremdungen eines Themas (real-solarisiert, Normal- und Falschfarbenfilm usw.) nicht immer Gnade fanden. Die höchste Punktzahl (27) erreichte Peter Schindler, gefolgt von Thomas Deutschmann mit 24.

Auf der Suche nach Hinter- oder Untergrund hat man wohl zu flach gegraben. Intellektuelles — zumindest gewollt Tiefsinniges — wurde nicht verstanden, etwa Rolf Kalksteins kaputter Helm, zu dem es kein Gegenstück gab, was sich jeder spontan denken konnte. Den heilen Helm zu liefern glaubte der Autor sich ersparen zu können. Die Entrüstung der sich auf den Arm genommenen Juroren und anderen Teilnehmer war ihm der Spaß wert. Unfotografierte Bilder, die aber jeder selbstverständlich im Geiste als zwingende Ergänzung hinzudenkt! Ein anderer Teilnehmer, der natürlich auch durchfiel, provozierte mit einem Einzelbild ohne Anhalt und Bezug auf seine Veränderbarkeit. Sein Kommentar: er wollte bewußt die Anwesenden vergackeiern ...

In der Erkenntnis, daß klare Abgrenzung eines Themas wichtig ist, einigte man sich auf die neue Jahresaufgabe 1976. Sie lautet banal „Die Straße". Dieses Thema ist kaum als anspornende Aufgabe zu sehen, denn viele brauchen jetzt nur ins Archiv zu greifen. Der Vorschlag „Zärtlichkeit" bekam nicht genügend Stimmen. Ein solches Thema wäre sicher weitaus schwerer, aber auch reizvoller gewesen. Man will im ABCV doch ehrlich arbeiten? Bleibt zu hoffen, daß man „trotzdem" für die neue Aufgabe auf die Straße geht. Abzuliefern ist pro Fotograf nur ein Bild SW oder Color im Außenformat 30×40 cm. Die nächste ABCV-Jahresversammlung soll im Herbst 1976 nach der „photokina" in Freiburg/Brsg. stattfinden.

Neuestes aus der „Bunker"-Entwicklung in Hamburg

Insgesamt haben jetzt 9 unabhängig voneinander arbeitende Fotografen plus PPS und Creative Colour sowie Galerie Neuendorf ein Domizil im „Kreativ-Bunker" an der Hamburger Feldstraße gefunden. In dem grauen Ungetüm — mahnendes Zeugnis aus trüben Kriegszeiten — sind im Laufe dieses Jahres verschiedene Räume freigeworden. Sie wurden teilweise von F. C. Gundlach und seinen Betrieben übernommen. PPS vermittelte die übrigen 2000 qm Räume ausschließlich an Fotografen und Werbeagenturen. So findet man hier jetzt das Studio Flössel, das Studio Gunter Grzesik, den Fotografen Volker Krieger, das Studio Bode Margraf, die Werbeagentur ART IMM sowie die Siebdruckerei Beer & Partner.

G. L.

„Warum ich nie mein eigenes Studio hatte ..." Sir Cecil Beaton erinnert sich — in „Popular Photography"

„Es ist wichtig für Fotografen, daß sie manchmal eine Zeit lang keine Bilder machen ... Das ist der Grund, warum ich nie im Leben ein eigenes Studio besaß. Diese großen Unkosten zu haben und zu wissen, daß man jede Woche soundsoviele Aufnahmen machen muß, das ist sehr einengend." Das sagte der britische Hof- und Society-Fotograf Cecil Beaton, Sir Cecil, seit er 1972 von Königin Elizabeth wegen seiner Verdienste um die Kunst in den Adelsstand erhoben wurde, in einem Interview mit „Popular Photography", das diese Fotozeitschrift in der November-Ausgabe veröffentlichte. Er äußert sich damit zu einer der foto-schöpferischen Pausen in seinem Leben, in denen er sich der Kostüm- und Bühnenbildgestaltung, vor allem aber der literarischen Arbeit zuwandte. Cecil Beaton, inzwischen 71 Jahre alt, bedauert in diesem Gespräch, das einen Rückblick auf eine der faszinierendsten Fotografen-Karrieren des 20. Jahrhunderts darstellt, daß er zu viel Zeit mit den falschen Dingen und den falschen Leuten verschwendet habe. Seine Jahre als Modefotograf habe er ge-

NEU: Er scheut keinen Vergleich, der neue CHROMEGA B DICHROIC Color-Vergrößerer für den anspruchsvollen Amateur.

Prüfen und vergleichen Sie, am besten in der Dunkelkammer seinen stufenlos einstellbaren Farbmischkopf, die hohe Lichtleistung, die hervorragend-gleichmäßige Ausleuchtung und die exakte Filterwerteinstellung. Lieferung nur über den Photo-Fachhandel. Information und Händlernachweis durch

PSL Photo-Studio-Labor, Einrichtungsgesellschaft mbH. & Co. 2071 Hoisbüttel, Ferdinand-Harten-Str. 9

Für alle ausgezeichneten Spiegelreflex-Kameras: ebenbürtige Wechselobjektive von Vivitar.

Vielfältiger als je zuvor ist heute die Auswahl zwischen – im wörtlichen wie übertragenen Sinne – „ausgezeichneten" Spiegelreflex-Kameras.

Für welche Sie sich auch entscheiden: Zu jeder stehen Ihnen Vivitar Wechsel-Objektive zur Verfügung, die dem hohen Kamera-Standard voll entsprechen.

Festanschluß-Objektive von Vivitar: In Präzisionsfassung für Ihre Kamera. Mit allen automatischen Übertragungsfunktionen.

Immer mehr anspruchsvolle Amateure wissen: Bessere Objektive können sie von den Kameraherstellern kaum bekommen. Und preisgünstigere auch nicht.

Neues Design mit großem griffigem Einstellring aus diamant-geschnittenem Vinyl.

Vivitar
Auto-FM-Objektive

Das Vivitar Auto-FM-Programm.

	Weitwinkel						Makro*
	3.5/17*	3.8/20	2.8/24	2.5/28	1.9/35	2.8/35	2.8/55
niversal-Gewinde M42	●	●	●	●	●	●	●
ikon	●	●	●	●	●	●	●
anon	●	●	●	●	●	●	●
inolta	●	●	●	●	●	●	●
onica	●	●	●	●	●	●	●
lympus OM-1	●	●	●	●	●	●	●

	Tele				Zoom		
	2.8/100	2.8/135	3.5/200	5.6/300	5.6/400	3.8/85-205	4.5/75-260
niversal-Gewinde M42	●	●	●	●	●	●	●
ikon	●	●	●	●	●	●	●
anon	●	●	●	●	●	●	●
inolta	●	●	●	●	●	●	●
onica	●	●	●	●	●	●	●
lympus OM-1		●	●	●	●	●	●

n Vorbereitung

Stand März 75. Bitte ausschneiden und aufheben.

An Vivitar Photo-Elektronik GmbH.
6000 Frankfurt a. M. 93, Postfach 930264

Schicken Sie mir bitte Informationsmaterial über Ihre Auto-FM-Objektive.

Name, Vorname

PLZ, Ort

Straße, Hausnummer

nossen, sagt Beaton, aber sie fing an ihn zu langweilen. Gleichwohl konnte ihn etwa die Reportage-Fotografie nie interessieren: die Kriegszeit, während der er im Nahen wie im Fernen Osten und auch in Großbritannien 40 000 Bilder aufnahm, die heute im Kriegsmuseum in London liegen, hält er gleichwohl für eine Zeit, in der er nicht eigentlich fotografierte. Wie Henri Cartier Bresson auf Kontaktabzügen unter hunderten belanglosen Bildern nach dem einen großartigen zu suchen – diese Art der Fotografie kann er sich nicht vorstellen, sie würde ihn deprimieren. Früher hat Cecil Beaton Angst vor dem Alter gehabt, jetzt erkennt er seine Vorteile. „Ich denke, heute habe ich mehr Kontrolle über mein Leben", sagte er. Kurz nach dem Interview erlitt Sir Cecil einen Schlaganfall, von dem er sich inzwischen wieder erholt hat.

—fotogramm—

Balcar-Variabel-Generator für 1200 und 2400 Wsec

Die Firma Balcar SA, Paris – in Deutschland vertreten durch Tekno GmbH, Düsseldorf – erscheint mit einer neuen Generation von Elektronenblitz-Generatoren. Der neue Balcar- Variabel-Generator ist in der 1200-Wsec- und 2400-Wsec-Ausführung lieferbar und weist gegenüber den bisherigen Standard-Modellen T-1005F einige Neuerungen auf. Der neue Generator ist in seiner Total-Blitzleistung stufenlos variierbar. Ein Kontrollsystem erlaubt wahlweise eine symmetrische oder asymmetrische Lichtverteilung über 1 bis 3 Leuchtenanschlüsse. Das heißt im Extremfall 75 Wsec als niedrigste bis 1200 bzw. 2400 Wsec als höchste Blitzleistung.

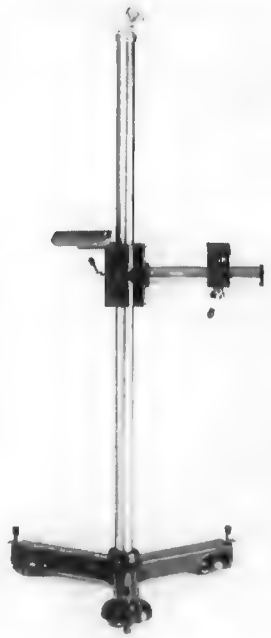
Das Einstellicht kann für jede angeschlossene Leuchte individuell, stufenlos eingestellt werden.

Das Gewicht von 9 kg beim 1200-Wsec- und 11 kg beim 2400-Wsec-Gerät macht den Generator „reisefreudig". Er kann auch mittels Umformer aus einer Autobatterie, oder mittels Benzin-Generator betrieben werden.

(Tekno GmbH, 4 Düsseldorf 1, Karolingerstraße 1.)

Durst-Studiostativ

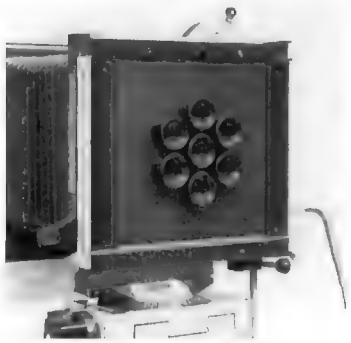
Die Deutsche Durst GmbH liefert ein neues, leichtes und handliches Studiostativ, das für Mittelformat- und Großformatkameras bestens geeignet ist. Der besondere Vorteil liegt in der hohen Beweglichkeit – dadurch entsprechend schneller Einsatz. Trotzdem absolut zuverlässige Standsicherheit.



(Deutsche Durst GmbH, 2 Hamburg 60, Bramfelder Straße 102.)

Sinar-Mehrfach-Objektiv

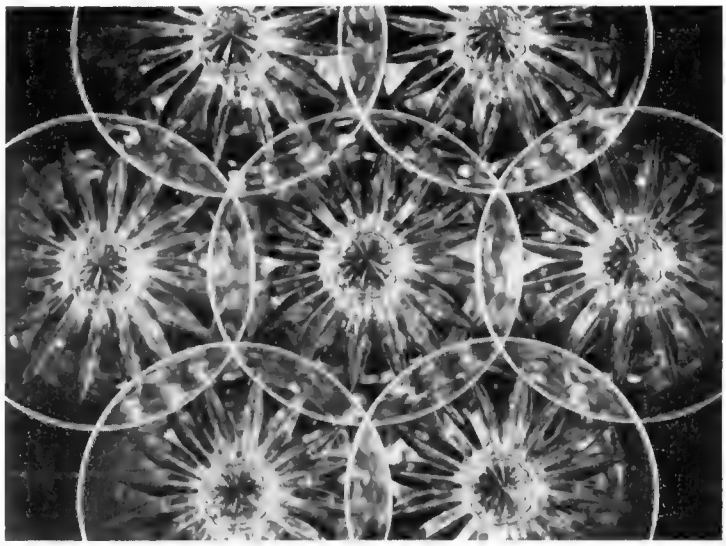
Das Sinar-System wurde erweitert durch die Sinar-Mehrfach-Objektive 5- und 7fach für kaleidoskopartige Mehrfach-Aufnahmen. Der Aufbau ist ähnlich dem



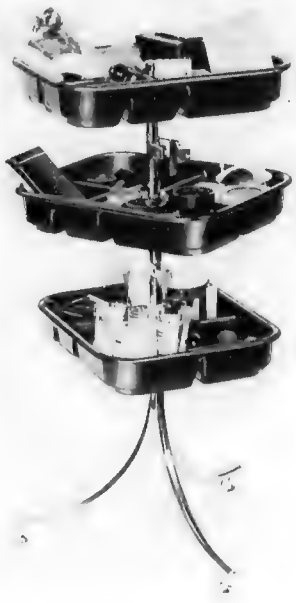
Sinar-4fach-Objektiv, das speziell für Identitätsaufnahmen Verwendung findet.

Im Vergleich zu Vorsatzlinsen für Mehrfach-Abbildungen, weisen bei den Mehrfach-Objektiven alle Bildteile eine einwandfreie Schärfe auf, nicht nur die Bildmitte.

Die Objektive lassen sich einzeln abdecken, für sich filtern und für sich mit unterschiedlichen Blenden und Masken versehen. Die Variationsformen der Mehrfach-Abbildung sind sehr groß und reichen von der Doppel- bis zur 7fach-Abbildung, wobei je nach Objektiv-Kombination und Aufnahme-Abstand verschiedenartige Effekte erzielbar sind.



Bowens-Studioboy

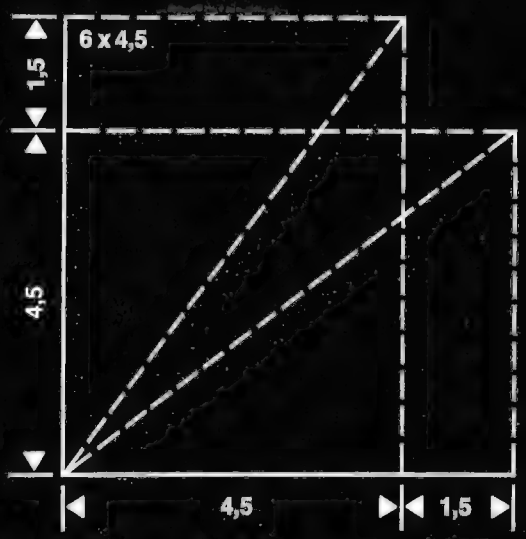


Studiotechnik W. Hensel liefert ab sofort einen preiswerten Studioboy für das Fotostudio. Zum schnellen und sicheren Arbeiten im Fotostudio können mit dem Studioboy alle Hilfsmittel bequem erreicht werden. Der Bowens-Studioboy erreicht eine Höhe zwischen 50 und 100 cm und hat drei übereinander angeordnete Kunststoffschalen in der Größe von je 40×50 cm. Die Schalen sind einzeln in der Höhe verstellbar und können um die Aufhängeachse gedreht werden.

Windmaschine

Studiotechnik W. Hensel hat in ihr Studio-Programm eine Windmaschine aufgenommen. Die Windmaschine ist auf ein fahrbares Spezialstativ montiert und in der Höhe von 50 cm bis 1,9 m verstellbar. Außerdem sind vertikale und horizontale Drehungen durch das flexible Aufhängesystem der Windmaschine möglich. Der Ventilator ist in der Tourenzahl stufenlos regelbar.

(Studiotechnik W. Hensel KG, 87 Würzburg/Lengfeld, Postfach 1178.)



Der Vorteil das Format

M645

Modernes Fotografieren hat einen neuen Namen: Mamiya M 645

Ihr Vorteil liegt im Bildformat 6×4,5 cm – der **neuen** Spiegelreflex-Kamera. Überzeugen Sie sich.

Die Gründe: das optimale Bildformat der einäugigen Reflex-Kamera. Der neue revolutionäre Drehverschluß für hohe Belichtungsgenauigkeit. Die auswechselbaren Suchersysteme und Einstellscheiben. Das große extra helle Sucherbild. Die zwei Gehäuseauslöser, damit Sie die Kamera bequem halten und aus jeder Situation fotografieren können. Das reichhaltige Zubehör. Die Funktionsgarantie durch Mamiya als erfahrener Hersteller von Professional-Kameras.
Der bei diesen Leistungen ungewöhnlich vorteilhafte Preis.
Mehr sagt Ihnen Ihr Fachhändler. Oder fordern Sie direkt per Postkarte ausführliche Informationen an.
Mamiya M 645 – die Profi-Kamera nicht nur für Profis.
Schreiben Sie an Mamiya

Alleinvertretung:
J. Osawa & Co. GmbH.
8 München 2
Hermann-Lingg-Straße 12

Mamiya

Deutscher Boß für Europhot

Heinz Bindseil: Vieles soll anders, besser werden · Beobachtungen und Gedanken von den Europhot-Tagen in Chalon-sur-Sâone

Freilich wäre es übertrieben zu sagen, eine starke Organisation im Stil von Europhot ist entscheidend für die Entwicklung der Profi-Fotografie in Europa. Aber wichtig ist es schon, daß es einen funktionierenden, prosperierenden europäischen Spitzenverband der Berufsfotografie gibt. Schließlich stehen die Fotografen in einer durch wirtschaftliche und politische Gegebenheiten mitbestimmten Branche und Berufsrealität, und keiner von diesen Faktoren ist mehr rein nationaler Natur. Also stellt sich die Frage: Funktioniert und prosperiert Europhot?

500 Euro-Fotografen

Eine Antwort auf diese Frage sollte ein Besuch in Chalon-sur-Sâone bringen, jener Provinzstadt im französischen Burgund, die ein „Europäisches Haus der Fotografie" etabliert und darin Europhot eine Heimat geboten hat, als diese „Arbeitsgemeinschaft europäischer Berufsfotografen" sich in einer Existenzkrise befand. Chalon war Mitte September Ort einer Dreifach-Veranstaltung von Europhot: Es gab die Generalversammlung, einen Kongreß und eine Reihe von Seminaren. An der Generalversammlung nahmen 150, an den anderen Veranstaltungen rund 250 Mitglieder und Gäste teil, mit Anhang bevölkerten rund 500 Euro-Fotografen Chalon.

Bestandsaufnahme

Eine Bestandsaufnahme vorab: Europhot ist in erster Linie ein Verband von Verbänden; als solcher war er bei der Gründung durch deutsche, österreichische und Schweizer Fotografen-Verbands-Funktionäre geplant. Heute gehören ihm 16 Berufsfotografen-Verbände aus 14 europäischen Staaten an, es fehlt zur Zeit Großbritannien und die Berufsfotografie der Länder des „sozialistischen Lagers", Jugoslawien einmal ausgenommen. Indirekt sind also die Interessen von rund 30 000 europäischen Berufsfotografen durch Europhot vertreten.

Direkt repräsentiert Europhot an die 500 Fotografen, die als Einzelmitglieder wenigstens 150 Schweizerfranken im Jahr dafür bezahlen, durch regelmäßige Rundschreiben über das Verbandsleben und die gebotenen Seminare und Tagungen unterrichtet zu werden, einige Male jährlich die Zeitschrift „Europhotograffiti" zu erhalten und im übrigen durch ihren Beitrag zum Verbandsbudget die Europhot-Aktivitäten stärker zu fördern, als dies die Mitgliederverbände tun (die freilich in den Generalversammlungen praktisch unbehindert das Sagen haben).

PROFI NOTIZEN

Viertelmillion

Weil schon vom Budget die Rede ist: Für das laufende Jahr 1975 sind die Beitragseinnahmen von den Einzelmitgliedern mit 65 000 (immer Schweizerfranken) angesetzt, von den Verbänden sollen insgesamt 60 000 kommen, diverse Aktivitäten sind mit 25 000 angesetzt und den größten Einzelposten auf der Einnahmeseite bestreitet eine dritte Mitgliederkategorie, die Fördermitglieder. Hier handelt es sich um solche Firmen der Fotobranche, die am Wohlergehen der Berufsfotografie wirtschaftlich interessiert sind und fördern, was in ökonomischer Weise diesem Ziel dient. Die Liste der Fördermitglieder umfaßt gegenwärtig 21 Namen von Agfa-Gevaert bis Sinar (jüngst haben sich zusätzlich die drei britischen Firmen Ademco, Colorapid und De Vere angeschlossen), und zum Budget 1975 sollen sie zusammen 90 000 beisteuern. Zählt man alles zusammen, ergeben sich budgetierte Jahreseinnahmen von 240 000 Schweizerfranken, knapp eine Viertelmillion Fränkli also — ein stattlicher Betrag!

Was wurde getan?

Was wurde, was wird mit solchen Summen getan? Das Budget gibt Auskunft, wie die Dispositionen für 1975 aussehen. Gehälter und Bürokosten zehren etwa die Hälfte des Budgets auf. Für spezielle Initiativen, wenn man die Auslagenvergütungen für den Vorstand noch abzieht, bleiben reichlich 50 000 Schweizerfranken über; genannt sind hier Ausstellungen, Spezialistengruppen, Stipendien sowie Public Relations und Werbung.

Vielleicht wird man der Sache gerechter, wenn man zur Bestandsaufnahme die Berichte des zurückgetretenen Präsidenten Dennis Constantine und des Generalsekretär Victor Coucke heranzieht.

Dennis Constantine wies vor allem auf die (lebensrettende) Entscheidung hin, aus dem inflationsgeplagten Brüssel nach Chalon umzuziehen, wo die Jahresmiete einen symbolischen Franc beträgt, und auf den Fortschritt, den der neue Europhot-Sitz inzwischen genommen habe. Er dankte der britischen Firma Bowens, deren 1000-Pfund-Scheck die Einrichtung der Mitglieder-Bibliothek und -Lounge erlaubte, und den österreichischen Fotografen, die ein Tiroler Bauernschlafzimmer gestiftet haben. (Im Europäischen Haus der Fotografie gibt es auch Gästezimmer.)

Vic Coucke ging ins Detail. Er sagte u. a. zu den Themen:

> **Europäischer Meister der Fotografie:** Nachdem zur photokina 1974 eine Jury von „Gründungsmeistern" gebildet worden war, bewarben sich 1975 17 Fotografen um den Titel. Nur zwei junge Bewerber, ein Südtiroler und der Hamburger Uwe Bindseil waren erfolgreich. Größte Schwierigkeit: Nur wenige halten die geforderte Spitzenqualität ihrer Arbeit über ein Portfolio von 20 Bildern durch.

> **Europhot-Qualitätssiegel:** Bis jetzt wurden sieben Produkte ausgezeichnet, zuletzt in Chalon die Objektivtypen Schneider-Symmar-S und Schneider Componon-S. Auch unter den Fördermitgliedern, deren Erzeugnisse bis jetzt exklusiv ausgewählt wurden, sei diese Initiative umstritten. Allerdings sei eine solche Auszeichnung nötig, um hochentwickeltes Handwerkszeug für Berufsfotografen anzuerkennen. Außerdem müsse man diese Aktion jeweils auch als eine P.R.-Maßnahme sehen. (Im übrigen lasse sich dieser Gedanke erweitern, mit verfeinerten Auswahlkriterien und -verfahren durchführen und auf Nichtmitglieder ausdehnen.)

> **Fotomessen:** Europhot war auf dem SICOF in Mailand, bei „Photography at Work" in London, vorher schon beim Salon Photo-Cinema in Paris und, dazwischen und vor allem, auf der photokina 1974 beteiligt. Damals hatte sich das Europhot-Informationszentrum unversehens zu einem internationalen Berufsfotografen-Messeclub entwickelt, was vor allem durch die von Messe-Manager Hans Wilke gewährte Unterstützung möglich wurde. (Im nächsten Jahr, auf der photokina 1976, soll dieses Profi-Foto-Center nach Möglichkeit noch ausgebaut werden.)

> **Europäische Kontakte:** Diese werden auf unterschiedliche Weise mit dem Europarat in Straßburg, den Europäischen Gemeinschaften, der Unesco und der Weltorganisation für geistiges Eigentum (copy right) gepflogen; ohne Europhot gäbe es für die Berufsfotografen kein europäisches Sprachrohr gegenüber solchen Institutionen.

> **Mitgliedschaft:** Bedauern über das Ausscheiden des britischen I.I.P. und des Fördermitglied Meuskens Models, Freude über das Anwachsen der Zahl der Einzelmitglieder und Fördermitglieder. Erwägungen, künftig auch einen Mitgliedschaftstatus für nicht-europäische Verbände zu schaffen.

Welt-Fotografen-Verband?

Vielleicht wäre das ein Thema für die nächste photokina, bei der ja alle wesentlichen Grup-

pierungen der Berufsfotografie in aller Welt vertreten sind, vor allem auch die Amerikaner und die Japaner, die vor allem für eine Abrundung der internationalen Mitgliedschaft sorgen könnten.
Nur wäre da nicht so sehr an außer-europäische Mitglieder für Europhot zu denken, als vielmehr an einen Welt-Fotografen-Verband, dem außer Europhot auch große überseeische Organisationen angehören, und dem gegenüber die Fotografenverbände der sozialistischen Staaten womöglich weniger Vorbehalte hätten als einer Institution, die — streckenweise fälschlich — europäische Geschlossenheit durch die Vorsilbe „Euro" signalisiert.
Dabei brauchen nicht gleich wesentliche Beitragsbelastungen entstehen, denn die Tätigkeit dieser zusätzlichen internationalen Institution, eines „Rats für Berufsfotografie" etwa, wäre koordinierend, vermittelnd und repräsentativ — ohne Konkurrenz zu Existierendem.

Europhot gedeiht

Zurück zu Europhot. Aus den Berichten, nicht zuletzt dem Kassenbericht, darf man den Schluß ziehen, daß es die Krise von vor zwei Jahren überwunden hat und gedeiht. Europhot funktioniert auch, und zwar so, wie je zuvor: Stark behindert durch nationale und persönliche Quereleien, durch organisatorische Schwierigkeiten, das große Problem der Vielsprachigkeit, überwiegen am Ende doch immer wieder der gute Willen und die Einsatzfreude der Beteiligten, und es kommt zu wertvollen Zusammenkünften, Konferenzen und Seminaren, die über den fachlichen Rahmen hinaus selbst dann wichtig sind, wenn der Hauptakzent auf der kollegialen Begegnung über die Ländergrenzen hinweg liegt: Falls man Europhot vielleicht (auch) als Sozial-Klub bezeichnen will, so ist das keine Herabsetzung, sondern die Andeutung einer wesentlichen, liebenswerten Funktion.

Beispiel „Europhot '75"

Für all das war „Europhot '75", die Veranstaltungs-Folge in Chalon, eine anschauliche Demonstration:

Nervenverschleiß

Generalversammlung: Zwei Tage wurden mit nutzlosen Erörterungen und von vorneherein zum Scheitern verurteilten Reform-Anträgen vertan. Die Nerven von Teilnehmern und Simultandolmetschern wurden verschlissen. Heinz Bindseil, der große Klare aus dem (deutschen) Norden und auf allerlei Parkett versierte fotografische Multi-Funktionär (Bundesinnungsmeister und Präsident des Centralverbands Deutscher Photographen, Vorsitzender des Fotolabor-Verbands und der Finisher-Union sowie der Gesellschaft zur Förderung der Photographie und schließlich Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Photographie) wurde schließlich auch Europhot-Präsident.

Ohne Rechnungsprüfer?

Aber die quälende Abstimmungsprozedur hatte soviel Zeit verbraucht, daß Bindseil gleich in seiner ersten Amtshandlung gegen die Satzung verstieß: Er will u. a. die Budgetberatung und Abstimmung unstatuarisch auf dem Postweg erledigen. Außerdem ist mir nicht klar, ob Europhot im Augenblick überhaupt über satzungsgemäß gewählte Rechnungsprüfer verfügt: ich habe keine wie auch immer geartete Wahl in Erinnerung, und die „Amtsperiode" von Dr. Hautmann (CV) und Hermann König (Schweiz) ist ausgelaufen.

Regularien-Wust

Ein Hundsfott, wer deshalb nach einer außerordentlichen Generalversammlung riefe ... In der Tat: Eilends zwar, aber doch glücklich über den energischen, zupackenden Boß, ging man auseinander in der Hoffnung auf die zu erwartenden großen Taten. Wenn man aber Europhot wirklich behalten und seine Arbeit nützlicher gestalten will, gehören vor allem raschestens Statuten ausgearbeitet, die die Generalversammlung nicht weiterhin im Regularien-Wust ersticken lassen ...

Gemischte Reaktion

Kongreß und Seminare: An den Seminaren habe ich nicht teilgenommen, aber die Reaktion aus Teilnehmerkreisen, nachher von München aus gesammelt, war gemischt, um es mild zu formulieren. Kritik wurde vor allem an der Höhe der Teilnahmegebühr geübt; letzteres ist freilich nicht europhot-spezifisch, ersteres schon eher.
Auch für den Kongreß, an dem ich teilnahm, gab es eine gemischte Reaktion. Gleichwohl war er der Mittelpunkt der Chaloneser Europhot-Tage. Bertram Garai brachte mit seinem Rückblick auf die Entwicklung der Pressebildagentur Keystone zum Auftakt eine nostalgische Note ins Programm. Der Bericht von Arthur Heitzmann über den Erfolg und die ihm zugrunde liegenden Methoden der Paul-Gittings-Studio-Kette in den USA lehrte, daß man über Geschmack nicht streiten und in seiner Abwesenheit exzellente Geschäfte machen kann.

Aus allen Poren

Höhepunkte waren die Präsentationen von Reinhart Wolf aus Hamburg und dem Spanier Francisco Hidalgo. Wolf demonstrierte seine überlegenen Qualitäten nicht nur durch seine Bilder: Er weiß, daß er gut ist, und verströmt dieses Selbstbewußtsein aus allen Poren ... Bescheiden und dennoch einer der Größten dagegen Hidalgo, Zauberer mit der Kamera, ein visueller Poet, der gleichwohl die Technik in vollendeter Meisterschaft einsetzt.

Essen und Trinken

Vor Monaten hatte ich an dieser Stelle den (Um-)Weg nach Süden über Chalon-sur-Sâone nicht nur wegen Europhot und dem Haus der Fotografie empfohlen, sondern auch wegen der vorzüglichen Produkte aus Küche und Keller, für die das Burgund berühmt ist. Jetzt, nach Europhot, muß ich diesen Rat — aus bitterer Erfahrung — einschränken: Er gilt nur, wenn man sich selbst, unter Beratung einheimischer Kenner oder auch einschlägiger Guides (Michelin, Kleber, Gault-Millault) in die Tempel der Gastronomie durchschlägt. Im Rahmen größerer Abspeisungen ist die Enttäuschung vorprogrammiert, hier auf angenehme Überraschungen zu hoffen war der reine Wunderglauben.

Wie geht es weiter?

Trotz allem: Wenn auch mehr theoretisch in der Mitte Europas, praktisch eher zufällig im Rahmen einer Urlaubsreise, als rasch von den Metropolen aus erreichbar, ist Chalon-sur-Sâone ein guter Europhot-Sitz.
Der neue Präsident von Europhot freilich, Heinz Bindseil, versteht es seine Chalon-Begeisterung gezügelt zu präsentieren — und auch seine Neigung zu polyglotten Zusammenkünften: Für Vorstandssitzungen visiert er Paris oder Brüssel und auch Hamburg als Tagungsort an, und zur Ausweitung der Aktivitäten Seminare in einer Sprache jeweils fernab von Chalon.
Die Zeitschrift „Europhotografiti" gefällt ihm nicht; er möchte die europäischen allesamt erreichen, und zwar durch umfassende PR-Arbeit unter Zuhilfenahme der existierenden Foto-Zeitschriften. Im übrigen soll die Arbeit der Spezialistengruppen aktiviert werden („da spielt doch die Musik bei Europhot"). Man wolle sich speziell um junge Fotografen kümmern, die der Lehrzeit entwachsen, aber noch nicht beruflich selbständig sind. Auch möchte er England wieder für Europhot zurückgewinnen.

Am deutschen Wesen genesen

Ein bißchen hat man auch den Eindruck, als wollte Heinz Bindseil via Europhot Foto-Europa mit Erfolgsrezepten à la Centralverband versorgen. So wenig von der Sache her gegen Europhot als Verteilerstelle für gute (deutsche) Ratschläge einzuwenden ist, so sehr frägt sich, ob die müderen unter den europäischen Berufsfoto-Verbänden ausgerechnet am deutschen Fotowesen genesen möchten.

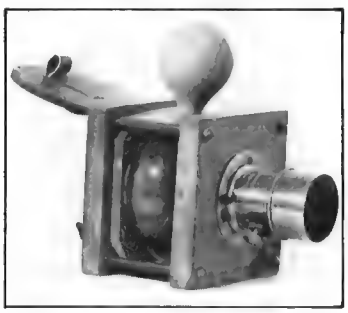
Viel verlangt

Für den erfolgsverwöhnten Heinz Bindseil ist die Europhot-Präsidentschaft eine Herausforderung. Hier ist es mit realistischen Konzeptionen, ganz auf ein günstiges Verhältnis zwischen Nutzen und Aufwand gerichtet, allein nicht getan — so wichtig sie auch sind. Energie und Durchsetzungsvermögen — ebenfalls von Bedeutung und Heinz Bindseil reichlich verfügbar — gewährleisten allein noch nicht den Erfolg; Europhot ist da anders als der CV. Geschicktes Taktieren und die Gunst der Umstände, beides spielte bei der Wahl eine gewisse Rolle, können auch im Präsidenten-Alltag helfen. Vor allem aber wird es darauf ankommen, daß der Präsident Einfühlungsvermögen und Bereitschaft zur Anpassung, also Flexibilität zeigt, ohne dabei die Europhot-Ziele aus den Augen zu verlieren.
Das sei ein bißchen viel verlangt? Nicht mehr und nicht weniger fordert der neue Job, will ihn Heinz Bindseil mit dem gewohnten und auch erwarteten Erfolg betreiben. □

Foto Historica

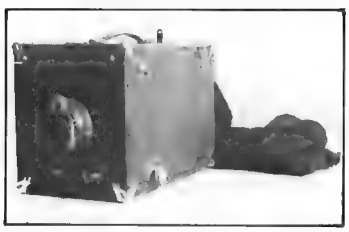
Von der Jahrmarktskanone zur Einminuten-Fotografie

Schon frühzeitig, etwa in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, hat man Wege gesucht, um fotografische Aufnahmen sehr schnell herzustellen. Mit der Dubroni-Kamera des Ingenieurs



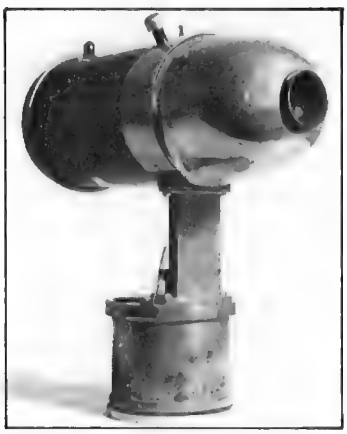
Bourdin (das französische Patent wurde am 21. Mai 1860 erteilt) war es möglich, nach dem nassen Kollodiumverfahren die Aufnahmeplatte lichtempfindlich zu machen und nach der Belichtung zu entwickeln und zu fixieren, alles bei vollem Tageslicht. Doch mußten diese Aufnahmen kopiert werden. Es war also nicht möglich, dem Kunden die fertige Aufnahme sofort zu übergeben. Erst die „Ferrotypie", das Fotografieren auf schwarz lackierten Blechplatten, ergab sofort nach dem Entwickeln und Fixieren ein Positiv, das dem Fotografierten sofort übergeben werden konnte.

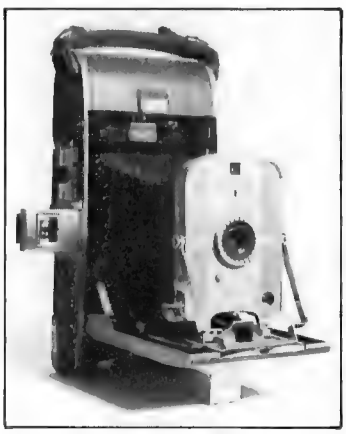
Die typische Kamera des Wanderfotografen zur Aufnahme von Ferrotypien. Ein Holzkasten trägt



vorne in einem durch einen seitlichen Triebknopf verschiebbaren Tubus Objektiv und Verschluß. Im Inneren befindet sich eine kleine Mattscheibe für die Scharfeinstellung.

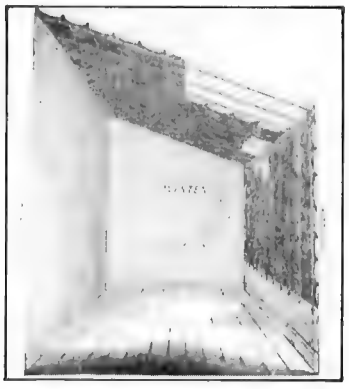
Der Apparat „Errtee" von Romain Talbot war die eigentliche Jahrmarktskanone. Vor dem Ersten Weltkrieg gefertigt, diente dieser Apparat zur Anfertigung von „Broschenbildern".



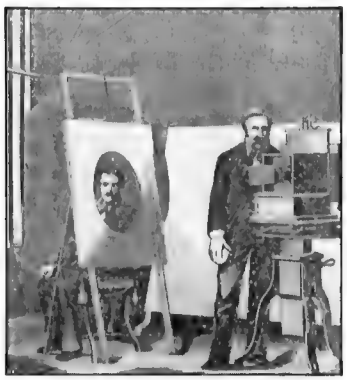


Dr. Edwin H. Land brachte 1948 die erste Polaroid-Einminuten-Kamera Modell 95 heraus. Das Polaroid-System basierte auf der Erfindung des Diffusionsverfahrens, das gleichzeitig von Frau Dr. Edith Weyde von Agfa und Dr. Roth von Gevaert erfunden wurde. Dieses Verfahren von Frau Dr. Weyde, für die bildmäßige Fotografie gedacht, wurde nur für ein sehr erfolgreiches Fotokopierverfahren „Copyrapid" benützt.

Etwa zu Beginn der 90er Jahre brachte der Verlag Liesegang ein Lehrbuch der Fotografie heraus, worin besonders auf die Ferrotypie in Amerika eingegangen wurde. Unsere aus diesem Buch entnommene Abbildung zeigt, wie ein Atelier für Ferrotypie beschaffen sein sollte.



In Eders „ausführlichem Handbuch der Photographie II, 1898" zeigt eine Abbildung die Anfertigung von Medaillon-Ferrotypien unter Anwendung eines Umkehrprismas.



Dieses hier abgebildete Erinnerungsfoto an einen Familienausflug wurde von einem Fotografen in Coney Island, im großen Strandvergnügungspark von New York, aufgenommen.

Eine Ferrotypie, aufgenommen auf einem Volksfest oder einem Jahrmarkt von einem reisenden Fotografen. Die Aufnahme erfolgte bei Tageslicht vor einem behelfsmäßigen Hintergrund aus Stoff.

Der Hamburger Konrad Bernitt konstruierte 1894 den Fotografierautomat „Bosco". Die eiserne, lackierte Blechplatte mit aufgebogenem Rand wurde zugleich als Entwickler- und Fixierschale benutzt. Um die Jahrhundertwende war dieser Apparat wohl auf jedem Jahrmarkt zu finden.

Eine Aufnahme mit dem „Bosco-Automat".

Ein „Broschenbild", aufgenommen mit der Jahrmarkskanone.

M. Schwabik

Großformat 25 x 35 cm. 33 farbige und 8 schwarzweiße Blätter. Plastik-Ringheftung 14.80 DM

HEERING-VERLAG · MÜNCHEN 70

Genau besehen...

Wer ist hier normal?

Der Schreiber dieser Zeilen ist nicht normal! Er besitzt nämlich und benutzt an seinen diversen Kameragehäusen kein Normal-Objektiv. Warum auch? Kameras, die zur Benutzung verschiedener Brennweiten konstruiert wurden, kommen mir „verstümmelt" vor, wenn sie mit Objektiven bestückt sind, die in Apparate mit integrierter Optik zwangsläufig eingebaut sind. Zwangsläufig deshalb, da Standard-Objektive bei Kleinbild vertretbare Schärfentiefen im mittleren Anwendungsbereich aufweisen, ohne nach einem genauen Entfernungsmesser zu verlangen.

Also kann gesagt werden: Brennweiten für Kleinbildkameras um 50 mm sind ein Relikt aus Zeiten, wo es weder genaue Entfernungsmeßeinrichtungen noch Spiegelreflexsysteme gab. Selbstverständlich sind die Lichtriesen 1:1,2 ect. und spezielle Makro-Optiken ausgenommen. (Das sind auch keine „Normal"-Objektive.) Jetzt höre ich erstens die Industrie toben, zweitens die Händler mit den Zähnen knirschen und drittens die Amateure jammern: wer soll das bezahlen?

Erstens: Aus kaufmännischen Gründen muß wenigstens ein Objektiv billig sein. Solches ist nur zu erreichen, wenn zu jedem Gehäuse sofort ein Standardobjektiv (in die Verpackung des Gehäuses eingegliedert) mitgeliefert wird. Erst durch die große Serie ist der niedrige Preis möglich. Richtig! Falsch! Wenn weniger Normal-Optiken verkauft werden, kommen eben mehr von den anderen Brennweiten an den Mann. Schon mal was von Mischkalkulation gehört?

Zweitens: Der Fachhändler soll jeden Kunden ausfragen, was er eigentlich fotografieren will und ihm dann auch noch das (oder die) richtige(n) Objektiv(e) anbieten. Bei der Personal- oder Preissituation, die sich die Fotogeschäfte allerdings selbst zuzuschreiben haben, sind sie zu diesen intensiven, zeitraubenden Fragen natürlich zu... (hier kann jeder einsetzen was er will).

Drittens: Der Amateur stöhnt, wenn er nun statt einem „Universalobjektiv" plötzlich zwei oder mehrere Objektive, womöglich noch auf einmal, anschaffen soll. Das 50-mm-Objektiv taugt doch „drinnen und draußen" gleich viel (oder wenig?). Von der Perspektive her sehen die Bilder des ernsthaften Amateurs (ernsthaft, weil er ja eine Kamera mit Wechselmöglichkeit der Optik gekauft hat) nämlich denen des Kassetten-Knipsers verdammt ähnlich. Mit der Standard-Brennweite kann niemand hervorragende Porträts und Aufnahmen in engen Gassen machen. Fragen Sie mal einen Fotografen, mit welchen Optiken er am meisten arbeitet!

Bevor nun das teure/billige Universalobjektiv eines Tages doch in die Ecke gestellt wird, sollte man überlegen, ob es nicht sinnvoller ist, erst die eine (je nach Neigung längere oder kürzere) Brennweite mit dem Gehäuse anzuschaffen, und, wenn der Kauf finanziell verkraftet ist, die nötigen Ergänzungen.

Wenn Industrie und Fachhändler zusammenarbeiten, profitiert auch der Amateur. Mehrere Kamerafabriken verpacken ihre Gehäuse und Objektive schon getrennt. Ich habe mir sagen lassen, es sei sogar billiger und rationeller. Vielleicht kommt auch die Stiftung Warentest bei dieser Gelegenheit auf die Idee, probeweise längere und kürzere Brennweiten an die Gehäuse der zu testenden Kameras zu setzen und durch den Sucher zu gukken (bevor sie Urteile abgibt). Bei manchen Modellen kann man dabei sein dunkles Wunder erleben. Nur Mut! **Kn**

Brückenschlag im Morgengrauen.

Informieren Sie mich unverbindlich über folgende Laufbahnen:

☐ Offiziere ☐ Unteroffiziere ☐ in Heer ☐ Luftwaffe ☐ Marine ☐ Sanitätsdienst ☐ Wehrtechnik ☐ (Beamtenlaufbahn) ☐ Bundeswehr allgemein

(Gewünschtes bitte ankreuzen) 475/181155/16/18/1/2

Name Vorname

Geburtsdatum Wohnort

Straße Beruf

Schulbildung: [ ] Abitur [ ] Fachhochschulreife [ ] Oberstufe [ ] Mittlere Reife [ ] Hauptschule

Bitte in Blockschrift ausfüllen und senden an Streitkräfteamt, 5300 Bonn-Duisdorf, Postfach 89

Pioniere überbrücken die Weser. Kein Hau-Ruck-Manöver, sondern Präzisionsarbeit auf amphibischen Brummern (50 t Tragfähigkeit).

Diese Fachleute schaffen wesentliche Voraussetzungen nicht nur für militärische Operationen, sondern ihr Einsatz kann auch im Katastrophenfall entscheidend sein, z. B. bei Waldbränden und Sturmfluten. Welche Aufgaben auch immer zu meistern sind, Soldaten erfüllen sie vorbildlich.

Die Freizeit gehört ihnen, sie gestalten sie ganz nach ihren Wünschen. In der Kaserne (auch da ist was los!) oder in der Stadt. Wo Pioniere sind, ist immer eine Brücke, zum Bürger und zum Ball. (Wie hier beim Bundesligist Grün Weiß Dankersen). Wollen Sie mehr erfahren über den abwechslungsreichen Alltag und den Beruf des Soldaten? Dann schicken Sie uns einfach den ausgefüllten Coupon.

BUNDESWEHR

Der Frieden ist unser Auftrag

Leserbriefe

„Im Bus über den Himalaya", FM 10/75, S. 57

„Der Fotoreport von Gerold Jung hat mich wirklich begeistert! Da bekommt man beim Lesen und beim Betrachten der ausgezeichneten Fotos so richtig Lust, das Abenteuer nachzuvollziehen. Übrigens darf man zu Ihren Reiseberichten generell gratulieren. Sie sind informativ und interessant für jeden Foto-Amateur, den es gerne in die Ferne zieht ... Hier ist das ‚Foto-Magazin' anderen Foto-Zeitschriften voraus ..."

U. Hofmann, München

„Warum wird nicht m e h r gefilmt?", FM 8/75, S. 5

„Mit einiger Verspätung las ich den Leitartikel ‚Warum wird nicht m e h r gefilmt?' in FM 8/75. Mir scheint, daß Sie einige wichtige Gründe nicht erwähnt haben. Einer ist folgender: Die Menschen haben durch das Fernsehen einen hohen Standard für Filme. Nur Fanatiker, die sehr viel Zeit investieren, können an diesen Standard heran. Bei den meisten Filmen, die Amateure herstellen, lohnt sich tatsächlich keine zweite Projektion – gemessen an diesem Standard. Das Problem mag hier sein, daß die Leute den falschen Standard haben.

Ein weiterer Grund scheint mir in dem langen Abstand zwischen Aufnahme und Rücksendung zu liegen. Das ist beim Dia schon ein Problem. Aber beim Filmen hält man Ereignisse fest, und das Filmergebnis möchte man schnell haben, oder gar nicht. Ich habe z. B. von Kodak noch nie einen Film zurückbekommen, der weniger als 6 Tage unterwegs war. Der Durchschnitt liegt bei 10 Tagen. Der letzte Superachtfilm war 3 Wochen unterwegs, einer ist schon mehr als 3 Wochen weggeschickt. Uns interessiert schon längst nicht mehr das Resultat des Films, sondern die Frage, welchen Rekord Kodak diesmal schafft. Und da hoffen Sie auf einen ‚Durchbruch' – vermutlich muß man dann ein halbes Jahr auf so ein lächerliches Filmchen warten. Vielleicht sollten Sie eine Leserecke ‚Rekorde' einrichten. Helfen wird das natürlich auch nicht, solange keine andere Firma in der Lage ist, einen Film zu machen, der mit dem Kodachrome 40 konkurrieren kann."

Prof. W. Jung, Seeheim

*

„... Wie sollen die Leute denn? Ich filme seit 1938, meine damalige Kodak 8 paßte bequem in die Tasche, selbst der Tragegriff diente gleichzeitig als Sucher und war einklappbar. Ich habe ganze Schränke voller Filme, doch während die Dias von 1939 noch ein Vergnügen zum Ansehen sind, graust es mir bei den meisten alten Filmen – ausgenommen einige Filme, die mit der Bolex H 16 nach Drehbuch unter viel Mühe entstanden sind und dann noch gewaltig geschnitten wurden. Heute verkauft man den Leuten Filmkameras mit Motor-Zooms, die bis in Brennweiten gehen, die ein Profi-Stativ verlangen, natürlich alles vollautomatisch. Wie sollen sie da wissen, daß zum Filmen ein Drehbuch und Cuttern dazugehören. Doch das macht Arbeit, und die ist bei der ganzen Richtung nicht eingeplant, wo selbst das Filmeinlegen für zu schwierig befunden wurde und die Kassette her mußte. Dazu haben die Kameras heute Ausmaße erreicht, die einen Kuli erfordern ... Was erwartet man eigentlich? ..."

Dr. Hans H. Friedrich, Geesthacht

„Landschaftsfotografie ... aber nicht im Postkartenstil", FM 9/75, S. 40

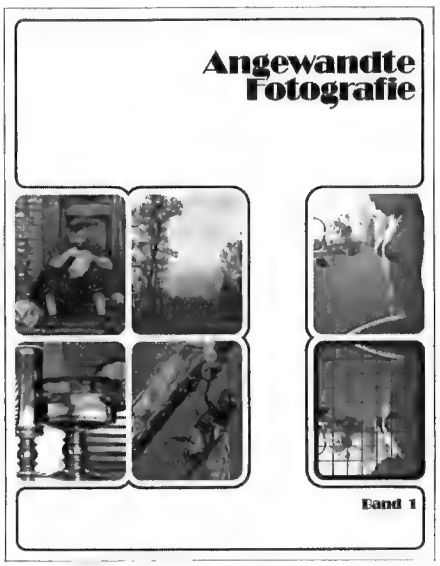
„Toni Angermayer hat im September-Heft wieder (wie so oft) eine interessante Studie gebracht! Wir alle, die Landschaftsfotografie lieben, können ihm für seine wertvollen Anregungen dankbar sein ... Eines steht fest: Toni Angermayer hat mir gezeigt, bei Landschaftsaufnahmen – nicht nur im Gebirge, sondern auch im Flachland – die Augen künftig noch mehr offen zu halten ..."

Hans Schmitt, Bonn-Bad Godesberg

Neuerscheinung

Angewandte Fotografie

NEU!



Ein Lehr- und Sachbuch für alle Bereiche der Fotografie

Neue, völlig überarbeitete Auflage eines einzigartigen Standardwerkes für die angewandte Fotografie, in zwei Bänden, Band I erscheint Dezember 1975, Band II Herbst 1976.
Für den Profi sowie den Fotofachamateur ist dieses Werk ein wertvolles Lehr- und Sachbuch mit dem Charakter eines Nachschlagewerkes.

Berühmte Namen wie Bortsch, Hackenberg, Hubmann, Lautenbacher, Prof. Weber u.v.a. garantieren eine exakte und fachliche Bearbeitung.

Band I + II

Aus dem Inhalt:

Sportfotografie
Nahaufnahmen technisch gemeistert
Labortechnik
Bildjournalismus
Kunstwerke vor der Kamera
Werbefotografie
Experimentelle Fotografie
Modefotografie
Luftbildfotografie
Vom Foto zum Druck
Food
Kriminalistik
Moderne Architektur
Neue Aspekte der Colorfotografie
Aktfotografie
Unterwasser-Fotografie
Reisefotografie
Tieraufnahmen
Möbelfotografie
Landschaftsaufnahmen
Industriefotografie
Archäologie
Pädagogische Fotografie

Subscriptionspreis bei Bestellung beider Bände direkt über den Verlag. Bis 15. 2. 1976 DM 55,– pro Band; danach DM 69,–.

VERLAG GROSSBILD-TECHNIK GMBH, 8 MÜNCHEN 70, RUPERT-MAYER-STRASSE 45

Streiflichter

Dr. Karl Steinorth

Heinrich Zille als Fotograf

Im Herbst 1966 gab es für deutsche Foto-Historiker eine echte Sensation: In einer Alt-Charlottenburger Wohnung, in der Vater Zille Jahrzehnte gewohnt hatte, fanden sich in alten Schuhkartons rund 300 Fotoplatten, die Zille selbst belichtet hatte. Es ist das Verdienst des jungen Verlags Schirmer-Mosel in München, daß dieser Fotoschatz von Dr. Winfried Ranke, einem jungen Kunsthistoriker, wissenschaftlich und visuell aufbereitet, jetzt der Öffentlichkeit vorliegt (Heinrich Zille – Fotografien Berlin 1890 bis 1910, ein Fotokunstbuch von W. Ranke).

Eine Beschäftigung mit den Fotos von Zille zeigt, daß dieser mindestens zwei Jahrzehnte lang mit den verschiedensten, meist geliehenen, Kameras seine Umgebung festhielt. Zille arbeitete von 1877 bis 1907 in der „Photografischen Gesellschaft" beim Reproduzieren von Bildern. Daß diese Beschäftigung ihn dazu veranlaßte, auch selbst zu fotografieren, erscheint aus der Rückschau nur logisch. Zille hat die Fotos zweifellos als Malhilfe aufgenommen. Aber sie sind mehr als dies, denn sie haben einen erheblich sozialgeschichtlich-dokumentarischen Wert.

Die Ausstellung der Zille-Fotos wird bis zum 7. 12. 1975 im Berlin-Museum, Berlin, und anschließend im Hamburger Kunstverein, Hamburg, gezeigt.

Zu den Abbildungen:

Oben links: Aktstudie im Atelier von August Gaul, ca. 1900/1903. Oben rechts: Auf einer Kreuzung der Friedrichstraße. Unten: Schuster vor der Werkstatt.

Blitz hoch Braun.

Reflektor stufenlos bis 120° nach oben schwenkbar. Einschwenkbare Weitwinkelscheibe.

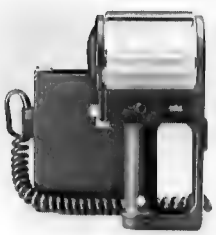
Kraftzentrale für Leitzahl 62 (21 DIN) bzw. 44 (18 DIN) und bis zu 5000 Blitze (Blei-Akku)

3 Computer-Arbeitsblenden

VarioComputer-Steuerung für Blitzfolgezeit von 0,2 bis 3 sec.

Auswechselbarer Blei- oder NC-Akku oder Spezial-Netzteil. Akkus auch extern aufladbar.

Schnellverschluß für blitzschnelles Entriegeln des Lampenstabes



Braun F 900 professional. Der hellste, schnellste, leistungsfähigste Blitz, den Braun je baute.

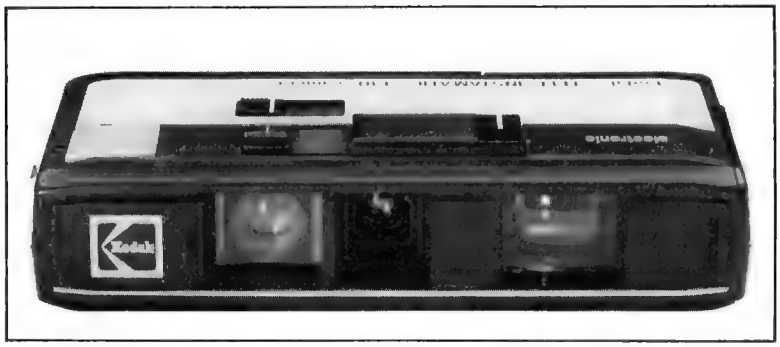
Der Lichtstärkste von Braun. Ein Kraftpaket mit völlig neuen Dimensionen. Beispiellos in Leistung, Vielseitigkeit und Bedienungskomfort. Blitzschnelle Bildserien: durch VarioComputer-Steuerung Blitzfolge bis 0,2 sec. Große Reichweite: Leitzahl 62 bei 21 DIN. Weitwinkelausleuchtung: bis 80°. Bounce light: durch stufenlos schwenkbaren Reflektor. Soft light: durch ansteckbaren Reflexionsschirm.

Kreative Lichtführung: durch Zusatzlampenstäbe mit eigenem Computer und externen Sensor Braun VarioControl (Ministudio). Braun F 900 professional. Ein richtiger Profi mit Eigenschaften, die ihn zum Top-Gerät für jeden Fachmann machen. Sie sollten ihn kennenlernen.

Bitte schicken Sie mir kostenlos ausführliches Informationsmaterial über den Braun F 900 professional.
Braun AG, Abt. F-MS 327, 6 Frankfurt 19,
Postfach 190265

Braun Film- und Fototechnik

Kodak-Tele-Instamatic electronic 430



Die erste Pocket-Kamera mit zwei eingebauten Objektiven

Die Pocket-Fotografie beginnt ihren Kinderschuhen zu entwachsen. Nicht genug damit, daß man uns als eingeschworenen Kleinbildfotografen seit einigen Jahren vorexerziert, wie man mit einem verhältnismäßig winzigen Etwas recht brauchbare Erinnerungsaufnahmen fabriziert, ohne sich mit einer schweren Ausrüstung belasten zu müssen — nun weckt man unseren Neid neuerlich dadurch, daß man dieses winzige Etwas gleich mit zwei eingebauten Objektiven versieht.

In der von der deutschen Kodak entwikkelten und gebauten Tele-Instamatic 430 sind dies ein hinter dem Zweizeiten-Verschluß ($^1/_{50}$ sec und $^1/_{100}$ sec) liegendes Reomar 1:5,6/25 mm und ein vor dem Verschluß liegendes Tele-Reomar 1:5,6/42 mm. Auf die Verhältnisse des Kleinbilds umgemünzt entspricht der Bildausschnitt des Objektivs 25 mm etwa dem Normalobjektiv 50 mm, jener des Teleobjektivs etwa einer Brennweite 85 mm. Die beiden selbständigen optischen Systeme sind auf Schiebern angeordnet und werden mit einer einzigen kurzen Fingerbewegung im Strahlengang gegeneinander ausgetauscht. Mit dieser Bewegung gekoppelt ist beim Einschalten des Teleobjektivs die Einführung einer zusätzlichen Linse im Sucher, die dort einen kleineren Leuchtrahmen zur Bildbegrenzung sichtbar werden läßt.

Wenn man von einem Vario-Objektiv absieht, läßt sich der Brennweitenwechsel wohl kaum einfacher gestalten. Damit erschließt sich auch dem „unbeschwerten" Pocket-Fotografen die perspektivisch ebenso angenehme wie fotografisch interessante „Porträtbrennweite", mit der sich manches Motiv so wesentlich wirkungsvoller darstellen läßt. Denn nicht immer kommen wir so nah an unsere Motive heran, wie wir eigentlich möchten. Und gerade ein etwas größerer Aufnahmeabstand ist dazu angetan, in vielen Situationen größere Unbefangenheit aufkommen zu lassen. Nicht umsonst ist in der Kleinbildfotografie die Brennweite um 85 mm so außerordentlich beliebt.

Das Normalobjektiv der Tele-Instamatic 430 erfordert keinerlei Scharfeinstellung, denn selbst bei Blende 5,6 bildet es den gesamten Bereich von 2 m bis ∞ scharf ab. Bei der längeren Brennweite hingegen wird eine Scharfeinstellung unerläßlich. Konstruktiv sehr gut gelöst, gibt der Objektiv-Wechselschieber in Tele-Stellung einen zweiten, kleineren Schieber frei, mit dem die Entfernung von 1,2 m bis ∞ nach Augenmaß eingestellt werden kann.

Gleichfalls sehr gut gelöst hat Kodak in dieser Kamera das Problem der Belichtungsregelung. Ein von einer 6-V-Batterie gespeister CdS-Fotowiderstand mißt die Motivhelligkeit und läßt im Sucher eine kleine Warnlampe aufleuchten. Einzige Aufgabe des Fotografen vor der Aufnahme: den Blendenschieber nach rechts oder links zu bewegen, bis die Warnlampe erlischt. Für Blitzaufnahmen wird die Skala der Entfernungseinstellung für das Teleobjektiv zweckentfremdet und der Blendenschieber nach ihr eingestellt. Der gravierte Entfernungsbereich von 1,2 bis 4,5 m entspricht dem zur Verfügung stehenden Blendenbereich von 5,6 bis 16. Damit ist die einwandfreie Belichtung von Blitzaufnahmen gewährleistet.

Ein Zubehörschuh mit Mittenkontakt und ein verdeckter Anschluß für X-Blitzwürfel sind so weit von der Achse der Aufnahmeobjektive entfernt angebracht, daß zumindest bei Elektronenblitzaufnahmen „rote Augen" mit Sicherheit vermieden werden und die Gefahr ihrer Entstehung bei Blitzwürfelaufnahmen gering ist. Weitere Ausstattungsdetails sind ein Objektivschutzschieber, der gleichzeitig den Auslöser verriegelt, ein Stativgewinde, ein eingebauter Batterieprüfer, ein Warnzeiger für abgeblitzte Blitzlampen und ein Filmtransportschieber, der zum Spannen des Verschlusses und Weitertransportieren des Films nur einen einzigen Schwung erfordert.

Bei einem Preis um 300.— DM darf die deutsche Tele-Instamatic 430 — die übrigens nicht identisch ist mit der vor einem halben Jahr von Kodak in den USA vorgestellten Tele-Instamatic für Flipflash — als sehr interessante Bereicherung des Angebots auf dem Pocket-Sektor gelten.

Günter Richter

Die beiden Aufnahmen verdeutlichen den unterschiedlichen Ausschnitt, den die zwei eingebauten Objektive der Tele-Instamatic 430 vom gleichen Standpunkt erfassen.

Rollei. Kleinbild-Projektion in Perfektion.

Brillante Projektion. Präzise Technik. Zeitgemäßes Design.

Rolleis neue Kleinbild-projektoren werden diesen Ansprüchen gerecht. Durch diaschonende Projektion mit V-Diagreifer, gekapselten Radiallüfter, Wärmeschutz-filter, eingebaute Dunkel-blende, 24 V/150 W-Halogenlampe, asphä-risches Kondensorsystem. Durch ein großes Programm hochwertiger Präzisions-objektive. Durch beleuchtetes Bedienungspult und Dia-Monitor.

Rollei P 350 autofocus. Der Projektionsautomat, der alles selber macht.

Ein „Meßschlitten", zwischen Objektiv und Dia eingebaut, sorgt mit seiner Meßein-richtung und einem Stell-motor dafür, daß die Bild-schärfe von Dia zu Dia schnell und präzise nach-gestellt wird. Gleichgültig, ob Sie Glas-, Kunststoff- oder Papprahmen ein-setzen.
Der eingebaute „Timer" steuert automatisch den Bildwechsel in vorgewählten Intervallen.

Rollei P 350 A. Perfekt und preiswert.

Der richtige Projektor für alle, die problemlos und preiswert ihre Dias proji-zieren wollen, ist dieser „kleine Bruder" des P 350 autofocus.
Bis auf die „autofocus"-Einrichtung und den „Timer" hat er alles, was der P 350 autofocus auch hat.
Die gleiche präzise Technik, das gleiche zeitgemäße Design.

Rollei
Fortschritt der Fotografie.

Dia-Monitor. Vor der Projek-tion betrachten Sie Ihre Dias noch einmal. So stellen Sie eine perfekte Dia-Schau zusammen.
Bei Projektionsbeginn schaltet er automatisch ab.

Bedienungspult, während der Projektion schwach beleuchtet.
Sie finden auch im abge-dunkelten Raum sofort die richtige Taste.

V-Diagreifer schont Ihre Dias durch sanften Trans-port.

Diamagazin für 30, 36 bzw. 50 Dias. Offene Magazin-führung. Die Dias sind jeder-zeit zugänglich.

Falsch einsortierte Dias lassen sich noch während der Vor-führung umstecken.

Coupon

Informationen über die Rollei-Kleinbild-projektoren und das gesamte Rollei-Programm durch den Fachhandel oder Rollei-Werke, 33 Braunschweig, Postfach 3365.

Name:

Anschrift:

Noris Norimat electronic

Der Projektor für Pistentonwiedergabe und Kassetten-Nachvertonung

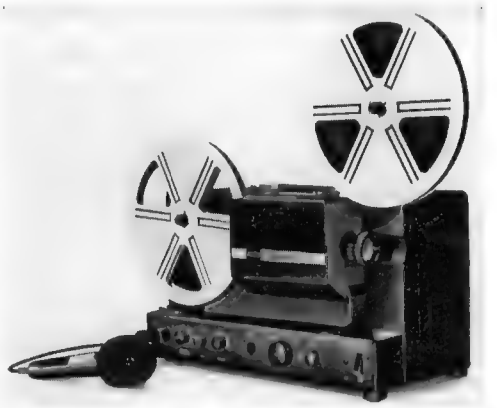
Die meisten Super-8-Amateure filmen zwar noch stumm, doch werden es immer mehr, die den Ton zum Bild nicht missen wollen. Technisch ist das Problem schon längst gelöst; es gibt eine ganze Reihe verschiedener Vertonungsverfahren für alle Ansprüche, von der simplen Hintergrundmusik bis zur lippensynchronen Live-Tonfilmaufnahme in Ein- oder Zwei-Band-Technik. Nur — ganz einfach war das bisher nicht, wenn man auch akustisch das bieten wollte, was optisch durch Motor-Zoom und Überblendautomatik schon machbar war.

Unter den Verfahren, mit denen eine nachträgliche Vertonung möglich ist, gehört das alte Norimat-System (= im Filmprojektor integrierter Kassetten-Recorder mit gemeinsamem Antriebsmotor für Bild und Ton und deshalb bei den üblichen Filmlängen recht guter Synchronisation) zu den am leichtesten beherrschbaren und erfreulicherweise zu den preisgünstigsten. Lippensynchroner Originalton konnte aber nur unter großem Geräte- und Zeitaufwand zugespielt werden.

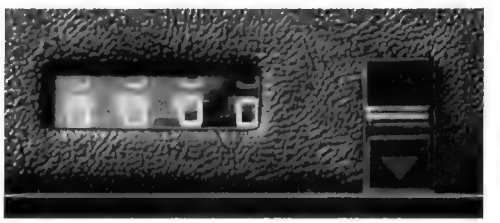
Andererseits bietet das neue Ektasound-Verfahren mit dem schon bei der Herstellung mit einer Magnettonspur versehenen Super-8-Film erstmals auf völlig unproblematische Weise die Möglichkeit der Live-Tonaufnahme. Eine nachträgliche Ergänzung durch Musik, Geräusche und Kommentare ist zwar mit den meisten Tonfilmprojektoren durchführbar, aber der technische Spielraum für Tricks und Effekte ist dabei sehr beschränkt, und die Gefahr, durch einen kleinen Fehler den unwiederholbaren Live-Ton versehentlich zu löschen, ist sehr groß.

Mit dem neuen Norimat electronic steht nun erstmals ein Tonfilmprojektor zur Verfügung, der die Vorteile des bekannten Norimat-Systems mit denen der Ektasound-Originalton-Aufzeichnung verbindet und darüber hinaus noch einige sehr wesentliche Vorzüge hat.

Die maximale Spulengröße reicht für 180 Meter Film, was einer Vorführdauer von einer dreiviertel Stunde (bei 18 B/sec) entspricht. Ein Filmanschneider und eine Startmarkierungseinrichtung sind eingebaut. Der Filmanfang wird in einen Schlitz geschoben und fädelt sich automatisch bis zur Aufwickelspule ein. Ein gleichfalls automatischer Film-Startmarken-Stop ermöglicht den synchronen Start von Film und Kassettenband ohne umständliche Justierarbeit. Die Laufgeschwindigkeiten sind 18 und 24 B/sec. Der Motor wird elektronisch geregelt; die Gleichlaufschwankungen bleiben im Filmteil (Randspur) unter 0,4 Prozent, im Kassetten-Recorder-Teil sogar unter 0,2 Prozent. Die Halogen-Kaltlichtspiegel-Lampe 12 Volt/100 Watt bringt in Verbindung mit dem lichtstarken Zoomobjektiv 1,3/16,5—30 mm ein helles Bild auch bei großem Projektionsabstand oder unzureichend abgedunkeltem Raum. Als Zubehör ist das Spitzenobjektiv Xenovaron 1,3/12—30 mm von Josef Schneider, Kreuznach, lieferbar. Mit einem Zentralschalter lassen sich die Funktionen Vorlauf ohne Licht, mit Licht sowie mit Licht und Magnettonwiedergabe, Rücklauf ohne Licht und Rücklauf mit Licht einstellen.



Das übersichtlich nach Funktionsgruppen geordnete Bedienungsfeld; darüber Filmanschneider und Startmarkierungshilfe.



Vierstelliges, rückstellbares Bildzählwerk für exaktes Ein- und Ausblenden oder musikalischen Szenenwechsel.

Der Tonteil des Norimat electronic besteht aus einer Wiedergabeeinrichtung für Pistenton (Magnettonrandspur) und einem synchron laufenden eingebauten Kassetten-Recorder für Aufnahme und Wiedergabe auf zwei getrennten Tonspuren. Beide Systeme sind kombinierbar, so daß mit insgesamt drei Tonspuren vielseitige Einsatzmöglichkeiten bestehen. Im Frequenzbereich (40 Hz bis 12,5 kHz) erfüllt der Recorder die HiFi-Norm DIN 45500. In Verbindung mit dem als Zubehör lieferbaren Noris-Lautsprecherkoffer, der übrigens auch zur Aufbewahrung und zum Transport des Projektors dient, wird selbst kritische Musik in ungewohnt guter Qualität wiedergegeben. Der eingebaute Kontroll-Lautsprecher ist zum Mithören bei der Nachvertonung vorgesehen und kann bis zur Anschaffung des Zusatzlautsprechers als Behelf dienen. Natürlich kann auch ein Lautsprecher einer eventuell vorhandenen Stereo- oder HiFi-Anlage angeschlossen werden.

Für die Vertonung ergeben sich grundsätzlich drei verschiedene Möglichkeiten:

> Pistenton von käuflichen Super-8-Spielfilmen oder von Ektasound-Live-Tonaufnahmen kann wie mit einem normalen Magnettonprojektor wiedergegeben werden. Das gilt natürlich auch für Filme, die nachträglich mit einer Tonspur versehen wurden und schon vertont sind.

> Mit dem eingebauten Kassetten-Recorder können alle Filme nachträglich synchron vertont werden. Dazu stehen zwei Tonspuren auf dem Kompact-Kassettenband zur Verfügung, mit denen z. B. Sprache und Geräusche in die als akustische Hintergrundkulisse dienende Musikaufnahme eingeblendet werden.

> Pistenton und Kassettenaufnahme sind auf verschiedene Weise kombinierbar. So lassen sich z. B. in nachvertonte Musik oder Geräusche (auf dem Kassettenband) an beliebigen Stellen und beliebig lange Originalton-Einblendungen (von der Super-8-Randspur) programmieren. Dabei bleibt der gesamte Pistenton stets unverändert erhalten; er kann jederzeit vollständig abgehört oder an anderen Stellen in die Kassettenaufnahme eingeblendet werden. Der Pistenton läßt sich aber auch ganz oder teilweise auf eine Spur des Kassettenbandes überspielen und auf der anderen Spur durch Sprache, Geräusche und Musik ergänzen. Wird ein zusätzliches Mischpult beim Überspielvorgang dazwischengeschaltet, so können weitere Tonquellen (Schallplatten-, Tonbandaufnahmen) gleichzeitig zugemischt werden.

Insgesamt läßt sich von diesem Projektor sagen, daß er für leichte Handhabung ausgelegt worden ist. Alle Schalter, Regler und Anschlüsse sind klar nach Funktionsgruppen gegliedert an der rechten Geräteseite untergebracht. Lediglich die Tasten und Schalter des Kassetten-Recorders befinden sich an der Rückseite. So läßt sich — von einer Position rechts hinter dem Projektor aus — das gesamte Bedienungsfeld überblicken. Ein besonderes Lob verdient die Gebrauchsanleitung.

Es macht Spaß, mit dem Norimat electronic zu arbeiten. WS

Comfort-Canone von Canon. Die Camera, die Ihnen das Fummeln mit dem Film abnimmt.

Filmspule einlegen. Filmanfang bis zur roten Markierung vorziehen.

Cameradeckel schließen. Fertig.

Das Besondere an der Canon EX Auto ist nicht, daß man mit ihr hervorragende Aufnahmen machen kann, sondern daß man mit ihr mühelos hervorragende Aufnahmen machen kann.

Diese Camera ist mit einer speziellen Automatik ausgestattet, die den Film beim Einlegen selbsttätig einfädelt. Das Herausrutschen des Films, das lästige Fummeln gehören damit der Vergangenheit an.

Zu den Besonderheiten der Comfort-Canone von Canon gehört auch der Sucher. Er ist deutlich heller als gewöhnliche Sucher, was das Scharfstellen bei schlechten Lichtverhältnissen erleichtert.

Auch der lichtstarke Objektiv-Satz trägt zum Komfort dieser Camera bei. Mit seinen auswechselbaren Vordergliedern bietet er Brennweiten von 35 mm Weitwinkel bis 125 mm Tele.

Ansonsten hat die Canon EX Auto alle Qualitäten einer hochwertigen Präzisions-Camera: Schlitzverschluß bis 1/500 Sek., Belichtungs-Automatik, Springblende, Schnellschalthebel.

Wenn Sie also bisher dachten, professionell fotografieren wäre eine komplizierte Angelegenheit – denken Sie um. Die Canon EX Auto hilft Ihnen dabei. Und das zu einem erstaunlichen Preis. Fragen Sie Ihren Canon Fachhändler.

Canon EX Auto. Die Comfort-Canone von Canon.

In Deutschland vertrieben durch:
EURO-PHOTO GMBH
4156 Willich-3, Schiefbahn,
Linsellestr. 142-156

Canon

Symbol für Präzision

BMZ

Das Wunder der fächelnden Hand

Fotografisches Aufnahmematerial erfaßt einen weit größeren Kontrastumfang als fotografische Papiere. Das hängt bereits zu einem guten Teil damit zusammen, daß Negativmaterial Durchsichtsbilder (gewissermaßen negative Dias), Papier aber Aufsichtsbilder liefert. Was wir auf einem Negativ noch erkennen, muß nicht auch auf dem Positiv in Erscheinung treten. Wer seine Negative ausschließlich maschinell vergrößern läßt, wird zwangsläufig nicht selten erstaunt sein, daß auf den Bildern fehlt, was man auf den Negativen eindeutig erkennen kann.
Musterbeispiel sind dafür Wolken, in der Ferne liegende Gebirgszüge, von der hochstehenden Mittagssonne überstrahlte Geländepartien. Belichtet man beim Vergrößern auf die im Negativ hellen Bereiche, dann treten eben die Himmelspartien nicht in Erscheinung; sie sind ja im Negativ stärker gedeckt (= geschwärzt) und benötigen deshalb mehr Licht, damit ein entwickelbarer Effekt entsteht. Würde man nun auf den Himmel, also erheblich länger, belichten, so wäre es sehr wohl auf den Bildern gut mit seinen Wolkenbildungen zu sehen, aber die übrigen Bildpartien müßten sich zwangsläufig durch eine viel zu erhebliche, unnatürliche Schwärzung auszeichnen.

Individuelle Belichtung von Bildteilen

Ein Ausgleich zwischen Himmels- und Erdpartien ergibt sich durch unterschiedliche Belichtungszeiten unter dem Vergrößerer. Nach ausreichender Belichtung der weniger gedeckten Teile des Negativs werden sie mit Hilfe einer in den Lichtkegel des Vergrößerungsapparates gehaltenen Hand nicht weiter belichtet. Man kann der Hand viele Formen geben, unter Umständen auch beide Hände zu Hilfe nehmen, und sich dadurch weitestgehend dem abzudeckenden Bildteil anpassen. Ist das wirklich nicht möglich, so fertigt man sich auch aus schwarzem Karton Masken an, die an einem Draht befestigt und entsprechend in den Lichtkegel gehalten werden. Immer muß die Hand, ebenso auch die Maske, leicht bewegt werden, damit keine Konturen entstehen. Es ist auch zu beachten, daß gewöhnlich eine Längerbelichtung um nur wenige Sekunden für die damit herauszuholenden Bildteile noch kaum einen sichtbaren Effekt liefert, sondern daß man zwei- bis viermal so lange exponieren muß, als das für die weniger gedeckten Bildteile im Negativ erforderlich ist.

Keine Angst vor Bäumen

Nicht selten ragen Teile mit differenzierten Formen aus dem Bereich kürzerer Belichtungszeiten in den längerer Lichteinwirkung beim Vergrößern. Das ist beispielsweise bei Bäumen oder einer Bergkette der Fall. Beim Fächeln ist es praktisch nicht möglich, diesen Formen haargenau zu entsprechen. Es zeigt sich aber immer, daß hierdurch keinerlei Nachteile entstehen.
Bäume, Masten, Zäune, Gebirgsketten dürfen in den länger zu exponierenden Bildteil ragen, die Längerbelichtung fällt hier gewöhnlich nicht auf. Nur Mut!

Die unfotografische Mittagssonne

Es ist leicht gesagt, daß man die Mittagssonne meiden und nur während der frühen Vormittags- und späteren Nachmittagsstunden fotografieren soll, um patzige Schatten und kreidige Lichter zu vermeiden. Nicht immer kann man zu dieser Zeit ein Motiv nochmals aufsuchen oder gar warten. Man fotografiert eben doch bei hohem Sonnenstand.

Hervorragend geeignet für diese Technik des Abwedelns ist der Abwedler aus dem Durst-Zubehörprogramm.

Der Kontrastumfang solcher Aufnahmen erweist sich immer als erheblich. Mit weichem Vergrößerungspapier kann man einen gewissen Ausgleich erzielen, doch die Lichter erscheinen in vielen Bereichen immer noch viel zu hell. Wenn wir hier nun mit der fächelnden Hand eine Längerbelichtung vornehmen, läßt sich manche Aufnahme noch retten oder zumindest korrigieren.
Die Resultate von Kopiermaschinen und Geräten mit Belichtungsautomatik lassen sich nicht durch die fächelnde Hand beeinflussen. Das gelingt beispielsweise mit Hilfe von Vergrößerern, wie sie die Firma Durst mit vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten auch für den Amateur herstellt. Der Amateur aber, für den Fotografieren Hobby ist, hat ja die zum individuellen Auswerten erforderliche Zeit. Sie kostet praktisch nichts, kann im Gegenteil die ganze Erfüllung seiner Liebhaberei sein, an der er ja volle Freude haben möchte. □

Durst RCP 20 — die erste automatische Durchlauf-Entwicklungsmaschine für das Heimlabor

Durst bringt mit der RCP 20, einem kompakten Tischgerät, den Fortschritt und den Komfort einer Fachlabor-Colorentwicklungsmaschine erstmals in das Amateur-Heimlabor.

Durst RCP 20, eine Walzen-Entwicklungsmaschine mit automatischer Temperiereinrichtung und konstanter Durchlaufzeit, entwickelt alle Color- und Schwarzweißpapiere (RC/PE-Papiere) vollautomatisch im High-Speed-Verfahren.

Die Maschine arbeitet mit allen handelsüblichen Entwicklungsverfahren.

Als zusätzliche Einrichtung für eine gleichmäßige und intensive Farbentwicklung besitzt das Gerät eine Umwälzpumpe für das Entwicklerbad.

Die Maschine bietet durch automatischen Bildeinzug und Tageslicht-Entwicklung höchsten Bedienungskomfort. Durch ihre Kapazität von 45 Bildern im größtmöglichen Format 20×25 cm mit einer Entwickler-Füllung ist sie speziell für die Serienentwicklung geeignet.

Bei kontinuierlicher Eingabe beträgt die Zeitersparnis bei der Entwicklung von 20 Bildern im Format 20×25 cm im Vergleich zur manuellen Entwicklung eine Stunde.

KURZ DAS NÖTIGSTE ÜBER DIE MINOX C.

Am Anfang war die Minox aus Holz. Genauer gesagt, aus einem Stück Holz, das so klein war, daß es in der geschlossenen Faust von Walter Zapp Platz hatte.
So klein wollte Herr Zapp *(im folgenden der Erfinder der Minox genannt)*, daß seine Camera werden sollte: Kleiner als alle anderen, aber unübertroffen in punkto Präzision.

DIE MINOX WAR EIN HOHES ZIEL, ABER HERR ZAPP HAT ES GESCHAFFT. GLÜCKWUNSCH!

Heute und hier geht es um die Nachfolgerin jener Camera, die Walter Zapp erfunden hat. Um die höchstentwickelte Tochter der hochentwickelten Tochter der ersten Minox. Und wie das bei Verwandten so ist, so hat auch die Minox C mit ihren Vorfahren ein paar Dinge gemeinsam. Den Schiebemechanismus – zum Beispiel – den schlauen. Mit diesem Schiebemechanismus, der auf Technisch *Teleskopschnellaufzug* heißt, umzugehen, fällt jedem leicht. Man zieht die Minox C auseinander, knipst, schiebt die Camera wieder zusammen, zieht sie wieder auseinander, und schon ist man wieder schußbereit.
Sie finden bei der Minox C also kein Rädchen zum Drehen und kein Hebelchen zum Hebeln, wenn es darum geht, den Film zu transportieren und den Verschluß zu spannen.

DASS DIESER SCHIEBEMECHANISMUS DER MINOX NICHT UNGENIAL WAR, IST EINE ENTDECKUNG DER KONKURRENZ.

Wundern Sie sich deshalb nicht, wenn Sie heutzutage auf andere, *größere* Cameras stoßen, die das MINOX-RUCK-KNIPS-ZUCK-PRINZIP übernommen haben.

ZUFRIEDEN STELLEN WIR FEST: DAS FOTOGRAFIEREN MIT DER MINOX C GEHT SO SCHNELL, WEISSER GEHT'S NICHT.

Bei einer so kleinen Camera, wie es die Minox C glücklicherweise geworden ist, ist der Film naturgemäß nicht sehr groß. Im Gegenteil – er ist sehr klein. (Wenn auch mit 8 x 11 mm immer noch rund viermal größer als ein normales Super-8-Schmalfilmbild.) In jedem Fall: Bei kleinen Film-Negativen muß natürlich das Objektiv was taugen, sonst hat das alles keinen Zweck.

GOTT SEI DANK TAUGT DAS OBJEKTIV DER MINOX C WAS.

Es ist ein vierlinsiges Spezialobjektiv, das eine besonders hohe Schärfeleistung hat und eine Brennweite von 15 Millimetern und eine feste Blende von 3,5. Das bedeutet, daß Sie bei der Minox C stets mit voller Blendenöffnung fotografieren. *So etwas tut man normalerweise nicht, aber bei der Minox C darf man das.*
Denn das Objektiv der Minox C hat selbst bei voller Blende eine enorme Tiefenschärfe. *Es muß Schärfentiefe heißen!* Also gut: enorme Schärfentiefe. In jedem Fall reicht sie bei der Schnappschußeinstellung (4 m) von 2 m bis Unendlich. Was die Könner unter den Minox-Besitzern nicht davon abhält, die Entfernung für eine Landschaftsaufnahme *genau* auf Unendlich einzustellen. Wobei die Schärfentiefe immer noch von 4 m bis Unendlich reicht.
Immer volle Blende heißt aber auch immer kürzestmögliche Belichtungszeiten.
Sollte die Arbeitsblende bei einer Belichtungszeit von 1/1000 Sekunde wirklich einmal zu groß sein – bei sehr hoher Filmempfindlichkeit und Objekthelligkeit –, dann brauchen Sie nicht zu verzagen.
Über dem Sucher haben wir einen Schieber angebracht, der ein neutrales Graufilter vor das Objektiv schiebt. Das bewirkt die gewünschte Verringerung des Lichteinfalls. *Es freut uns, wenn wir Ihnen auch in kleinen Dingen behilflich sein können.*

BEVOR WIR AUF UNSERE EINSTELLUNG DER ENTFERNUNG ZU SPRECHEN KOMMEN, RASCH NOCH EIN WORT ZU DEN HERREN GUILLAUMES.

Glaubt man den Nachrichtendiensten und der Kriminalpolizei, dann gibt es ein paar Tausend Spione in deutscher Wirtschaft und deutscher Politik.
Stellen wir deshalb mit Nachdruck fest:

FAST JEDER SPION HAT EINE MINOX, ABER NICHT JEDER, DER EINE MINOX HAT, IST EIN SPION.

Eine Tatsache, die schon dadurch Erhärtung findet, daß wir um ein Vielfaches mehr Minoxe verkauft haben, als es Spione gibt.
Dennoch: Es läßt sich nicht bestreiten, daß jeder mit der Minox C bis auf 20 Zentimeter an ein Aktenstück herangehen kann. *Jeder!* Und es läßt sich auch nicht leugnen, daß der Parallaxenausgleich dafür sorgt, daß selbst bei dieser Nähe zum Objekt der Briefkopf oben unangeschnitten auf dem Film erscheint.

SAGEN WIR LAUT UND DEUTLICH „PFUI" AN DIESER STELLE ZU ALLEN, DIE DIE MINOX C ZU SCHÄNDLICHEM MISSBRAUCHEN.

Pfui umsomehr, als es die 20 cm-Naheinstellung der Minox erlaubt, statt Verbotenem schöne, harmlose Rosenblüten zu fotografieren. Nur um ein Beispiel zu nennen.
Reden wir von etwas anderem. Reden wir von der Belichtungsautomatik der Minox C.
Belichtet wird bei der Minox C über die Belichtungsautomatik. Da stellen Sie die Zeitenskala auf „A". Alles. Den Rest besorgt die Camera. Automatisch belichtet der elektronische Verschluß alle Zeiten von 1/1000 Sekunde bis zu 10 Sekunden. Stufenlos. *Das muß man sich mal überlegen.* Ob Sie mit 1/274 Sekunde oder mit 1/749 Sekunde auskommen, das entscheidet die Minox-Elektronik für Sie.

FALSCH BELICHTEN MUSS AUCH GEKONNT SEIN.

Wie flexibel die Belichtungsautomatik der Minox C ist, zeigt sich – zuletzt – auch in der Möglichkeit zum absichtlichen Unter- bzw. Überbelichten. *O doch, das kommt vor.* Stellen Sie sich vor, Sie und Ihre Erbtante haben eine erfolgreiche Bergbesteigung hinter sich. Tante Irmgard steht nun schweratmend da und bittet Sie um ein Bild für die Nachwelt. Sie – nicht faul – holen die Camera aus der Kletterhosentasche und…
Und wie jede andere Camera mit Belichtungsautomatik neigt auch die Minox C in solchen Fällen dazu, ihr Augenmerk auf den vielen weißen Schnee zu richten und Tante Irmgard nur als ziemlich schwarzen Fleck zu registrieren.

MACHEN SIE JETZT DAS EINZIG RICHTIGE. BELICHTEN SIE FALSCH. NÄMLICH ÜBER.

Damit geben Sie der Minox C mehr Zeit, auch Tante Irmgard in allen Nuancen zu zeichnen. Um den Schnee brauchen Sie sich dabei nicht zu sorgen. Weißer als weiß kann er nicht werden.
Sie stellen also auf der Empfindlichkeitsskala der Minox C eine geringere Filmempfindlichkeit ein. 3 DIN entsprechen da einer Verdoppelung der Belichtungszeit. Wollen Sie an anderer Stelle *unter*belichten, müssen Sie das gleiche tun. Nur andersrum.

ÜBRIGENS: Man kann die Belichtungsautomatik auch abschalten. Indem Sie die Verschlußskala nicht auf „A" stellen, sondern auf eine *bestimmte* Zeit. Das tun Sie freilich nur für Blitzaufnahmen. (Bis zur 1/30 Sekunde für Würfelblitze, bis zur 1/250 Sekunde für Elektronenblitze.)
Oder wenn Sie Ihrer Frau mal vorführen wollen, wie sich eine Tausendstel anhört. Alles andere kann die Automatik der Minox C besser.

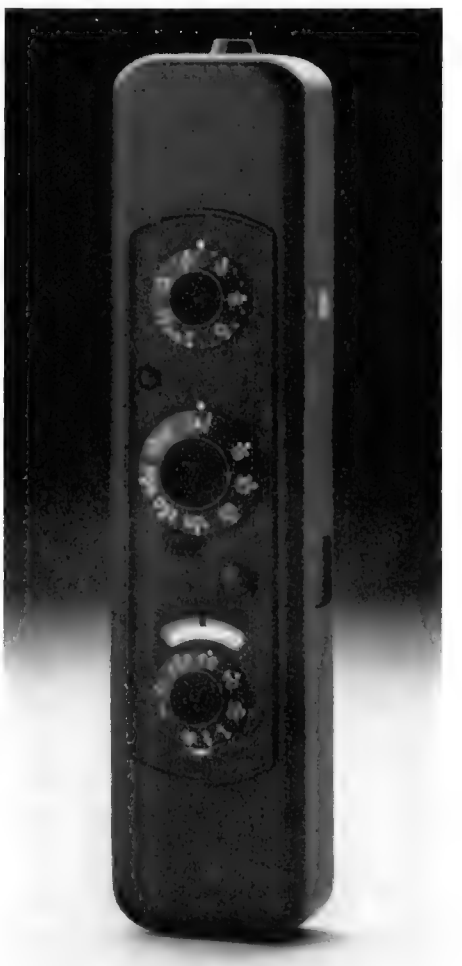
EIN PAAR PASSENDE WORTE ÜBER DIE FILME, DIE ZUR MINOX PASSEN.

Insgesamt gibt es sieben verschiedene Filmsorten zur Minox. Eine wollen wir ganz besonders loben: Den neuen Minocolor 2. *Ein guter Film.* Für scharfe, feinkörnige Papierbilder mit hervorragenden Farben.
Andere gute Filme sind der Minochrome mit 13 DIN, der Agfacolor CT 18 mit 18 DIN für Dias und die Agfapan-Professional-Filme von 15 bis 27 DIN für Schwarzweiß.

MACHEN WIR SCHLUSS.

Jetzt haben wir uns doch ein bißchen verschätzt, wie kurz man sich über die Minox C fassen kann.
Aber so viel Zeit haben wir noch, daß Sie auch einmal zu Wort kommen. Zum Beispiel, ob Sie noch mehr wissen wollen. Dann schicken wir Ihnen einen schönen Prospekt. Oder Sie wollen uns Ihre Meinung sagen. Oder Sie haben noch eine wichtige Frage.
Schreiben Sie uns an: MINOX GMBH, ABT. 23, 63 GIESSEN 1, POSTFACH 6020

P.S. Die Minox C gibt es mit silbrighellem oder mattschwarzem Gehäuse. In beiden Fällen ist es gleich klein: 1,6 x 2,8 x 12,2 cm.



MAN HÄLT DIE MINOX KAUM FÜR MÖGLICH.

FM-Beratungsdienst Foto- und Filmtechnik

Spectralstar von B+W

Wer gedacht hat, es gäbe keine neuen Trick- oder Effektvorsätze mehr, der muß spätestens jetzt seine Meinung revidieren, da der neue Effektvorsatz „Spectralstar" von der Firma B+W Filterfabrik, 62 Wiesbaden, Postfach 661, herausgebracht wurde. Anscheinend sind die Variationsmöglichkeiten mit Effektvorsätzen noch lange nicht erschöpft.

Wenn man den „Spectralstar" vor das Objektiv seiner Spiegelreflexkamera schraubt und durch den Sucher schaut, hat man den Eindruck: Jetzt mußt du erst mal alle Linsen des Objektivs putzen. Denn mit dem Vorsatz wirkt alles wie hinter Nebel. Jeder Gegenstand, den man anvisiert, wird einmal reell und mit, je nach Stellung des Filters, 3 bis 5 ganz zarten Phantombildern wiedergegeben. Bei Reflexen mit dem Motiv kommen zu den Phantombildern noch strahlenförmig angeordnete „Farbtupfer", die aus den Farben blau – grün – rot zusammengesetzt sind. Am einfachsten läßt sich die Wirkung des „Spectralstar-Effektvorsatzes" erkennen, wenn man eine einzige Lichtquelle – beispielsweise eine brennende Kerze – im Bildfeld hat.

Der Anwendungsbereich für diesen Vorsatz dürfte in der Farbfotografie schier unbegrenzt sein, da auch die Wirkung durch Drehen des Vorsatzes vor dem Objektiv immer verändert wird. Hier kann jeder seinem kreativem Gestaltungstrieb freien Lauf lassen.

In der „Schwarzweißfotografie" – hier möchte ich mich der Meinung eines schreibenden Kollegen anschließen, man sollte endlich mal einen besseren Ausdruck für diesen Film finden – kann man den „Spectralstar" auch als Weichzeichner einsetzen, solange keine starken Reflexe von dem Motiv ausgehen.

Bei der Behandlung des Effektvorsatzes sollte man allerdings sehr vorsichtig sein, da die „Scheiben" nicht aus Glas, sondern aus Kunststoff sind. Hier besteht die Gefahr des unbeabsichtigten Verkratzens. Dies ist der einzige Nachteil, der mir bei der Arbeit mit diesem „Spectralstar-Effektvorsatz" aufgefallen ist, den man aber mit der nötigen Aufmerksamkeit kompensieren kann.

Egafix-Aufziehplatten

Unter dem Namen Egafix-Aufziehplatten verbergen sich ein Millimeter starke Alu- oder transparente Kunststoffplatten, die mit einer Haftschicht versehen sind und von der Deutschen Durst AG, Vertrieb Amateurgeräte in 8036 Herrsching, Bahnhofstraße 1, vertrieben werden.

Die Platten gibt es in allen üblichen Formaten, von 13×18 bis 50×60 cm im 10er-Satz. Durch die Haftschicht, die natürlich mit einer Schutzfolie abgedeckt ist, wird jeder in die Lage versetzt, seine Bilder, Poster, Drucke usw. in kürzester Zeit sauber und ordentlich aufzuziehen.

Da die Egafix-Aufziehplatten auch in transparentem Kunststoff geliefert werden, eignen sie sich selbstverständlich auch zum Aufziehen von Großdias, die dann entweder vor ein Fenster oder einen Leuchtkasten gehängt werden können.

Die Haltbarkeit der Haftschicht ist so gut, daß bei meinem Versuch sogar Bilder auf PE-Papier schon seit mindestens 8 Wochen hängen, ohne das sich die Ecken oder die Bildränder von der Egafix-Platte lösen oder gar abheben.

Der Verzug der Kunststoffplatte, die mir leider nur als einziges Muster zur Verfügung stand, hält sich in annehmbaren Grenzen.

Die Bilder bzw. Vorlagen werden, nach dem Abziehen der Schutzfolie, an einer Kante angelegt und mit einem Rollenquetscher oder einem sauberen Tuch angedrückt. Bei größeren Formaten wird praktischerweise die Folie etappenweise entfernt, damit die Vorlage nicht an ungewollten Stellen klebt, denn was einmal auf der Folie hängt, das bekommt man nur noch unter Schwierigkeiten oder überhaupt nicht mehr los. Ein Hilfsmittel, sprich Öse oder Band, zum Aufhängen der Platten ist vom Hersteller leider nicht vorgesehen. Hier muß man sich selbst helfen, aber da wir ja ein Volk von „Do it yourself"- oder „Hobby-Bastlern" sind, ja sogar sein müssen, da ja selbst manche Möbelfirmen in Einzelteilen liefern, dürfte hier nicht das größte Problem im Umgang mit den Egafix-Aufziehplatten liegen.

Entwicklertabletten

SVILUPPO IN COMPRESSE
PER NEGATIVI B/N
P°FILM

Da es alles mögliche schon in Tablettenform gibt, war es an sich nur eine Frage der Zeit, bis das Entwicklerkonzentrat in Tablettenform im Handel angeboten wird. Anfang Juli bekam ich einige Probepackungen dieses neu konfektionierten Entwicklers – von der Firma Condor Foto, Mailand, hergestellt, und vertrieben über Condor-Fotovertrieb, 8 München 83, Oettelmairstraße 3.

Die Vorteile dieser Handelsform von Entwicklerkonzentrat, die in der Werbung und in einigen redaktionellen Beiträgen hervorgehoben werden, leuchten mir nicht ganz ein, da hier von der Platzersparnis auf Reisen geschrieben wird. Ich bin der Meinung, wenn man schon auf Reisen die Entwicklungsdose zur Filmentwicklung mitnimmt, ist es kein großer Unterschied, ob die Packung des Entwicklers 20×35×100 mm wie bei P. Film, oder 20×60×80 mm wie bei anderen handelsüblichen Entwicklern ist.

Außerdem hat der P. Film-Entwickler es nicht nötig mit Pseudovorteilen hochgelobt zu werden, da die Ergebnisse, die man damit erzielt, für sich selbst sprechen.

Der P. Film ist ein Phenidon-Hydrochinon-Entwickler, der bei relativ kurzen Entwicklungszeiten gute Ergebnisse, in bezug auf Körnigkeit, Kontrast und Grauabstufung liefert. Man kann ihn mit Fug und Recht als Universal-Entwickler bezeichnen. Je eine Tablette A und B ergeben eine Gebrauchslösung von 300 ccm, die, da die Tabletten bei 20°C aufgelöst werden, sofort nach dem Lösen der Tabletten gebrauchsfertig ist. Hierin sehe ich einen Vorteil gegenüber Pulver-Entwicklern, die eine Lösungstemperatur von 50–60° C verlangen. In dem Ansatz von 2 Tabletten kann man normalerweise 5 bis 7 KB-Filme á 36 Aufnahmen entwickeln. Bei meinen Versuchen war die Haltbarkeit des Ansatzes, ohne die Vorratsflasche mit Glaskugeln oder sonstigen Mitteln aufzufüllen, 7 Wochen.

Es wäre zu wünschen, daß sich der Hersteller aufrafft und ausführlichere Datenblätter erstellt, vielleicht sogar in deutscher Sprache.

FM-Beratungsdienst Foto- und Filmtechnik

WEP-Zoom „S“ 4,5/80...220 mm

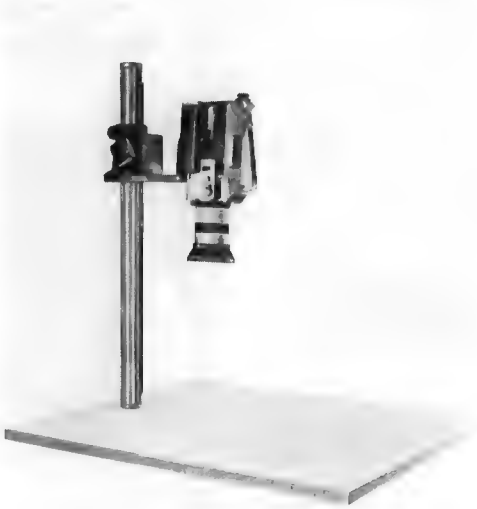
Von der Firma WEP Fotogeräte, 2 Hamburg 19, Postfach 7634, wird seit einiger Zeit ein neues Zoomobjektiv über den Fachhandel angeboten, das für die meisten auf dem Markt befindlichen KB-Spiegelreflexkameras lieferbar ist.

Dieses „Dreh-Zoomobjektiv“ hat bei dem Brennweiten-Bereich von 80 . . . 220 mm immer noch die beachtliche Anfangslichtstärke von 4,5. Die kleinste Blende ist 22 und der Blendenring ist halbstufig gerastet. Um gleich bei den Einstellelementen zu bleiben, mit etwas mehr als 120° Drehbewegung hat man den gesamten Zoombereich durchfahren, also äußerst angenehm in der Bedienung. Die kürzeste Einstellentfernung liegt bei 1,9 Meter, allerdings hört bei 2 m die Gravur auf dem Einstellring auf. Dagegen ist die Schärfentiefeskala für die Brennweiten von 80 mm, 135 mm und 220 mm eingraviert. Die Einstellelemente sind alle sehr griffig und lassen sich zügig, also ohne „Ecken und Kanten“, verstellen. Selbst die ausziehbare Gegenlichtblende klappert nicht in der Gegend herum. Alles macht einen präzisen Eindruck.

Die übrigen, noch nicht erwähnten technischen Daten sind: 12 Linsen in 8 Gruppen, Filtereinschraubgewinde 62 mm ϕ, Länge 189 mm und Gewicht 860 g.

An der optischen Leistung gibt es nichts zu beanstanden. Ich habe Aufnahmen in allen Situationen und Lichtverhältnissen gemacht und dabei kein negatives Resultat erzielt. Bei der Arbeit vom Stativ fehlt dem Objektiv ein separates Stativgewinde, um auf dem Neiger- bzw. Kugelkopf eine ausgewogene Einheit Kamera–Objektiv montieren zu können. Insgesamt ist hier ein Zoomobjektiv, das mit dem Bereich von 80 . . . 220 mm alle befriedigen wird, die sich nicht im klaren sind, welches Tele sie kaufen sollen — 85, 100, 135, 150 oder 200 mm, im Fachhandel für ca. 700.— DM erhältlich. Zu dem Objektiv ist ein Lederköcher lieferbar, und auf das Objektiv gibt es 12 Monate Garantie. Es ist sicher empfehlenswert, sich das Objektiv einmal beim Fotohändler vorführen zu lassen.

Universal-Säule von Schiansky



Seit Juli 1975 gibt es von der Firma Schiansky, 8 München 90, Schlierseestraße 71, eine Universal-Säule Modell 310, die sicher sehr viele Liebhaber unter den Berufs- und Amateurfotografen bzw. Filmern finden wird. Das ganze Gerät dürfte für unter 400.— DM über den Fotohandel erhältlich sein.

Um es gleich klarzustellen, bei dieser Universal-Säule handelt es sich nicht um ein „Spielzeug“, sondern um ein ganz solides und stabiles Handwerkszeug, das für jeden der es benutzt ein wertvolles Hilfsmittel darstellt. Bei eniger Anmaßung kann man sagen: es ist eine perfekte Reprosäule, eine optische Bank, ein Fachstativ, ein Titel- bzw. Trickgerät usw. Aber nun mal schön der Reihe nach: die Universal-Säule besteht aus einer Säule, einer Klammer, einer Befestigung, einem Korpus und einem Winkel. Die einfachste Verwendungsart dürfte als Reprostativ sein. Hierzu wird die Befestigungsmuffe auf ein entsprechend stabiles Grundbrett geschraubt und schon hat man ein stabiles Repro-Gerät. Da die Säule mit einem Flachmaterial versehen ist, kann sich der Korpus, der übrigens per Kurbel bewegt wird, nicht um die Säule drehen. Bei dem Kurbelmechanismus wäre mir ein Zahntrieb lieber, als eine normale Reibverbindung und zwar aus folgendem Grund: Hat man eine etwas „gewichtigere“ Aufnahme-Apparatur auf dem Korpus montiert, so muß dieser durch Feststellen am Wandern gehindert werden. Wenn man nun die Einstellung nur noch ganz minimal verändern will und an der Kurbel dreht, so bewegt sich zwar die Kurbel, nicht aber der Korpus. Öffnet man nun die Feststellschraube, rutscht der Korpus mit Sicherheit zu weit. Ich habe, um diesem Dilemma aus dem Weg zu gehen, einen Einstellschlitten auf den Korpus montiert.

Nun kann man einfach an den Korpus einen Winkel montieren und hat die Kamera frei wie auf einem normalen Stativ stehen, also nicht mehr auf ein Grundbrett gerichtet. Zwei dieser Winkel, die selbstverständlich einzeln lieferbar sind, an die Stirnseiten der Säule montiert und auf ein Grundbrett geschraubt, und schon liegt die Säule waagerecht und die „Optische Bank“ ist fertig mit einem Einstellbereich von ca. 82 cm. Übrigens, der Abstand des Kameratellers von der Säule beträgt 12 cm, vielleicht etwas knapp?

Genauso gut kann man die Säule mit den beiden Winkeln auch an einer senkrechten Wand befestigen, auf den Kamerateller noch einen Winkel schrauben, und man hat ein äußerst stabiles Fachstativ, das allerdings durch die Befestigungsart nur stationär einsetzbar ist.

Mit der ebenfalls serienmäßig lieferbaren Klammer, die an einen der Befestigungswinkel montiert wird, kann man die Universalsäule an jede, bis zu 40 mm starke, Platte befestigen. Ich bin überzeugt, daß es noch wesentlich mehr Befestigungs- bzw. Einsatzarten gibt, da alle Teile der Universal-Säule wie im Baukastenprinzip montierbar sind. Diese Montagearbeiten mit den Einzelteilen sind alle ohne Werkzeug durchführbar. Diesen Umstand halte ich für einen wesentlichen Vorteil, denn wer möchte immer, wenn er Aufnahmen machen will, mit einem Werkzeugkasten herumlaufen.

Bei einigen Aufnahmen habe ich beispielsweise den Korpus mittels Befestigungswinkel an einen Tisch geklemmt und die Kamera an der Stirnseite der Säule befestigt, so habe ich erreicht, daß die Kamera immer auf dem höchsten Punkt des Aufbaues angebracht war, und dadurch von jeder Seite frei zugänglich blieb.

Bei allen Einsätzen, ausgenommen bei Verwendung als Reprostativ, ist es ratsam, auf dem Kamerateller einen Kugelkopf zu montieren und darauf erst die Kamera, damit die größtmögliche Bewegungsfreiheit der Kamera gewährleistet wird. Schade, daß die Schraube, die die Kamera halten soll, nur ein Gewindestift — zwar mit $^3/_8$"- und $^1/_4$"-Gewinde versehen — ist, jedoch keinen Rändel oder sonstigen Drehknopf besitzt. Hier gäbe es wirklich elegantere und trotzdem genauso universelle Lösungen. Dadurch ist man beim Befestigen der Kamera immer gezwungen, durch Verdrehen der Kamera die nötige Festigung der Verbindung herzustellen. An solchen, für den Hersteller Kleinigkeiten, für den Benützer aber Wichtigkeiten, sollte bei einem Gerät in dieser Preisklasse und Ausführung wirklich nicht gespart werden.

Die Säule und die Kurbel sind übrigens aus verchromtem Stahl, und sämtliche Befestigungswinkel, Korpus und Klammern aus schwarz lackiertem Aluminium.

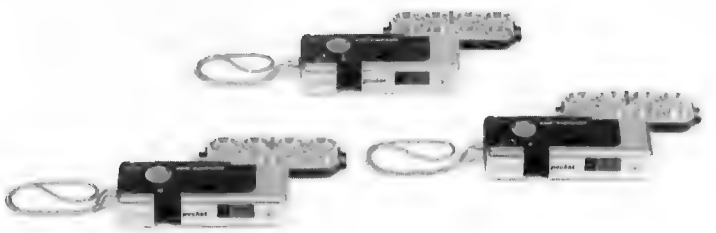
Zum Transport oder zur Aufbewahrung kann man die Univeral-Säule 310 demontieren, dabei wird die Kurbel eingeklappt, somit ist das Gerät sehr platzsparend. Das Gewicht dürfte je nach Ausstattung oder besser gesagt, nach erstandenem Zubehör, so um die 7000 g liegen.

Fast hätte ich es vergessen zu sagen: Alle Bedienungs- und Anschraubgriffe sind so gestaltet, daß sie spielend leicht und sicher zu handhaben sind.

Karl-Heinz Schadt

Neuheiten-Report

Neue Agfamatic-Pocket-Modelle mit Philips-„topflash“



Kameras mit dem modernsten Blitzsystem bringt Agfa-Gevaert als erster Hersteller in Europa auf den Markt. Im November wurden drei neue 110er-Modelle mit dem von Philips entwickelten piezoelektrisch gezündeten „topflash“ in der Bundesrepublik und in Benelux eingeführt. Es sind die Agfamatic 2008, 3008 und 4008 pocket sensor topflash. Mit einem „topflash“ kann der Amateur nicht nur viermal, sondern achtmal blitzen.

Mit „topflash“ wurde von Agfa-Gevaert und Philips eine Lösung für einen kleineren und damit dem Pocket-System gemäßen Blitz für acht Aufnahmen gefunden. Um die neue Blitztechnik realisieren zu können, wurden die Modelle 2008, 3008 und 4008 technologisch neu ausgelegt. Die Basis: piezoelektrische Zündung. Die neuen Kameras Agfamatic 2008, 3008 und 4008 mit „topflash“ sind in Form und Ausstattung mit den bekannten Modellen Agfamatic 2000 bis 4000 identisch. Sie sind selbstverständlich mit den typischen Agfa-Pocket-Merkmalen wie Sensor-Auslösung gegen ein Verwackeln bei der Aufnahme und Repitomatik als „Schnellschuß-Einrichtung“ ausgestattet.

Spitzenmodell der neuen 8-Serie ist die Agfamatic 4008, die wie das Grundmodell 2008 und die 3008 nur 27×53×112 Millimeter mißt. Ausgestattet mit einer elektronischen Verschlußsteuerung, können mit ihr vollautomatisch Tageslichtaufnahmen bis zu $^1/_{500}$ Sekunde und Nachtaufnahmen bis 30 Sekunden gemacht werden. Der sichtbare Hinweis auf diesen Steuerbereich: Im Kristall-Leuchtrahmensucher gibt eine Leuchtdiode darüber Aufschluß, wann im Langzeiten-Bereich fotografiert wird. Diese Anzeige dient auch als Batterie-Kontrolle. Ein weiteres wichtiges Detail der Agfamatic 4008 ist die Blitzautomatik. Mit Aufsetzen von „topflash“ wird die Blitzzeit auf $^1/_{30}$ Sekunde eingestellt. Eine Entfernungs-/Blendenkupplung sorgt für richtige Belichtung der acht Blitzfotos in den Bereichen 1,2 bis 2 und 2 bis 4 Meter.

Eine individuelle Belichtungswahl bietet die Agfamatic 3008. Wie bei der 3000er sorgen vier deutliche Wettersymbole für richtig belichtete Bilder bei wechselnden Lichtverhältnissen. Bei Wahl eines der Symbole wird automatisch die entsprechende Zeit-/Blendenkombination eingestellt (Wolke = $^1/_{50}$ sec, Bl. 6,3; bedeckte Sonne = $^1/_{100}$ sec, Bl. 6,3; Sonne = $^1/_{100}$ sec, Bl. 9,5; strahlende Sonne = $^1/_{100}$ sec, Bl. 16). Gekuppelt ist auch diese Belichtungs-Skala mit einer Blitz-Skala (Meter-/feet-Einteilung), die über die Einstellungen 1,2 Meter, 2 und 4 Meter für richtig belichtete Blitzbilder sorgt. Mit Aufsetzen von „topflash“ wird bei der 3008 die Blitzzeit automatisch auf $^1/_{50}$ Sekunde eingestellt.

Bei der Agfamatic 2008 wurden Verschluß und Objektiv wiederum auf die Verschlußgeschwindigkeiten $^1/_{100}$ und $^1/_{50}$ Sekunden ausgelegt. Ermöglicht wurden diese Zeiten durch die Lichtstärke des dreilinsigen Objektivs Agfa Color-Agnar. Auch bei diesem Grundmodell der neuen 8-Serie wird automatisch mit Aufsetzen von „topflash“ $^1/_{50}$ Sekunde als Blitzzeit eingestellt. (Agfa-Gevaert AG, 509 Leverkusen.)

Linhof 220 RS, Schnellschußkamera mit Idealformat

Fast so kompakt wie eine Kleinbildkamera und auch nicht schwerer, doch mit fünfmal größerem Bildformat, meistert die Linhof 220 RS ohne umfangreiches Zubehör gleich gut viele Aufgabengebiete. Das Negativ oder Diapositiv im Idealformat erlaubt weitgehende Vergrößerung, ohne daß Detail- und Farbwiedergabe sowie Trennungsvermögen beeinträchtigt werden.

Der seitlich sehr nah an der Kamera fest montierte Formgriff mit Auslöser trägt wesentlich zur Handlichkeit der neuen Linhof 220 RS bei.

Die 220 RS hat einen Schnelltransporthebel, der gleichzeitig den Film um ein Bild weiterspult, den Verschluß spannt und Doppelbelichtungen ausschließt. Schnell-Lade-Rollfilmeinsätze vermeiden jeglichen Zeitverlust beim Filmwechsel. Zweckentsprechend wird diese Kamera wahlweise mit 120er oder 220er Rollfilm geladen. Das heißt, es stehen 10 oder 20 Aufnahmen im Linhof-Idealformat 56×72 mm zur Verfügung.

Der helle Kristall-Leuchtrahmen-Meßsucher mit Anzeige des gekuppelten Belichtungsmessers ermöglicht sicheres und rapides Einstellen selbst bei schlechtesten Lichtverhältnissen.

Als Optik wurde das bewährte Linhof Technikar 3.5/95 mm beibehalten. Der Synchro-Compur-verschluß verfügt über Belichtungszeiten von B, 1 bis $^1/_{500}$ sec, M- und X-Blitzsynchronisation und V-Selbstauslöser mit ca. 10 sec Laufzeit.

(Linhof, 8 München 70, Rupert-Mayer-Straße 45.)

Weitwinkel-Kamera Widelux F6B

Die IKA Cinefoto hat vor kurzem den Vertrieb der Weitwinkel-Kamera Widelux F6B übernommen. Hier kurz die wichtigsten technischen Daten: Objektiv 2,8/26 mm mit stabiler eingestellter Schärfe; Breitwinkelsucher; Schlitzverschluß $^1/_{15}$, $^1/_{125}$ und $^1/_{250}$ sec; eingebauter Bildzähler. Alle vorhandenen Marken und Typen von Schwarzweiß- und Color-Filmen sind für die Widelux verwendbar. Von 36er-Filmen werden 21 Negative und von 20er-Filmen 11 Negative belichtet.

Als Zubehör ist ein Filter-Satz mit 6 Filtern und Diarahmen (für 6×6-Diaprojektoren) lieferbar.

Beroflex-Kleinbild-Kompaktkamera Quick Spot 135 EE

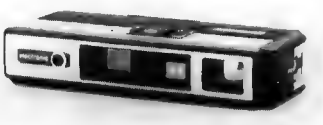
Die Kleinbild-Kompaktkamera Quick Spot 135 EE ist mit Selbst-

auslöser, Blitzblendenautomatik, Blitzschuh und Parallaxenmarkierung ausgestattet. Das Dreilinser-Objektiv Color LC 2,7/38 mm ist vergütet.

(Beroflex AG, 1 Berlin 15, Uhlandstraße 158.)

Neue Pocket-Serie von Beroflex

Die Beroflex AG brachte soeben eine neue Pocket-Serie, mit den Modellen FX 22, FX 33 und FX 44, auf den Markt. Formschön



und handlich mit angesetztem Blitz (Leitzahl 14) sind die Modelle von der einfachen bis zur anspruchsvollen Ausstattung konzipiert. Das aufwendigste Modell, die FX 44, hat einen

Das Beroflex Objektiv-Programm.

Beroflex-Objektive bringen ein Optimum an Leistung.

Ob Blendenautomatik, Blendenvorwahl, Rastblende oder Blendenelektrik, ob Weitwinkel-, Normal-, Tele- oder Zoom-Objektiv – das Beroflex Objektiv-Programm spiegelt die unerhörte Vielfalt fotografischer Möglichkeiten wider.

Besonders handlich sind die leistungsstarken Beroflex-Auto-Zoom-Objektive: Weitwinkel und Tele in einem „Rohr". Lassen Sie sich von Ihrem Foto-Fachhändler das Programm vorlegen. Auf Beroflex können Sie bauen. Zum vernünftigen Preis.

Die Faszination moderner Fotografie

BEROFLEX

Beroflex AG
1 Berlin 15· Uhlandstr. 158

elektronischen Verschluß, eine grüne Einstellmarke für den Nahbereich und eine rote Unterbelichtungsanzeige.

(Beroflex AG, 1 Berlin 15, Uhlandstraße 158.)

Neues Zubehör zur Kodak-Tele-Instamatic 430

Als Neuheit auf dem Sektor der Taschenkameras stellte die Kodak AG, Stuttgart, vor wenigen Wochen ein Modell vor, das erstmals über zwei eingebaute Objektive verfügt: über ein Normal- und Teleobjektiv.

Als praktisches Zubehör zu die-

ser Tele Instamatic 430 bietet Kodak außer dem schon bekannten Reißverschlußetui jetzt auch eine besonders stabile Bereitschaftstasche an, die mit einem Klappgriff versehen ist und damit eine noch ruhigere und bequemere Aufnahmehaltung ermöglicht.

(Kodak AG, 7 Stuttgart 60, Postfach 369.)

Kodacolor-II-Film jetzt auch in den Formaten 120, 127 und 620

Dieses Farbnegativ-Filmmaterial, das 1972 die Voraussetzung für den weltweiten Erfolg der Pocket-Kameras schuf, kam im Frühjahr 1974 als Nachfolger des Kodacolor-X-Films für 126er- und 135er-Kameras und ist jetzt auch in den Formaten 120, 127 und 620 lieferbar.

(Kodak AG, 7 Stuttgart 60, Postfach 369.)

Novoflex-Automatik-Balgengerät Balcan-AS

Das neue Automatik-Balgengerät Balcan-AS, für alle Canon-Modelle, ist eine Verbesserung (jetzt Offenblendenmessung) des bisher gelieferten Automatik-Balgengeräts, das bereits Springblendenauslösung (ohne Doppeldrahtauslöser) hatte und bei dem sich die Blende nach der Belichtung auch wieder automatisch voll öffnete. Für dieses Balgengerät werden zwei Objektivköpfe geliefert: Auto-Bellows-Noflexar 4/150 mm und Auto-Bellows-Makro-Noflexar 4/60 mm. Diese beiden Objektivköpfe sind speziell für Makro- bzw. Nahaufnahmen errechnet und so ausgewählt, daß lückenlos jeder Aufnahmegegenstand von 1,2× 1,8 cm oder größeren Abmessungen formatfüllend abgebildet werden kann.

(Novoflex Fotogerätebau Karl Müller, 894 Memmingen.)

RMC Tokina 5,0/100–300 mm Macro Focusing Zoom

In der Serie der Tokina-Macro-Focusing-Zoomobjektive (3,5/35–105; 3,5/70–220; 5,0/100–300) ist das neue 100–300-mm-Objektiv besonders für Tele-Spezialisten gedacht. Mit einer für diesen dreifachen Brennweitenbereich relativ hohen Lichtstärke von 1:5,0 ist es auch bei den langen Brennweiten universell einsetzbar.

Es ist fast 9 cm kürzer als seine längste Brennweite. Durch die Macro-Einrichtung sind bei der 100-mm-Stellung Nahaufnahmen bis 42 cm (ab Frontlinse) möglich.

Das 12linsige Objektiv ist mehrschichtvergütet. Die Ausstattung des Objektivs mit drehbarem Stativ-Gewinde und versenkbarer Sonnenblende wird ergänzt durch ein ansprechendes Design mit Gummiarmierung.

Lieferbar in Originalanschlüssen für: M42, Canon, Minolta (mit

Blendeneinspiegelung bei den entsprechenden Modellen), Nikon, Konica und Olympus.

(Uniphot-Abraham KG, 403 Ratingen 1, Postfach 175.)

Zwei neue Fujinon-Objektive

Die Reihe der Fujinon-Wechselobjektive ist nun durch zwei neue Objektive ergänzt worden. Somit ist die Auswahl für die Fujica-Kameras ST 701, 801 und 901 auf 17 Objektive mit Brennweiten von 16 bis 1000 mm erweitert worden. Wie alle Fujinons, so haben auch diese beiden Objektive die von Fuji eigens entwickelte EBC- (Elektronenstrahl-) Vergütung und das Universal-M42-Schraubgewinde.

EBC Fujinon-W 3,5/19 mm

Ultra-Weitwinkel, 95°, Aberrationsfrei, 8 Komponenten, 11 Elemente; Blendenreihe 3,5 bis 22, Springblende mit Automatik, Rastblenden; Entfernungseinstellung 0,3 m bis unendlich; Filtergröße 49 mm; Gewicht 264 g.

EBC Fujinon-T 2,5/135 mm

4 Komponenten, 5 Elemente; Blendenreihe 2,5 bis 22, automatische Springblende, Rastblenden; Entfernungseinstellung 1,5 m bis unendlich; Filtergröße 58 mm; Gewicht 432 g.

(Fuji Photo Film, 4 Düsseldorf, Berliner Allee 8.)

Weitwinkel-Electric-Objektiv für Praktica LLC

Mit dem neuen Weitwinkel-Elec-

tric-Objektiv 2,8/24 mm sind für die Praktica LLC jetzt insgesamt 12 Wechselobjektive von 24 bis 200 mm für die Offenblendenmessung lieferbar. Das vollautomatische Objektiv hat 8 Linsen, 84° Bildwinkel, ist 61 mm lang und 290 g schwer.

(Beroflex AG, 1 Berlin 15, Uhlandstraße 158.)

Adapter für Tamron-Objektive

Tamron-Objektive können zur Zeit mit Adaptern für folgende Spiegelreflexsysteme geliefert werden:

Prakticafassung M 42, Pentax ES, Nikon F, Nikkormat, Nikkorex F, Canon F, FT, TL, Canon Pellix, Canon FTb, F-1, Canon EF, FD, Minolta SR-T, Minolta Super, Fujica ST 901, Mamiya DXL, Topcon super, Olympus OM-1, Rollei SL 35, Miranda und Konica.

(Beroflex AG, 1 Berlin 15, Uhlandstraße 158.)

Repro-Vorsatz für Lunasix 3

Mit dem Repro-Vorsatz als Neuentwicklung stehen für den System-Belichtungsmesser Lunasix 3 jetzt insgesamt fünf Vorsatzgeräte zur Verfügung. Damit setzt sich das Lunasix-3-System nun wie folgt zusammen:

> Der neue Repro-Vorsatz erleichtert die für Reproduktionen erforderlichen Messungen und

ermöglicht auch Durchlichtmessungen.
> Das Tele-Vorsatzgerät verkleinert den Meßwinkel von 30° auf 15° oder 7,5°.
> Das Labor-Vorsatzgerät hilft die richtige Belichtung beim Vergrößern zu ermitteln.
> Das Mikro-Vosatzgerät ist für genaue Messungen bei der Mikrofotografie gedacht.
> Die Meß-Sonde eignet sich zur Belichtungsmessung an kleinen und schwer zugänglichen Stellen, z. B. bei Makroaufnahmen, für Mattscheibenmessungen, zur Dichte- und Kontrastmessung.
(Gossen GmbH, Meß- und Regeltechnik, 852 Erlangen, Postfach 1780.)

Bilora erweitert das Einbeinstativ-Programm

Von im Moment zwei auf vier Einbeinstative erweitert Kürbi & Niggeloh ab sofort ihr Programm. Hierbei handelt es sich

um ein dreiteiliges Billigmodell, Monopied 2003, sowie ein vierteiliges Einbeinstativ, Monopied 2004. Diese beiden ergänzen die bereits bekannten Einbeinstative, die Modelle Monopied 2005 und Monopied 2007.
Die drei Modelle 2003, 2004 und 2005 lassen sich im Bereich des oberen Auszuges stufenlos in der Höhe verstellen, das Modell 2007 verfügt über ein Kugelgelenk und einen eingebauten Drahtauslöser.
(Kürbi & Niggeloh, 5608 Radevormwald.)

Schwarze Velbon-Profilstative von Erno

Erno Photo bringt vier der gängigsten Velbon-Profilstative in schwarzem Profi-Look auf den Markt.
Velbon AEF-3 B: 3teiliges Profilstativ mit Schiebesäule, Querstrebenhaltung und 3-Weg-Panoramakopf mit Drahtauslöseranschluß; Größe 62 bzw. 158 cm;

Die Schwenkfuß-Blitzer.

Optimale Ausleuchtung der Aufnahme-Objekte wird durch die Sunpak-Schwenkfuß-Blitzer erzielt. Die Goldtonröhre verhindert den lästigen Blaustich. Sunpak-Blitzer internationaler Leistungsklasse gibt es vom Schnappschuß-Blitzer bis zum Hochleistungs-Profigerät.
SCR-Automatik bei allen Geräten.
Geprüft nach VDE 0871/3.68 (Funkschutzzeichen)
Prospekt von: Beroflex AG, 1 Berlin 15, Uhlandstr. 158

SUN PAK

Im Vertrieb der Beroflex AG

BEROFLEX Die Faszination moderner Fotografie

Gewicht 2500 g; Mittelsäule umsteckbar für Reproaufnahmen
Velbon VS-3 B: 3teiliges Profilstativ mit Kurbelsäule und mit 3-Weg-Panoramakopf mit Drahtauslöseranschluß; Größe 64 bzw. 148 cm; Gewicht 2000 g; Mittelsäule stufenlos schwenkbar bis 90°.
Velbon VE-3 B: 3teiliges Profilstativ mit Schiebesäule und 3-Weg-Panoramakopf mit Drahtauslöseranschluß; Größe 59 bzw. 150 cm; Gewicht 1700 g; Mittelsäule umsteckbar.
Velbon VEB-3 B: 3teiliges Profilstativ mit Schiebesäule und Querstrebenhalterung und mit 3-Weg-Panoramakopf mit Drahtauslöseranschluß; Größe 58 bzw. 143 cm; Gewicht 1800 g; Mittelsäule umsteckbar.
(Erno Photo GmbH, 6236 Eschborn 1, Berliner Straße 31–35.)

Toshiba-Elektronen-Blitzgeräte bei Multiblitz

Multiblitz hat neu für den deutschen Markt den Alleinvertrieb des Toshiba-Elektronen-Blitzgeräte-Programms übernommen. Das Programm besteht insgesamt aus 9 Geräten von Leitzahl 16 bis Leitzahl 35 (bei 21-DIN-Film):

201, Batteriegerät mit Leitzahl 16;
212, Batteriegerät mit Leitzahl 22;

ULTRA
effect
Die superleichten* Platten zum Aufblocken von Fotos und Kunstblättern
*70 % leichter als die herkömmlich bekannten effect-Platten

effect-Platten sind in 3 Ausführungen erhältlich:
1. Zum Selbstaufziehen mit Kaschierleim
2. Mit bereits vorbeschichteter Klebefolie
3. Mit reflexminderndem Spezialglas
Zu beziehen bei Ihrem Fotofachgeschäft

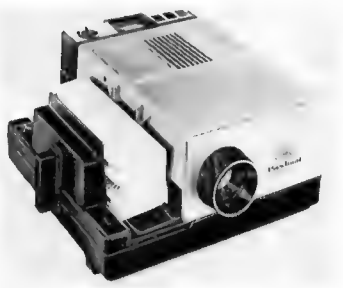
Benno Barz
Werkstätten für Holz- und Kunststoffbearbeitung
675 Kaiserslautern Gienanthstraße 10
Telefon 0631/55010

717 A, Computer-Batteriegerät mit Leitzahl 22; 828 A, Computer-Batteriegerät mit Leitzahl 28; 919 A, Computer-Akkugerät mit Leitzahl 28; QCC 5, Thyristor-Computer-Batteriegerät mit Leitzahl 28; QCC 5 N, Thyristor-Computer-Akkugerät mit Leitzahl 28; QCC 8, Thyristor-Computer-Batteriegerät mit Leitzahl 30; QCC 10 S, Thyristor-Computer-Batteriegerät mit Leitzahl 35.

(Multiblitz, 5 Köln 90, Oberstraße 89.)

Paximat International 850 — vollautomatischer Diaprojektor mit abnehmbarem Regiepult

Die Serie der Paximat-International-Diaprojektoren 750 und 950 wird durch ein neues Modell mit der Bezeichnung Paximat International 850 ergänzt. Die Besonderheit dieses Projektors ist ein abnehmbares Regiepult, das an der Rückseite des Projektorengehäuses befestigt ist. Das Regiepult verfügt über neuartige Tipptasten, die nur leicht berührt werden müssen zur Steuerung des Diawechsels vor- und rückwärts und der Scharf-

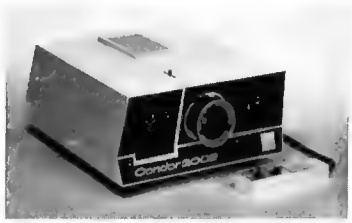


einstellung. An einem Dialeuchtpult können die Bilder vorbetrachtet werden. Eine elektronische Zeitschaltuhr ermöglicht vollautomatischen Diawechsel in stufenlos einstellbaren Intervallen von ca. 5 bis 45 sec. Ferner ist ein Lichtzeiger für Hinweise am projizierten Bild eingebaut. Weitere technische Daten: Vollautomatischer Diaprojektor für Halogenlampe 24 V/150 W, Normalobjektiv Super Paxon 2,8/85 oder 100 mm. Wechselobjektive 2,8/55 mm, 2,5/90 mm, 3,5/150 mm, Zoomobjektive 3,5/70—120 mm und 2,8/85—150 mm. Kondensorsatz zur Ausleuchtung für Dias bis 40×40 mm. Für Paximat-Normalmagazine für 36/50 Dias und Rundmagazine für 100 Dias.

(Carl Braun Camera-Werk, 85 Nürnberg, Muggenhofer Straße 122.)

KB-Diaprojektor Condor 2002

Der Kleinbild-Diaprojektor Condor 2002 von Plawa-Feinwerktechnik kann mit Gemeinschafts- und Rundmagazin bestückt werden. Weitere Ausstattung: Turbogebläse; Halogenlampe 24 V/150 W; Will-Magazin-Objektiv 2,8/85 mm; Dia-Vorbetrachtung am

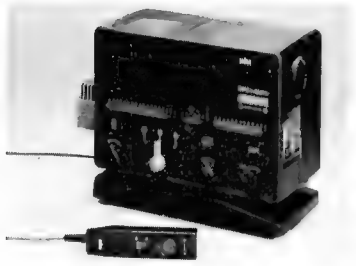


Fernbedienungskabel und Sparschaltung. Neben dem Condor 2002 wird noch der Condor 2000 geliefert, mit gleicher Ausstattung, jedoch ohne Sparschaltung.

(Plawa-Feinwerktechnik, 7336 Uhingen, Friedrichstraße 1.)

Braun D 300 autofocus

Der Braun D 300 ist ein seit Jahren bewährter Projektor für KB-Dias. Mit dem D 300 autofocus bietet Braun jetzt eine Variante, bei der das Objektiv,



Will-Maginon 2,8/85 mm, automatisch auf die erste Bildebene scharf eingestellt wird. Dabei bleibt die Fokussierungsmöglichkeit am Handstück der Fernbedienung funktionsfähig und die zweite Bildebene des Einzelbildhalters nutzbar. Ein Satz Experimentierdias, die alle Möglichkeiten der zweiten Bildebene zu entdecken helfen, wird seriemäßig mitgeliefert. Darunter ist auch ein schwaches Rotfilter, dessen Zuschaltung verblaute Dias in vielen Fällen projektionsfähig macht.

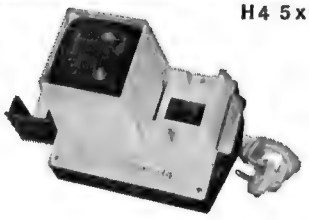
Technische Daten:

Wechselobjektiv 3,5/150 mm; Halogenlampe 24 V/150 W, Sparschaltung; Wärmeschutzfilter; Projektionsbetrieb durch Fernbedienung, Taktgeber oder Tonbandsteuerung.

(Braun AG, 6 Frankfurt, Rüsselsheimer Straße.) →

Das große Scoper-Programm CENEI

H4 5x5



Scoper H 4 5 x 5
Automatischer Dia-Betrachter mit Doppellinse. Die sichere Wechselung ist die gleiche wie bei dem H 3.

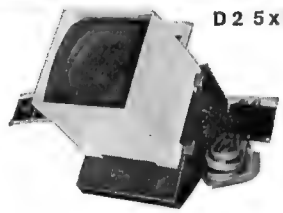
H3 5x5

Scoper H 3 5 x 5
Automatischer Diabetrachter mit Doppellinse. Batteriebeleuchtung und Netzanschluß mit Trafo. Gute sichere Wechselung, auch bei dünnen Dias, mit oder ohne Glas.

K1 5x5

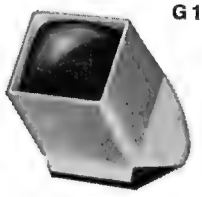
Scoper K 1 5 x 5
Dia-Betrachter mit Doppellinse. Für Batteriebeleuchtung und für Netzanschluß mit Trafo.

D2 5x5



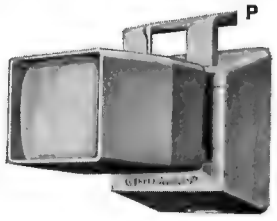
Scoper D 2 5 x 5
Dia-Betrachter, nur für direkten Netzanschluß, für Dias 5 x 5 und für Filmstreifen 35 mm.

G1 5x5



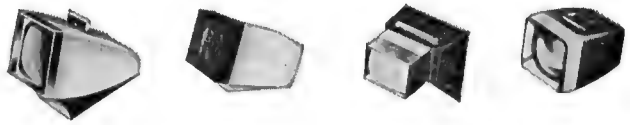
Scoper G 1 5 x 5
Ein Hand- und Tisch-Betrachter mit Doppellinse. Beleuchtung durch 2 Babyzellen.

P



Scoper P
Ein Hand-Betrachter für den neuen Dia-Film 110 in Rahmen 3 x 3. Beleuchtung durch 2 Mignon-Zellen.

L1 C3 ff C



Scoper L 1, C 3, ff u. C
haben Batteriebeleuchtung. Diese Hand- und Tisch-Betrachter sind für alle Dias in Rähmchen 5 x 5 cm. Starke Vergrößerung, gute Auszeichnung und helle Beleuchtung.

Ausführliche Druckschrift über alle CENEI-Scoper kostenlos.

CARL NEITHOLD, 6231 SCHWALBACH a. Ts.

NEUAUFLAGEN 1975

34. Tausend — **Farbfoto-Handbuch**
von Gareis/Scheerer
212 Seiten
Ganzleinen 34.— DM

75. Tausend — **Filmen— aber richtig!**
von Gerhard Haufler
184 Seiten
Glanzfolienband 22.80 DM

9. Tausend — **Konica — mon amour**
von Alexander Borell
176 Seiten
Ganzleinen 28.— DM

19. Tausend — **Das Leicaflex-Buch**
von Theo Kisselbach
244 Seiten
Ganzleinen 29.80 DM

26. Tausend — **Das Minolta-Buch I**
von Josef Scheibel
284 Seiten
Ganzleinen 29.80 DM

13. Tausend — **Reproduktion und Dokumentation**
von Prof. Dr. Otto Croy
232 Seiten
Ganzleinen 32.—

30. Tausend — **Kleine Foto-Praxis**
von Franz Pangerl
104 Seiten
Polylein-Einband 5.80 DM

80. Tausend — **Nahaufnahmen ohne Geheimnis**
von Prof. Dr. Otto Croy
96 Seiten
Polylein-Einband 5.80

130. Tausend — **So wird vergrößert**
von Prof. Dr. Otto Croy
96 Seiten
Polylein-Einband 5.80 DM

Sofort lieferbar!

HEERING-VERLAG · 8 MÜNCHEN 70

Drei neue Fujica-Filmkameras

Fujica ZC 1000

Mit der Fujica ZC 1000 stellt Fuji jetzt eine Single-8-Filmkamera vor, die auf Grund ihrer technischen Konzeption und Leistung den Marktbereich vom anspruchsvollen Amateur bis zum Profi abdeckt. Eine Kamera, der in der filmischen Praxis keine Grenzen gesetzt sind.
Als Standardobjektiv gehört zur Fujica ZC 1000 das EBC Fujinon MA-Z 1,8/7,5–75 mm, ein Zehnfach-Zoom mit Makro-Einstellung. Als Spezialobjektiv wird das kurzbrennweitige EBC Fujinon SW 1,8/5,5 mm geliefert. Außerdem lassen sich alle 16-mm-Objektive mit C-Gewinde einsetzen. Die ZC 1000 kann ferner mit Mikroskopen, Endoskopen, Vergrößerungsgeräten und astronomischen Fernrohren verbunden werden.
Mit dem Umlenk-Spiegelreflex-Suchersystem wird ein außergewöhnlich helles und brillantes Sucherbild erzielt. Eine LED-Anzeige dient als Informations-Zentrum für den rückspulenden Film, für das nahende Filmende, den Batterie-Zustand und die manuelle Belichtungs-Korrektur. Die TTL-Messung ist für 15, 18, 21, 24 und 27 DIN eingerichtet. Die Einstellung erfolgt automatisch. Von 1 bis 72 Bildern reichen die Filmgeschwindigkeiten. Einzelbilder sind vor- und rückwärts möglich. Ein Anschluß für Blitzlicht-Synchronisation ist vorhanden. Die verstellbare Sektorenblende läßt sich von 0–160° einstellen — für Tricks und Vielfachbelichtungen. Für Tonfilme arbeitet die Filmkamera nach dem Fujica-Plus-sync-System.

Fujica ZX 250

Eine einfach zu handhabende Filmkamera für alle Lichtverhältnisse und für Tonaufnahmen. Zoomobiektiv 1,2/10,5–25 mm; Verschluß-Öffnungswinkel 230°; Spiegelreflexsucher mit allen notwendigen Anzeigen im Sucher; eingebaute Filter.

Fujica ZX 500

Auch diese Filmkamera ist für alle Lichtverhältnisse und für Tonaufnahmen geeignet. Jedoch mit 5fach-Motorzoom 1,3/7,5–36 mm und mit Makro-Einstellung. Die Schärfe wird im Spiegelreflexsucher mit dem Schnittbild-Entfernungsmesser eingestellt. Zwei Bildgeschwindigkeiten, 9 und 18 B/sec.

(Fuji Photo Film, 4 Düsseldorf, Berliner Allee 8.)

Neue MOS-Filmkameras von Agfa — Movexoom 6 und 10

Dadurch, daß der MOS-Baustein eine Vielzahl von Funktionen mit einer bisher nicht gekannten Präzision und Zuverlässigkeit digital regelt, wird es nun möglich, dem Amateur mit den Modellen Agfa Movexoom 6 und 10 Profitechnik auf engstem Raum anzubieten. Dazu gehören der lichtstarke Sucher mit digitalgeregelter Blendenanzeige, Schnittbild-Entfernungsmesser und Filmlaufkontrolle, die Überblendautomatik, Ab- und Aufblendung, individuelle motorische Blendeneinstellung, die Ganggeschwindigkeiten von 9, 18, 24 und 54 Bildern pro Sekunde sowie Einzelbildschaltung, Gegenlichtkorrektur und Batteriekontrolle, Filterabtastung (Tageslicht/Kunstlicht) und Emp-

findlichkeitsabtastung (15/17 und 21/23 DIN), Fern- und Drahtauslöseanschluß sowie Blitzkontakt ebenso wie die Titelautomatik (einmal auslösen = vier Bilder), eingebautes Vorlaufwerk, die Aufnahme-Kontrollampe (ein rotes Signal an der Stirnseite der Kamera leuchtet mit dem Auslösen auf) und die Zeitrafter-Automatik (Timer).

Movexoom 6 und 10 unterscheiden sich in erster Linie durch ihre Objektive. Während die Movexoom 6 mit einem lichtstarken Sechsfach-Zoom (1,8/7–42 mm) bestückt ist, erhielt die Movexoom 10 ein neuberechnetes Zehnfach-Makrozoom (1,8/6–60 mm) mit zwei Einstellbereichen (1,2 m bis unendlich und 1,2 m bis Frontlinse). Darüber hinaus bietet die Movexoom 10 zwei Power-Zoom-Geschwindigkeiten.

Super-8-Filmkamera Direct-Sound Elmo 600 S

Diese Live-Ton-Kamera für Super-8-Direct-Sound- und Stummfilme wird mit einem Zoomobjektiv 1,8/8–50 mm, mit motorischer Brennweitenverstellung, geliefert.

Weitere technische Daten: TTL-Lichtmeß-System mit auto-

matischer CdS-Belichtungssteuerung; flimmerfreier, heller Reflexsucher für parallaxfreie und brennweitenrichtige Bildbeobachtung; Scharfeinstellung über Schnittbild-Entfernungsmesser,

Blendenanzeige sowie Warnmarke für Über- oder Unterbelichtung; Anzeige für Filmende und Tonaufnahme durch Leuchtdioden; Dioptrienausgleich –3 bis +1; Bildgeschwindigkeit 18 B/sec; IC-Verstärker mit automatischer Tonaussteuerung; Anschlüsse für Mikrofon, Fernbedienung, Ohrhörer und Power-Pack. Als Zubehör wird geliefert: Augenmuschel, Gegenlichtblende, Kondensator-Mikrofon, Verlängerungskabel, Power-Pack mit Akku und Ladegerät, Fernbedienung, Schulterriemen.

(AIC Fototechnik, 7 Stuttgart 81, Postfach 810 126.) →

Dunco beweist: Profi-Qualität zu vernünftigen Preisen.

Der neue Dunco – Vergrößerer, auf Wunsch mit Filtersatz und Coloranalyzer, das heißt: Genaue Technik, ausgewogenes Design und ein überraschend günstiger Preis.

Profiqualität von Dunco.

Fordern Sie unseren Informationsprospekt an, (auch über die neue Vergrößerungskassette für randlose Vergrößerungen und Vergrößerungen mit exaktem Rand.)

DUNCO
1 Berlin 27
Innungsstraße 60

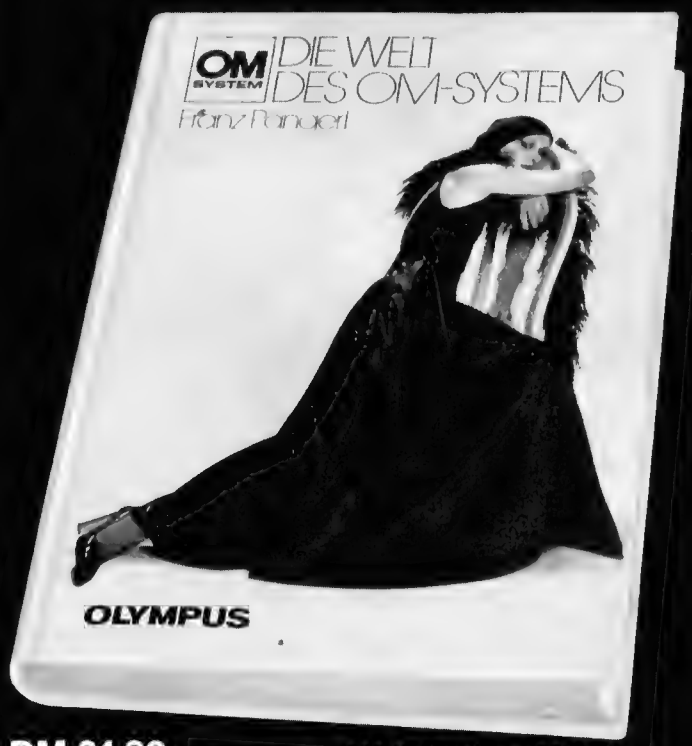
DUNCO

DUNCO - weil Sie auf nichts verzichten sollen....

Ab sofort bei Ihrem Fotohändler:

Das Buch zur KAMERA DES JAHRES

OLYMPUS OM-1



DM 24,80 320 Seiten, davon 32 farbig.

OLYMPUS

RICHTIG FILTERN UND BELICHTEN

LABO — COLOR

EIN COLOR-ANALYZER VON GOSSEN

Zur Filterbestimmung
Zum Messen der Belichtungszeit mit eingelegtem Filter
Zur Anzeige der densitometrischen Colorfilterdichten

Belichtungszeiten 4 bis 100 Sekunden
Dichteanzeige
−70 . . . 0 . . . +70

Neben der Integralmessung sind auch Selektiv- und Teilintegralmessung möglich.

Vorteilhaft flacher Meßkopf
Einfache Bedienung
Eigenstabilisiert

GOSSEN

Neuheiten-Report

Filmosonic-Tonfilmkamera Modell 1235 von Bell & Howell

Automatische Ein/Ausblendung durch Tastendruck, Motorzoom, Mithörkontrolle, manuelle Blendenkorrektur für schwierige Lichtverhältnisse, Tonaufnahme-Kontrolle, Filmlaufsignal und Umlaufblenden-Belichtungsmeß-System – das sind die Unterscheidungsmerkmale zum ersten Modell 1230. Hierzu kamen neue Kontrollelemente und ein weiterer Anschluß. Unverändert blieb die „Test"-Position des Auslösers – durch Lichtsymbole im Sucher lassen sich Belichtung, Ton und Filterstellung vor dem Filmen kontrollieren.

Neu in der Super-8-Filmkamera 1235, und eine technisch brillante Lösung, ist die automatische Ein/Ausblend-Vorrichtung. Anstelle eines separaten Antriebs zur

stufenweisen Veränderung der Belichtung wurde hier von den Konstrukteuren das vorhandene Belichtungs-Meßsystem verwendet.

Ebenfalls neu ist die Bell & Howell Belichtungsautomatik mit Hochleistungs-Umlaufblende. Sie bietet eine zweifache Verbesserung der Bildqualität. Eine weitere Ergänzung des Belichtungsmeßsystems ist der Blenden-Kontrast-Schalter. Er ermöglicht. die durch das automatische System errechneten Blenden so zu korrigieren, daß starke Licht- und Schattenkontraste kompensiert werden.

Die Kamera 1235 ist mit dem bewährten Bell & Howell Focus-Matic-Entfernungsmesser ausgestattet. Durch Neigen der Kamera zum Fußpunkt des aufzunehmenden Objekts und Bedienen des Focus-Matic-Knopfes mißt die Kamera automatisch die Entfernung zwischen Kamera und Aufnahmegegenstand. Das Objektiv mit Lichtstärke 1,3 verfügt über einen Brennweitenbereich von 8,5 bis 24 mm.

Weitere Verbesserungen der 1235: Wie beim Fernsehen warnt das Kontroll-Licht, eine Leuchtdiode unterhalb des Objektivs, die „Darsteller", daß sie aufgenommen werden. Der Ohrhörer, über Kabel an der Kameraseite eingesteckt, bietet direkte Tonkontrolle während der Aufnahme. Die im Sucher sichtbare Aussteuerungs-Anzeige deutet lediglich an, ob der Ton in ausreichender Lautstärke aufgenommen wird.

(Bell & Howell GmbH, 636 Friedberg, Raiffeisenstraße 8.)

Canon-Super-8-Filmkamera 514 XL

Nach der 310 XL und der 512 XL kommt nun die dritte Canon-Filmkamera, bei der die Auszeichnung XL hinter der Modellnummer steht, auf den Markt: Canon 514 XL. Die dritte

Canon, die es erlaubt, auch dann noch zu filmen, wenn andere schon schwarz sehen.

Technische Daten:

Vario-Objektiv 1,4/9–45 mm, kürzeste Einstellentfernung 1,2 m, zwei Makrobereiche, motorische Brennweitenverstellung; heller und parallaxenfreier Reflexsucher, Sucheranzeige: Schnittbild-Entfernungsmesser, Arbeitsblende, Fehlbelichtungs-Warnzeichen, Filmtransportanzeige und Batterieprüflampe, Dioptrieneinstellung von −4 bis +2, eingebaute Augenmuschel; Lichtmessung durch das Objektiv mit CdS-Fotowiderstand, kleinste Blende 32, eingebautes Farbkonversionsfilter mit automatischer Ausschwenkung beim Einlegen eines Tageslichtfilms; Laufwerkgeschwindigkeiten: 9 B/sec, 18 B/sec und Einzelbildschaltung; Hellsektor der Umlaufblende 220°; eingebauter Selbstauslöser. Als Zubehör ist ein Weitwinkel-Vorsatz lieferbar.

(Euro-Photo GmbH, 4156 Willich 3-Schiefbahn, Linsellesstraße 142–156.)

Braun-Filmkamera Macro MZ 1070

In der Serie der Braun-Filmkameras erscheint ein neues Super-8-Spitzenmodell, die Braun Macro MZ 1070.

Das vollvergütete Hochleistungsobjektiv Macro-Super-Stellar-Zoom 1,7/7–70 mm verfügt über einen 10fachen Zoom-Bereich mit zusätzlicher Makro-Einstellung bis zur Frontlinse. Der Zoom-Bereich kann motorisch mit 2 verschiedenen Geschwindigkeiten oder manuell eingestellt werden. Ein eingebauter Timer ermöglicht Zeitraffer-Aufnahmen von ca. 6 Bilder/sec bis ca. 1 Bild/3 min. Die Belichtung erfolgt vollautomatisch durch das Objektiv über CdS-Zellen. Das Kontrollzentrum im hellen Reflexsucher hat ein Mikroprismenfeld, Blendenanzeige, Warnsignale für Über- und Unterbelichtung sowie Filmende. Auf- und Abblendtaste, Taste für Gegenlicht, justierbares Sucher-

okular mit Gummiaugenmuschel, breite Auslösetaste, Drahtauslöseranschluß, Anschluß für Fernbedienung und Blitz. Durch einen 6-V-Netzteilanschluß kann man mit der Kamera auch unabhängig vom Batteriesatz filmen. Der Pilottonanschluß ermöglicht die synchrone Aufnahme und Wiedergabe des Tons im Zweiband-Verfahren. Die Filmgeschwindigkeit ist umschaltbar von 18 auf 24 B/sec, der durch eine Taste zusätzlich geschaltete Zeitlupengang arbeitet mit ca. 40 B/sec.

(Carl Braun Camera-Werk, 85 Nürnberg, Muggenhofer Straße 122.)

Rollei P 830 (Stummfilmprojektor) Rollei P 840 T (Tonfilmprojektor)

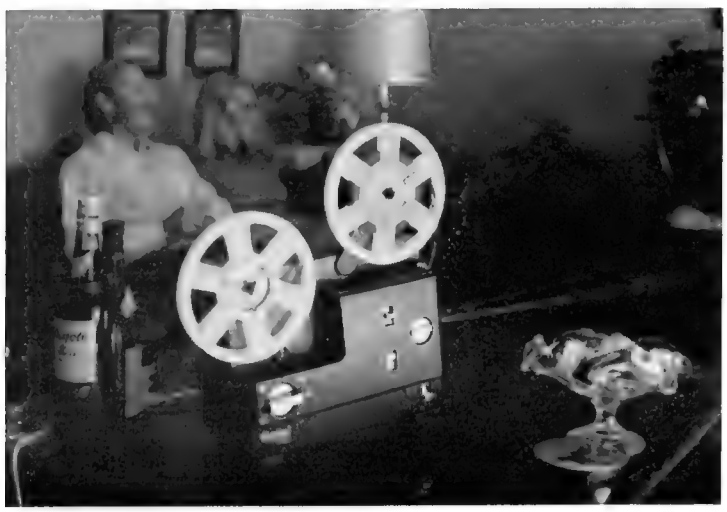
Zwei neue Projektoren für Filmformate Super-8 und Normal-8 werden von den Rollei-Werken Franke & Heidecke vorgestellt. Sie setzen die bewährte Rollei P 83/P T-Projektoren-Linie fort. Beide Projektoren haben funktionell angeordnete Bedienungselemente und ein modernes schwarzes Design.

Technische Daten:

Rollei P 830: Schmalfilmprojektor für Filmformate Super-8 und Normal-8; Projektions-Vario 1,5/16,5–30 mm; Halogen-Kaltlichtspiegellampe (12 V/75 W) mit Lampensparschaltung; Bildfrequenz einstellbar zwischen ca. 16 bis 24 Bilder/sec oder „slow-motion" ca. 8 bis 12 Bilder/sec; Spulenkapazität 120 m.

Rollei P 840 T: Tonfilmprojektor für Filmformate Super-8 und Normal-8; Projektions-Vario 1,3/16,5–30 mm; Halogen-Kaltlichtspiegellampe (12 V/100 W) mit Lampensparschaltung; Bildfrequenz wahlweise 18 oder 24 Bilder/sec; Spulenkapazität 180 m (ohne Tonspur), 157,5 m (mit Tonspur); automatische Filmeinfädelung bis in die Fangspule; Tonsystem: Magnetton-Aufnahme und -Wiedergabe; automatische Tonaussteuerung; Trickblende zur Aufzeichnung eines zweiten Tonsignals auf bereits vorhandene Aufzeichnung; Verstärkerleistung 6 Watt sinus; eingebauter Kontroll-Lautsprecher, Anschluß für Außenlautsprecher.

(Rollei-Werke Franke & Heidecke, 33 Braunschweig.) →



Man sieht, was man hat

mit dem neuen Vergrößerungs-Objektiv

COMPONON-S 2,8/50mm

Im Handumdrehen eingestellt: scharf und richtig. Denn Helligkeit, Kontrast und Detailwiedergabe sind unübertroffen. Also künftig leichteres Arbeiten in der Dunkelkammer.

Ausgezeichnet mit dem Europhot-Qualitätssiegel 1975

SCHNEIDER OPTIK KREUZNACH

Coupon

Bitte senden Sie mir nähere Informationen über das COMPONON-S-Programm.

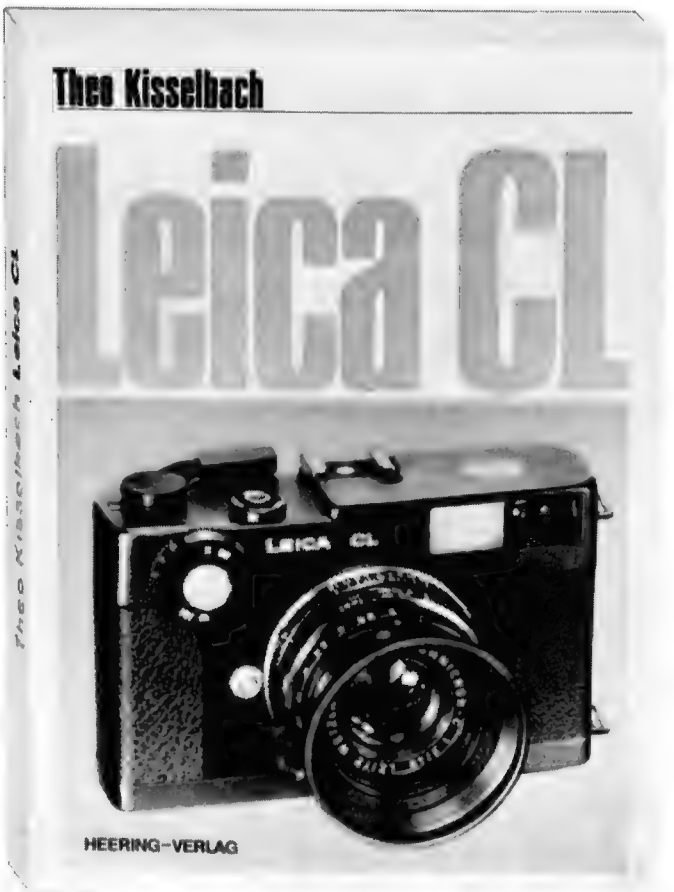
Name:

Anschrift:

Jos. Schneider & Co., Optische Werke
D-6550 Bad Kreuznach, Postfach 947

SCH 106/75

Neuerscheinung



136 Seiten. 15×21 cm. Kunstdruck. 105 Fotos. 7 Zeichnungen und 6 farbige Abbildungen. Paperback 19.80 DM.

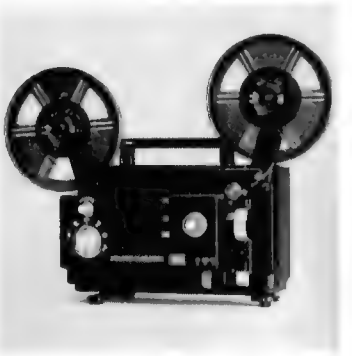
Eine Leica – klein und leicht wie das erste Modell vor 50 Jahren: Diesen Wunsch vieler Leica-Freunde hat Leitz mit der Leica CL erfüllt. Theo Kisselbach, Autor nicht nur vieler Leitz-Bücher und jahrzehntelang erfahren im Umgang mit allen Leitz-Kameras, hat dieser handlichen und schnellen Kamera ein ganz spezielles Begleitbuch geschrieben. Er hat es verstanden, die Vielseitigkeit dieser Kampaktkamera übersichtlich und klar darzustellen. Einfach, überzeugend und leicht faßlich hat Kisselbach dank seiner souveränen Kenntnis diesem Buch eine beispiellose Anschaulichkeit gegeben. Er verzichtete auf komplizierte Theorien zu Gunsten einer bildlichen Sachlichkeit.

Das reich illustrierte Buch bringt u. a. viele Erläuterungen und Beispiele über die allgemeine Fototechnik sowie spezielle Hinweise über die Funktionen und Leistungen der Leica CL. Schnittzeichnungen machen dem technisch Interessierten das Ineinandergreifen der einzelnen Teile verständlich. So nutzt man alle Möglichkeiten zur universellen Beherrschung dieser Kamera, um optimale Ergebnisse zu erzielen.

HEERING-VERLAG · 8 MÜNCHEN 70

Mehrformat-Filmprojektor Elmo K 100 SM

Dieser neue Elmo-Mehrformat-Filmprojektor verfügt über folgende technische Daten: Halogenlampe 12 V/100 W mit Kaltlichtspiegel; variable Projektionsgeschwindigkeit von 14 bis 24 B/sec; automatische Filmeinfädelung bis in die Aufwickelspule; flimmerfreie Slow Motion (Zeitlupe) mit 3fach-Zeitdehnung Vario-Objektiv 1,3/15–25 mm; Vor- und Rückwärtslauf; Stillstandsprojektion; Formatwechsel von Super-8 auf Normal-8; Simultan-Start für Kassetten-Recorder und Tonbandgeräte.

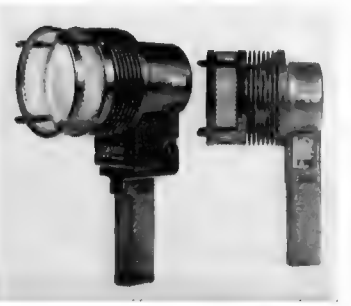


(AIC Fototechnik, 7 Stuttgart 81, Postfach 810 126.)

Osram SL 1000 jetzt mit Gebläse

Nach der erfolgreichen Markteinführung der Sicherheitsleuchte SL 1000 stellt Osram nun als Weiterentwicklung eine Leuchte für den Dauerbetrieb vor: Die Gebläseleuchte SLG 1000. Bei dieser Film- und Fotoleuchte wurde der Sicherheitsgedanke genauso konsequent verwirklicht wie bei der SL 1000. Während das Gebläse ständig läuft, kann die Lampe beliebig ein- und ausgeschaltet werden.

Der elektrische und technische Aufbau entspricht den strengen Sicherheitsbestimmungen des VDE; so schaltet z. B. ein Thermostat die Lampe bei eventueller Überhitzung selbständig aus. Ein Sicherheitskorb mit nach innen gewölbtem Sicherheitsglas schützt sowohl die Halogenlampe 1000 W als auch den Reflektor.



Optimale Lichtstärke, hervorragende Farbwiedergabe sowie eine randhelle Ausleuchtung des Bildfeldes zeichnen diese Film- und Fotoleuchte aus. Ein 4 m langes Kabel sorgt für einen ausreichenden Aktionsradius. Für Aufnahmen mit indirekter Beleuchtung ist der Leuchtenkopf bis 90° nach oben schwenkbar.

Vollautomatische Agfa-Klebepresse F 8 S automatic

Die erste vollautomatische Folienklebepresse des Marktes liefert Agfa-Gevaert jetzt aus. Es ist die Agfa F 8 S automatic, mit der der gesamte Schnitt- und Klebevorgang mit einem einzigen Hebeldruck vorgenommen wird. Damit ist es dem Filmamateur nun, unabhängig von seiner manuellen Geschicklichkeit, möglich, innerhalb von Sekunden gleichmäßig und sauber zu kleben.

(Agfa-Gevaert AG, 509 Leverkusen.

Lichtsichere Aufbewahrung von Fotopapier

Zur lichtsicheren Aufbewahrung von Fotopapier liefert Kindermann einen praktischen Blattspender mit zwei Schubläden, in

dem bis zu 200 Blatt Fotopapier im Format 13×18 bis 20×25 cm aufbewahrt werden können. Beim Öffnen einer Schublade wird automatisch ein Blatt griffbereit vorgeschoben. Der Blattspender ist absolut lichtsicher und die Frontklappe schließt sich nach Entnahme eines Blattes automatisch durch Federzug. Das Gehäuse ist an allen Seiten mit Nuten versehen und so können mehrere Kästen zu größe-

ren Einheiten fest miteinander verbunden werden.

(Kindermann & Co. GmbH, 8703 Ochsenfurt.)

Zwei neue Vergrößerungsobjektive von Soligor

Die AIC Fototechnik liefert ab sofort zwei neue Soligor-Vergrößerungsobjektive: 3,5/35 mm und 4,5/135 mm.

Soligor 3,5/35 mm
Bildformat 18×24 mm; 4 Linsen; Iris-Rastblende; Blendenreihe 3,5–16; Gewicht 60 g; Anschluß M 39 (Leica-Gewinde).

Soligor 4,5/135 mm
Bildformat 90×120 mm; 4 Linsen; Iris-Rastblende; Blendenreihe 4,5–22; Gewicht 130 g; Anschluß M 39 (Leica-Gewinde).

(AIC Fototechnik GmbH, 7 Stuttgart 81, Postfach 810 125.)

Vergrößerungs-Objektiv Rodagon 2,8/50 mm

Rodenstock hat die Rodagon-Reihe erweitert. Neu im Programm ist nun das Rodagon 2,8/50 mm, ein Spezialobjektiv zur Vergrößerung vom Kleinbildformat 24×36 mm, optimiert für zehnfache Vergrößerung mit perfekter Wiedergabequalität zwischen 2- und 20fach.

(Optische Werke G. Rodenstock, 8 München 5, Isartalstraße 43.)

Baumann-Fotochemikalien jetzt bei Foto-Grzybowski

Seit 1. Oktober 1975 hat die Fachgroßhandlung Foto-Grzybowski, 2 Hamburg 13, Kleiner Kielort 6–8, den Alleinvertrieb der bekannten Baumann-Fotochemikalien für die BRD und Westberlin übernommen.

Lieferbar sind:

Diafine-Zweistufen-Feinkornentwickler für 1 und 3,8 Liter; Empfindlichkeitssteigerung bis zu 8 bis 9 DIN, je nach Filmsorte.

Acufine-Feinstkornentwickler für 1, 3,8, 13,2 und 19 Liter; Empfindlichkeitssteigerung bis zu 6 DIN, je nach Filmsorte.

Autofine-Feinstkornentwickler für 1 und 3,8 Liter; besonders geeignet für Verwender, die mit automatischen Kameras nach Empfindlichkeitsangabe der Filmhersteller belichtete Filme zu entwickeln haben.

Printofine-Papier-Entwickler für 3 und 10 Liter; geeignet für sämtliche Kontakt- und Vergrößerungspapiere. □

Vergessen Sie Ihre bisherige Entwicklungspraxis, die Revolution im Heimlabor ist da

Durst RCP 20

die automatische Durchlaufentwicklungsmaschine für Amateure!

- Durst RCP 20, das ist der einfachere, schnellere und sichere Weg zum perfekten Colorbild
- vollautomatische Entwicklung von RC/PE-Color- und Schwarzweißpapieren bis zum Format 20×25 cm im High-Speed-Prozeß
- Kapazität bei Papierformat 20×25 cm: 20 Color-Bilder pro Stunde und 45 Color-Bilder pro Entwicklerfüllung
- thermostatische Temperaturregelung für jedes Verfahren
- konstante Durchlauftemperatur und konstante Durchlaufzeit garantieren konstante Entwicklungsqualität (keine Kontrollarbeiten nötig)
- geringer Platzbedarf (82×42×21 cm!), bequeme und problemlose Wartung

Durst®

Ab Oktober bei Ihrem Fotohändler.
Informationsmaterial auch bei

Deutsche Durst GmbH
Vertrieb Amateurgeräte (Abtl. AW 50)
8036 Herrsching · Bahnhofstraße 1

FM-Service: Sie fragen – wir antworten

Können Objektive der Pentacon-Six an die Zenza Bronica adaptiert werden?

(Wolfgang Heilscher, Jever.)

Die genannten Objektive lassen sich nicht an der Zenza Bronica verwenden, da das Auflagemaß (Bajonett/Filmebene) der Kamera zu groß ist. Lediglich im Nahbereich ist eine Verwendung denkbar, wenn ein – allerdings nicht serienmäßiger – Zwischenring am Objektiv angebracht wird. Die Pentacon hat ein sehr kleines Auflagemaß, weshalb sich die Objektive auch an anderen Typen nicht anschließen lassen.

*

Welche Brennweite ist für Porträts am besten geeignet, 85/90 mm, 100/105 mm oder 135 mm, wenn man bedenkt, daß jeweils die Hälfte meiner Aufnahmen im Studio und im Freien gemacht werden?

(Wilfried Mayer, 733 VS-Villingen.)

Zunächst einmal muß gesagt werden, daß sich alle drei Brennweiten sehr gut für Porträt-Aufnahmen eignen. Das „eigentliche" Porträt-Objektiv ist das mit einer Brennweite um 90 mm. Mit ihm kann man drinnen und draußen gleichermaßen gut arbeiten, da keine allzugroßen Objektabstände nötig sind. Im Freien ist unter Umständen der längeren Brennweite (135 mm) der Vorzug zu geben, da unruhige Hintergründe leichter eliminiert werden können. Bei kürzeren Brennweiten steht meist eine höhere Lichtstärke zur Verfügung, die es ebenfalls gestattet, ruhigere Hintergründe zu realisieren. Außerdem hat die größere Öffnung den Vorteil, daß man eher mit dem vorhandenen Licht auskommt und durch die offene Blende einen – besonders bei den Frauen sehr beliebten – Weichzeichnereffekt bekommt. Außerdem gestattet die kürzere Brennweite längere Belichtungszeiten frei Hand. Insgesamt gesehen sind die Unterschiede natürlich nicht sehr gravierend, ein Fotograf würde bei den drei zur Wahl gestellten Objektiven wahrscheinlich das Handlichste bevorzugen. Bei Ihrer Entscheidung spielt eher der Abstand nach beiden Seiten zur nächsten Brennweite eine Rolle.

*

Können die Pentax-Objektive M 42 an der neuen „K"-Generation verwendet werden?

(Friedbert Eder, Großostheim.)

Die Objektive mit dem Schraubgewinde lassen sich auch an der neuen Generation verwenden. Die Anpassung erfolgt mit einem Adapter. Die Blendenübertragung und die Springblendenautomatik funktionieren jedoch nicht, da der Adapter sehr dünn ist und mechanisch gesehen kein „Fleisch" für die notwendigen beweglichen Teile bietet.

*

Was versteht man unter dem Wort „Lichtwert"?

(Andreas Hartmann, 5 Köln.)

Der Lichtwert, nach DIN: Belichtungswert, ist eine Zusammenfügung von Zeit und Blende bei einer bestimmten Filmempfindlichkeit und bestimmten Lichtverhältnissen. Er dient dazu, Meßgrenzen einheitlich darzustellen. Als Grundlage wurde eine Filmempfindlichkeit von 21 DIN gewählt. Bei einer Blende von 1,4 und einer dazugehörigen Belichtungszeit von einer Sekunde spricht man vom Lichtwert 1.
Bei Kameras mit Zentralverschlüssen kann ein Lichtwert fest eingestellt werden, die Blenden/Zeitkombination wird dann durch Drehen verstellt und zwar derart, daß sich die auf den Film gelangende Lichtmenge nicht ändert. Ein Beispiel: Blende 8 $^1/_{125}$ sec = Blende 5,6 $^1/_{250}$ sec = Blende 11 $^1/_{60}$ sec. Auf manchen Handbelichtungsmessern ist eine Lichtwertskala angebracht, die das Arbeiten mit den genannten Kameras erleichtert.

*

Wer vertreibt in Deutschland Stereo-Geräte für Aufnahme und Wiedergabe?

(Rudolf Schmidt, Prien/Ch.)

Stereo Derpsch. 6451 Bruchköbel, Roßdorfer Straße 1 (siehe auch FM 1/75) und IKA-Cinefoto, 636 Friedberg 2, Bachgasse 33.

*

Welches Kleinstativ – im Sinne von Reprostativ – können Sie empfehlen, wenn es um geringfügige Änderungen der Arbeitsabstände geht und ein Reprogerät aus Platzgründen ausscheidet?

(Hartmut Rombold.)

Das Problem, trotz kleiner Arbeitsabstände noch genaue Einstellbewegungen vorzunehmen, läßt sich gut mit einem Einstellschlitten (Unterteil des Balgengerätes) lösen. Die Kamera wird auf diesen aus zwei Führungsstangen und einem Zahnstangenantrieb bestehenden Schlitten geschraubt. An der Unterseite des Gerätes befindet sich das Stativgewinde. Mit dem Stativ kann eine grobe Justage vorgenommen werden, die Feineinstellung übernimmt der Einstellschlitten.

*

Beim Entwickeln meiner SW-Filme treten manchmal kleine, helle, über den Film verteilte Flecken auf, die das Negativ unbrauchbar machen. Woran kann das liegen?

(Olaf Kersten, Berlin.)

Die Fehler beim Entwicklungsvorgang sind wahrscheinlich Luftblasen. Beim Einfüllen der Flüssigkeit in die Dose kommt auch Luft mit hinein, die sich in Form von Bläschen am Negativ festsetzt und so wie die Wirkung des Entwicklers an diesem Punkt hemmt. Durch mehrmaliges Aufstoßen der Entwicklungsdose kann diese Erscheinung vermieden werden.

„FM-Service" befaßt sich mit allen ernsthaften Leseranfragen aus dem Gebiet der Fotografie. Die interessantesten veröffentlichen wir monatlich im „Foto-Magazin". Alle anderen Anfragen werden selbstverständlich direkt beantwortet. Bitte vergessen Sie nicht, ein frankiertes Antwortkuvert beizulegen.

Unsere Anschrift: FM-Service, Redaktion „Foto-Magazin", 8 München 70, Ortlerstraße 8, Telefon (089) 7 60 20 24. Oder direkt an unseren Experten: FM-Service, Herrn Walter Thomas, 635 Bad Nauheim, Postfach 11 80.

NUR NOVOFLEX bietet Tele-Objektive, die sich mit Recht Schnellschuß- Objektive nennen können; denn der patentierte Pistolengriff zum Scharfstellen von 3 Brennweiten mit 30 verschiedenen SR-Kameras ist und bleibt unerreicht: Sie haben schon ein gestochen scharfes Bild, wenn andere noch mit dem Einstellen beschäftigt sind. **NOVOFLEX FOTOGRAFEN** sind mehr als eine „Nasenlänge" voraus.

NOVOFLEX

Prospekt von **NOVOFLEX Fotogerätebau Karl Müller Abt. 14 D894 Memmingen**

Wettbewerbe - Ausstellungen

Alle Anfragen sowie Informationen der Veranstalter bitten wir direkt an Alfred Albinger, VDAV, EFIAP, PSA, D-7959 Kirchberg 1, Hauptstraße 5, Tel. (0 73 54) 2 62, zu richten. Bitte ausreichend Rückporto beilegen. TF beim Veranstalter anfordern.

Abkürzungen: G—Gebühr, Z—Zugelassen, **E**—Einsendeschluß, **SB**—Schwarzweißbilder, **SBE**—**Schwarzweißbilder** (Experiment), **SBN**—Schwarzweißbilder (Natur), **FB**—Farbbilder, **CD**—Colordia, **CDN**—Colordia (Natur), **StD**—Stereo-Dia, **VA**—Versandanschrift, **TF**—Teilnahme-Formular.

Newcastle 14th Exibition of Photography 1976

E: 13. 1. 1976. G: 2 US-Dollar je Gruppe. Z: 4 SB, 4 FB, 4 CD. TF und VA: Newcastle A. H. / I. Association, P.O. Box 53, Broadmeadow, N.S.W., Australia, 2292.

Baltimore Salon 1976

E: 27. 1. 1976. G: Dias 1,75 US-Dollar, Papierbilder 2,75 US-Dollar. Z: 4 CD, 4 SB, 4 FB. Unbedingt (per Luftpost) Teilnahmeformulare anfordern, da VA nicht bekannt ist; TF: Barbara Lass, 901-304 Promrose Rd., Annapolis, Md. 20403, USA.

40th Rochester International Salon of Photography

E: 2. 2. 1976. G: Papierbilder 3 US-Dollar, Dias 1,75 US-Dollar. Z: 4 CD, 4 CDN, 4 CD zum Thema „Fotojournalismus", jeweils nur 5×5 cm; 4 FB, 4 SB, 4 SB/FB zum Thema „Natur". VA für CD: Rowan Smolcha, 157 Ledgewood Dr., Rochester, N.Y. 14615, USA; VA für CDN: Gary Hoover, 726 Odgen-Parma Town-Line Rd., Spencerport, N.Y. 14468, USA; VA für CD „Fotojournalismus: Court Packer, 109 Hefner Drive, Webster, N.Y. 14580, USA; VA für Papierbilder: Rochester International Salon, Memorial Gallery, 490 University-Avenue, Rochester, N.Y. 14607, USA.

43rd Wilmington International 1976

E: 3. 2. 1976: G: SB/FB 3 US-Dollar je Gruppe; Dias 2 US-Dollar. Z: 4 CD, 4 SB, 4 FB. VA für Dias: Delaware Camera Club, 1208 Bruce Road, Carrcroft, Wilmington, Delaware 19803, USA; VA für SB/FB: Delaware Camera Club, 6 Center Circle, Capitol Trail Farms, Wilmington, Delaware 19808, USA.

24th Worcestershire International 1976

E: 9. 2. 1976. G: 2 US-Dollar. Z: 4 CD, 4 CDN (5×5). TF und VA: 24th Worcestershire 8nt. Exhibition, c/o Mr. E. K. Edwards, „Sheraton", Hartfield, Norton, Worcester, England.

63rd Pittsburgh International Salon of Photography

E: CD 10. 2. 1976, SB/FB 24. 2. 1976. G: CD 2 US-Dollar, SB/FB 3 US-Dollar. Z: 4 CD, 4 SB, 4 FB. TF und VA: The Pittsburgh Salon of Photography, Eleanor B. Grove, 463 Biddle Ave., Pittsburgh, Pa. 15221, USA.

22nd Mother Lode International Color Slide Exhibition

E: 11. 2. 1976. G: 1,75 US-Dollar je Gruppe. Z: 4 CD (allgemeines Thema), 4 CD zum Thema „Reisen". TF: Harris S. Cann, 11290 Wisteria Way, Auburn, Ca. 95603, USA; VA: Mother Lode Exhibit, P.O. Box 990, Auburn, Ca. 95603, USA.

„Vor verschlossenen Fenstern" nennt ROBERT DEPREZ aus Harelbeke, Belgien, sein preisgekröntes Foto, mit dem er bei einem PSA-Salon, Kategorie Schwarzweiß-Bilder mit Spezialeffekt, eine Medaille gewann. Technische Daten: Pentax Spotmatic, SMC Takumar 1,4/50 mm, Bl. 11, 1/125 sec, Hintergrund solarisiert.

2nd British Columbia International Exhibtion of Photography

E: 14. 2. 1976. G: Dias 2 US-Dollar, SB/FB 3 US-Dollar. Z: 4 CD, 4 CDN, 4 SB, 4 FB. VA für Papierbilder: British Columbia International Exhibition of Photography, P.O. Box 69065, Postal Station „K", Vancouver, B.C., Canada V5K 4W3. VA für Dias: British Columbia International Exhibition of Photography, P.O. Box 91673, West Vancouver, B.C., Canada V7V 3P3.

Ausstellung in der DGPh-Galerie

Bis zum 20. Dezember werden in Köln in der laufenden DGPh-Ausstellung Aufnahmen von Dr. W. Boje gezeigt.

Europäische Fotografen 1976

In dreijährigem Turnus veranstaltet der Landesverband Berlin des VDAV seinen Europa-Wettbewerb, zu dem Berufs- und Amateurfotografen eingeladen sind. Für 1976 nun zum vierten Mal ausgeschrieben, brachte er 1973 Einsendungen aus 20 Ländern. Eine internationale Jury wird nicht einzelne Bilder bewerten, sondern die Gesamtleistung der Autoren, die 10 Schwarzweiß- und/oder 6 Farbbilder vorlegen müssen. Die Ausstellung der erfolgreichen Kollektionen findet in Berlin statt. Auskunft und Teilnahmeformulare bei: „Europäische Fotografen 1976", 1 Berlin 45, Postfach.

Wandertrophäe endgültig bei TVDN

Die TVDN-Fotogruppe Weiden/Oberpf., die schon bei der Interdia '73 der bestplazierte Club war, gewann in diesem Jahr wieder die Interdia-Wandertrophäe. Damit geht dieser wertvolle, 1969 von der Kreissparkasse Heidenheim gestiftete Pokal endgültig in den Besitz der TVDN-Fotogruppe Weiden über. Gewinner der FIAP-Goldmedaille ist der Foto-Club Clermont-Ferrand. Der Multi-Color Exhibitors Manila errang die FIAP-Silbermedaille. Als viertbester Verein errang der Foto-Club Stuttgart die FIAP-Broncemedaille, der damit als bester deutscher Verein bei der Interdia '75 abschnitt.

Zu jeder Pocket*) ein Grip-Etui

- ein festes Lederetui schützt die Pocket
- die Pocket ist mit der Tasche verbunden und kann nicht herausfallen
- das Etui ist als Handgriff für noch sichere und verwacklungsfreiere Aufnahmen zu verwenden

BILORA

Kürbl & Niggeloh
5608 Radevormwald

Von Bilora. Denn Bilora baut nicht nur standfeste Stative.

*) passend für die Agfamatic-Sensor-Modelle 2000, 3000, 4000 bzw. 2008, 3008, 4008

Amateure werden nicht diskriminiert – aber das Geschäft machen die Profis

Max Joseph Riedl interviewt Agenturverbands-Geschäftsführer Friedrich Rauch zum Thema „Bildagenturen"

Jeder, der über Bestände an Fotografien verfügt, Fotos produziert und daraus materiellen Nutzen ziehen möchte, sollte sich überlegen, ob es nicht lohnend wäre, die Zusammenarbeit mit einer Bildagentur zu suchen, ob nicht – vor allem bei hochqualifizierten, sehr produktiven Amateuren – dies überhaupt einen ersten Zugang zum kommerziellen Bildermarkt bedeuten könnte. Berufsfotografen hätten zu erwägen, ob nicht über Agenturen ihre Arbeit durchgreifender, lohnender genutzt werden kann als bisher. Dies alles ist Grund genug für das nachfolgende Gespräch mit dem Fotografen, Bildagentur-Besitzer und Geschäftsführer des Bundesverbandes der Pressebild-Agenturen, Bilderdienste und Bildarchive e. V. in München, Friedrich Rauch.

MJR: Mit diesem Interview wollen wir Lesern des „Foto-Magazin" einen Überblick über das Geschäft der Bildagenturen und das Geschäft mit ihnen geben. Um gleich in die Praxis zu gehen: Wenn ich mich recht entsinne, gibt es ein Mitgliederverzeichnis des Agenturverbands. Das würde doch sicher einem anbietwilligen Fotografen eine gute Hilfe sein?

F. RAUCH: Wir haben das Verzeichnis aus zweierlei Gründen herausgebracht. Zum einen, um die Agenturen gegenüber den Abnehmern als geschlossenes Ganzes zu profilieren, zum anderen, um die Fotografen über den Agenturmarkt zu informieren. Aus diesem Grund haben wir auch einen Anhang beigefügt, der den Interessenten einiges über die Zusammenarbeit mit Agenturen erzählt.

MJR: Ich möchte da einige Stichworte zitieren. Es wird aufgefordert, einer Agentur nicht gleich mit Fotos ins Haus zu fallen, sondern mit einem brieflichen Angebot zur Mitarbeit zu beginnen. Dann solle – auf Anforderung hin – äußerst selbstkritisch eine Ansichtssendung zusammengestellt werden, die nicht weniger als 80 bis 100 und nicht mehr als 300 Bilder enthält, jeweils mit exakter Bildlegende. Und noch manches mehr steht da drin. Wie erhält der Interessent dieses informative Verzeichnis?

F. RAUCH: Wir haben neuerdings dem Fotofachgroßhandel die Broschüre zum Vertrieb angeboten. Wer dort einkauft, müßte sie dort unter Umständen erhalten können.

MJR: Nun können im Großhandel ja nur etablierte Berufsfotografen einkaufen, so sollte es zumindest sein. Welchen anderen Weg zur Erlangung dieser Druckschrift gibt es noch?

F. RAUCH: Man schreibt an den Bundesverband der Pressebild-Agenturen in 8 München 22, Maximilianstraße 17, und fügt seinen Anforderungen am besten gleich 3.50 DM in Briefmarken bei, damit wir nicht noch eine Rechnung stellen müssen. Das genügt, wir reagieren sofort.

MJR: Wie ist es eigentlich, machen Agenturen einen Unterschied zwischen Amateuren und Profis, oder gibt es für sie nur Fotografen?

Marktfähige Fotografen

F. RAUCH: Es gibt eigentlich nur Fotografen, die marktfähig sind, und andere. Allerdings ist es so, daß meist die Profis – aber noch längst nicht alle von ihnen – die marktfähigen sind. Nun haben die Agenturen allerdings schon gewisse Hemmungen mit Urhebern zu arbeiten, die den Markt nicht kennen, selbst wenn ihnen gelegentlich gute Bilder gelingen. Auch wird von den Mitarbeitern mengenmäßig ein gewisses Mindestangebot verlangt, das für den reinen Amateur zu erbringen recht schwierig sein dürfte.

MJR: Also – der Amateur wird nicht diskriminiert, hat es aber aus praktischen Gründen schwer, weil die Agenturen fürchten, es schwer mit ihm zu haben?

Amateure – eine Last?

F. RAUCH: Ich nenne mal ein Beispiel. Ein Amateur reicht einer Farbbildagentur mit einem Bestand von 50 000 Dias zehn erstklassige Bilder ein, im nächsten Jahr dann nochmal fünf. Seine Chancen, sich im Rahmen des Gesamtangebots dieser Agentur mit seiner Minikollektion durchzusetzen sind gering. Er wird unzufrieden sein, korrespondieren und die Agentur, die ja ebenfalls bis dahin mit seinen Bildern nur Kosten hatte, muß antworten und erklären, daß hier keinerlei Manipulation vorliegt. Ein Profi wird dagegen aufgrund eigener Erfahrungen wissen, was sich im Markt abspielt und wird andere Maßstäbe an die Arbeit der Agentur anlegen als der geschäftlich Unerfahrene. Mit anderen Worten: Die Zusammenarbeit mit nicht-professionellen Fotografen kann zu einer rechten Belastung für die Agenturen werden.

MJR: Mit anderen Worten – die Amateure, die sich langfristig via Agenturen den Markt erschließen, sind dann eben keine Amateure mehr, sondern zumindest Halbprofis.

Freizeit-Bauern

F. RAUCH: Die haben sich dann meist in ihrer Amateurtätigkeit so qualifiziert, daß man an ihre Leistung und auch an ihr Verhalten professionelle Maßstäbe anlegen kann. Eine Parallele dazu wäre vielleicht der Nebenberufslandwirt, der seinen wesentlichen Lebensunterhalt aus einem Hauptberuf bezieht, aber mit durchaus professioneller Qualität in der freien Zeit Bauer ist.

MJR: Da kommt mir der Gedanke, daß der Anbieter umsomehr – fotografisch – Amateur sein darf, als sein Arbeitsbereich spezialisiert ist. Mit anderen Worten, der Ornithologe, der nebenbei fotografiert, hat auch als Amateur gute Marktchancen, wenn er eine Spezialagentur für Tieraufnahmen findet.

Fachexperten

F. RAUCH: Was die Spezialitäten im botanischen und zoologischen Bereich anlangt, hat der fotografierende Spezialist fast eine größere Chance als der Berufsfotograf, der das Fach nicht gut versteht. Uns hilft zum Beispiel das Bild eines schönen Pilzes im Archiv nur, wenn wir verläßlich die exakte deutsche, am besten auch noch die lateinische Bezeichnung haben, dazu eine Standortangabe. In diesem Sektor ist unbedingte Zuverlässigkeit der Angaben besonders wichtig, weil oft niemand mehr vor der Verwendung dazwischen ist, der aus eigener Fachkenntnis überprüfen könnte.

MJR: Fazit – ausgenommen Spezialbereiche werden die Agenturen lieber mit Berufsfotografen arbeiten als mit Amateuren, aber auch Amateure haben eine Chance. Sicher ist es wichtig, der richtigen Agentur seine Mitarbeit anzubieten. Lassen sich Bildagenturen irgendwie klassifizieren?

Agentur-Klassifikation

Es gibt eine horizontale und eine vertikale Gliederung. Die eine Agentur bietet etwa nur Farbfotos an, die andere nur gezeichnete Illustrationen. Das halte ich für eine Pseudogliederung. Dann gibt es die Einteilung nach Fachbereichen, etwa die Konzentration auf Tier- oder Verkehrsbilder, um ein Beispiel zu nennen, oder auch auf historische Motive. Eines unserer Mitgliedsunternehmen ist auf die Medizingeschichte spezialisiert. Eine andere Gruppe von Agenturen ist die, deren Angehörige nur Fotos aus existierenden Beständen oder aus eigener Produktion vermitteln, die also kein Partner für außenstehende Anbieter sind.

MJR: Und das alles geht aus dem Mitgliederverzeichnis hervor?

F. RAUCH: So ist es. Wir haben unsere Mitglieder veranlaßt, in ihrem Eintrag alle für potentielle Anbieter wissenswerten Angaben zu machen.

Siebzig Prozent des Markts

MJR: In welchem Umfang repräsentiert eigentlich der Bundesverband das Bildagentur-Wesen, wie viele der bundesdeutschen Agenturen sind dort organisiert, und wieviel vom Gesamtgeschäft entfällt auf sie?

F. RAUCH: Angaben zu dieser Frage können nur auf Schätzungen beruhen. Es ist anzunehmen, daß rund 70 Prozent des Agentur-Bildgeschäfts von unseren Mitgliedsagenturen abgewickelt werden, wobei freilich der Markt der Dienstbild-Agenturen (dpa, UPI, AP) ausgeklammert sei. Bei uns sind etwa ein Drittel aller deutschen Bildagenturen organisiert.

MJR: Also wohl die größten ziemlich vollzählig, während viele kleine fehlen. Der Agentur-Verband ist also ein verbindlicher Gesprächspartner für Fragen zum Thema Bildagenturen, und deshalb wollen wir dieses Gespräch im nächsten Heft fortsetzen. □

Bildermarkt im foto magazin

Angebote

Wer sucht **Farbdias** 6×6 (Hasselblad) von Island? Schreiben Sie an W. Stettmeier, 8 München 50, Gustav-Schiefer-Straße 9a.

Internationale Fotografen
bieten über Münchner-Bildagentur **Mädchen-Dias** (6×6 und KB) für Werbung und Zeitschriften an.
Chiffre: BM 1275/1002

Außergewöhnliche Reisefotos aus dem Fernen Osten (Formosa, Thailand, Hongkong, Indonesien, Malaya), aufgenommen mit Minolta SR-T 101. Zur Herstellung von individuellen Posters bestens geeignet. Das Alltagsleben in diesen faszinierenden Ländern ist ebenso auf diesen Bildern festgehalten, wie Landschaftsporträts, Gebäude, Kultur, Kunst, Menschen, Dschunken etc. Anfragen erbitte ich unter BM 1275/1021 an den Verlag.

Speedway
Schwarzweiß-Fotos abzugeben. Angebote unter BM 1275/1017 an den Verlag.

Farb-Dias aus aller Welt. Prospekt frei, Postfach 10954, 2 Hamburg 70.

Von Srinagar nach Leh
Reise in den bisher verbotenen Teil Tibets. Landschaften, Klöster, Maskentanz zu Ehren des neuen Gott-Priesters, etc. Über 120 Kleinbild-Farbdias als Dokumente einer Kultur, die im Mittelalter stehenblieb. Angebote unter BM 1275/1016 an den Verlag.

Landschaftsporträts in Farbe (Dias) sowie Diaserie „Ceylon". Angebote unter BM 1275/1020 an den Verlag.

Wer sucht Fotos aus **Japan** und **Spanien** (ungewöhnliche Motive; keine Klischeebilder)? Wir bieten Farbdias 24×36 mm bis 6×7(9) cm und SW-Fotos unter BM 1275/1013.

Dias aus dem Wilden Westen
Die Wüsten und bizarren Felsgebirge Arizonas und Nevadas. Der goldene Westen: Kalifornien, Pazifischer Ozean, Los Angeles, Disney-Land, Hollywood, San Franzisko, etc. Angebote unter BM 1275/1018 an den Verlag.

Gesuche

Suchen Spitzenfotos zu folgenden Themen: Fotolaborant, Fotograf, Fotoverkäufer am Arbeitsplatz. Heering-Verlag, 8 München 70, Ortlerstr. 8, Abteilung A.

Somalia, Mocambique, Pers.-Golfstaaten, Nord- u. Südjemen, Ind. Küstenhäfen, Ceylon-Häfen, Diego Garcia. Farbdias 26×32 sucht Langbeck, München 71, Kemptener Str. 56/I.

Farbdias 6×6 aus dem Bereich „Familie und der Mensch" in allen Situationen gesucht. Presse-Informations-Agentur GmbH, 757 Baden-Baden, Abholfach, Tel. (0 72 21) 2 53 48.

Colordias ab 6×6 zu kaufen gesucht. Ferne Welt, Paare am Strand bei Aktivitäten, Touristik. Tophonorare. Angebote an Bildjournalist, 415 Krefeld, Postfach 4102.

Wir suchen gute Colordias zu allen Themen. Bitte fordern Sie Informationen an. Außerdem unter den Stichworten: „Wüste", „Ölfelder mit Bohrtürmen zu Land und zu Wasser", „Südsee-Inseln", „Wintersport", „Schneelandschaften", „Familie", „Mädchen". Bildarchiv KH. Schuster, Internationale Fotoagentur, 637 Oberursel/Ts., Goethestraße 3.

Suche dringend: Color-Dias ab 6×6 mit hübschen Mädchen für Romantitel, außerdem Akt-, Tier-, Blumenaufnahmen usw. Angebote mit Rückporto an: MST, 75 Karlsruhe 1, Postfach 6226.

Fotografen und Bildjournalisten! Wie bieten Ihnen die freie Mitarbeit an. Fordern Sie umgehend unsere Suchlisten und Bedingungen an. R. Wolloner, Presseagentur, 693 Eberbach, Eichendorffweg 10.

Viele Ihrer Fotos sind zu schade, um nur Freunden und Verwandten gezeigt zu werden. Deshalb hat das „Foto-Magazin" an dieser Stelle den „FM-Bildermarkt" eingerichtet, um jedem Amateur Gelegenheit zu geben, seine besten Bilder anzubieten. Informationen über Auswahl der anzubietenden Fotos, über die günstigste Versandmethode bei Anfragen, über Arbeitsweise der Bildagenturen und vieles mehr erhalten Sie von der

Anzeigenabteilung, Heering-Verlag GmbH, Stichwort „FM-Bildermarkt", 8 München 70, Ortlerstraße 8.

Anzeigenbestellschein für FM-Bildermarkt

Bitte veröffentlichen Sie in der nächsterreichbaren Ausgabe des „Foto-Magazin" (Anzeigenschluß 35 Tage vor Erscheinen) unter der Rubrik Bildermarkt folgenden Text:

Preis: Angebote pro Zeile 4.— DM + MwSt. Gesuche pro Zeile 6.— DM + MwSt. Bei Chiffreanzeigen (nur bei Angeboten möglich) erhöht sich der Preis um 5.— DM + MwSt.

Text:

Ausfüllen — Ausschneiden — Einsenden an:

Heering-Verlag GmbH, Anzeigenabteilung, 8 München 70, Ortlerstr. 8

Name: .....
Ort: .....
Straße: .....
Unterschrift: .....
Datum: .....

Michel Auer

KAMERAS gestern und heute

290 Seiten. Großformat 25,5×31 cm.
560 Schwarzweiß-Abbildungen,
70 Abbildungen in Farbe.
Leinen 110.– DM.

Aus dem Verlag Edita S.A., Lausanne

Auslieferung (ohne Schweiz):
Heering-Verlag
8 München 70 · Ortlerstraße 8

Gut eineinhalb Jahrhunderte ist sie unter uns, die Kamera, jene einzigartige Verbindung von Kunst und Technik, deren erklärter Zweck es ist, die Wirklichkeit mit unbestechlichem Realismus einzufangen, deren heutiger optischer und technischer Entwicklungsstand inzwischen jedoch auch eine fast völlige Verfremdung dieser Realitäten zuläßt. Vielfältig und faszinierend waren die Entwicklungsstufen der Kamera in ihrer bisherigen Geschichte. Aus den exzentrisch anmutenden Holzkästen mit ihrer rudimentären Verschlußvorrichtung ist die moderne Kamera mit ihrer sachlichen Funktionalität und ihrem computer-gerechneten Objektiv geworden.

„Kameras — gestern und heute" ist das umfassende Werk, das sich ausschließlich diesem Werkzeug des Fotografen widmet. Über 600 farbige und Schwarzweiß-Abbildungen, Stiche, Schemazeichnungen und historische Anzeigen beleuchten die Vielfalt der Erscheinungsformen dieses aus unserer Welt nicht mehr wegzudenkenden Aufnahmegeräts. Ein sachlich wohlfundierter Text, ausführliche Bildunterschriften und ein illustriertes Glossar liefern zusätzliche Informationen über die Entwicklung der Kamera und des Kamerabaus. Angefangen von den Tagen der großen Entdeckungen und Erfindungen auf dem Gebiet der Fotografie — der Zeit von Niépce, Fox Talbot und Daguerre — passieren die wichtigsten und interessantesten Kameras Revue: die einfachen Holzkästen mit einer Linse vorn und einer lichtempfindlichen Platte hinten — wie Fox Talbots kleine „Mausefalle" — ebenso wie die ersten Atelierkameras, ganz Mahagoni, Walnuß, Rosenholz und Messingbeschläge; die in Krawatten, Hüten, Spazierstöcken, Taschenuhren und Operngläsern verborgenen „Detektiv"-Kameras und die erste Luftbildkamera — am Bauche einer Taube. Ebensowenig fehlen natürlich militärische und Press-Kameras, frühe Reflexkameras, Entwicklungskameras, Kleinbildkameras, Stereo- und Panoramakameras, bis hinauf zu den modernsten Schöpfungen der Kameratechnik. Diese Fülle an Wissenswertem über ein Thema von so großem Interesse machen das Werk gleichermaßen wertvoll für den Sammler, den Liebhaber, den Lichtbildner oder den fotografisch Interessierten schlechthin.

VERKAUF

Contaflex mit Zubehör (Teleskop 1,7 ×, 2 Zeiss-Proxarlinsen, Filter, Tasche). R. Graf, 741 Reutlingen, Peter-Rosegger-Str. 86.

Nikkor Auto, 3,5/20, Filter, Lederköcher, neu, DM 680.—. Strobl, Innsbruck, Marktgraben 2/II.

Edixa elctronica, wie neu, m. T., DM 320.—; **Super Ikonta 6×6,** Tessar 2,8, EM, DM 440.—. Telefon (06 21) 49 31 42.

Verkaufe Leicaflex SL mit drei Objektiven, (35 mm, 50 mm, 135 mm). VB DM 2200.—. Zippe, Ulm, Karlstr. 29 a, Tel. (07 31) 6 72 28.

Agfa Colormat, Farbvergrößerer mit Computer, steuert automatisch Belichtungszeit und Farbstichausfilterung. Professionelle Qualität. Aus Laborauflösung, 70% unter Neupreis. DM 3500.—. Anfragen unter FM 1275/941-1 an den Verlag.

Durst-F.-Mischkopf CLS 35, Durst-Colorneg.-Analyser; beides neuw. Tel. (0 56 02) 22 17.

AUTOMIX
Der tolle Farbmischkopf für alle Vergrößerungsgeräte.
Den sollten Sie sich schenken.
WENZEL Laborgeräte
62 Wiesbaden 12, 129413

Verkaufe Spiegelteile 11/1000 Yashinon DX, fast neuw., hervorr. Farbkorr., für M 42 oder Canon, DM 980.—. H. G. Kramer, 207 Ahrensburg, Vierbergen 1.

Leicaflex SL, Nr. 1 195 799; Telyt 5,6/560 mm; Televit mit Handgriff, Elmarit 2,8/135 mm; Super-Angulon R 4/21 mm; Summicron-R 2/50 mm, Repro-Summar 24 mm; Balgeneinstellgerät, Pradovit mit colorplan 2,5/90 mm; Rolleiblitz E 66; mit sämtlichem Zubehör gegen Angebot zu verkaufen. Gisela Kühnen, 42 Oberhausen, Kewer Str. 121.

ewa-tex
Kamera-Schutz

- für Film- und Fotokameras
- der zuverlässige Wetterschutz

Fragen Sie Ihren Fotohändler
Goedecke & Co. GmbH.
film · foto · technik
8000 München 83, Postfach

Tele-Enalyt 5,6/600 mm, M 42, Skoparex 3,4/35 mm für Bessamatic. Angebote an Othmar Harrer, 8 München 45, Ebereschenstraße 32.

Novoflex-Schnellschußobjektiv 5,6/400, Pistolengriff u. viel Zubehör. Bruststativ, Balgengerät gegen Gebot zu verkaufen. Karlheinz Hildebrand, 62 Wi.-Erbenheim, Berliner Str. 223.

Foto u. Kinogeräte
aus 2. Hand finden Sie in unserer
FUNDGRUBE
Sofort anfordern bei:
foto-vorlauf 86 Bbg. Pf. 2162

Contaflex Super B, Skylight-Filter, 4 Proxar-Linsen, Pro-Tessar 4/115 mm mit Sonnenblende, Bereitschaftstasche, evtl. auch getrennt abzugeben. Angebote unter FM 1275/942-4 an den Verlag.

Für Leicaflex Elmarit-R 2,8/135, ungebraucht, DM 600.—, automatischer, 5teiliger Zwischenringsatz, DM 115.—. Dr. Commer, 5138 Heinsberg-Kempen, Hochbrücker Str. 32, Tel. 80 08.

Contaflex Super BC mit Proxaren, Filtern sowie Pro-Tessaren 3,2/35, 3,2/85, 4/115 mit Filtern in Etui und 5 Magazinen. Rolleinare 1, 2, 3 für Planar 2,8. Leica-Summarex 1,5/85 Schraubgewinde. Tel. (0 62 21) 7 36 15.

Sehr günstige Gelegenheit (gebraucht) von allen Spitzenfabrikaten und guten Kameras im Klein-, Mittel- und Großformat (auch Schmalfilm) mit besten Preisen. Fordern Sie Liste mit Angabe des Formates. FOTO-BOHNET, 8031 Olching, Herzogstandstr. 9a, Tel. (0 81 42) 1 42 31.

Hasselblad 500 CM, Jubiläumsgehäuse, m. Mag. A 12, Tele-Tessar 350, neu, ungebr., Distagon 40, neuw., abzugeben. Telefon (0 71 21) 3 65 57.

Zenza Bronica S II, Nikkor 2,8/75, Ersatzmagazin, Komura 3,5/200 mm, Zubehör, DM 1600.—. H. Schaidl, 8113 Kochel, Am Lainbach 31, Tel. (0 88 51) 51 59.

Hasselblad 500 C, Magazin A 12, Planar 80, Sonnar 150, Nahlinsen, Filter nach Servicedurchsicht von Privat abzugeben. Preis VHS. Tel. (0 62 21) 3 49 85, 20 bis 21 Uhr.

Großformatkamera: Sinar F 9×12, kompl. mit Symmar 5,6/135, sowie Symmar 5,6/180, Bankverl., Mehrzweckbalgen, Balgenhalter, Fresnellinse, orig. Sinar-Neigekopf, 5 Planfilmkassetten 9×12 sowie versch. Filter, alles 1 Jahr alt, neuwertig. Neupreis 3200.—, Verhandlungsbasis DM 2500.—. R. Wolf, 7418 Metzingen 3, Im Kies 15, Tel. (0 71 23) 28 60.

Contax II a, 1,5, DM 600.—, Contax-Sonnar 2/85 DM 500,—, 4/135 DM 350.—, **Contaflex Super BC** DM 500.—, Pro-Tessar 4/115 DM 350.—, 3,2/35 DM 350.—, **Minox C** DM 380.—, Minox-Vergrößerungsgerät DM 380.—, Belplasca (Stereo) DM 600.—, **Perkeo II,** Skopar DM 180.—. Alles neuwertiger Bestzustand. Interessenten unter FM 1275/943-6 an den Verlag.

Zenza Bronica S2A mit 2,8/75 und 3,5/150 und Balgengerät, alles bester Zustand, für DM 1500,—. Auch einzeln. Ignaz Basile, 6451 Rodenbach, Frankfurter Str. 13, Tel. (0 61 81) 36 03 61 von 7—16 Uhr.

Achtung Sammler! 5 Boxkameras, Stativ, Blitz, 2 Aufsteckverschlüsse, zus. 100.—, Welta-6×9-Klappkamera 50.—, ICA-Polyscop-Stereokamera 6×12, Bestz., 460.—, Zeiss-Taxo-9×12-Plattenkamera 280.—, Voigtländer-Brillant 2äugige-6×6-Reflex, Skopar 3,5/75, DM 500.— oder Höchstgebote. Tel. (0 73 51) 7 12 31 ab 18 Uhr.

Simmard Color-Freunde!
Für alle Simmard Trommelbesitzer gibt's jetzt den
Motor-Roller
Alle Rollvorgänge beim Entwickeln automatisch - jetzt noch einfacher!
Sofort informieren!
Paul Teufel & CIE
7 Stuttgart 1, Postfach 1102

Und dazu die Simmard-Neuheiten für den Prozeß „Farbbild direkt vom Dia"! Simmard-Original-Entwicklersätze; Filtereinrichtung FS-3; Kodak-14-RC-Papiere in 10 Bl.-Pckg., Kodak-Ektaprint-Entwicklersätze für 1 Liter. Neu: Simmard-Trommel H 80 für Papiere 9×12 bis 50×60 cm! Die neuesten Informationen liegen für Sie bereit. Gleich anfordern!

Objektive und Zubehör der Markenfirmen **ZEISS IKON u. VOIGTLÄNDER** liefert ab sofort — soweit Restbestände noch vorhanden — OPTIPHONA GMBH, 8 München 40, Leopoldstr. 48, Tel. (089) 39 30 31.

ECHT GÜNSTIG!

Foto + Film: Angebote der Weltspitzenklasse zu Supertiefstpreisen, zum Beispiel.
Minolta XE-1 mit 1,7/50 mm,
Olympus OM-1 MD mit 1,8/50 mm,
Asahi Pentax K 2 mit 1,8/55 mm!
Fordern Sie noch heute unser neues Kursblatt Nr. F 75 an! Das größte Katalog-Angebot an Kameras, Projektoren usw. in Deutschland! Inzahlungnahme von Fotogeräten zum Tageshöchstkurs!
Würzburger Fotoversand
87 Würzburg 1 · Postfach 380
Tel. 09 31 / 5 85 22

Contarex SE 2/50, noch Garantie, SB-BT-Matts. 1400.—, Telesensor u. Zeitindikator 200.—, Novoflex-Balgenger. Rexa mit Objektivkopf 4/105, DM 250.—, **Vergrößerungsgerät** Primos III, aut. Scharfeinst. u. Objektive 4,5/60, 4,5/105, NP 1400.—, nur 490.—. Tel. (0 73 51) 7 12 31 ab 18 Uhr.

Tetenal-Chemie liefert Schröder, 205 HH 80, Postfach 80 08 65.

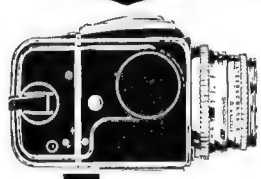
Turaphot-Papier liefert Schröder, 205 HH 80, Postfach 80 08 65.

Weihnachtsgeschenk: Neue S-8-Noris-Soforttonbildcam. umständehalb. zu verkaufen. Neupr. DM 1300.—, Vkpr. DM 1000.— gegen Barzahlung. Anfragen: Metzgerei Schillinger, 8406 Sünching, Kirchstraße 22.

Rollei SL 66 mit Planar 2,8/80, Sonnar 4/150, Gelb-, Orangefilter, SB, Ber.-Tasche, Selbstauslöser, absolut neuwert. VB DM 3500.—. Hanns von Bosse, 675 Kaiserslautern, Am Specht 5, Telefon (06 31) 1 96 12.

Zeiss Pro-Tessar 3,2/35 mm und Pro-Tessar 4/115 mm. Kowalke, 3171 Sülfeld, Vierherren 7.

Achtung 6x6-Spezialisten!



Für HASSELBLAD + ZENZA BRONICA bei uns z. Z. besonders günstige Profi-Nettopreise. Kein Geld verschenken — schnell zugreifen! Auch für NIKON, MINOLTA, ASAHI, CANON, OLYMPUS + KONICA unbedingt gleich die neue Spezialpreisliste FM anfordern.
FOTO HOFMANN
Anruf genügt: **0611/231841**
Unsere Profis für Sie:
Frau Odenweller und Herr Reul.
6000 Frankfurt 1 Kaiserstrasse 57

VERKAUF

Novoflex-Schnellschuß-Objektiv für 6×6 mit Objektivkopf 5,6/500 mm und 5,6/240 mm, kpl. m. Schulterstütze, Trageriemen u. Anschlußring f. Bronica u. Praktisix (Neupreis 3600.–) für DM 2200.– abzugeben. Tel. Karlsruhe (07 21) 59 26 67.

Farbvergrößerungen selbst entwickeln

Rationell und sparsam mit Paterson

Color-Entwicklungstrommeln

Für alle Color-Materialien, gleichgültig ob Positiv, Negativ oder Umkehrpapier. In zwei Größen lieferbar zum Verarbeiten von Papierformaten bis 24 x 30 cm.

Paterson Laborgeräte und Zubehör
Favoriten im internationalen Vergleich.

Testen bei Ihrem Händler oder Prospekt anfordern bei:

KINDERMANN
8703 Ochsenfurt – Postfach 28

Zu verkaufen: Plaubel-Pecco-Junior mit Zubehör sowie einen Mannesmann-Multiblitz. Angebote an Franz Scholl, 8973 Bad Oberdorf, Schulgasse 1.

Sinar F m. Zubeh., Koch Foto K-H, ungebr. 50% u. Neupr., **Rollei P 11** 30% u. Neupr. Anfragen unter FM 1275/944-3 an den Verlag.

Leica M 2, 2,8/50, Belichtungsmesser MC, Teleobjektiv 4/90 mit Tasche in Ia-Zustand gegen Höchstgebot abzugeben. Angebote unter FM 1275/949-4 an den Verlag.

Verkaufe: Focomat DM 1800.–, Variomat DM 850.–, Kopiermaschine Mafika DM 100.–, Ratromat-Trockenpresse 45/60 mit 3 Hochglanzplatten DM 160.–, Homrich-Papiertrommel DM 30.–, Lampe mit 4 Scheinwerfer je 500 Watt, Tankentwicklung mit viel Zubehör DM 50.–. Selbstabholer. Angebote unter FM 1275/950-7 an den Verlag.

Miranda EE Auto Sensorex, schwarz, 1,4/50 mm sowie Tele 3,5/135 mm, Semi-Fisheye, Tasche, alles sehr wenig gebraucht. Verh.-Basis DM 750.–. Telefon (0 23 31) 2 10 17.

Studio-Blitzkompaktgerät 200 WS, Fotozelle, Leistungsumschaltung mit Normal- u. Weichstrahlreflektor. Tel. (0 61 05) 7 56 22.

Automator MC 34, vollautom. Belichtungsgerät für Color und schwarzweiß mit Kassette 30×40, neu DM 320.–. Mamiya C 220 mit Ber.-Tasche DM 490.–. Kühnel, 8201 Prutting, Winklstr. 1.

Kodak-Retina-Reflex III, Kodak-Instamatic-Reflex elektronic, Voigtländer-Ultramatic, **Exakta Varex II b, Exa 500, Exakta RTL 1000, Exakta Twin TL,** für alle Kameras vom WW-Tele-Objektiven und weiteres Zubehör. 2×8 Filmkameras: **Bolex Zoom Reflex P1 TTL, Bolex C8, Bolex B8L, Bolex D8L,** Beaulieu Reflex control TTL + Wechseloptik, Leicina 8S mit 2 und mit 4 Objektiven, Leicina 8SV-Angenieux Zoom 1,8/7,5–30 mm, 1 Bolex-H8-Gehäuse Nr. 140 186 mit Reflexsucher d. d. Optik, Bolex-H8-Universalsucher von 6,25–75 mm, komplett, Transport muß überholt werden. H8-Preisidee 170.–, M42, Exakta-Filmkameraobjektive u. anderes Zubehör. Da sehr viele Geräte und Zubehör wegen Preisliste nur ernstgemeinte Zuschriften erbeten an: Th. Strohmeier, 6701 Altrip/Rhein, Rich.-Wagner-Str. 26.

Verkaufe div. alte Kameras. Anfragen an Udo Stier, 1 Bln 31, Uhlandstr. 83/84.

Pentacon Six-, Exakta-, Praktica-Obj. u. Spezialzubehör, neuw. Tel. (05 21) 2 25 90.

Verkaufe folgende Zeitschriften: Reflex Jg. 1970, 71, 72, 73, 74 je 6 Hefte. Int. Photo-Technik Jg. 1969–74 je 4 Hefte, Hasselblad Jg. 1972, 73, 74 je 4 Hefte. „Photo"-Hefte 11, 13, 14, 16, 17, 21, 24, 26. „Color-Foto"-Hefte 1–9 u. 12 (1974), 1–5 (1975) gegen Gebot. Ekkehard Singer, A 5020 Salzburg, Franztalstr. 4.

Nikkor QC 200 mm mit Beutel u. L1A-Filter; ganz neu, ½ Jahr Gar., DM 500.–. Tel. (04 71) 2 33 08.

Nikon F Photomic TN, mit Nikkor 1,4/50 mm. Sehr guter Zustand, DM 620.–, Minox C, schwarz, mit C4-Blitzgerät, neuwertig, DM 400.–. H. Hartley, 8804 Dinkelsbühl, Wiesenweg 2, Tel. (0 98 51) 24 70.

Agfa-Super-Isolette 6×6, Solinar 3,5/75, Synchro-Compur, gek. E.-Messer, Bestzustand, gegen Höchstgebot zu verk. Zuschriften unter FM 1275/951-5 an den Verlag.

Von Farbdias + Negativen
COLOR-POSTER
40 x 60 cm DM 28.90
60 x 60 cm DM 39.–
60 x 80 cm DM 45.90
ATELIER SCHULTE
7220 Dauchingen

Linhof Technika 13×18, Schneider-Xenar 4,5/210, Angulon 6,3/120, 14 Kassetten, Koffer, DM 2300.–; Technika 9×12, Xenar 4,5/150, Angulon 6,3/90, Handgriff, Unisucher, 6 Doppel-Kassetten, Koffer, DM 2000.–; 6×9 Mamiya Universal kompl. DM 500.–; für Sammler: Spiegelreflex-Exakta Erstserie 1933, 4×6,5, DM 300.–; Voigtländer Vitessa, Ultron 2/50, DM 200,–; Retina IIa, Xenon 2/50, DM 200.–; zu Retina II, IIIc: Longar-Xenon 4/80, DM 220.–; Belichtungsmesser Ikophot, DM 50,–; für M 42: Jena 1,5/75, DM 250.–, verkauft Tel. (0 24 21) 7 95 58.

Nikkor-NC 2,8/24 mm, neuwertig, DM 300.–. Bendler, 43 Essen 1, Göttinger Str. 3, Tel. 70 71 85.

Ihr persönliches Geschenk!

FARB-PUZZLES 20 x 25
(bestehend aus 80 Teilen)

FARB-GRUSSKARTEN 9 x 18
mit Text und Umschlägen
von Negativen 24×24 bis 6×6
und von KB-Dias

CSM Colorbild Service GmbH
8 München 40 Hohenzollernstr. 17, Abt. F

Leica-Schraubobj. Sup. Ang. 4/21, Hektor 6,3/28, Summarex 1,5/85, Hektor 2,5/125, alles Luxussammelstücke gg. Gebot unter FM 1275/953-2 an den Verlag.

Leica-Gewinde, Gehäuse IIIb, IIIf, Elmar 3,5/35, Summaron 3,5/35, Travegon 3,5/35, Elmar 3,5/50, Summitar 2/50, Elmar 4/90, Canon 3,5/135, Opt. Naheinst.-Gerät Nooky, Uni-Sucher VIDOM, VIDOH Canon 35, russ. 28–135 etc. **Leica-Bajonett,** Gehäuse M 3, 4, 5, Sup. Ang. 3,4/21, Sucher 21, Summicron 2/50 starr, dto. Nah-, Elmar 4/90 versenkb., Tele-Elmarit 2,8/90, Tele-Elmar 4/135, Visoflex II, III, Einst.-Schnecke, Objektivkopf Elmar 4/135, Balgengerät, Ringe, Leicameter MC, MR, etc. gg. Gebot (alles Bestzustand aus Sammlung). Angebote unter FM 1275/954-2 an den Verlag.

Leitz Elmarit-R, 2,8/90 mm, wie neu, zu verkaufen. Angebote unter FM 1275/956-3 an den Verlag.

Photo-Lernstudio Hamburg

Photo-Intensivkurse
Abendlernkurse
Wochenend-seminare

Herbert Dombrowski
2 Hamburg 13
Oberfelder Straße 17
Telefon (040) 46 30 46

Sonderangebote

Der neue Katalog ist da! **5000** Kameras, Projektoren, Objektive, HiFi-Stereo-Anlagen! Weltmarken **direkt ab Versandlager** und „frei Haus". Mit 14-Tage-Heimtest. Sofortkredit. Tauschaktion „aus alt wird neu" (Sie zahlen nur die Differenz!) **Foto-Magazin-Leser:** Gleich brandneuen Katalog 76 per Postkärtchen anfordern. Kennwort: **Foto-Magazin 12.**

Foto-Koch-Versand,
4 Düsseldorf, Schadowstr. 62

FOTO KOCH DÜSSELDORF

VERKAUF

Gelegenheit, Plaubel Peco Jun. 6,5×9 mit Xenar 4,5/150, Super-Angulon 8/65, Rollf.-Kassette, Lunasix, kompl. 1000.– DM. K. Drücker, 4811 Leopoldshöhe 3, Bielefelder Str. 1.

Der Foto-Bauer:
Interessante und schöne Fotos mit neuem Zubehör und Dunkelkammer-Material. Fachmännische Beratung zugesichert. Gratiskatalog (F 1) anfordern. Foto Bauer, 8831 Kipfenberg.

Ikonta 521, 4,5×6 cm, m. Nov. Anastigm. 3,5/75, gut erh., m. Lederb., gegen Gebot zu verk. Optik-Pertiet, 238 Schleswig, Postfach 1343.

Bessamatic/Ultramatic Objektiv; Voigtländer Super Dynarex 5,6/350, guter Zustand 680.–. H. Schlossar, 718 Crailsheim, Tel. (0 79 51) 53 77.

Canon F 1 Motor MF ungebraucht DM 990.–. H. Schlossar, 718 Crailsheim, Tel. (0 79 51) 53 77.

Alpa-Objektive; 4,5/180 u. 2,5/90 Agenieux, beide mit Fi. u. Sonnenbl., einzeln abzugeben; im Bestzustand! Fr. je 420.–; einm. Gelegenh. K. Frauenfelder, Rebbergstr. 9, CH-8954 Geroldswil/Schweiz. Tel. ab 19 Uhr (01) 7 48 10 24.

Verkaufe preisgünstig: 1 Robot Star 24/24 mit Zeiss-Jena Biotar 2/40, 1 Robot 24/24 mit Schneider Xenar 3,8/75, 2 Filter, Sucher f. 75 mm, 3 Zwischenringe, Sonnenblende, Entfernungsmesser, Sucherschuh, Sagib-Fernauslöser 18 V, VB DM 680.–. Fähnrich, 785 Lörrach 8, Lingertstr. 14.

Plaubel Makina kompl., 3 Objektive, alle Vorsatzlinsen, 2 Rollfilm- u. 10 Planfilmkassetten, Filter usw. D. Brötje, 2862 Worpswede, PF 1122, Tel. (0 47 92) 8 82.

Nicon Fernglaskamera m. Spezial-Bel.-Messer und Tele-Vorsatz DM 650.–, Tessina Reflex (beide FM 5,72), **sämtl.** Zubeh. DM 450.–. M. Boidol, 8801 Dürrwangen, Halsbach Nr. 1, Telefon (0 98 56) 2 50.

Prof. Pressekamera: Rapid Omega M 6×7 mit 3,5/90 mm normal, 5,6/60 mm WW und 3,5/135 mm Tele, 3 Rollfilmmagazine (120–220), Filter und viel Zubehör, orig. Koffer für DM 3000.–. Yashica – Mat 6×6 mit Tasche und Filter, Mamiya C 33 mit Normalobj. Anfragen unter FM 1275/957-5 an den Verlag.

Nikkormat EL, sw., sowie versch. Nikkore, neu m. Gar.! **Olympus OM 1,** m. 1,8/50 mm, neuw. m. Gar., Durst-Vergr. M 301 m. Farbkopf, Jobomatic Col. Analyzer, neu, sehr günstig. Näh. Tel. (0 71 21) 3 65 57, Werner, 741 Reutlingen, Lindachstr. 24.

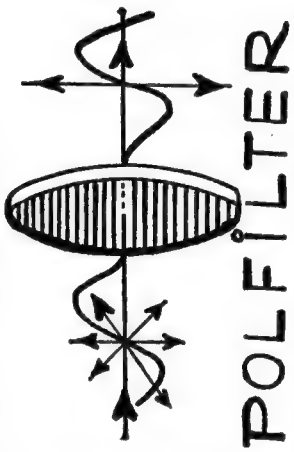
Tokina- und Albinar-Wechselobjektive, Stative, Filter u. a. Zubehör. Preisliste kostenlos von Bela Hedervari, 1000 Berlin 12, Pestalozzistr. 84.

Spitzenklasse-Objektiv, Kilfitt-Zoomar **Pan-Tele-Kilar** 4/300, dazu **Multikilar** m. Stützbrücke mit Anschl. f. Pentacon six und M 42-Gewinde zu verkaufen. Baumgart, 2110 Buchholz, Dibb. Mühlenweg 85a, Tel. (0 41 81) 68 89 (abends).

Neue (3 Mon.) **Leicaflex SL2** (schwarz) mit Summicron-R 2/50, Elmarit R. 2,8/35 f. DM 2500.– zu verk. B. Hoffmann, 591 Kreuztal, Liesewaldstr. 105, Tel. (0 27 32) 1 25 54.

Hasselblad 500 C, Plan. 80 mm, mit Kurbel, Proxar und Sobl. zu verk. DM 1700.–. Heribert Januszewski, 8752 Johannesberg, Friedenstraße 14.

Rolleiflex SL 66 komplett (neu) umständehalber zu verkaufen. Angebote unter FM 1275/955-5 an den Verlag.



Sie wissen, daß Polarisationsfilter bessere Farbbrillanz bringen:

POLFILTER

sind erschwinglich

27 mm	49 mm	52 mm	55 mm	Hasselblad
DM 15,90	**24,90**	**29,90**	**33,90**	**76,90**

und alle anderen Durchmesser

Sämtliche Effektlinsen: Cross-Screen, Diffusion, Flit-up (Split-Field), Mirage-3–6fach-Prisma, Dia-Duplakitor, Converter, Stereovorsätze, Fish-Eye-Objektive, Schulterstative, Augenmuscheln etc.

Fordern Sie bitte unsere NETTO-Listen an!
PROFESSIONAL-FOTO-VERSAND

Postadresse:
8044 Unterschleißheim, Föhrenstraße 41

Hasselblad 500 C/M mit Planar 80, Mag. 12 u. Schnelltransportkurbel, 10 Mon. alt mit Garantie DM 2250.–, Mag A 12 DM 350.–, Polaroid Magazin 100, neu, DM 250.–, Prismensucher HC-4 DM 600.–, Zwischenringe 21 mm, 55 mm, div. Filter, Objektive, Distagon 50 swa: DM 1400.–, Sonnar 150 swa: DM 1450.–, Sonnar 250 chrom DM 1300.–, Lunasix 3 DM 120.–, Asahi Pentax ES II, 6 Monate alt, mit Garantie, 1,8/55 DM 700.–. Manfred Liebl, 8 München 80, Josephsburgstr. 5.

Gelegenheit! Mamiya C 330 Prof. (6×6) mit 55 mm WW, 80 mm Norm und 180 mm Tele, kompl. DM 950.–, 400 mm Novoflex mit Pist.-Griff u. Skylight-Filter, DM 550.– sfs. Hobelsberger, Tel. (0 89) 49 55 50.

DISCOUNT!
TOLLE WELTMARKEN GANZ BILLIG! Z. B. Agfa, Asahi, Canon, Hasselblad, Konica, Leitz, Mamiya, Minolta, Nikon, Olympus Kameras, Projektoren, Objektive, Filmkameras, Filmprojektoren, HiFi-Stereo-Anlag usw.

Sonder-Discount-Liste gratis! Ihre Postkarte an:
DISCOUNT SCHNELL-VERSAND, ABT.: F12
4 Düsseldorf, Postfach 2404

Seit 5 Jahren ist das Foto-Notizbuch unentbehrlich zum Notieren der Aufnahmedaten. Für DM 6,90 erhalten Sie 2 Foto-Notizbücher portofrei von M. Müller, 239 Flensburg, Waldeckstr. 24.

Nikon-Objektive 2,0/28 C (2 Filme, ½ Jahr Garantie) DM 720.–; 3,5/55 Micro (neuw.) DM 395.–; 2,5/105 C (½ Jahr alt) DM 370.–; 4,5/300 (mit R3-Filter u. Lederköcher; ½ Jahr Garantie) DM 570.–; **Einstellscheibe** K DM 28.–. **Canon FTb, schwarz,** 1,8/50, mit Tasche, originalverpackt, volle Garantie; **Minox C,** schwarz, mit Repro-Stativ u. -Kopf, Blitzaufsatz f. Würfel, Filmbetrachtungs-Lupe, Dia-Stanze, alles in Bereitschaftstasche, volle Garantie. **Leitz-Pradovit Color** (Colorplan) ½ Jahr alt, DM 380.–; **Eumig Mark 607 D** (Super/Normal-8) 2× gelaufen; **Linhof-Reflex-Stativ** m. 3D-Kopf II, neuw.; **Color-Analyzer** JoboMatic 4020, neu, origin.-verp.; **Durst-Codrum** (Tageslicht-Entwicklungstrommel), neu. W. Ascherl, 8520 Erlangen, Jaminstraße 10.

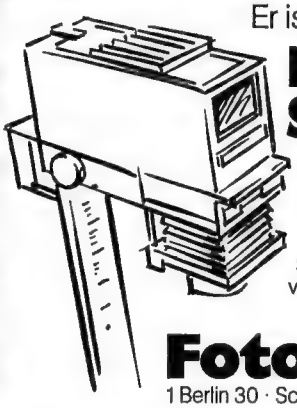
Aus der Kamera direkt ins Labor
Das bedeutet:
MINIPREISE FÜR Fotoarbeiten+Filme
Fordern Sie unverbindlich u. kostenlos Preislisten u. Filmeinsendetüten an, bei **CSM COLORBILD SERVICE GMBH, 8 München 40, Hohenzollernstr. 17, Abt. F**

Weitwinkel-Rolleiflex, eingeb. Belichtungsmesser u. Tasche, Rolleiflex F 3,5 Planar, mit Tasche u. Rolleinar, Kodak Instamatik-Reflex Xenon 1,9/50 mit Tasche, alles in gutem Zustand. P. Gommel, 725 Leonberg, Robert-Koch-Straße 15, Tel. (0 71 52) 2 55 98.

Praktisix II mit 2,8/80 mm, in Ordnung, nur 360.–. A. & Ch. Blanke, 3380 Goslar 1, Petersilienstr. 4.

Scharfstellen beim Vergrößern

Schnell und genau mit Paterson
Mikroscharfstellern
Mit einer Lupe und einem Umlenkspiegel wird die exakte Schärfe auf das Negativkorn eingestellt.
Paterson Laborgeräte und Zubehör Favoriten im internationalen Vergleich.
Testen bei Ihrem Händler oder Prospekt anfordern bei:
KINDERMANN
8703 Ochsenfurt – Postfach 28

Er ist da! Der neue

Fotolabor-Spezialkatalog 2
mit 100 Seiten und einem Angebot von über 1400 Artikeln.
Sofort anfordern gegen Rückporto von DM 2,50 in Briefmarken.
Foto-Klinke
1 Berlin 30 · Schellingstraße 5–7 · Abt. FM 64 2

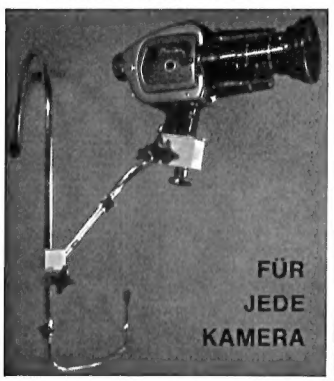
Rarität: Minolta-Spiegelobjektiv Rokkor 8/800, neu, volle Werksgarantie, Neupreis 2500,— für 1850.— abzugeben. Zuschriften unter FM 1275/946-8 an den Verlag.

Schneider-Tele-Variogon 4,0/80—240 (BV) DM 750.—; **SMC-Takumar** 1,8/85 DM 300.—; dto. 3,5/135 DM 200.—. Tel. (08 51) 5 26 14.

Rarität! Zweiäugige Contaflex mit Tele 1936/38 geg. Höchstgeb. A. Exner, 24 Lübeck, Gr. Altefähre 10—14, Tel. (04 51) 70 55 80.

Kowa-six, mit Kowa-Objekt. 55/85/150 mm, Ausl.-Handgr., Lederkoffer, u. a. Zubeh. DM 2150.— zu verkaufen. A. Stadler, 899 Lindau, Kemptener Str. 114, Tel. (0 83 82) 50 93.

KAMERA-KÖRPER-STATIV



H. W. KAPP · 7000 Stuttgart-M.
Nesenbachstraße 27, Tel. 07 11/23 44 27

Nikkon F 2 Fotomic mit Zubehör, Nikkor 1,2/55 mm, Nikkor 2,8/24 mm, Nikkor 2,8/135 mm, neuwertig, 1 Jahr alt und Original Nikon-Universaltasche mit Bajonettplatte u. kl. Zubehör zu verkaufen. Angebote unter FM 1275/945-6 an den Verlag.

CONTAFLEX-126-OBJEKTIVE
NEU — GELEGENHEIT — NEU
Tessar 4,0/135 — Distagon 2,8/32
Versand per Nachnahme — Foto Künzner, 8 München 40, Leopoldstraße 48.

Asahi Pentax 6×7 2,4/105; 4,5/35; 4,5/75; 4/135; 4/300; Zwringe; TTL-Pris.; fabrikneu. Angebote unter FM 1275/962-7 an den Verlag.

Mamiya RB 67, 3,8/127; Zwr. 2; CdS-S; 1490.— DM. Rainer Horn, 7 Stuttgart, Furtwänglerstr. 93.

Olympus OM-1 MD, Geh. schw. u. chr.; Motor Drive, W-Su.; 1,4/50; 3,5/28; 2,8/35; 2,8/100; 5/200; volle Garant. Angebote unter FM 1275/963-7 an den Verlag.

Nikon F2, Ph S schw. 1,4/50 (neu) PC 4/28; Bel.-Aut.; Motor Drive; **Nikomat EL,** Geh. schw.; F-13; neu, Garant. Angebote unter FM 1275/964-7 an den Verlag.

Tele-Rolleiflex, neuwertig, Objektiv Zeiss-Sonar 4/135 mm, inkl. Prismenaufsatz, Pistolengriff, Sonnenblende, Bereitschaftstasche, Nahvorsätze, Rolleinare 2 R III, 0,35 R III, 0,7 R III gegen Höchstgebot zu verkaufen. **Heutier Super 8,** Projektor (fast neu) mit Stereoverstärker u. kpl. Zubehör für DM 2000.— (Neupreis DM 2500.—) zu verkaufen. Angebote erbeten unter FM 1275/958-8 an den Verlag.

Neuheit: preiswerte Temperaturregler für Ihr Farbfotolabor. Prospekt anfordern. Spezial-Vers. 3183 Fallersleben, Postfach 97.

ICA Ideal 225 9/12, Tessar 4,5/150 mm, Compurverschluß mit Kassetten, Filtern, Vorsatzlinsen und div. Dunkelkammerzubehör, DM 300.—. Frau A. Ender, 714 Ludwigsburg, Weiglestr. 19, Telefon (0 71 41) 8 11 71.

Gelegenheit! Minolta XM m. Rok. 1,4/50 mm, neuwertig, DM 1500. W. Rudolph, 75 Karlsruhe, Breslauer Str. 50a, T. (07 21) 68 19 57.

Kodak Retina IIC, gut erh., zu verk. G. Weber, 709 Ellwangen, Lessingstr. 19, Tel. (0 79 61) 32 90.

Leica A (1926) Besterhaltung gegen Gebot zu verkaufen. Anfragen unter FM 1275/952-2 an den Verlag.

Nikkormat EL, Obj. 2/35 u. 4/200, neu, n. Garantie, DM 1300.—. Tel. (02 21) 13 36 08. J. Lamberti, 5 Köln 1, Victoriastr. 23.

Verkaufe Pradovit Color 250 zu DM 450.—, Leicaflex-SL-Gehäuse zu DM 1100.— und Summicron-R 90 mm zu DM 800.—. Zuschriften unter FM 1275/947-2 an d. Verlag od. Telefon (0 41 41) 8 26 44.

1 Asahi-Pentax 6×7 cm mit SMC-T 3,5/75 mm, SMC-T 3,5/150 mm, Prismensucher, Handgriff, Fokusring, 1 Satz automatische Zwischenringe, 2 Sonnenblenden, u. div. Filter, 1 Jahr alt, in Bestzustand. Neuwert ca. DM 6000.—, für DM 2900.— u. MWSt. zu verkaufen. Beaulieu 5008 S mit Optivaron 6—66 mm, Kopfhörer, Mikrophon, Mischpult, 10 m Mikro-Verlängerung und Rückspulkurbel, 3 Monate alt, mit voller Fabrikgarantie für DM 2900.— und MWSt. zu verkaufen. Studio Schmachtenberg, 565 Solingen 11, Keldersstr. 1, Tel. (0 21 22) 7 75 29.

Für Museum oder Liebhaber, 35-mm-Film-Aufnahme-Kameras Ernemann — 3 verschiedene, von ca. 1905 bis 1912, alle komplett mit Objektive. Abbildung kann ernsten Liebhabern zugeschickt werden. Angebote erwünscht an Leif Beckendorff, Vedbaek Strandvej 475, DK-2950 Vedbaek, Dänemark.

Icarex 35 BM u. versch. Zubehör; Super-Zoom 55—300 mm, 2 Mon. alt. Klaus Kerner, 7311 Owen/T., Neue Str. 5.

Für SL 66: Handgriff, Filter, Grün, Rot, Pol, Softar I u. II, Filterfolienhalter, So.-Bl. 50 u. 80, Köcher 250, Schutzkappen, Faltlichtschacht, Mattscheibe. Außerdem: Homrich Negativauswertgerät f. 6×6. Anfragen unter FM 1275/959-5 an den Verlag.

Nikon F, DM 700.—; 1,4/50; 2,8/135; Zubehör. B. Dehne, 7016 Gerlingen, Stöckachstr. 12.

1 Berlin 12, Posf. 126421 H
Postscheckkonto Berlin-West
4004 54-104
Farbposter DM 50.—

Beroflex-Super-Zoom, 55—300 mm mit Zub., 2 Monate alt, für DM 875.—. Angebote unter FM 1275/948-7 an den Verlag.

Bessa 66, Heliar 3,5 gut erhalten, gegen Gebot. Hans Dochan, 1000 Berlin 45, Neuchateller Str. 19 a, Tel. (0 30) 8 34 20 20.

Mamiya M 645 (neu 6×4,5), 2,8/80; Schachts.; Prismens.; WW 2,8/45; T. 4/210; Int. Garant. Anfragen unter FM 1275/960-7 an den Verlag.

Bronica EC-TL (neu, Bel.-Aut.) 2,8/75; 2,8/50; 4/200; volle Gar. Angebote unter FM 1275/961-7 an den Verlag.

ANKAUF/VERKAUF/TAUSCH

Verkaufe oder tausche (gegen Leica) Robot Royal 24 Xenon 1,9/40 DM 550.—, Royal 36 Xenar 2,8/45 DM 550.—, Contarex-Zubehör: Balgen u. Kompend. u. Tessar 115 mm DM 490.—, dekor. Atelierkamera (Holz ca. 1910) auf 2 Säulenstativ kpl. DM 1000.—, Detektivkamera mit Messingbeschlägen (ca. 1900) 9×12 cm DM 280.—, Leitz Fernglas (ca. 1915) sog. U-Boot-Glas und Contax-Objektive gegen Gebot. (Suche Compur-Leica). D. Martin, 2 Hamburg 60, Edw.-Scharff-Rg. 10.

Verkaufe Robot Royal 24×24 mit Xenon 1,9/40. Suche Olympus Pen FT-Gehäuse u. Zubehör. Horst Paul, 3501 Fuldatal 1, Werraweg 5.

Verkaufe und kaufe historische Kameras, Liste anfordern: Rolf Herrmann, 4 Düsseldorf-Altstadt, Burgplatz 14.

FOTOHANDEL Panneck, D-2000 **Hamburg 76,** Dehnhaide 18, Tel. (040) 2 99 17 19 od. (040) 59 48 17 (Tag u. Nacht) Ankauf — Verkauf — Reparatur — Versand. EXAKTA/P'SIX NORITA 66.

Verkaufe Mikroobj. Zeiss Planapochr. 100/1,3 Oel DM 850.—, Planapochr. 10/0,32 DM 420.—, Luminar 16 mm DM 280.—, Bestzustand. Suche Ph-Objektive. Angebote unter FM 1275/970-7 an den Verlag.

Suche: Telomar 400 mm, Distagon 25 mm für Icarex; Skopanon 35 mm für Prominent; Leica M Objektive. Verkaufe: Dynarex 90 mm für Icarex BM; Super-Dynarex 135 mm für Icarex TM. Angebote unter FM 1275/971-4 an den Verlag.

Neuwertige Leica MS mit Summicron 35 u. 135, neue Leicaflex SL mit Telyt R 4/250 günstig. Tausch gegen gleichwertige Canon F1/EF-Teile möglich. P. Wenk, Dipl. Ing., CH-9402 Mörschwil, Tel. (0 71) 96 16 12.

Verkaufe Leica M3, fast neu, mit Sumikron Summaron 2,8/35, Elmarit 2,8/90, Gelb-, Rotfilter, Tasche. Tausche gegen Pentax 6×7 oder Mamiya RB 67, Bronica 6×6. Telefon: Luxemburg 8 52 10 ab 19 Uhr.

ANKAUF

Alte Leicas gesucht. Angebote unter Angabe der Kameranummer erbeten an: Oster & Lange, 4 Düsseldorf, Steinstr. 5, Tel. (02 11) 49 22 28.

Für Robot-Junior Objektive gesucht. Angebote an U. Schütte, 34 Göttingen, Am Kuschberge 50.

SW-Vergrößerer f. Mittelf. (evtl. m. Zubehör) im Raum Süddeutschland zu kaufen ges. Tel. (0 75 42) 18 46.

Suche für Leica M 5: Objektiv **Elmarit** 2,8/135 mm. Angebote an Chr. Seebach, 4050 Mönchengladbach, Bökelstr. 39, Telefon (0 21 61) 1 55 22 abends.

Gesucht: Säulenstative gebraucht, **Foto-Magazin** Heft 1–10/75 u. 1–12/74. Angebote an Foto Studio Obenauf, 8551 Kersbach/Ofr., Nordring 30.

Suche **Olympus-PEN FT** mit Objektiven, M42-Adapter, Zubehör. Angebote an Th. Strohmeier, 6701 Altrip/Rhein, Rich.-Wagner-Straße 26.

Objektive und Zubehör für **Leicaflex SL 2** gesucht. Angeb. an Urban, Berlin 45, Kreutzerweg 33.

Suche Contarex Super, Preisangebote mit Zustandsangabe unter FM 1275/965-7 an den Verlag.

Suche Leica IIIG mit Summicron 2/50 mm. Akira Nakayama, 413 Moers 1, Im Boschfeld 5.

Inserentenverzeichnis

AIC-Fototechnik 4
Alte Leipziger 17
Barz 90
Beroflex AG 87, 89
Bilora/Kürbi 99
Braun AG 77
Deutsche Bundeswehr . . 74
B+W Filterfabrik 90
Deinhard/Epikur 2, 43
Deutsche Durst GmbH . . 97
Dunco 93
Euro-Photo/Canon . . . 81
Gossen GmbH 94
Verlag Großbildtechnik . . 75
Heering-Verlag . 73, 92, 96, 102
Kodak AG 31
Kupferberg KG 110
Minolta Fototechnik . . . 11
Minox GmbH 83
Carl Neithold 91
Novoflex GmbH 98
Olympus Optical Co. . . . 93
Osawa & Co. 69
PSL-Photo-Studio-Labor . . 66
Rollei-Werke 7, 79
Schneider/Isco 95
South African Tourist . . . 59
Vivitar Photo-Electronic GmbH 67
Yashica Europe GmbH . 14, 15

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma „Enzyklopädische Literatur" bei, einem Teil der Auflage ein Prospekt des Econ-Verlags. Wir bitten um freundliche Beachtung.

Amateur sucht für **SL 66** Sonnar 250 u. Tele Tessar 500 u. weiteres Zubehör. Suche Telyt-R 6,8/560. Angebote unter FM 1275/966-CH an den Verlag.

Gesucht: Gebrauchtes Minolta Makro-Rokkor MC 3,5/50 (Ältere Ausführung). Peter Stumm, 41 Duisburg 25, D'landstr. 297.

Ikomat-Projektor und Zeiss-Kameras gesucht. Tel. (0 71 31) 4 30 51, Mo–Fr von 8 bis 16 Uhr oder unter FM 1275/967-7 an den Verlag.

Zeiss Ikon Stereo-Projektor zu kaufen gesucht. Angebote an Helmut Fröhlich, 894 Memmingen, Buxheimer Str. 91.

Für Zeiss Ikon Contaflex gesucht: Original Blitzgerät Automatik und Teleobjektiv, Folin E. Cyron, 84 Regensburg, Lechstr. 42/VI, Tel. (09 41) 4 28 18.

Suche Exakta-Objektiv mit versenkter Fassung für Balgengerät. Schünemann, 1 Berlin 19, Kranzallee 1.

Für Zeiss Ikon Contaflex IV: Objektive zu kaufen gesucht. Martin Fritsche, CH-9050 Appenzell, Hofwiese 3.

Suche dringend Exakta-Ad. f. Minolta. J. Stirba, 852 Erlangen, Bunsenstr. 58.

Tele-Objektiv 4,5/300 mm f. Minolta gesucht. Dr. Blanke, 459 Cloppenburg, Tel. 21 15.

Suche für Contaflex Super BC ein Pro-Tessar 4/115 (Porträt- und Teleobjektiv) mögl. m. Skylight-Filter u. Sonnenblende; 1 Skylight-Filter für Pro-Tessar 3,2/35 u. 1 Proxar-Linse f=0,2 m (⌀ A 28,5). W. Müller, 85 Nürnberg 1, Franz-Reichel-Ring 99.

Suche Pro-Tessar 3,5/35 mm u. 4/115 mm f. Contaflex-Super BC. Angebote mit Preisangabe unter FM 1275/976-8 an den Verlag.

Suche für Alpa 10d Weitwinkelobjektiv 3,5/28 mm Angenieux oder 2,8/35 mm Schneider-Curtagon, nur im Bestzustand. Angebot an K. Lenzner, 6748 Bad Bergzabern, Pfalzgrafenstr. 22, Tel. (0 63 43) 84 06.

Suche 6×6 Diaprojektor und Kleinbildprojektor (sowie Rähmchen, Kassetten, Perlleinwand min. 3 m u. div. Zubehör). W. Napierski, 4300 Essen, Manfredstr. 6.

Bolex-Reporter und Filmkreiszeitschriften gesucht. Wolfram Käding, 53 Bonn, Bornheimer Str. 35a, Tel. (0 22 21) 65 59 06.

6×9 Rollfilmkassette f. Plattenkamera Voigtländer-Avus gesucht. E. Weichert, 6940 Weinheim, Freudenbergstr. 10.

Suche gut erhaltene **Contarex S.** Georg Mosbacher, 8 München 21, Westendstr. 272.

Zur Contarex S, Zeiss Vario-Sonnar 4/85–250 mm zu kaufen gesucht. Reinhold Diesner, 694 Weinheim, Bergstr. 111.

Suche gebr. autom. **6×6-Diaprojektor.** Vokkert Erwin, 4436 Epe, Boomkamp 4.

Kaufe alte und neue Leicas, auch alle Objektive von Leitz, mit Preisangabe. Angebote unter FM 1275/968-6 an den Verlag.

Suche Vergrößerungsgerät bis Format 13×18, mit Repro-Kassette u. -Beleuchtung, Durst-Urnov f. M 600 und Dunkelkammerzubehör. Angebot unter FM 1275/969-6 an den Verlag.

VERSCHIEDENES

Fotonotizblocks, handlich, praktisch, übersichtlich, 10×19 cm. Zum Einheften vorgelocht. Je Block f. 750 Aufnahmen. **3 Blocks** porto- u. verpackungsfrei **nur DM 6,80** bei G. Hahn, 6 Frankfurt/M., Nordend-Str. 57.

Suche Erfahrungsaustausch über Revueflex 4000 EE. W. Schmidt-Hackenberg, 741 Reutlingen, Weihergärtenweg 41.

Entw. u. vegr. billig wie noch nie! Preisliste von: Stamm, 8592 Wunsiedel, Hackerplatz 8.

Sahara-Expedition, Tassili-Hoggar, 6 Teilnehmer ges. Tel. (0 89) 4 70 17 07.

Ihre persönl. intimsten Fotos entw. u. vergr. schnell u. diskret gegen Nachnahme. Foto Müller, 8943 Babenhausen, Postfach.

Fotomodell (gut aussehend) kommt ins Haus – gesamte BRD – keine Pornos – Probeaufnahmen (Rückporto beilegen) anfordern unter FM 1275/975-8 an den Verlag.

Sonderangebot! Transparente Farbfolien! Für Experimente, Dias, Beleuchtung usw. Beste Qualität. 8 verschiedenfarbige Folien (15×16,6 cm) nur 10.– DM. Portofrei von Foto-Müller, 239 Flensburg, Waldeckestr. 24.

Neues auf dem Fotomarkt! Auf 160 Seiten finden Sie in dem neuen Jahrbuch 1976 eine Fülle interessanter Neuheiten. Das Buch erhalten Sie für nur 10.– DM (Scheck oder Schein der Bestellung beifügen). Sie haben volles Rückgaberecht. Lieferung erfolgt portofrei direkt vom Verlag: Foto-Müller, 239 Flensburg, Waldeckestr. 24.

Suche TTL-Prisma für Edixa MAT Reflex Mod. D-L (Nr.: über 522000). Hansjürgen Ackermann, 6085 Nauheim, Tannenstr. 3, Tel. (0 61 52) 65 59.

Suche für Hasselblad 500, 1 Magazin 12 und Objektiv 150 mm, für Nikon F2, 1 Zoom Objektiv 80–200 mm, 1 Reflex 500 mm, 1 Motorantrieb kompl. MD-2. K. H. Herbst, 4005 Meerbusch 2, Schwertgesweg 35.

STELLENMARKT

Fotoamateur (23 Jahre, örtlich ungebunden) mit eigenem kleinen SW-Labor sucht Stellung in der Fotobranche, Raum Rheinland-Pfalz/Baden. Zuschriften unter FM 1275/973-6 an den Verlag.

Suche junges, natürliches **Fotomodell** für anspruchsvolle Aktfotografie, das Interesse an einer längeren Zusammenarbeit hat. Natürliches Aussehen und Wesen sind wichtiger als „Schönheit". Unbekannte Amateurmodelle bevorzugt. Raum NRW. Bildzuschriften unter FM 1275/974-5 an den Verlag.

Kunstfachlehrer sucht weibl. Aktmodell/Raum Basel. Zuschriften mit Ganzfoto (vertraulich, zurück) unter FM 1275/972-CH an den Verlag.

Weibliche (Anf.) **Fotomodelle** für Porträt/Akt sucht Fotoamateur im Raum Dortmund–Siegen–Frankfurt. Foto und Honorarwunsch erbeten an Peter Zeemeijer, 5912 Hilchenbach, Breslauer Weg 12.

FOTO KOCH

Deutschlands großes Fachgeschäft, sucht

Foto-Verkäuferin

speziell für den Fotoarbeiten- und Zubehör-Verkauf.

Foto-Verkäufer(in)

für den Kamera- und Kino-Verkauf. Wir bieten die 5-Tage-Woche. Erstklassige Bezahlung mit Prämien und Umsatzprovision. Außerdem haben wir kostengünstige, möblierte Zimmer zu Ihrer Verfügung. Schreiben Sie oder rufen Sie an. Montag bis Freitag von 9 bis 16 Uhr. Sprechen Sie mit Herrn Wermann.

FOTO-KOCH
Personalwerbung

4000 Düsseldorf
Schadowstraße 60/62
Ruf (02 11)
36 90 36

Die Auszeichnungen kamen nicht von ungefähr...

1862 Hofl. Herzog Wilhelm von Urach, Graf von Württemberg

1879 Hofl. Grossherzog Ludwig IV. von Hessen

1882 Hofl. Grossherzog Friedrich von Baden

1890 Hofl. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar-Eisenach)

1892 Hofl. Grossherzog Ernst Ludwig von Hessen

1892 Hofl. Herzog Ernst von Sachsen-Coburg) Gotha

1893 Hofl. Prinzregent Luitpold von Bayern

1896 Hofl. Herzog Friedrich von Anhalt, Herzog zu Sachsen, Engern und Westphalen

1921 Hofl. König Gustaf V von Schweden

1953 Hofl. König Gustaf VI Adolf von Schweden

1879 Medaille First Award Weltausstellung Sidney

1879 Goldene Preis-Medaille Hess. Landes-Gewerbe-Ausstellung Offenbach a.M.

1880 Silberne Medaille Weltausstellung Brüssel

1880 Gold-Medaille Weltausstellung Melbourne

1883 Goldene u. Bronze Medaille Weltausstellung Amsterdam

1911

KUPFERBERG GOLD *und* KUPFERBERG RIESLING: GRAND PRIX *Weltausstellung Turin* (als einzige deutsche Sektmarken)

1975: 125 Jahre Kupferberg

7 MARKEN DER VOLLENDUNG
Echte Sektkellerei-Tradition
Mit einzigartigen Reife-Kellern